Neu-verbessertes Kirchen-Gesang-Buch,

verfassend die 150

Psalmen Davids,

in teutsche Reimen gebracht

von

Ambrosio Lobwasser,

Doktor und Professor zu Königsberg, auch Chur-Brandenburg Preußischen Rath;

Nebst 150 auserlesenen geistreichen

Kirchen-Liedern,

alle nach französischer Melodey;

Samt dem

Heydelbergischen Catechismo,

Kirchenformularien, uralten Glaubensbekenntnissen, und Hausgebetern.

Zu GOttes Ehren und Erbauung seiner Kirchen revidiret und approbiret

durch den

Christlichen Synodum Generalem

der Reformirten Kirchen

in den vereinigten Ländern

Cleve, Gülich, Berg und Mark.

Zwote Auflage.

Mit Königl. Preußischen und Churfürstl. Pfälzischen allergnädigsten und gnädigsten Privilegiis.

WESEL, gedruckt und verlegt bey Franz Jacob Röder,
DUSSELDORF, bey Johann Wilhelm Röder. 1784.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Demnach bey Seiner Königlichen Majestät von Preussen rc. rc. Unserm allergnädigsten Herrn, Dero Clev- und Märkische Regierung mittelst Berichts vom 7ten dieses Monats allerunterthänigst angetragen, den Druck und Verlag des in dortigen Landen eingeführtan, und mit Approbation des geistlichen Departements verbesserten und mit einem Anhang versehenen Clev-Gülich-Berg- und Märkischen Evangelisch-Reformirten Kirchen-Gesang-Buchs, dem Buchhändler Röder und der Wittwe Sitzmann allergnädigst zu concediren; Als haben Höchstgedachte Seine Königliche Majestät diesem Gesuch in Gnaden zu deferiren kein Bedenken getragen.

Höchst Dieselbe concediren und verstatten auch hiermit und Kraft dieses dem Buchhändler Röder und der Wittwe Sitzmann, daß Sie und Ihre Erben, binnen den nächstfolgenden Zwanzig Jahren allein berechtiget seyn sollen, das oben erwehnte Evangelisch-Reformirte Kirchen-Gesang-Buch und dessen Anhang zu drucken, und zu verlegen, hingegen niemand ausser Ihnen befugt seyn soll, sothanes Gesang-Buch nachzudrucken, oder andere etwa auswärts nachgedruckte Exemplaria in Höchst Deroselben Landen einzuführen, und darin zu debitiren, bey Confiscation der Exemplarien und bey einer Geld-Strafe von Ein Hundert Reichsthaler, wovon die Hälfte dem Königlichen Fisco, die andere Hälfte aber denen vorhin benannten Concessionariis erleget werden soll.

Höchstgedachte Seine Königliche Majestät wollen auch die Impetranten bey dem Genuß dieser Concession, binnen denen bewilligten Zwanzig Jahren allergnädigst schützen, handhaben, und erhalten.

Uhrkundlich ist diese Concesion mit Höchstgedachter Seiner Königlichen Majestät Insiegel bedrucket, und von Höchst Dero jetzigen Chef des Lehns-Departements unterzeichnet worden. So geschehen Berlin, den 24. Oktober 1771.

[L. S.]

Auf Seiner Königlichen Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

von Münchhausen.

Wir Carl Theodor, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatzmeister, und Churfürst, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Raveusberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Thun kund, und fügen unsern Beamten, sodann Bürgermeister und Rath dahier, auch sonsten jedermänniglich hiemit gnädigst zu wissen. Nachdem bey uns Bürger hieselbst, Johann Wilhelm Röder, sodann Buchhändler zu Wesel Franz Jacob Röder, und Wittwe Sitzmann, unterthänigst zu erkennen gegeben, daß Sie gesinnet seyen, einen Zusatz zum Reformirten Gesang-Buch zum Druck zu befördern, mit unterthänigster Bitte, Wir gnädigst geruhen wollten, Ihnen solches nicht allein gnädigst zu erlauben, sondern auch desfalls mit einem Privilegio exclusivo zu begnadigen, daß wir dannenhero sothaner an uns gebrachter Bitte in Gnaden statt gegeben, mithin gemeldten Röder und Wittwe Sitzmann das Privilegium exclusivum auf Zwanzig Jahren dergestalten jedoch gnädigst verliehen haben, daß sie besagtes Gesang-Buch mit einem Zusatz zum Druck befördern, und dieses Privilegium keinem andern zu übertragen; hingegen aber auch niemand ermächtigt seyn soll, solches Gesang-Buch unter Vier Hundert Reichsthaler Strafe nachzudrucken, oder zu verkaufen, in welche derjenige, der dagegen handelt, ohnnachläßig verfallen, mithin die Straf-Gelder zu einer Halbscheid Unserm Fisco, und zur andern vorgemeldten Privileairten anerfallen seyn solle; Als haben Wir hiemit und Kraft dieses besagtem Röder und Wittwe Sitzmann obgemeldtes Privilegium in hohen Gnaden verliehen, auch Eingangs gemeldten Unsern Beamten, Bürgermeister und Rath, solchemnach gnädigst befehlend, mehrgemeldten Röder und Wittwe Sitzmann bey gegenwärtigen denselben gnädigst ertheilten Privilegio exclusivo wider alle Eintrachten kräftigst zu schützen und zu handhaben. Uhrkund Unsers hervorgedrucktan Hof-Canzeley-Secret-Insiegels. Düsseldorff, den 27. März 1772.

[L. S.]

Aus Höchstgedachter Ihro Churfürstlichen Durchlaucht sonderbaren gnädigstem Befehl.

Vt. Graf von Efferen.

Vorbericht.

Daß unter die wichtigen Stücke des heiligen Gottesdienstes das Singen der Psalmen und geistlichen Lieder gehöre, erscheinet daraus insonderheit, weil der allmächtige Schöpfer den Menschen mit Verstand und Sprache begabet, und ihm den Vorzug für andereu Geschöpfen gegeben hat, daß er seine Stimme kann bewegen und vernünftig erheben zum Lobe seines Schöpfers: Ein solches Singen ist darum desto höher zu schätzen, weil es sowohl nützlich als nothwendig ist.

Es ist ein nützliches Mittel zur Beförderung des geistlichen Lebens, dann dadurch wird der allgenugsame JEHOVA gelobet, dessen herrliche Tugenden, Thaten, Wege, Werke und Wunder ausgebreitet, die Seelen zur Andacht, geistlichen Freudigkeit und guten Bewegungen erwecket, und das Gemüth zur Befleißigung der Tugend und guten Werken angesporet: Dadurch werden die Lehrstücke des Glaubens dem Verstand und Gedächtniß tiefer eingedrucket, und auch bey andern fortgepflanzet, weil man durch langsames Singen alles mit An-

 dach-

dacht besser überdenken, und im Gedächtniß behalten kann: Dadurch wird das Gemüth von herumschweifenden Gedanken abgezogen, und zum Nachsinnen dessen, was im Gesang vorgestellet wird, ermuntert: Ja dadurch werden die Stimmeu der Gläubigen einmüthig vereiniget zum Lobe des Allerhöchsten.

Wie nützlich solch Singen ist, so nothwendig ist auch die Pflicht; dann darzu werden wir dnrch GOttes Befehl, sowohl im Alten als neuen Testament verbunden. Darum ist das Singen von alten Zeiten her in den Versammlungen der Heiligen bräuchlich gewesen.

Bald am Anfang, da der HErr die Erde gründete, jauchzeten alle Kinder GOttes, Job. 38, v. 4. und 7.

Da der HErr das Volk Jsraels so wunderbarlich aus Egypten erlöset hatte, war ihr erstes Werk, daß die ganze Gemeine Jsraels, so Männer als Weiber, einen Lobgesang anstimmeten, und sungen, Exod. 15, v. 1. 2. rc.

Jn folgenden Zeiten hatte die Kirche Jsraels zu ihrem Tempel-Gebrauch die 150 Psalmen, welche durch die hocherleuchtete Männer GOttes, David, Assaph, Heman und Ethan, aufgestellet, als welche darzu von GOttes Geist angetrieben, und tüchtig gemacht waren; darum auch dieselbe bey dem heiligen Gottesdienst abgesungen wurden; Siehe 2. Chron. 7, v. 6. 23, 18. und 29, v. 30.

Auch nach der Babylonischen Gefängniß, bey der Reformation der Kirchen Jsraels, wurde dieses Singen wieder angeordnet durch die Durchlauchtige und Hocherleuchtete Fürsten und Königlich-Persiani-

sianische Statthaltere, Zerobabel, Nehemia, Ezra. Wie zu sehen Ezra 3, v. 10 Nehem. 7, 1 8, v. 6. und 12, v. 40. 42. 46. 47. Wobey denkwürdig, daß auf Befehl des mächtigen Persianischen Königs Artaxerxes eine sichere Rente für die Sangmeistere im Tempel verordnet worden. Nehem. 11, 23.

In dem neuen Testament haben wir nicht allein das Vorbild des allertheuresten Heilands, der bey seinem letzten Ostermahl mit seinen Jüngern den gewöhnlichen Lobgesang, oder das Halleluja gesungen, Matth 26, v. 30. Sondern auch den deutlichen Ausspruch des heiligen Apostels: Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen, Coloss. 3, v. 16.

Darum ist auch dieses von den ersten Christen in, und nach den Tagen der Apostelen, sowohl zu Hause als bey ihren kirchlichen Versammlungen fleißig beobachtet.

Wir finden davon ein anmerkliches Zeugniß bey dem berühmten Heydnischen Plinio II. welcher in dem 97sten Brief seines Zehnden Buchs, an den Kayser Trajanum berichtet:

„Daß die Christen an gesetzten Tagen pflegen zusammen zu kommen, und mit einander zur Ehre Christi Lobgesänge zu singen."

Ein Zeugniß, welches desto denkwürdiger ist, weil es gegeben wird von einem Feind des Christenthums, der sich bey damaliger Verfolgung der Christen über derer Gottesdienst fleißig erkundigt hat.

Von einem solchen, der Kayserlicher Statthal-

 ter

ter über die Landschaften Pontus und Bithynien gewesen, allwo viele Christliche Gemeinen durch die heilige Apostel waren gepflanzt, an welche auch Petrus seinen ersten Brief übergesandt hat, 1 Petr. 1, 1.

Ja von einem solchen, der ein Zeitgenoß der Apostel gewesen, sintemal unter der Regierung des Kaysers Trajani nicht allein viele Apostolische Männer und Zuhörer, sondern auch selbst die Apostel Johannes und Simon annoch am Leben gewesen.

Also, daß wir in diesem Zeugniß einen Bericht haben von dem Gottesdienst der uralten Apostolischen Kirchen, in deren Gleichförmigkeit wir uns billig zu halten haben.

In den nachfolgenden Zeiten war der Eifer der Christen so groß, daß sie nicht allein in den kirchlichen Versammlungen, sondern auch täglich in ihren Häusern, ja draussen bey ihrer Arbeit, Psalmen und geistliche Lieder sungen, dergestalt, daß der alte Lehrer Hieronymus berichtet von der Gegend um Bethlehem, allwo er wohnete, daß man alda auf dem Felde hörete den Ackermann sein Halleluja, den Schnitter sein geistlich Lied, den Weingärtner die Psalmen Davids singen, wie in seinem Brief an Marcellam zu lesen.

Als aber hernach die Kirche Christi in die Gefängniß des geistlichen Babels gerieth, allwo dem Volk die heilige Schrift entzogen ward, so verlohr sich allgemach die erste Gestalt und Muth, man saß an den Wasserflüssen Babylon und weinte, man hienge die Harffen an den Weiden, Psalm 137, 1. 2. Man hörte da keine Lieder Zions mehr, sondern es wurden fremde Lieder in fremder Sprache in die Kirchen eingeführet, die von dem gemeinen Volk nicht verstanden wurden.

Stritte

Stritte solches nicht wider die Lehre des heiligen Apostels, daß man also beten und singen soll, daß es andere verstehen, und das Amen darauf sagen können? 1 Cor. 14, v. 15. 16.

Dies währete so lange, bis der HErr die Gefangene Zions erlösete, da war ihr Mund voll Lachens, ihre Zunge jauchzete frölich, Ps. 126, v. 1 2. Es erweckte der HErr in den Tagen der glückseligen Kirchen-Reformation fürtrefliche Männer, welche nicht allein beschäftiget waren die Lehre der Warheit tapfermüthig zu verkündigen, sondern auch zur allgemeinen Erbauung geistliche Lieder zu dichten, um durch dieses heilsame Mittel dem gemeinen Volk die Erkänntniß der Warheit einzuflössen, und die allgemeine Trägheit zu vertreiben: Wie dann Doktor Martin Luther, im Jahr 1524, hierin den Anfang gemacht hat, welchem viele andere geistliche Männer gefolgt seynd.

Die Zahl solcher Lieder ist ohngefehr hundert Jahre nach der heylsamen Kirchen-Reformation merklich angewachsen, als nemlich von Ao. 1625 an durch den berühmten Martin Opitz die Teutsche Dichtkunst zu besserer Richtigkeit und Zierlichkeit gebracht ist; von welcher Zeit so viele geistliche Lieder herausgekommen, daß deren Zahl fast unzählbar worden ist.

Weil aber dieselbe nicht alle von gleichem Geist und Kraft sind, und dann nach der Ermahnung des heiligen Apostels in der Kirchen GOttes alles ordentlich zugehen soll, 1 Cor. 14, 40 so ist die Pflicht deren, so GOtt zu Wächtern auf Zions Mauren gestellet hat, Sorge zu tragen, daß in diesem Stücke keine Mißbräuche einschleichen, und bey der immer anwachsenden Menge der Lieder nicht alles ohne genugsame Beprüfung angenommen werde;

Wie

Wie sich dann auch viele Lieder zum allgemeinen Kirchengebrauch nicht fügen, sondern auf dieses oder jenes Menschen besondern Zustand gerichtet seynd.

Ein Christlicher Synodus Generalis derer Länder Cleve, Gülich, Berg und Mark, gehalten zu Stollberg, im Herzogthum Gülich, Ao 1731, wie auch zu Düsseldorf, im Herzogthum Berg Ao. 1734, hat aus wichtigen Ursachen nöthig erachtet, nach dem Vorgang anderer evangelischen Kirchen, ein auserlesenes Kirchen-Gesang-Buch, zum bequemen Gebrauch hiesiger Niederrheinischen Kirchen zusammen tragen zu lassen, von dessen Einrichtung und übrigen Beschaffenheit dem geneigten Leser folgende Nachricht ertheilet wird.

Und zwaren erstlich dessen Einrichtung betreffend, so bestehet dasselbe aus zwenen Haupttheilen: im ersten sind 150 Psalmen; im zweyten 150 geistliche Lieder.

Denen Psalmen, weil dieselbe durch hocherleuchtete Propheten aufgestellet, gebühret unwidersprechlich der Vorzug für allen durch menschlichen Fleiß gedichteten Liedern, sintemalen sie durch GOttes Geist seynd eingegeben, und ein vornehmes Theil der heiligen Schrift ausmachen, dahero sie auch billig in ihrer besondern Zahl von andern Liedern unterschieden bleiben.

Darum war diß das Verlangen der nach GOttes Lob begierigen Seele in den Tagen der Reformation, daß diese herrliche Psalmen in bekandter Sprache nach dem Vorbild der Kirchen Israels könten gesungen werden.

In Frankreich seynd dadurch erwecket, die wohlberühmte Männer, Theodorus Beza, und Clemens Marot,

Marot, daß sie diese Psalmen in Französische Reimen gebracht, welche der gottselige Claudius Goudimel, der in der französischen Verfolgung Anno 1572 als ein Zeuge der Wahrheit jämmerlich ermordet worden, mit anmuthige Melodeyen gezieret hat: Diese sind bereits Anno 1553 zum Kirchengebrauch in Frankreich eingeführet.

Petrus Dathenus, Prediger zu Frankenthal, hat dieselbe Anno 1557 in Niederdeutsche, und Ambrosius Lobwasser, Professor zu Königsberg, und Chur-Brandenburg Preußischer Rath, in Hochdeutsche Reimen gebracht, und des Marggrafen Albrechts zu Brandenburg Durchlaucht dediciret: Und solche hat der gottselige, und um die Ausbreitung der Wahrheit unvergleichlich sich bemühende Churfürst zu Pfalz, Friedrich der Dritte, mit sonderbarer Freudigkeit im Jahr 1565 in die Pfälzische Kirchen einführen lassen.

Dem Lobwasser sind andere gefolget, welche sich beflissen, die Psalmen in zierlichere Reimen zu bringen, unter welchen die vortrefliche Männer, Martin Opitz, und Ernst Lange, Richter der alten Stadt Dantzig zu preisen sind.

Wir haben jedoch die Psalmen nach Lobwassers Uebersetzung behalten, weil dieselbe bereits eine Zeit von 170 Jahren in unsern Kirchen seynd gebraucht, unsere Gemeinsglieder selbige von Jugend auf gelernet, und Lobwasser sich bemühet hat, des Königs und Propheten Davids eigene Worte nach der Grundsprache, so viel möglich, zu behalten; Nur daß hie und da einige in Lobwassers Reimen vorkommende undeutsche, oder abgebrochene, dem gemeinen Mann unverständliche Wörter, auch etwan durch fast unzälbare Auflagen eingeschlichene harte Redearten geändert, und dadurch der Sinn deutlicher auch die Reimen fliessender gemacht worden seynd;

wel-

welches aus der Collation dieser Edition mit andern vorigen überall in die Augen fallen wird.

Zweytens: die Ordnung der Lieder belangend, darin hat man die vor Alters her gebräuchliche Ordnung behalten, daß

1) Die Sonn- und Fest-Tags-Lieder erscheinen, welchen auch solche beygefüget seynd, die an Bet- und Danktagen können gebraucht werden; darauf folgen

2) Die Catechismus-Gesänge, von den fünf Hauptstücken des Glaubens, und demnechst

3) Die Lehr-Gesänge, in welchen die vornehmste Lehr-Stücke des Glaubens verfaßt sind. Ferner erscheinen

4) Die zur thätigen Gottseligkeit gehörige Lieder, von der Busse und Bekehrung, und von den Christlichen Tugenden und Lebenspflichten. Imgleichen

5) Creutz- und Trostgesänge, in unterschiedlichen geist- und leiblichen Anfechtungen. Wie auch

6) Bet- und Danklieder, Morgens und Abends zu gebrauchen. Und endlich

7) Wird diß Gesang-Buch beschlossen, mit den Liedern von den letzten Dingen, dem Tode, jüngsten Gericht, und darauf folgenden Ewigkeit.

Dabey

Dabey dann zu merken, daß diese Gesänge nach einer wohleingerichteten Ordnung, unter bequemlich aufeinander folgenden Aufschriften, nach ihrem vornehmsten Einhalt gestellet, und in einem guten Zusammenhang gebracht seynd. Zu deren Sammlung und ordentlicher Einrichtung die durch den Christlichen Synodum Generalem hiezu committirte Mitbrüder ihren Fleiß rühmlich angewandt haben. Was

Drittens die Zahl der Lieder betrift, so sind nebst den 150 Psalmen, nur 150 Lieder auserwehlet, welche Zahl darum beliebet worden, weil dieses vielmehr ein Kirchen- als Haus-Gesangbuch ist, auch unter dieser Zahl die vornehmste Glaubenslehren und Lebenspflichten abgefasset, anbey gedachte Psalmen- und Lieder-Zahl füglicher bey die Bibel, oder das Neue Testament beygebunden, und bequemlich zur Kirchen mitgetragen werden könnten. Da man auch

Viertens bey so grosser Menge der Lieder befunden, daß zwischen denselben ein merklicher Unterschied seye, so seynd solche erwehlet, welche nicht allein in Konformität der heylsamen Lehre der Wahrheit, durch biblische Redarten ausgedruckt, sondern auch auf eine erbauliche, deutliche herzbewegliche Art, in einer reinen wohlfliessenden Dichtkunst abgefaßt, und auf bekanndte zur Andacht erweckende Melodeyen eingericht befunden worden.

Und weil die Festtage nur einmal jährlich einfallen, die Festlieder auch zu andern Zeiten nicht gebräuchlich seynd, so sind fünftens nur einige nachdrückliche und erbauliche Festlieder auserwehlet, die Melodeyen auch überall dem ersten Vers eines jeden, so Psalmen als Liedes, zur Commodität der Singenden beygefüget worden. Damit aber

Sechstens die Lieder mit mehrerem Verstande könnten gesungen werden, so hat man einige Verbesserungen in dem Gesangbuche fürnehmen müssen; da man

1) Anstatt der alten Wörter, so jetzt nicht mehr bräuchlich sind, ein bekandteres Wort gesetzt. Auch

2) Die dunkele undeutliche Redarten durch andere gleichgültige verständlicher gemacht. Und da

3) In einigen alten Liedern wegen Zusammenziehung der Wörter einige Syllaben oder Buchstaben abgebissen werden müssen, so hat man durch eine geringe Veränderung diß übelklingende verbessert, und sich darinn nach den corrigirten Bremischen und Lemgoischen Gesangbüchern gerichtet. Dabey seynd

4) Aus allzulangen Liedern zuweilen einige unnöthige Verse oder Strophen weggelassen. Und weil

5) Einige begierig seynd, den Dichter eines erbaulichen Liedes zu wissen, so hat man dessen Namen, so viel davon Nachricht zu finden gewesen, angezeiget. Man hat auch

6) Die Lieder in unsern Kirchen wegen des grossen Unterscheids der Gesang Bücher, bishero mit ihren Anfangs-Wörtern auf die Ley-Tafeln anschreiben, und dann im Register mit Mühe aufsuchen müssen, auf welche Blatt-

Blatt-Seite dieselbe befindlich; derowegen seynd jetzt die Kirchenlieder unter eine beständige Zahl gebracht: Und können also die 150 Psalmen mit ihren Zahl-Zeichen oben an, und die Lieder mit ihren Nummern etwas niedriger auf die Ley-Tafeln angeschrieben werden, folgendergestalt:

Oben Psalm 1. v. 1.

Unten Lied 1. v. 2.

7) das Buch desto brauchbarer zu machen, so hat man nicht nur ein alphabetisch Register der Lieder, sondern auch ein dergleichen über die Materien dieses Gesang-Buchs, und gleichfalls ein Entwurf über die Ordnung der Aufschriften beygefüget.

Weil nun dieses Werk zur Ehre GOttes, zur Erbauung der Gemeine Christi, und zur Ermunterung heilbegieriger Seelen abzielet; so werden alle und jede Prediger dieser vereinigten Provinzien, Cleve, Gülich, Berg und Mark, freund brüderlich ermahnet, daß sie in Conformität obgedachter General-Synodal-Verordnungen diß neuverbesserte Gesangbuch in Kirchen und Schulen einzuführen, sich äusserst angelegen seyn lassen; desto mehr, weil vereinigte Kirchen auch eine Gleichförmigkeit in öffentlichem Gesang und Gottesdienst zu halten verbunden seynd.

Der

Vorbericht.

Der Heilige, der unter den Lobgesängen Israels wohnet, lasse dieses Werk zur Erweckung heiliger Andacht, und zum Trost und Erbauung vieler Seelen gereichen, er entzünde durch seinen Geist die Herzen der Singend- und Betenden, daß sie im Geist und in der Wahrheit ihr Opfer vor ihn bringen, und mit heiliger Bewegung des Gemüths ehrerbietiglich ihr singen und beten zu GOttes Ehren verrichten, bis sie in der triumphirenden Kirchen mit neuen Lobgesängen ihn verherrlichen werden in alle Ewigkeit!

Ach! unser beten, flehen, singen,
Laß HErr JEsu wohl gelingen.

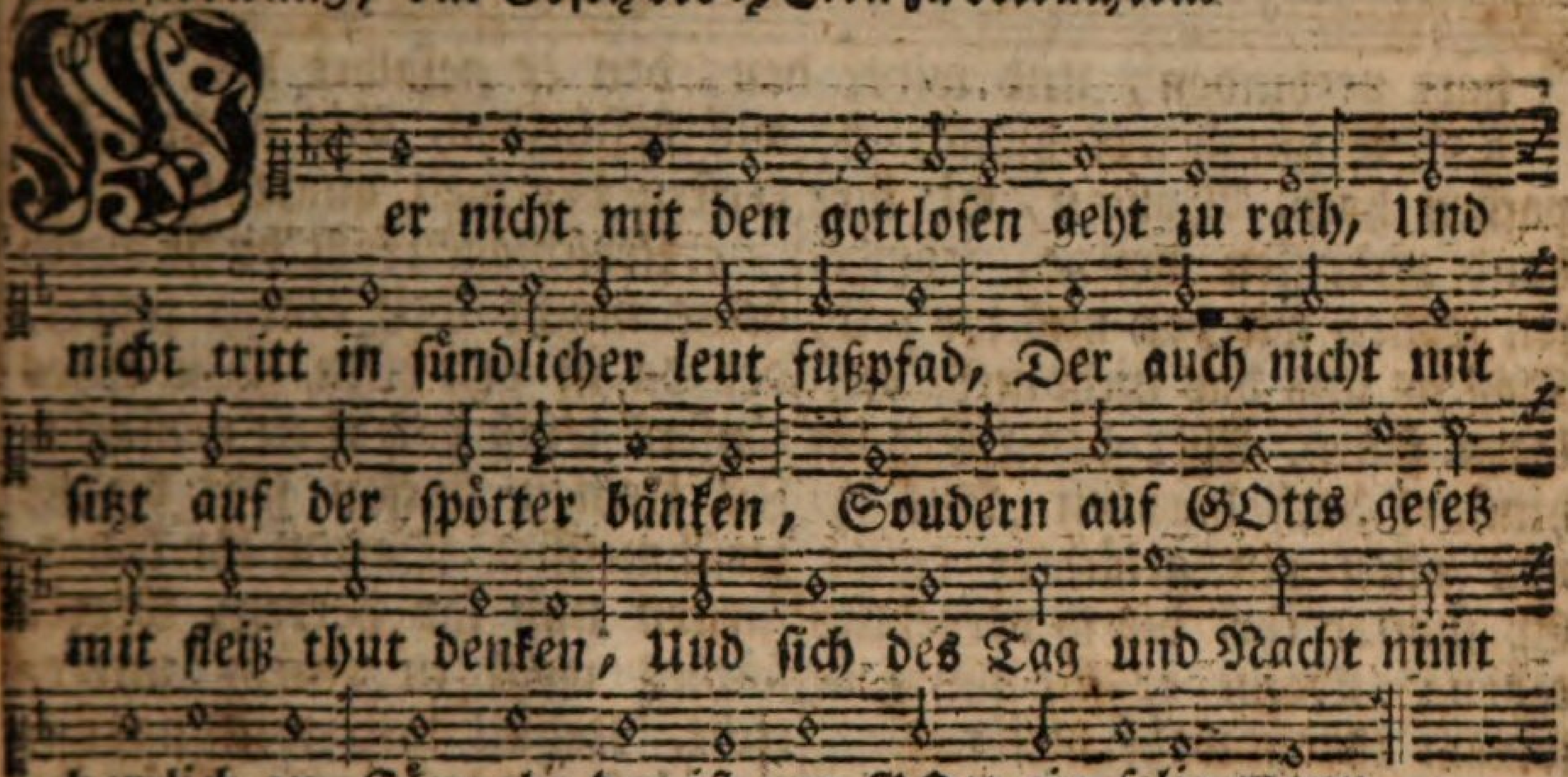
So wünschen die Moderatores Synodi Generalis der vier vereinigten Länder, Cleve, Gülich, Berg und Mark, und in deren Namen

JOHANN ABRAHAM KRUIMEL,
Diener am Worte GOttes in der Reformirten Gemeine JEsu Christi zu Calcar, und Synodi Generalis zeitlicher Präses.

IOTHECA REGIA MONACENSIS

Der I. Psalm. (1.)

Dieser Psalm ist ein Eingang zum Psalmbuch, vorstellend die Glückseligkeit derer, die des HErrn Gesetz zur Richtschnur ihres Lebens stellen, mit Verwerfung des Wegs der Gottlosen. Dienet zur Aufweckung, das Gesetz des HErrn zu betrachten.



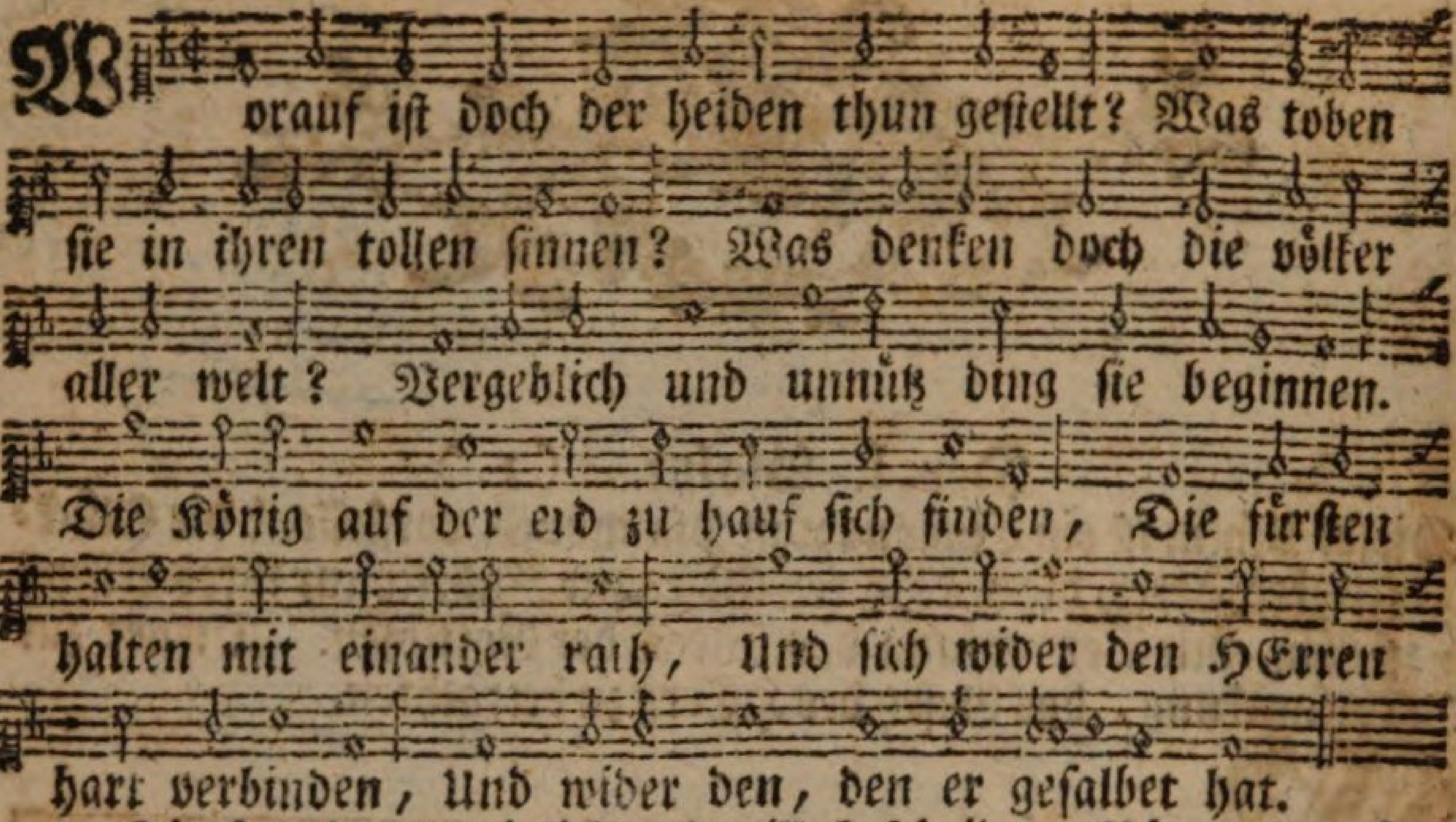
2. Dann er wird gleich seyn einem baum, der fein Gepflanzet steht an einem wässerlein, Der seine frucht zu seinen zeiten träget, Deß laub auch nimmer abzufallen pfleget: So auch, was solcher mensch thut und beginnt, Dasselb allzeit ein glücklich end gewinnt.

3. Dagegen die gottlosen, mir das glaub; Sind nicht also, sondern wie spreu und staub, Welchen der wind auf von der erden wehet, Darum ihr keiner vor gericht bestehet: Die sünder auch in der gerechten rath, Oder versammlung finden keine statt.

4. Denn die gerechten sind GOtt wohl bekannt, Und wie es ist um all ihr thun gewandt, Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben: Die aber hie ein gottlos leben treiben, Derselben thun mit nicht bestehen kann, Sie gehn zu grund, GOtt nimt sich ihr nicht an.

Der II. Psalm. (2)

Vestigkeit des Königreichs JEsu unter dem neuen Testament, unangesehen alles Tobens seiner Feinde, der Juden und Heyden, und Vermahnung an die Widerstreber, Ihm, dem König Christo JEsu, zu huldigen. Gesprächsweis abgefasset zwischen Christo u. den Aposteln Dienet gesungen zu werden, wann die Feinde der Kirchen alles anwenden, um JEsus Erbtheil zu verschlingen.



2. Sie sprechen trotziglich und pochen hoch, Wohlan, wir ihre band zerreissen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr joch, Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen. Aber der HErr im himmel hoch daroben Aus ihnen allen ein gelächter treibt. Er spottet ihr, die so vergeblich toben: Dann er für ihn'n in seinem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er mit ernstlicher stimm Zu ihn'n in seinem grossen zorne sagen, Erschrecken wird er sie in seinem grim, Daß sie aus furchten werden gar verzagen, Warum dörft ihr euch dessen unterfangen, Zum König ich ihn hab gesalbt, die Kron Und zepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen berg Zion.

† 4. Ich aber will euch seinen friedensrath Verkündigen, spricht der könig erkohren, Der HErr also zu mir gesprochen hat, Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren; Zur Erbschaft ich dir geben will die heiden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles will bescheiden, Bis zu dem äussersten der welt quartier.

5. Zerschlagen sollt du sie durch deine macht Mit einem zepter, der da ist von eisen, Wie eines töpfers g'fäß von thon gemacht, Zu kleinen stücken sollt du sie zerschmeissen. Darum ihr könig, fürsten und ihr herren, Merkt solches wohl in einem unterricht, Nehmt unterweisung an, und laßt euch lehren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.

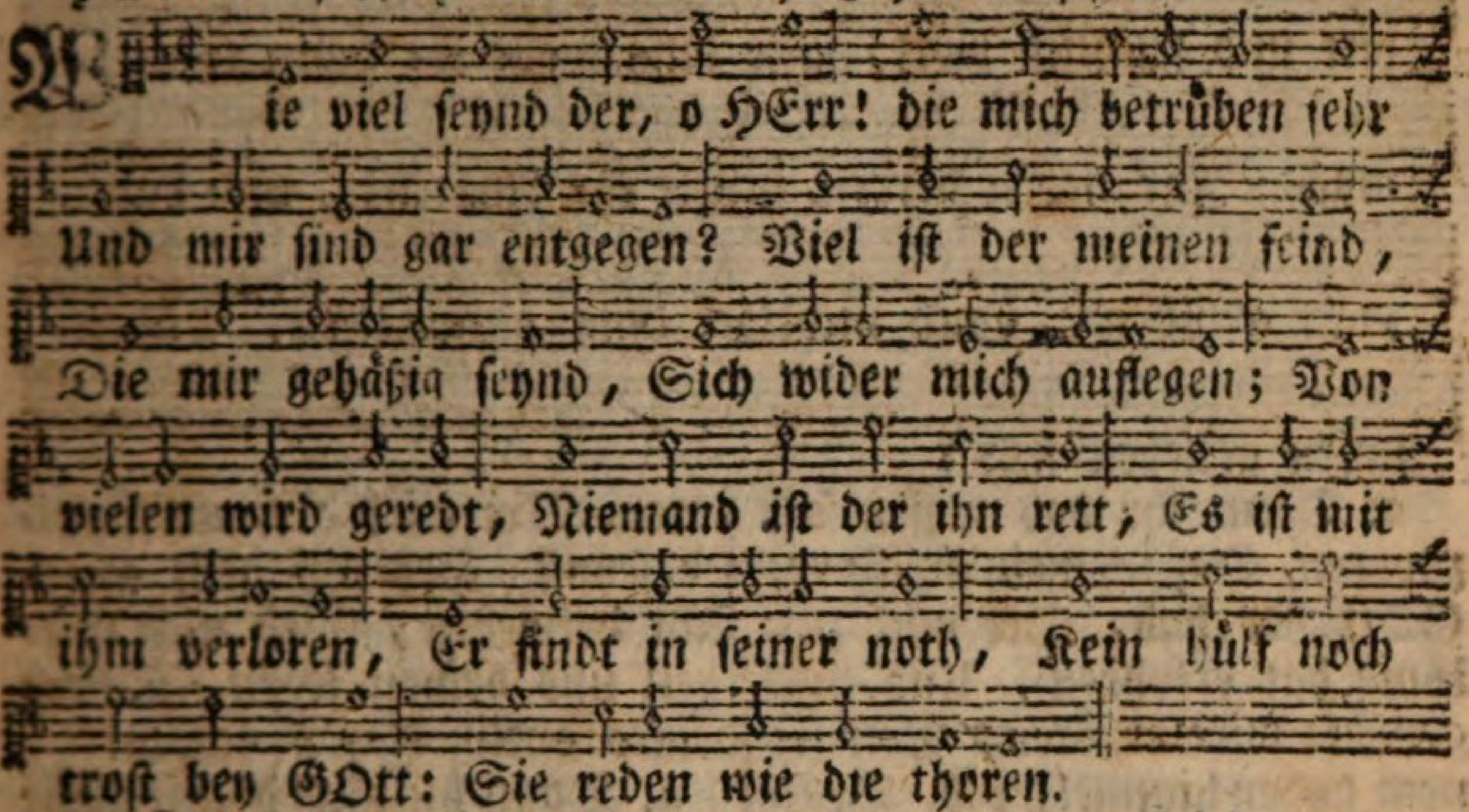
6. Dienet dem HErren mit demüthigkeit, In rechter furcht und gottseligem leben, Frolokket ihm von herzens innigkeit, Doch das gescheh mit zittern und mit beben. Huldet und küßt den Sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimmet zorniglich, Wann ihr euch von den seinen weg abwendet, Euch alle laß verderben jämmerlich.

7. Dieweil sein grimm, eh man sich des versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen, Drum der zu ihm sein hofnung hat gericht, Der ist fürwahr der seligst mensch für allen.

Der III. Psalm. (3)

id klaget über die Menge seiner Feinde, da sein Sohn Absalon

sich gegen ihn auflehnte, und bezeuget sein Vertrauen auf GOttes Hülfe. Ist ein Vorbild auf Christum gewesen, den seine viele Feinde umringet gehabt, dem aber sein Vater Hülfe geleistet. Hat einerley Nutzen mit dem vorhergehenden Psalm.



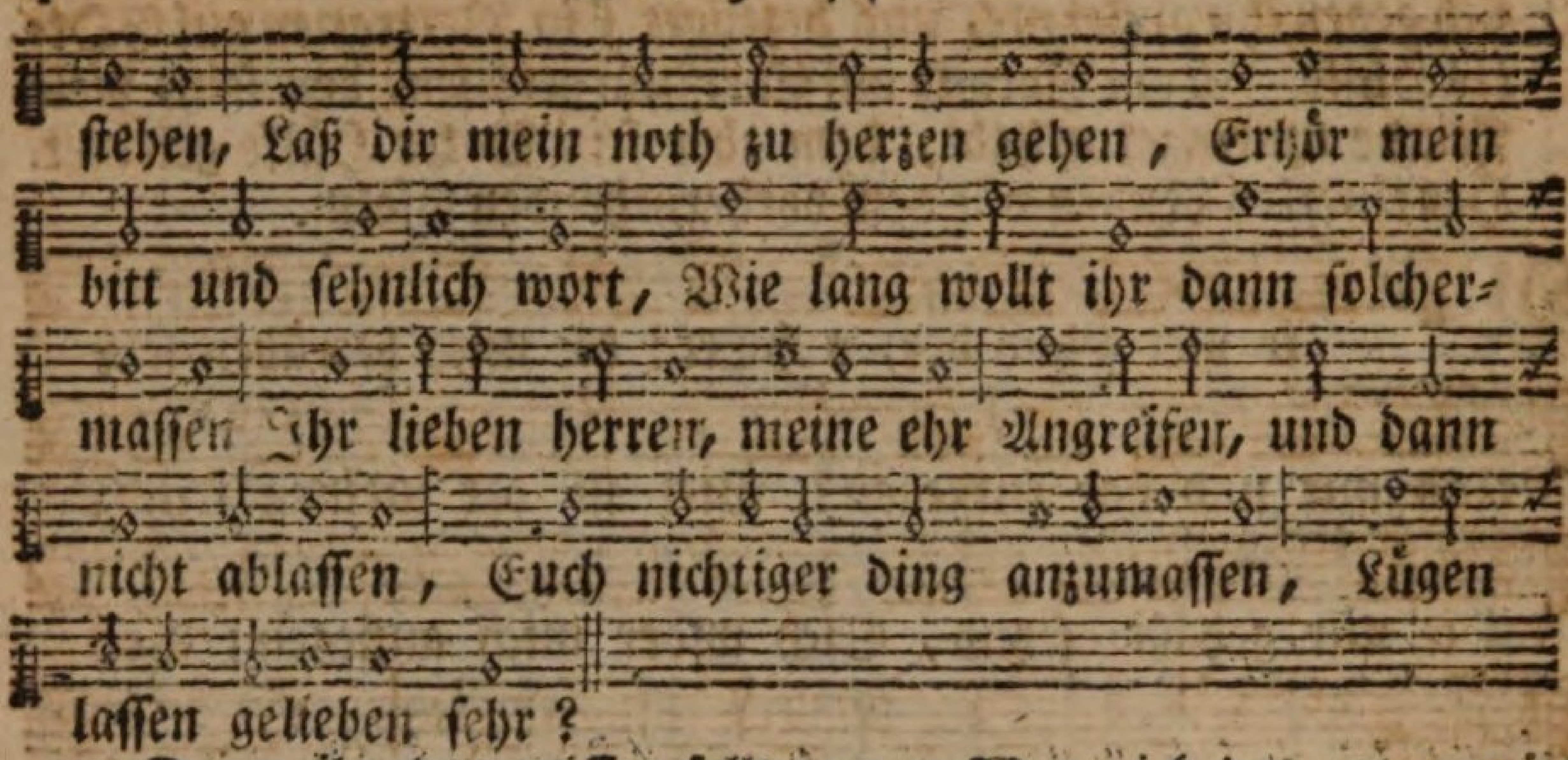
2. Dann du, o lieber HErr! Bist mein schild und schutzwehr, Groß ehr du mir gegeben: Und daß ichs kürzlich sag, Du machest, daß ich mag Mein haupt empor aufheben; Mit herzlichem begier Schrey ich, o HErr! zu dir, Dir meine noth zu klagen. Und du erhörest mich Aus Zion gnädiglich, Willst mir kein hülf versagen.

3. Wann ich mich leg zur ruh, Schlaf ich, und bin dazu Ohn sorg aller gefahren: Wann ich wied'rum erwach, Bekümmert mich kein sach, Dann Gott will mich bewahren. Wann hundertstell und tausend mann Mich wollten greifen an, Zur linken und zur rechten, Und mich umringen gar, Sollt mich doch kein gefahr Erschrecken noch anfechten.

4. Drum hilf, o lieber HErr! Und meinen feinden wehr: Dann du ihr zähn zerstossen, Und zu zerschmettern pflegst, Auch auf die backen schlägst Die rotten der gottlosen. Du bist allein der GOtt Bey dem in aller noth Heil und trost wird gefunden: Der du den segen giebst Deinem volk, das du liebst, Zur rechten stunden.

Der IV Psalm. 4

Hie werden die Obersten der Juden, die durch eitele Ehre, und Liebe zu irdischen Dingen sich hatten verleiten lassen, den Messiam zu verachten, beschämt, und zu geistlichen Opfern im Glauben an Jehova, und zur Absagung aller irdischen Vorrechten vermahnet. Dienet zur Beschämung der Juden und Bevestigung der Christen, von der Wahrheit ihres Gottesdienstes.



2. Dann ihr das wissen sollt zuvoren, Daß ich mein macht von GOtt her hab, Der mich zum König hat erkohren, Und mich genädig wird erhören, Von seinem hohen himmel h'rab. Drum zittert und euch wohl fürsehet So wider GOtt zu sündigen: Schauet zu, womit ihr umgehet, Bedenkts auf dem bett, und abstehet Mich also zu beleidigen.

3. Ihr sollt ihm zu ein'm opfer geben Ein opfer der gerechtigkeit, Und darnach bessern euer leben: Auf GOtt den HErren auch darneben Höchlich vertrauen allezeit. Viel aber sagen uns dargegen, Wer wird des guten weiser seyn? Heb auf dein angesicht derwegen, Gieb und mittheil uns deinen segen. Durch deines antlitz klaren schein.

4. Dann du mich damit mehr erfreuest, Und frölich machst im herzen mein, Dann diese, die du benedeyest, Und ihn'n ein fruchtbar jahr verleihest Von öl, getraid, und auch von wein. Dieweil ich sanft und ruhig liegen Im frieden schlafen werd, und dann Ohn sorgen seyn, mein feind besiegen, Die du machst, daß sich müssen biegen Und ich im land still wohnen kann.

Der V Psalm. (5)

Ist eine Klage der durch falsche Lehr und erschreckliche Verfolgung bedrängten Kirche an JEsum ihren König und GOtt, und eine Bitte um sicheres Geleit und Erlösung. Kann gesungen werden mit Freude in der Hofnung der völligen Erlösung.

2. Hör mein geschrey, bitt ich in summen, O lieber GOtt, und könig mein! Mit meiner bitt vor dich allein, Daß die von dir werd aufgenommen, Will HErr! kommen.

3. Zu morgens früh auch vor dem tage, Wollst du, mein HErr! erhören mich! Früh ich aufwart, und schau auf dich, Ob ich antwort erlangen mage, Auf meine klage.

4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen, Dem kein gottloses thun gefällt. Auch einen, der sich übel hält, Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen, Kanst du nicht sehen.

5. Narren und thoren du nicht leidest, Daß sie dir kommen vors gesicht: Du duld'st die übelthäter nicht, Du hassest sie, und allzeit meidest, Und von dir scheidest.

†6. All die umgehen nur mit lügen, Die bringst du um und rott'st sie aus, Mörder verfluchst du überaus; Die fälschlich andre leut betrügen, Sich dir nicht fügen.

7. Ich aber, der ich bau mit stetem Vertrauen auf dein güt allein, Will gehen in den tempel dein, Mit furcht und andacht vor dich treten, Und dich anbäten

8. Wollst mich, HErr! durch dein güt fein leiten, Von wegen dieser meiner feind: Die allenthalben umher seynd: Wollst vor mir, daß ich recht mag streiten, Den weg bereiten.

9. Kein wahr wort geht aus ihrem munde, Ihr herz gar falsch ist und gedicht, Ihr zung auf heucheln abgericht, Ein offen faul grab ist ihr schlunde, Durchaus von grunde.

10. Vertilg sie mit ihren anschlägen, Und mach zu nichten ihren rath, Von wegen ihrer missethat, Verjag die, so wider dich pflegen Sich aufzulegen.

11. Dagegen gieb, daß sich die freuen, Die auf dich trauen vestiglich, Mach diese frölich ewiglich, Die deinen namen benedeyen, In lieb und treuen.

12. Dann den gerechten zu ergetzen, Und ihn zu segnen bist du mild, In noth du deiner gnaden schild, Damit ihn niemand mag verletzen, Vor ihn thust setzen.

Der VI. Psalm 6)

Ein Klag- und Buß-Psalm einer gottesfürchtigen Seele, welche Gottes Zorn an der einen, und der Feinde Wuth an der andern Seite fühlet, jedoch so, daß sie, nach Abbittung dieser Versuchung sich wieder in Gottes Hülfe erfreuet, und sich eines glücklichen Ausgangs dieses Streits versichert. Dieses vortrefliche Lied dienet GOttes Kindern, wann sie in Anfechtungen und geistlichen Verlassungen sich befinden.

2. Dein gnad, o HErr! ausschütte, Und gnädig mich behüte, Gesund mich wieder mach: Dann ich bin krank, o HErre! Meine gebein sind sehre Erschrocken matt und schwach.

3. Mein geist in mir sehr trauret, Mir auch vor ängsten schauret, Mein herz wird nimmer froh. Wie lang soll es dann währen, Daß du in den beschwehren, Mich bleiben läßt also?

4. Dich zu mir wiederkehre,

 Und

Und allem unfall wehre, Rett meine seel aus noth: Durch deine grosse güte Genädig mich behüte, Bewahr mich für dem tod.

5. Dann, wann wir endlich sterben, Und durch den tod verderben, So hört auch auf dein lob. Dann wer will dich dort preisen, Und dir dann ehr beweisen, Wann er liegt in der grub?

6. Des nachtes ich mich gräme, Seufz, und mein bett durchschwemme, Mit thränen ohne maaß. Für ängsten und beschweren Mach ich mit meinen zähren Mein lager ganz durchnaß.

7. Für ängsten und für quaalen Ist mein gestalt verfallen, Verdunkelt und veralt, Solchs meine feind ursachen, Die um mich stehn und lachen Liegend in todsgewalt.

8. Nun aber ihr tyrannen, Und feind hebt euch von dannen, Und macht euch bald von statt. Dann GOtt der HErr sanftmüthig, Mein sehnlich bitten gütig Nunmals erhöret hat.

9. Mein weinen und mein flehen, GOtt endlich angesehen Und das erhöret hat, Was ich von ihm begehret, Des hat er mir gewähret, Ja, mehr, denn ich je hat.

10. Drum meine feind sich schämen, Und nun sollen vernehmen Daß sie betrogen seynd. Sie mögen nun hinziehen, Zurück mit schanden fliehen, Weil mich GOtt so wohl meint.

Der VII Psalm. (7)

Davids-Streithandel mit Saul, der ihn vor einen Aufrührer hielte, worinnen er GOtt zum Richter seiner gerechten Sache erkohren, zu Ihm seine Zuflucht genommen, und Ihm alles heimgestellet. Ist eine Schilderey des Streits JEsu mit seinen Feinden. Kann gesungen werden, wann die Gläubigen unrecht beschuldigt und verfolgt werden.

2. HErr! hab ich, das man mir schuld giebet, Jemand verletzt oder betrübet, An jemand hand geleget an, Und dem friedlieber böß gethan? Hab ich je guts mit arg vergolten, Darum ich billig werd gescholten, Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt, Der mir feind war und ungeneigt.

3. So gieb, daß mir mein feind mit Kriege Heftig verfolg und mir obsiege, Und meines lebens mich beraub, Mein ehr zu nicht mach und zu staub. Darum in deinem grimm aufwache: Dich wider meine feind aufmache, Setz mich in das amt meiner

ner ehr, Wie du mir hast verheissen, HErr!

4. Dann wird das volk mit grossem haufen Sich zu dir samlen und zulaufen: Von wegen des erheb dich doch, Und setz dich unter ihnen hoch. Alsdann wirst du die völker richten, O HErr! der du kanst alles schlichten, Richt mich nach meiner frömmigkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.

†5. Straf die bosheit der ungerechten, Die frommen aber wollst verfechten: O frommer GOtt! dann dir ist kund Der leut herz und gemüth von grund. Der HErr für übel und gefahren Gleichwie ein schild mich wird bewahren: Den frommen hat er stets in hut, Demselben hülf und rettung thut.

6. GOtt ist ein richter ohne wandel, Dem, der da hat ein'n guten handel, Und dräuet dem auch gleicher maß, Der ihn verletzt ohn unterlaß. Da sich der mensch nicht will bekehren, Zu sündigen ihm nicht läßt wehren, Sein schwert er alsdann schärft und wetzt, Den bogen spannet und ansetzt.

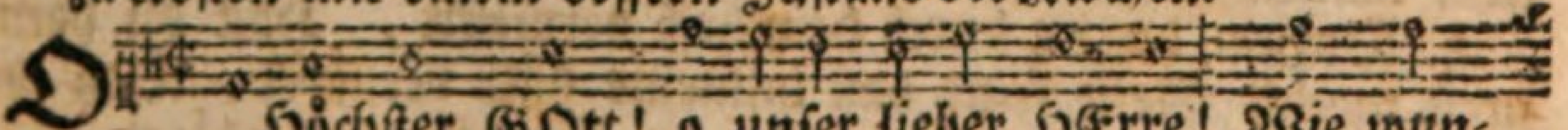
7. GOtt als ein kriegsfürst und feldherre, Bereit ihm eine tödlich wehre, Die seinen pfeil er richtet zu, Daß er mein feind umbringen thu. Der ander auf nichts guts gedenket, Mit unglück schwanger er sich kränket, Gebiert dann eine mißgeburt, Dann sein anschlag geht ihm nicht fort.

8. Er pfleget fleißig acht zu haben, Ein'm andern eine grub zu graben, Wann aber die gemacht ist fein, So fällt er darnach selbst darein. Das übel, das er mir bereitet, Wird endlich auf sein haupt geleitet, Sein bosheit und sein falsche tück, Bringen auf ihn all ungelück.

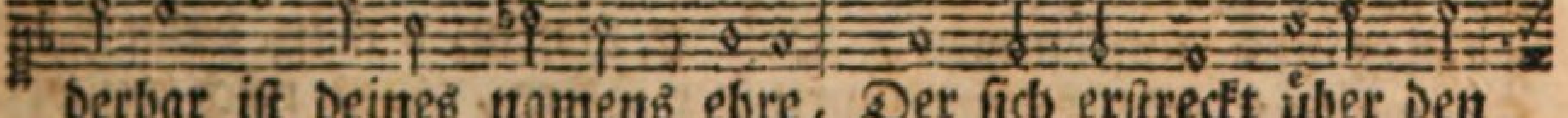
9. Darum ich GOtt das lob will geben, So lang er mir verleiht das leben, Preisen des Höchsten nam allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit.

Der VIII. Psalm. (8)

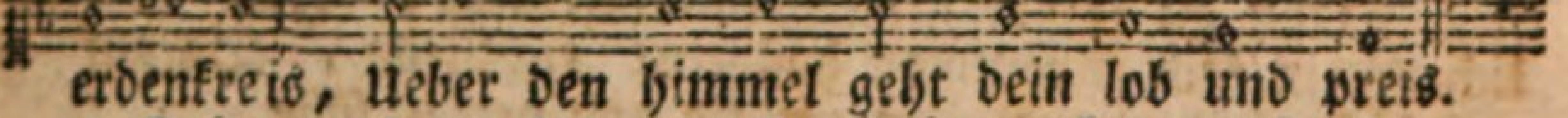
Ein Lobgesang und freudige Verwunderung 1) über die Verherrlichung JEsu nach vorhergegangener Erniedrigung, 2) über die Ausbreitung seines Königreichs in alle Welt durch geringe Werkzeuge, und 3) über die Herrlichkeit der Kirchen in den letzten Tagen. Dienet sich aufzumuntern zum Lob des Königes JEsu, und zu trösten mit einem bessern Zustand der Kirchen.



O Höchster GOtt! o unser lieber HErre! Wie wun-



derbar ist deines namens ehre, Der sich erstreckt über den



erdenkreis, Ueber den himmel geht dein lob und preis.

2. Dein macht auch bey den säugling'n ist zu spüren, In ihrem mund sie deinen namen führen: Durch sie zu schanden machst du deinen feind, Und rachgierigen, der dein macht verneint.

3. Wann ich nur deine werk pfleg anzuschauen, Die du mit deinen fingern hast thun bauen, Den

Den himmel, sonn und mond mit ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ordnung fein.

4. Dann muß ich mich verwundern, und so sagen: Was ist der mensch, für den du sorg thust tragen? Was ist des menschen kind zu achten doch, Daß du dich seiner annimmst also hoch.

† 5. Nur, daß du ihn den engeln nicht gar gleiche Geschaffen hast, gemacht hast du ihn reiche, Mit lob und ehr du ihn hast schön geziert, Ihm aufgesetzt die kron, so ihm gebührt.

6. Deiner händ werk hast du ihm übergeben, Die zu regieren, wie ihn deuchtet eben, Geleget alles unter seinen fuß, Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

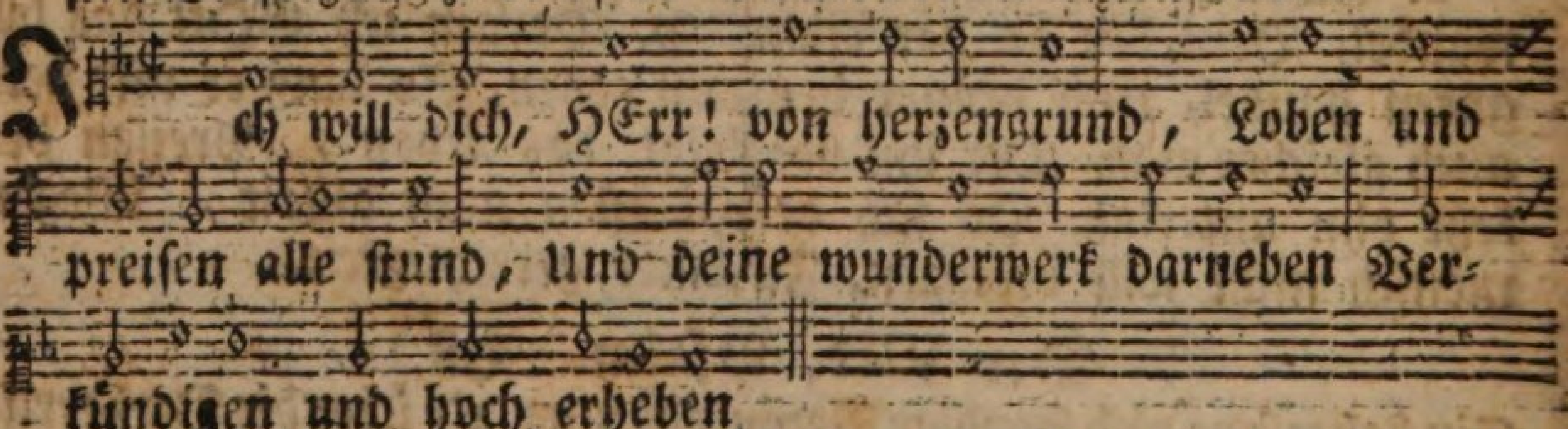
7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen, Die wilden thier in dem gebürg und thalen Und alles, was da suchet seine weid, Im grünen wald, oder auf breiter heid.

8. Die vögel, die sich in den lüften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wasser groß und klein, Müssen den menschen unterworfen seyn.

9. O höchster GOtt, o unser lieber HErre! Wie wunderbar ist dein göttliche ehre, Wie übertreflich ist dein name werth, In allen orten auf der ganzen erd.

Der X. Psalm. (9)

Ein Frolocken der Kirche wegen GOttes Gerichten über ihre Feinde, und Bitte, um sie völlig, besonders aus der letzten und schwersten Verfolgung zu erlösen. Dienet vor die letzten Zeiten.



2. In dir will ich mit frölichkeit Hüpfen und springen allezeit: O höchster GOtt für allen dingen Will ich von deinem namen singen.

3. Darum, daß du durch dein groß macht, Mein feind hast in die flucht gebracht: Sie sind gefallen und umkommen, Da sie nur dein anblick vernommen.

4. Dann du so gar genädiglich Mein sach genommen hast auf dich, Sie zu urtheilen und zu schlichten, Dich auf den stuhl gesetzt zu richten.

5. Die heiden du hast umgebracht, Die gottlosen zu nicht gemacht, Und ausgerottet allesamen, Ewig vertilget ihren namen.

† 6. Nun ob du schon, du arger feind, All's zu verwüsten hast vermeint, Hast du dann meine stätt verstöret, Daß ihr nam samt ihn aufgehöret.

7. O nein, o nein, dann GOtt der HErr, Des reich aufhöret nimmermehr, Hat zugericht seine richtstelle, Darauf er sitz und urtheil fälle.

8. Er wird üben gerechtigkeit Ueber den erdkreis weit und breit, Nach billigkeit als der ge-

gerechte, Recht sprechen menschlichem Geschlechte.

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht, Des armen, der da rettung sucht, Der hoft auf ihn in widrigkeiten, Dem hilft der HErr zu seinen zeiten.

10. Drum den'n dein name ist bewußt, Die werden suchen dich mit lust. Dann die dich suchen solcher massen, Die wirst du, HErr GOtt! nicht verlassen.

† 11. Drum singt dem HErrn ein liedlein schon, Der da wohnt auf dem berg Sion. Sein große werk, die er beweiset, Bey allen völkern rühmt und preiset.

12. Denn er sucht des gerechten blut, Desselben nicht vergessen thut: Der armen ist er eingedächtig, Die zu ihm schreyen ganz andächtig.

13. Sey mir gnädig, o lieber HErr! Schau an mein noth und elend schwer, Der feind mich ängst't von allen orten, Erlöß mich von des todes pforten.

14. Damit ich dich herrlicher weiß, In thoren Sion lob und preiß, Und mich von herzen sehr mag freuen, Daß du mir hilfst mit allen treuen.

15. Die heiden aber haufen dick Gefallen sind in ihre strick, Sich in die grub gestürzet haben, Die sie andern hatten gegraben.

† 16. Hierbey man die kraft GOttes sicht, Und daß er recht urtheilt und richt, Daß der gottlos mit seinen thaten, Fein werd gefangen und verrathen.

17. Die gottlosen glaub mir fürwahr, Gehen zu boden ganz und gar, Die heiden auch, die GOtt nicht achten, Ihm nicht bedenken noch betrachten.

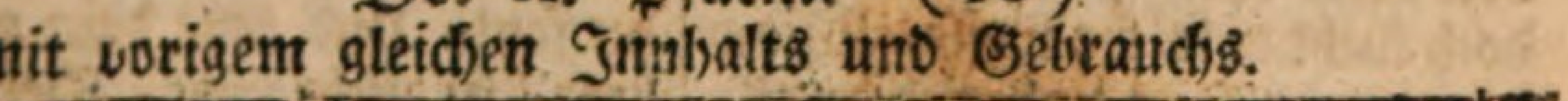
18. Des armen eingedenk er ist, Und seiner nimmermehr vergißt Den elenden in sein anliegen Sein hofnung keinmal wird betriegen.

19. Steh auf, HErr! und erzeig dein kraft, Daß man seh, daß der mensch nichts schaft, Forder vor dein gericht die heiden, Daß sie da recht und urtheil leiden.

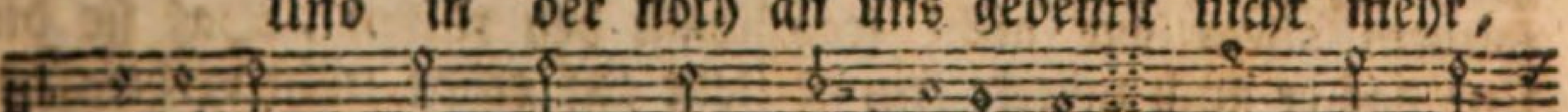
20. Schreck sie und jag ihn ab ein schweiß, Auf daß sie endlich werden weis, Und das vernehmen und verstehen, Daß sie sind menschen, die vergehen.

Der X. Psalm. (10)

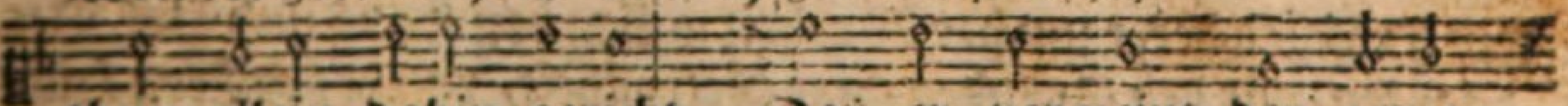
Ist mit vorigem gleichen Innhalts und Gebrauchs.



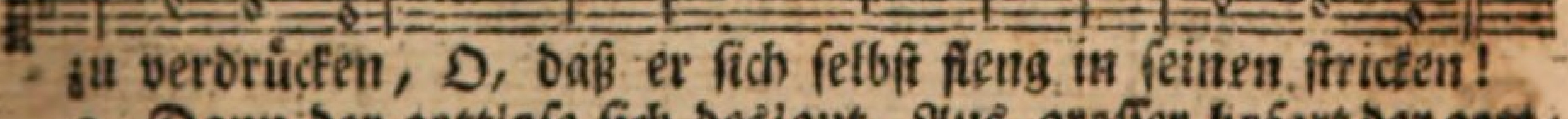
W ie kommts, daß du so ferren von uns, HErr!
Und in der noth an uns gedenkst nicht mehr,



Gewichen, vor uns birgst dein angesicht, Und hat sein
Weil der gottlos hoch-mü-thig darauf dicht,



thun allein dahin gericht, Daß er vermeint den armen



zu verdrücken, O, daß er sich selbst fieng in seinen stricken!

2. Dann der gottlose sich des rühmen thut, Daß, was er will, ihm gar nicht fehlen kann, Er lobt den geizigen mit seinem gut, Aus grosser hofart der gottlose mann, GOtt lästert, und sich seiner nicht nimmt an, Ja er

er gedenkt auch stolz in seinem herzen: Es sey kein GOtt, und treibt daraus ein scherzen.

3. Er fährt in seinem bösen thun dahin, Dein g'schwind gericht er ihm gar nicht vorsetzt, So stolz ist er, und trotzig in sein'm sinn, Daß er die seine feind für gar nichts schätzt, Sie umzublasen meint, und spricht zuletzt: Ich bin nun sicher und ohn all gefahren, Kein unglück mag mir ewig widerfahren.

4. Die wort seines munds gar falsch sind und gedicht, Und voll betrugs, fluchs und meineidigkeit; Sein zung ist fein gewöhnt und abgericht Zu stiften unglück, jammer und herzleid, Er lauret wie ein räuber auf der heid, Der etwan steckt in einer höhl verborgen, Und sieht sich um den armen zu erwürgen.

† 5. Er lauret und verkreucht sich heimelich, Bis er einen unschuldigen erblickt, Und wie ein löw im loch verbirgt er sich, Bis er ein armen bringt in seinen strick, Den er verschlingt, er ist voll böser tück, Fein stellt er sich, doch sucht er solche weise, Wie er den armen fang und niederreisse.

6. Zu dem er noch in seinem herzen spricht: Daß GOtt nach solchem allem gar nicht frag, Und daß er auch zudecke sein gesicht, Derhalben, daß er das nicht sehen mag. Drum mach dich auf o HErr! dir ich das klag, Streck aus dein hand, und nicht vergiß der frommen, Den armen wollst zu hülf und rettung kommen.

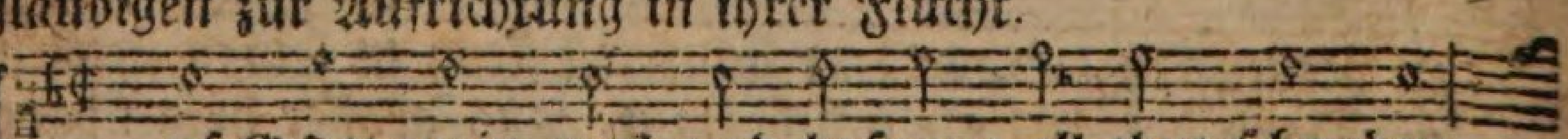
7. Warum soll so einem gottlosen mann, Gestattet werden, daß er GOtt verlach, Und sprechen darf: dir liegt gar nichts daran, Du aber wohl verstehest alle sach. Darum laß dir befohlen seyn die rach; Denn auf dich, HErr! verlassen sich die armen, Du hilfst den waysen, zeigst ihn'n dein erbarmen.

8. Zerbrich dem gottlosen sein's armes stärk, Ziehe und forder ihn vor dein gericht, Rüg und erforsch sein sünd und böse werk, So wird er vor dich dörfen kommen nicht. Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht, In ewigkeit regieren hier auf erden, Die heiden werden ausgerottet werden.

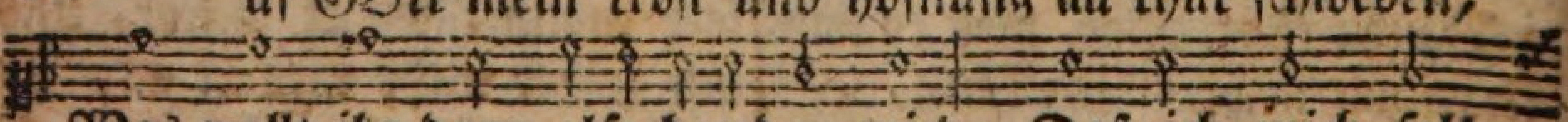
9. O HErr! vernimm der armen groß elend, Erhör sie doch in dieser schweren zeit, Mach ihn'n ein herz, und deinen trost ihn send, Und kehr dein ohr von ihrer bitt nicht weit, Den waysen schaff recht und gerechtigkeit. Beschütz die armen, und halt ihn'n den rücken, Daß sie die leut auf erden nicht verdrücken.

Der XI. Psalm. [11]

Ein Trostlied derer um der Warheit willen von Hauß und Hof Verjagten, mit den Gründen ihrer Getrostheit, von des HErrn Hülfe und Gericht über ihre Feinde. Dienet denen verjagten Rechtgläubigen zur Aufrichtung in ihrer Flucht.

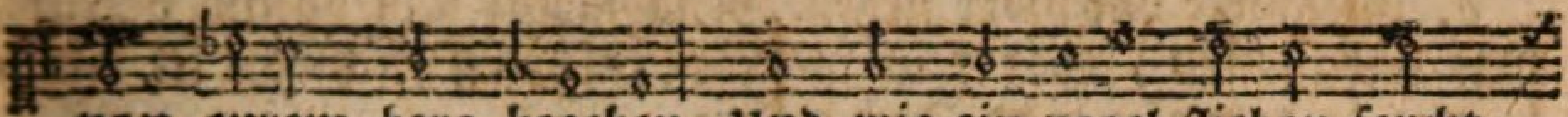


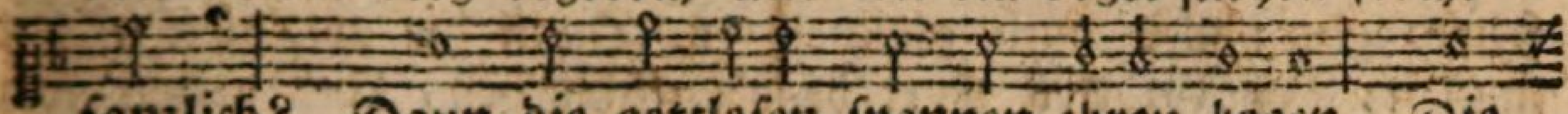
Auf GOtt mein trost und hofnung all thut schweben,

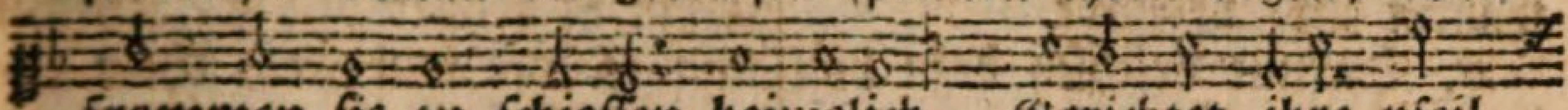


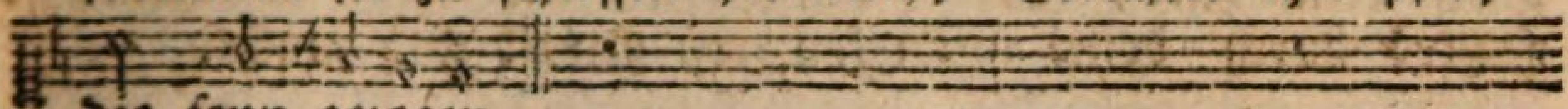
Was wollt ihr dann also bereden mich, Daß ich mich soll

von


von eurem berg begeben, Und wie ein vogel fliehen forcht-


ſamlich? Dann die gottloſen ſpannen ihren bogen, Die


frommen ſie zu ſchieſſen heimelich, Gerichtet ihre pfeil,


die ſeyn gezogen.

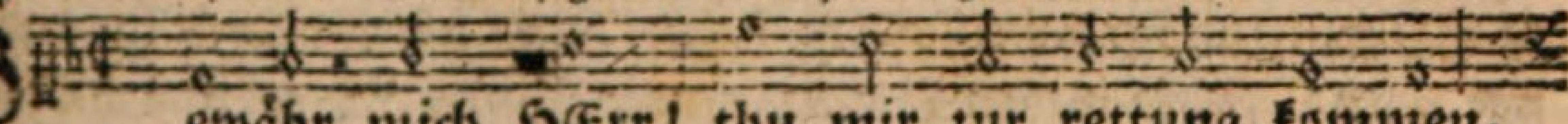
2. Es wird ihn aber wohl werden erwehret Ihr böß vornehmen und ihr falſcher rath, Dann wen hat der gerechte je beſchweret? GOtt ſeine wohnung in dem himmel hat, Sein thron daſelbſt auch zugerichtet ſtehet, Da er mit ſeinen augen ſieht gerad, Wie es mit allen menſchen hie zugehet.

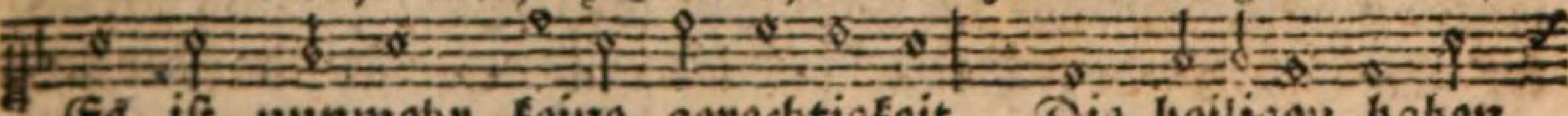
3. Der HErr prüft die gerechten, und dargegen Haßt er die frevel üben und gewalt. Er läßt über die frommen einen regen, Die ihn läſtern und ſchänden mannigfalt, Nemlich von heiſſem feuer, pech und ſchwefel, Mit ungeſtümm er die gottloſen zahlt, Und ihn'n eintränkt ihr bosheit, ſünd und frevel.

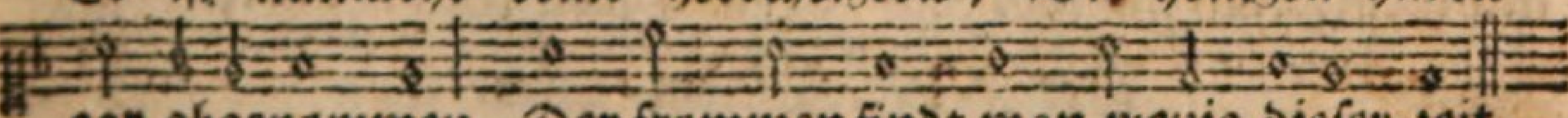
4. Er iſt gerecht, gerechtigkeit er liebet, Sein angeſicht er freundlicher geſtalt, Zu dieſem kehrt, der da recht pflegt und übet.

Der XII. Pſalm. [12]

Eine Klage über die geringe Anzahl der Glaubigen, und überhand genommene Heucheley, nebſt tröſtlicher Verheiſſung, daß Hülf geſchaffet werden, und die Warheit nach ihrer Läuterung triumphiren ſoll. Dienet in dieſen verdorbenen Tagen, da die Heucheley und Gottloſigkeit überhand genommen.


Bewähr mich HErr! thu mir zur rettung kommen,


Es iſt nunmehr keine gerechtigkeit, Die heiligen haben


gar abgenommen, Der frommen findt man wenig dieſer zeit.

2. Zu ihrem nächſten reden ſie nur lügen, Geben den ſachen einen feinen ſchein: Sie wiſſen ſchmeichlich ihre wort zu fügen, Das herz aber ſtimmt gar nicht überein.

3. GOtt woll der ſchmeichler lippen gar ausrotten, Vertilgen dieſer zungen allzumal, Die andre leut ſchimpflich zu verſpotten, Stolz und prächtig traben überall.

4. Und die da ſprechen: unſre zung ſoll machen, Daß uns groß achten ſoll ein jederman, Das maul iſt unſer, und dient zu den ſachen, Wer iſt derjenig, der uns meiſtern kann?

5. Darum ſpricht GOtt: verlaſſen ſind die armen, Die da verfolget werden ſehr und viel: Ich will auf ſeyn, und ihrer mich erbarmen, Aus ihren ſtricken ich ihn'n helfen will.

6.

6. Gleichwie das silber sieben-mal durchlassen, Gar rein geläutert in dem ofen wird Durch-feuers glut; also auch gleicher massen, Ist GOttes wort bewähret und probiert.

7. Darum beschütz dein volk durch deine güte, Errett uns HErr! durch deine mildigkeit Genädig uns ansiehe und behüte, Für dem bösen geschlecht in ewigkeit.

8. Dann die gottlosen allzeit oben schweben, Und gehen stolz herein in grosser pracht, Wann man so lose leut hoch thut erheben, Und ihn'n einräumt so groß gewalt und macht.

Der XIII Psalm. (13)

Klag lied unter schweren Versuchungen, da einer Seelen bang ist vor dem geistlichen Tod, weil sie GOttes Trost so lang entbehren muß; und Bitte um geistliche Erleuchtung, mit Versicherung göttlicher Erhörung. Dienet vor dem Abfall sich zu bewahren.

2. Wie lang soll ich im herzen mein Rathschlagen und bekümmert seyn, Des tags in großen sorgen leben? Wie lang soll sich mein feind erheben, So über mich zu herrschen fein?

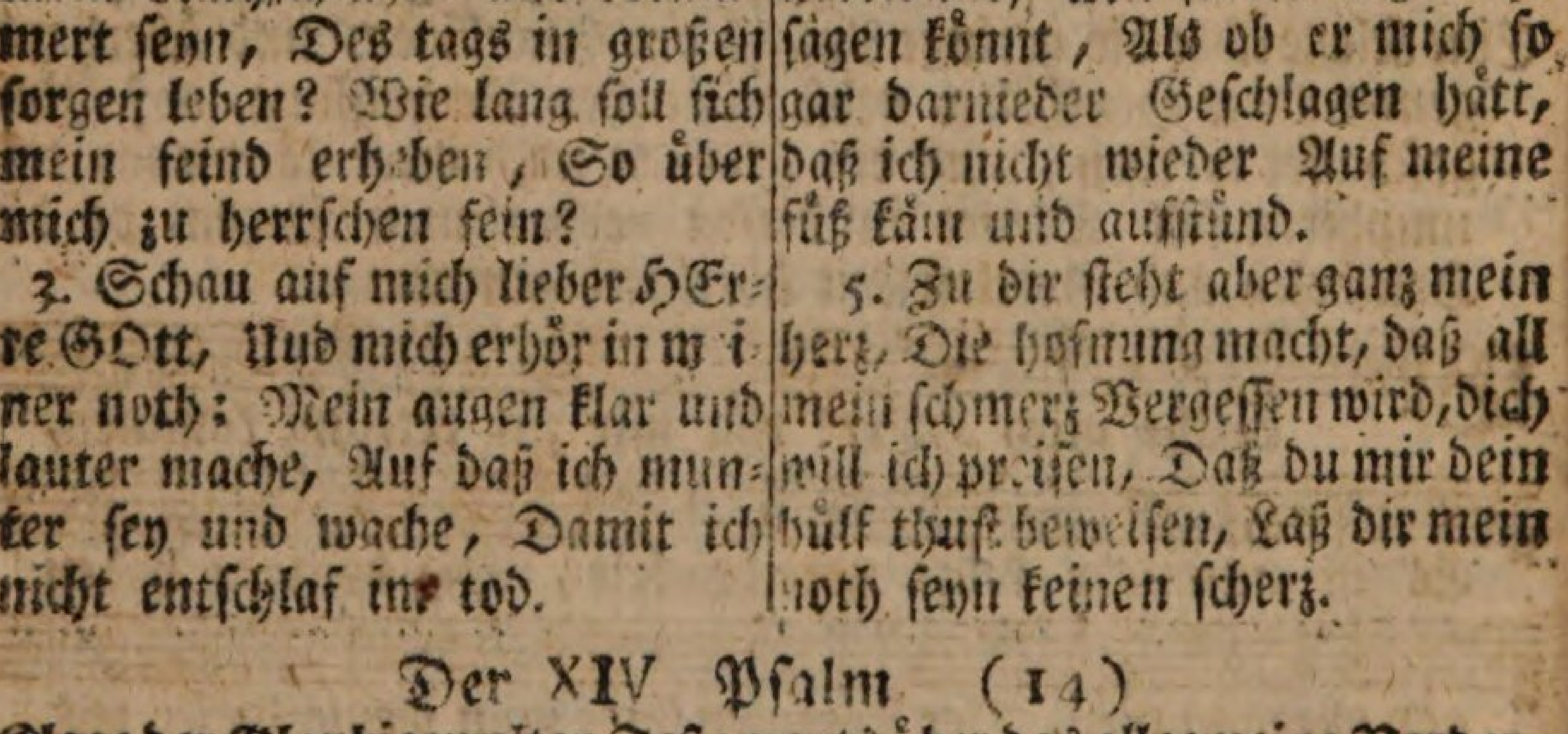
3. Schau auf mich lieber HErre GOtt, Und mich erhör in meiner noth: Mein augen klar und lauter mache, Auf daß ich munter sey und wache, Damit ich nicht entschlaf ins tod.

4. Und da mein feind mich überwünd, Mit frolockung nicht sagen könnt, Als ob er mich so gar darnieder Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder Auf meine füß käm und aufstünd.

5. Zu dir steht aber ganz mein herz, Die hofnung macht, daß all mein schmerz Vergessen wird, dich will ich preisen, Daß du mir dein hülf thust beweisen, Laß dir mein noth seyn keinen scherz.

Der XIV Psalm (14)

Klage der Glaubigen alten Testaments über das allgemeine Verderben ihrer Zeiten, und eifriges Verlangen nach der Hülfe aus Zion durch den Messiam. Dienet vor gegenwärtige verdorbene Zeiten.



2. Der

2. Der HErr herab vom himmel sich umher, Auf alle menschen pfleget umzusehen, Ob er jemand fünd, der was möcht verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu herzen wär Sein göttlich ehr

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn gegeben, Führen ein böses ärgerliches leben, Niemand thut guts, es fürchtet GOtts gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenkt dann das nicht der gottlosen rott, Die mein volk wie brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in widerwärtigkeit und noth Rufen zu GOtt.

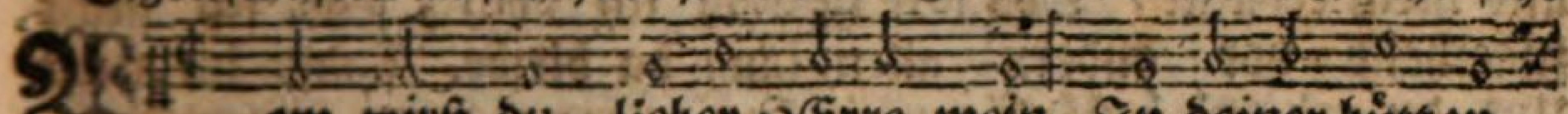
5. Sie werden dann für furchten zittern recht, Wann sie vermerken, daß GOtt durch sein güte Die seinigen so gnädiglich behüte, Und allzeit helf und beystéh dem geschlecht Der'n, die gerecht.

6. Ihr aber fragt nach solchem allen nicht, Den armen ihr verspottet und verlachet, Daß er sein rechnung auf den HErren machet, Und allen seinen trost und zuversicht Auf ihn gericht.

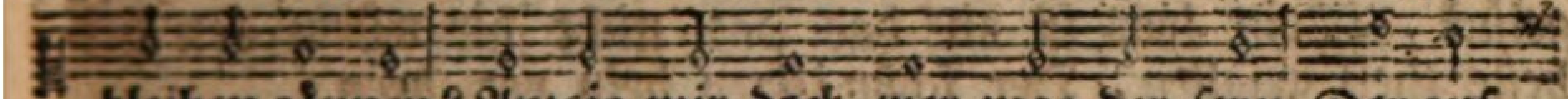
7. O! wer wird kommen aus Sion endlich Der Israel erlöß aus seinen nöthen; Wann GOtt sein volk wird aus gefängniß retten, Dann wird Jakob und Israel herzlich Erfreuen sich.

Der XV. Psalm. (15)

Schöne Abbildung eines Glaubigen neuen Testaments, der mit JEsu Gemeinschaft halten will, gezeiget in Ansehung dessen, was er thun und lassen muß. Dienet einem jeden zur Prüfung, ob er diese Eigenschaften an sich habe, und ein Glied der wahren Kirche sey.



Wem wirst du, lieber HErre mein, In deiner hütt zu



bleiben gönnen? Anzeig mir doch, wer mag der seyn, Der auf

dem heilgen berge dein, Wird seine wohnung haben können.

2. Der ist es, der da aufgericht In seinem ganzen leben wandelt, Und der recht thut, und anders nicht, Des herz rechtschaffen ungedicht; Der ehrbar und aufrichtig handelt.

3. Der nicht aus bösem argen muth Durch seine zung dem nächsten schaden, Oder an ehren abbruch thut, Noch einem andern hält zu gut, Mit schmach sein'n nächsten zu beladen.

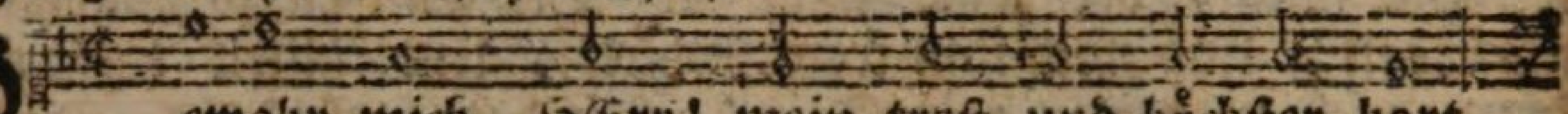
4. Der die gottlosen leut veracht, Und die, so GOttes namen ehren, Lieb hat, und hält in hoher acht: Der sein zusag und eid betracht, Obs ihm schon schaden sollt gebähren.

5. Der sein geld andern nicht ausleiht, Ein wucher und gesuch zu treiben, Der wider die gerechtigkeit Kein gab nimmt mit unbilligkeit: Wer das thut, der wird ewig bleiben.

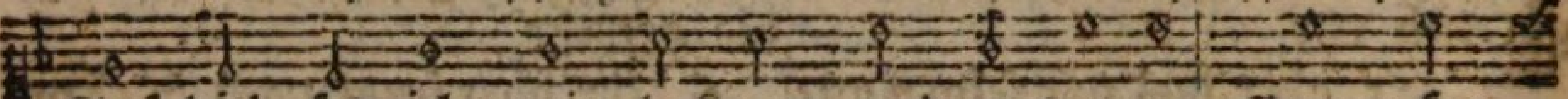
Der XVI Psalm. (16)

Christi Leiden und Herrlichkeit in der Auferstehung von den Todten und

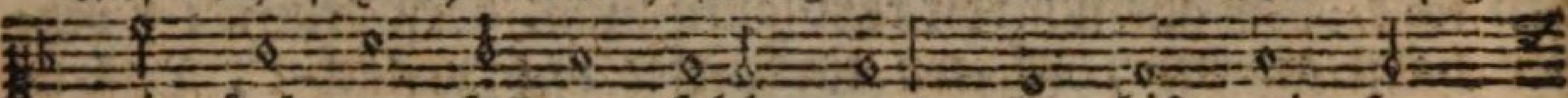
und Himmelfahrt. Wird also geweissaget, daß dessen in Angst gerathene Seele den Vater anflehet, dessen ewiger Geist aber sie getröstet hat. Dienet zur Gedächtniß des Leidens, Tods, Auferstehung und Himmelfahrt Christi.



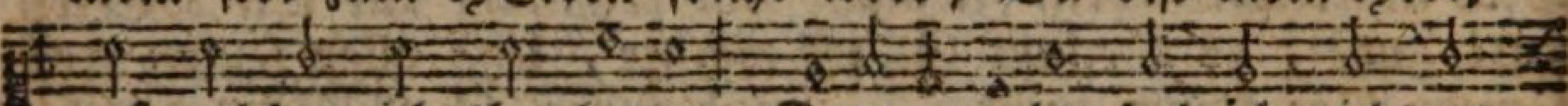
B ewahr mich, HErr! mein trost und höchster hort,



Auf dich setz ich mein hofnung und vertrauen. Drum sag



mein seel zum HErren solche wort, Du bist mein Herr,



auf welchen ich thu bauen: Dagegen aber hab ich nicht zu

rühmen, Daß dir von mir möcht etwas guts zukommen.

2. Den heiligen auf erd ich helfen will, Wie auch den frommen, gottseligen allen; Die aber werden haben schmerzen viel, Welche verführt zu fremden göttern wallen: Mit nicht ich ihr blutopfer will anrühren, Noch in dem mund den ihren namen führen.

3. Der HErr der ist mein gut und mein erbstück, Das mir ist zugetheilt vor andern allen, Und du erhältst beständig mein gelück, Mein loos ist auf das beste theil gefallen, Der schönste ort, das köstlichst erb in summen Mir durch die schnur der theilung ist zukommen.

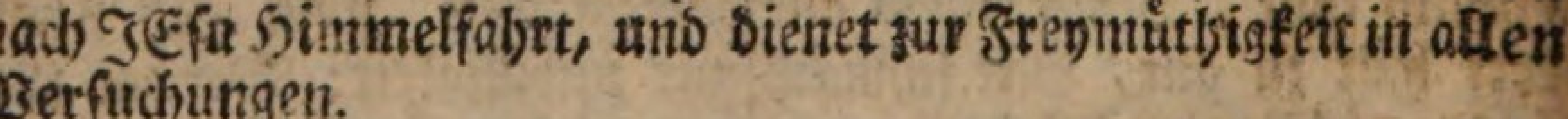
† 4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth, Und mich durch seine gnad thut treulich leiten, Auch meine nieren lehren mich im bett, Und züchtigen mich bey nächtlichen zeiten. Vor augen hab ich allezeit den HErren, Er steht mir bey, drum soll mir nichts entwähren.

5. Darum ich grosse freud im herzen hab, Mein zung dich preißt, in hofnung ruht mein leibe: Dann wann man mich schon legen wird ins grab, So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe. Dann du wirst sein vermodernng verwehren, Daß nicht die würm den heiligen dein verzehren.

6. Des rechten wegs des lebens mich bericht, Dies aber ist allein das seligst leben, Zu schauen an dein göttlich angesicht, In deiner rechten ist die macht zu geben, All freud und wollust, die ganz unzerstöhret, Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret.

Der XVII. Psalm. (17

Ein Gebät, um in Verfolgung ein gut Gewissen zu behalten, und weder von dem Wort der Warheit noch Heiligkeit des Lebens abzuweichen. Siehet auf den Zustand der ersten Christen Kirchen nach JEsu Himmelfahrt, und dienet zur Freymüthigkeit in allen Versuchungen.



H ör an, HErr! mein gerechtigkeit, Hör mein geschrey,

2. Mein herz du hast zu nachts probirt, Und das erforscht durchaus von grunde, Einstimmig du mein herz und munde. Und ohne falschheit hast gespürt. Was man mir thu, was man mir sage, Auf deiner lippen wort ich merk, Auch nach der räuber thun und werk, Und bösen wegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen gang, Daß ich auf deinem weg stets bleibe, Und mich niemand davon abtreibe, Und daß mein fuß nicht gleit noch wank, Du wollest mich gnädiglich erhören, Wann ich dich anruf in der noth; Nun bitt ich dich, mein lieber GOtt, Hör an mein wort, kehr her dein ohren.

† 4. Der du der hort bist und heiland Derjenigen, die dir vertrauen, Laß wieder die dein güte schauen, Die widerstreben deiner hand. Gleich als einen augapfel klare, Laß mich dir, HErr! befohlen seyn, Mit dem schatten der flügel dein Mich fleißig zudeck und bewahre.

5. Hilf, daß ich für den feinden mein, Die mir trachten nach leib und leben, Und allenthalben mich umgeben, Mag ohn gefahr und sicher seyn. Für fettigkeit ihr hals gar döhnet, Sie reden stolz, und suchen mich Zu stricken jetzund listiglich, Zu erd zu stürzen unverschönet.

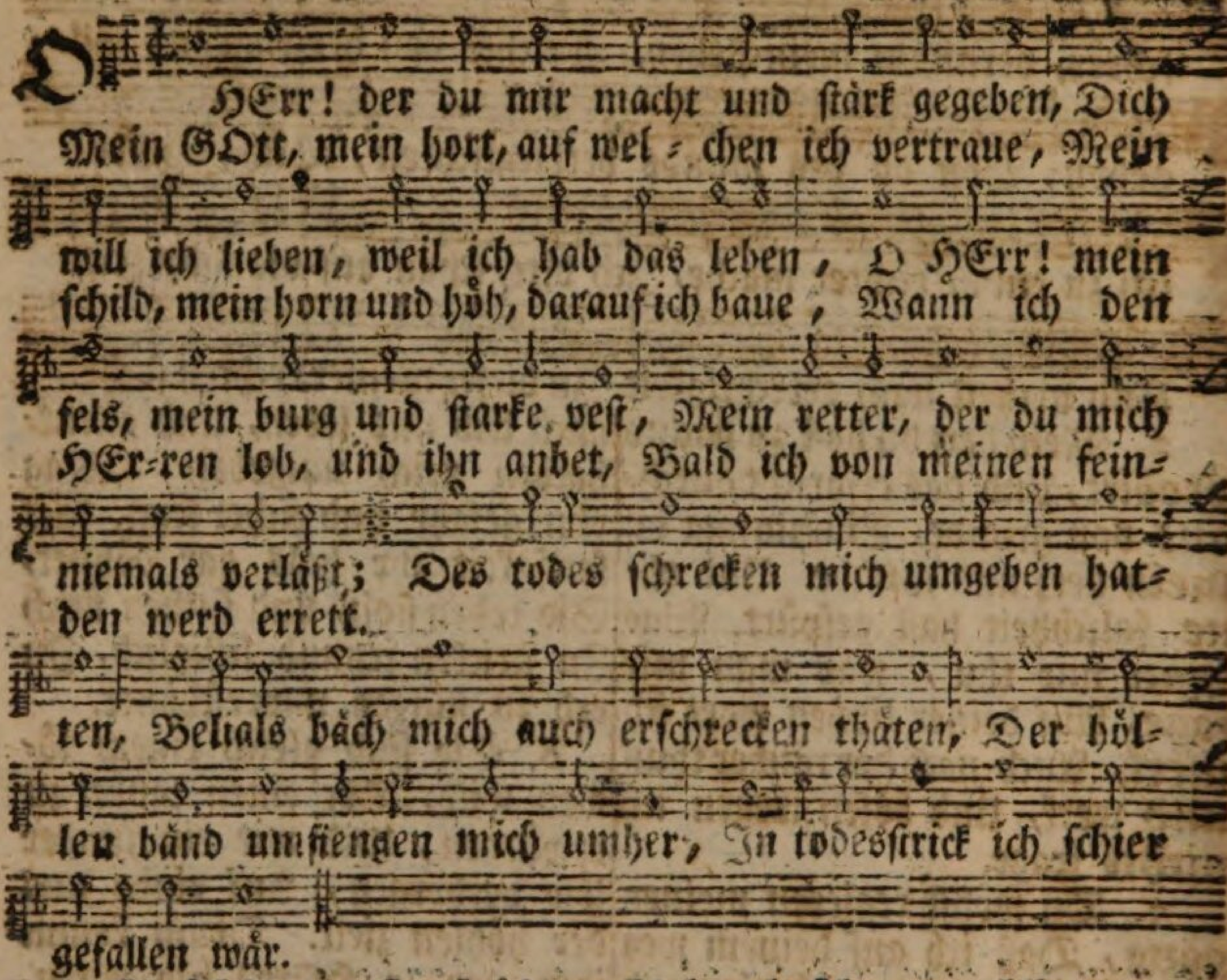
6. Sie sind gleich einem löwen wild, Der einen lauret zu erwürgen, Und wie ein junger löw verborgen, Auf einen aus der höhlen zielt. Drum komm ihm vor, o HErr! bey zeiten, Und schlag sie nieder zu der erd, Rett meine seel mit deinem schwerd, Das deine feind pflegt zu bestreiten.

7. Rett mich von den mit deiner hand, Die sich der welt haben ergeben Suchen ihr theil in diesem leben, Darauf idr herz ist gar gewandt. Denn du satt giebst für ihrem leibe, Darzu die füll für ihren bauch, Und dann für ihre kinder auch, Daß auch kindskinder übrig bleibe.

8. Ich aber in gerechtigkeit Dein angesicht will endlich sehen, Und wann ich werd vom schlaf aufstehen, Satt werden deiner herrlichkeit.

Der XVIII. Psalm. (18)

Christi und seiner Diener der Aposteln und Lehrer neuen Testaments vor GOttes und der Kirchen Sachen Kampf mit Vertrauen der Ueberwindung, und Vornehmen GOttes Tugend zu verherrlichen, worinnen Christi Erniedrigung und Erhöhung zum Grund geleget wird. Dienet in allen Streit unsere Hofnung zu gründen.



2. In solcher angst ruft ich zu GOtt dem HErren, und bracht ihm vor mein angst und groß beschweren, Mein stimm zu ihm in seinen tempel drung, Und mein geschrey vor seinen ohren klung, Nach diesem bald die erde sich beweget, Der berg grundvest erschüttert, und sich reget, Sie zitterten und bebten ganz und gar, Darum, daß GOtt der HErr erzürnet war. Ein großer dampf gieng aus von seiner nasen, Auch ein verzehrend feuer gleichermaßen Aus seinem mund gieng, Davon es erblitzt, Denn er von zoren heftig war erhitzt.

3. Den himmel neigt er um herab zu fahren, Unter sein füssen finsternisse waren, Er fuhr herein auf einem Cherubim, Die wind auf ihren flügeln führten ihn. Mit finstern wolken er sich gar bedecket, Und wie in ein gezelt sich drein versteckt, Vom glanz aber, der vor ihm leuchtend war, Die dicken wolken sich zertheilten gar. Es hagelt sehr, vom blitz war es voll feuer, Der HErr vom himmel donnert ungeheuer, Ein sehr erschrecklich stimm er von sich gab, Hagel und blitz warf er auf erd herab.

† 4. Zerstreuen er sie thät durch seine strale, Und durch das blitzen sie erschrecken alle, Es war entblößet gar der erden grund, Die tief des wassers frey man sehen kont Von deinem schelten und von deinem blasen, Von dem zornigen schnauben deiner nasen, Von oben h'rab ausstreckt er seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land. Er rettet mich von dem feind aus gefahren, Von meinen hassern, die zu mächtig waren, Sie beugeten mir vor in unfalls zeit, Aber der HErr mein leiter, war nicht weit.

5. Aufs raume er mich führte und h'rausrisse, Sein lieb, die er zu mir trug, er bewiese, Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit,

keit, Und zahlt mir nach meiner händ reinigkeit, Dann ich nicht abwich von dem weg des HErren, Abtrünig ich mich nicht von GOtt ließ kehren, Seine gericht ich stets vor augen hielt Verwarf nicht sein gebot, das er befiehlt. Dann ich allzeit ohnsträflich vor ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt. Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit, Vergalt mir nach meiner händ reinigkeit.

6. Heilig bist du und fromm gegen den frommen, Gerecht den'n, die du hast gerecht vernommen, Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt, Verkehrt bist du den'n, die da sind verkehrt, Du pflegest die elenden hand zu haben, Erniedrigst die, so stolz und hoch h'rein traben: Ein leucht, o Herr! du mir anzündest fein, Und machst daß mir die in dem finstern schein. Mit dir kann ich durch meine feind durchdringen, Mit dir kann ich über die mauren springen: Ohn wandel GOttes weg gefunden wird, Sein red durchläutert ist, und wohl probirt.

7. Er ist ein schild der'n, die auf ihn vertrauen, Wo ist ein Gott, auf den sonst wär zu bauen, Als einen fels: wer ist so starker Gott, Als unser GOtt, der helfer in der noth? GOtt, mir sein kraft und rüstung läßt anlegen, Rechtschaffen er mich führt auf seinen wegen Der hinden bein er gleich macht meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein. Er unterweiset meine händ zum kriegen, Und meinen arm die stählne bogen biegen, Den schild deins heils giebst du mir in die hand, Dein rechte schützt mich und leist mir beistand.

8. Dein mildigkeit und güte mannigfaltig, Die machen mich großmüthig und gewaltig, Und wo ich geh, machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr, Ich will den meinen feinden nun nachjagen, Und nicht nachlassen, bis ich sie geschlagen, Ich will sie schmeissen, bis ich sie mit macht Werd haben unter meine füß gebracht. Zum streit du mir die waffen hast gegeben, Du unterwirfst mir, die mir widerstreben, Du schlägest in die luft all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehäßig seynd.

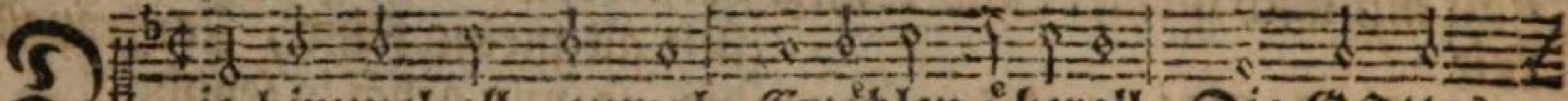
9. Sie schreyen wohl, niemand will sie erhören, Ja auch zu Gott, er aber stopft sein ohren, Gleich einem staub, welchen aufbläßt der wind, Und gassenkoth, ich sie will machen schwind. Von des aufrührischen volks meutereyen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen; Den heiden du mich hast gemacht zu einem haupt, Ein volk, das ich nicht kannt, mir dient und glaubt. Viel fremde völker mir gehorsam waren, Sie schmeichelten durch ihre zung mit schaaren: Viel fremde völker fielen in den landen, Und guckten ängstlich herfür aus ihren banden.

† 10. GOtt lebet, den wir allzeit sollen loben, Der GOtt mein's heils von mir werd hoch erhoben, Der GOtt, der mir verliehen hat die macht, Daß ich mein feind hab unter mich gebracht. Der mir hilft, daß mich niemand kann verletzen, Und über meine feind mich hoch läßt setzen, Und schützet mich für des frevlers gewalt, Der meinem leben nachtracht mannigfalt. Derhalben ich dir, HErr! groß lob will geben, Und dich unter den heiden hoch erheben, Mit g'sang ich dir will danken stetiglich; Drum daß du deinem könig gewaltiglich

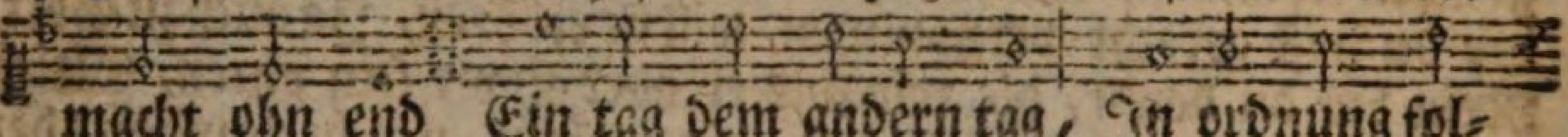
11. Geholfen hast, und ihm groß heil bewiesen, Ihn deiner gůt und gnad lassen geniessen, David deinen gesalbten sonderlich, Und darnach seinem saamen ewiglich.

Der XIX. Psalm. [19]

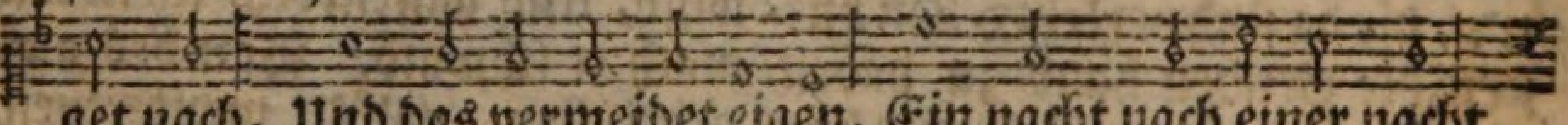
Morgengesang eines Schůlers aus der natur- und eines aus des H. Geistes Schule, worinnen jener GOttes Weißheit růhmet, in seinen schönen Werken, die aber als Sinnbilder geistlicher Dinge in Christi Königreich můssen angemerket werden. Dieser die Vortreflich- und Nutzbarkeit des Gesetzes der Bekehrung und des Glaubens anpreiset; und beyde endlich GOtt um die Gnade der Heiligmachung, um ihme gefällig zu leben, anflehen. Dienet zu allen Zeiten zu GOttes Preiß.



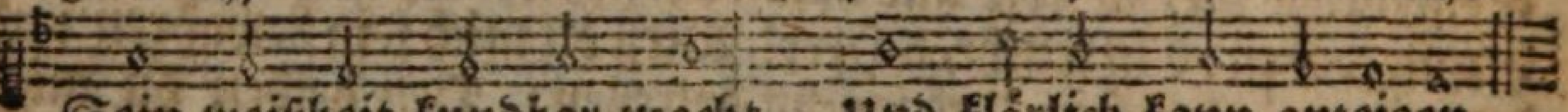
D-ie himmel all - zumal Erzählen überall Die GOttes
Das firmament beweißt, Und anzeigt allermeist Das werke



macht ohn end Ein tag dem andern tag, In ordnung fol-
sei - ner händ.



get nach, Und das vermeidet eigen, Ein nacht nach einer nacht



Sein weißheit kundbar macht, Und klärlich kann anzeigen.

2. Es ist kein sprach noch land, Da nicht ihr stimm bekannt, Und solchs nicht wird vermeldt, Es wird an allen ort Der himmel red gehört, Durch die ganz weite welt. Ihr lauf sich umher wend Bis an der welt ihr end, Darinnen er der sonnen, Ein hůtt wie ein pallast Geschmůcket zierlich fast, Gebauet hat zu wohnen.

3. Daselbst sie frůh ausgeht, Wie aus dem bett aufsteht, Ein schöner bräutigam, Wie keck hervor auch růckt Zum wettlauf wohl geschmůckt Ein ritter lobesam. Von einem der welt end Zum andern sie sich wend, So schnell in einem tage: Nichts ist auf aller welt Das sich vor ihr verhält, Und ihr hitz fliehen mage.

† 4. GOttes gesetz ist rein, Nichts sauberes kann seyn, Die seel es fein bekehrt: Sein zeugniß ist wahrhaft, Und das durch seine kraft, Die albern weisheit lehrt Alle seine befehl Sein richtig ohne fehl, Das herz mit freud sie mehren: Seine gebot fůrwahr Sind lauter, hell und klar, Die augen sie erklären.

5. Rein die furcht GOttes ist, Und bleibt zu aller frist, Ja bis in ewigkeit. Seine gericht und recht Wahrhaftig seynd und schlecht, Und voller billigkeit. Kein gold, das hůbsch und rein, Wie viel auch das mag seyn, Ist ihnen zu vergleichen. Kein honig ist gewiß So lieblich und so sůß, Noch honigseim dergleichen.

6. Wer dir auch dienet HErr, der kriegt daraus ein lehr, Und guten unterricht Er bringet auch davon (Hält er sie) reichen lohn, Der ihm ausbleibet nicht, Wer ist der, der da könnt Wissen all seine sůnd, Die merken und behalten?

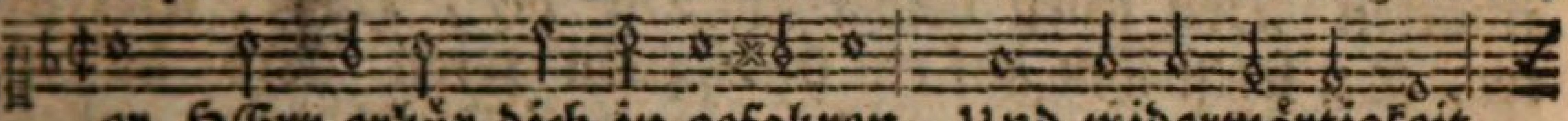
Mein

Mein sünd mir, HErr! verzeih, Mein fehl so mancherley, Die mir selbst seynd verhalten.

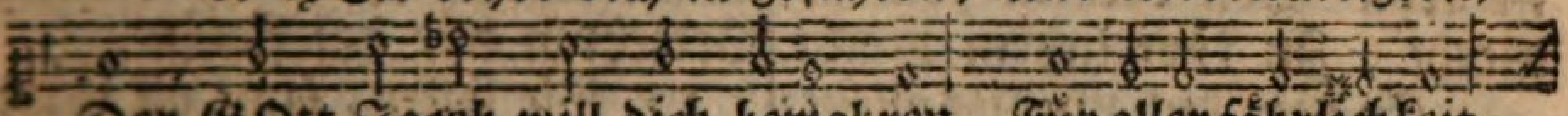
7. Hab deinen knecht in hut, Für stolzheit und hochmuth, Daß diese laster nicht Sogar mich nehmen ein, Dann werd ich sicher seyn Von sünd und ungericht. Mein mund allein das sag, Das dir gefallen mag, Mein herz ihm nichts fürsetze, Das dich mein fels, o HErr! Und mein Heiland beschwer, Erzörn oder verletze.

Der XX. Psalm. (20)

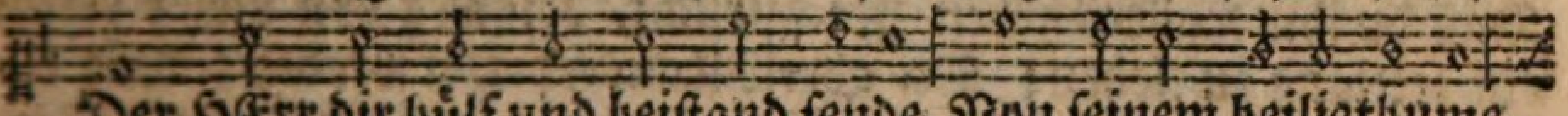
Segenswunsch über den Streit und Sieg des Königs JEsu, worauf die Gläubige ihre Hofnung des Siegs gegen ihre Feinde gründen. Dienet zum Grund des Vertrauens in allen Widerwärtigkeiten.



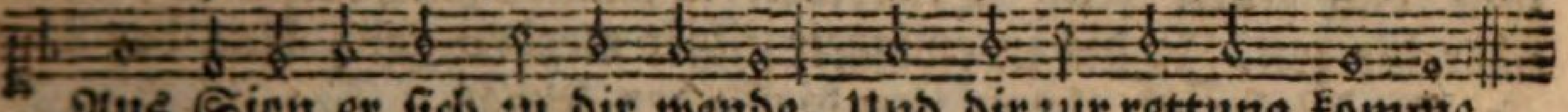
Der HErr erhör dich in gefahren, Und widerwärtigkeit,



Der GOtt Jacob will dich bewahren, Für aller fährlichkeit,



Der HErr dir hülf und beistand sende, Von seinem heiligthume,



Aus Sion er sich zu dir wende, Und dir zur rettung komme.

2. Deine speißopfer er betrachte, Damit du ihm thust ehr, Und dein brandopfer nicht verachte, Mit feuer das verzehr. Alles was nur dein herz begehret, Woll er dir nicht versagen, Er geb dir, daß du werd'st gewähret, Was du nur willst rathschlagen.

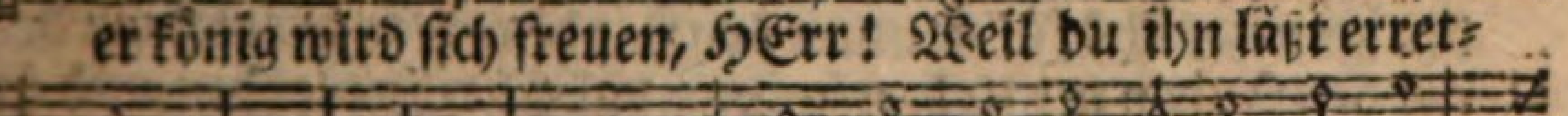
3. GOtt woll alles genädig fügen Nach dein'm wunsch und begier, Daß wir in GOttes namen mögen Aufwerfen die panier; Und sagen: GOtt, wie man vermerket, Den könig will verfechten, Vom himmel er ihn hört und stärket, Durch die macht seiner rechten.

4. Diese und jene sich verliessen Auf wagen und auf roß, Wir aber wollen uns verg'wissen Auf Gottes namen groß. Derhalben sie gestürzt darnieder Musten zu boden gehen, Wir aber sehr gestärkt hinwieder Vest aufgericht nun stehen.

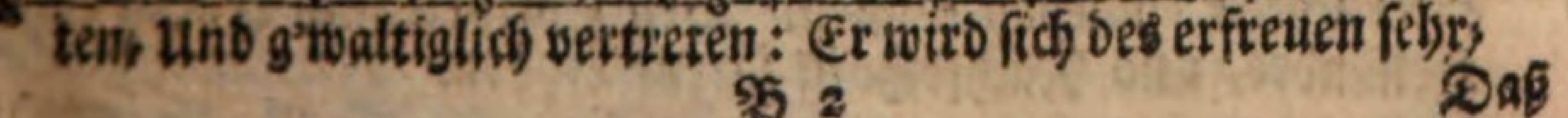
5. Errett uns, HErr, thu uns verleihen, Daß uns der könig fromm, Wann wir zu ihm rufen und schreyen, Zu hülf und rettung komm.

Der XXI. Psalm. (21)

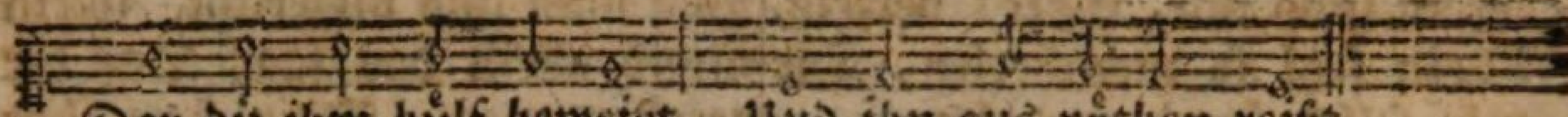
Herrlichkeit des Königs JEsu in seinem Reich nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt; Wobey auch die Sicherheit seines Reichs und Vertilgung der Feinde beschrieben wird. Dienet zu einer innerlichen Herzensfreude bey der Gedächtniß der Auferstehung und Himmelfahrt JEsu.



Der könig wird sich freuen, HErr! Weil du ihn läßt erretten,



Und g'waltiglich vertreten: Er wird sich des erfreuen sehr,



Daß du ihm hülf beweißt, Und ihn aus nöthen reißt.

2. Du nimmst dich seiner gnädig an, Und was er darf begehren, Das willst du ihm gewähren. Wann er den mund nur aufgethan, Kaum hat geredt ein wort, So hast du ihn erhört.

3. Eh dann er bitt, hörst du ihn schon, Und läßt auf ihn ausschütten Den segen deiner güten, Du setz'st ihm auf ein schöne kron Von rothem gold gemacht, Zu königlichem pracht.

4. Er bate dich um dies allein: Daß du ihm wolltest geben Noch ein zeitlang zu leben: Du aber ihm das leben sein Erstreckst über die zeit, Ja bis in ewigkeit.

5. Groß lob und ehr er von dir hat, Dann du durch dein bewahren, Ihm heil läß'st wiederfahren; Sein königliche majestät Bekommen hat von dir Groß ehr, triumph und zier.

6. In allem du ihn benedeyest, Und auf ihn deinen segen In ewigkeit wirst legen: Groß freud und lust du ihn verleihst, Daß du deins antlitz glanz Auf ihn wirfst gar und ganz.

7. Der König hoffet allezeit, Auf GOtt den seinen HErren, Drum wird ihm nichts gewähren: Auf des Höchsten barmherzigkeit, Darauf er sich verläßt, Wird er bestehen fest.

† 8. Dein hand wird finden deine feind, Die wider dich sich legen, Und dir stets seynd entgegen: Aus den'n, die dir gehässig seynd, Und neidig, wird niemand Entfliehen deiner hand.

9. Gleichwie ein feuerofen heiß, Soll sie dein grimm umgeben, Die dir, HErr! widerstreben, Dein zoren wird sie gleicher weiß Verschlingen allesamm, Verzehren wie ein flamm.

10. Sie sollen, samt all ihrer frucht, Hinweg von dieser erden All ausgerottet werden; Mit ihrem saamen ganz verflucht, Vertilget werden gar, Aus der leut kinder schaar.

11. Sie haben einer bösen that, Sich dörfen unterstehen, Wider dich zu begehen, Beschlossen wider dich ein rath, Doch das der werd verbracht Steht nicht in ihrer macht.

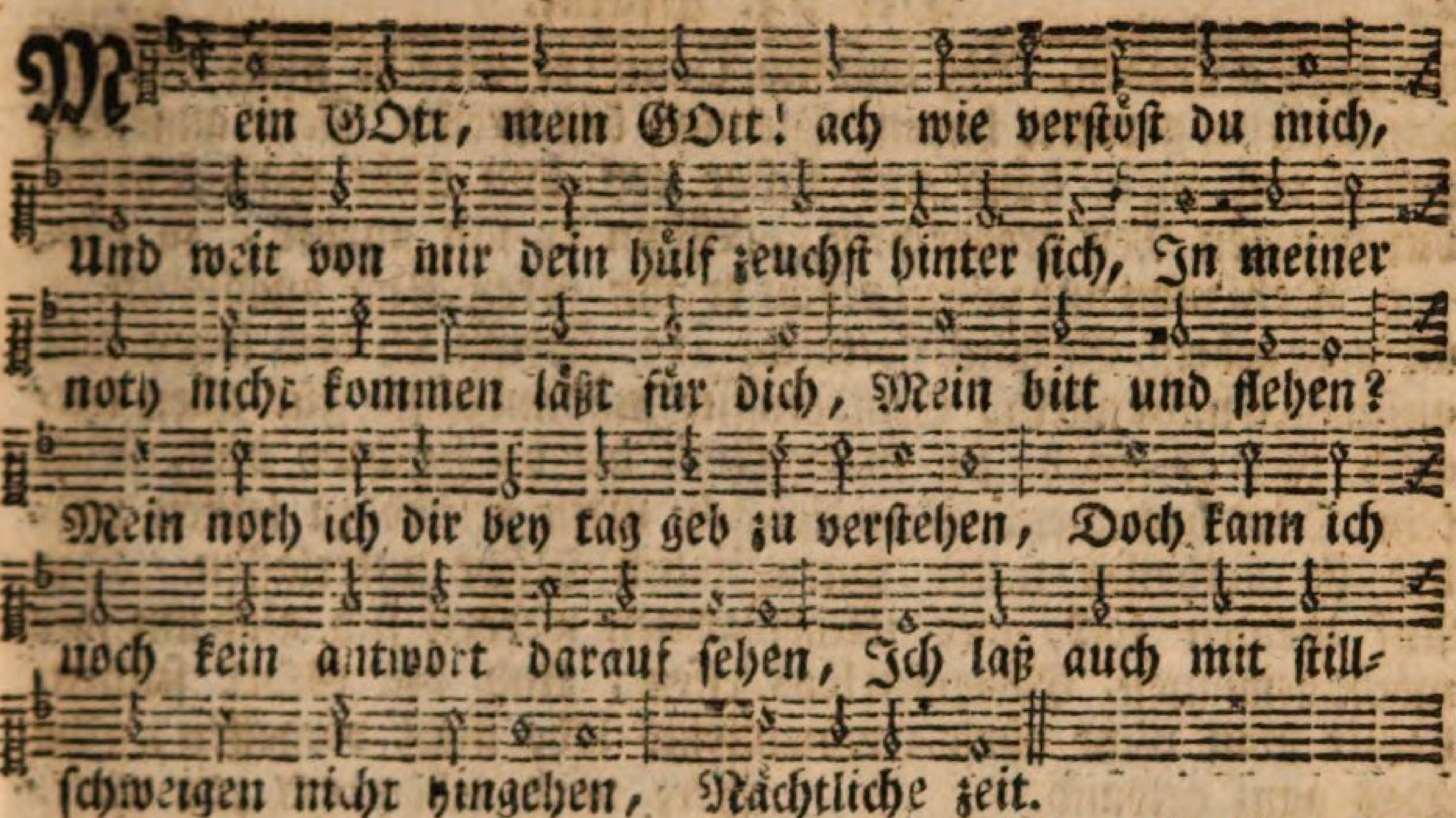
12. Dann du wirst sie wie stark und viel Der seyn, die dir absagen In die flucht alle schlagen: Dein sonne, wie zu einem ziel Wird sie in ihr gesicht Zu schiessen seyn gericht.

13. Derhalben mach dich auf, o HErr! Laß deine kraft recht sehen, Auf daß wir die verstehen, Und deine große macht und ehr Mit allem höchsten fleiß Rühmen g'sangesweis.

Der XXII. Psalm. (22)

Klaggebet des am Kreuz hangenden Heylandes zu seinem Vater um Hülfe in seinem großen Leyden; welches Gebät mit Zusagung der Hülfe, und Verheissung des Nutzens der Leiden, in Ausbreitung des Königreichs JEsu unter den Heyden, beantwortet wird. Dienet den Juden zur Ueberzeugung, daß Christus leyden, und in seine Herrlichkeit eingehen müssen. Den Christen zum Ruhm ihres Heilandes, und Nachfolge in ihrem Leyden.

Mein



2. Ach HErr! der du hast deiner heiligkeit In Israel ein wohnung zubereit, Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit herz und munde. Auf dir die hofnung unsrer väter stunde, Sie traueten auf dich von herzengrunde, Aus noth du sie, da man sonst kein hülf funde, Frey hast gemacht.

3. Wann sie zu dir nur ruften mit andacht, Alsbald du sie erledigtest mit macht, Sie trauten dir, und du nahmst sie in acht, Trost sie empfiengen. Ich bin kein mensch, sondern ein wurm geringe, Bey allen leuten ein verächtlich dinge. Das volk mich ohn all ursach die sie drünge, Schmäht und verspricht.

† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sicht, Das maul aufsperrt, Und mich mit worten sticht Schüttelt den kopf und mich mit dem gesicht Greulich anschauet. Sie sprechen: dieser mensch auf GOtt vertrauet, Liebt ihn nun GOtt so sehr, wohlan so schauet, Ob er auch werd, auf den er so stark bauet, Sein helfer seyn.

5. Da du mich aus dem leib der mutter mein Gezogen hast, warst du mein trost allein, Auf den ich hoft, da ich ein säugling klein, H'rum bin gekrochen. Ja, da ich hab der mutter leib gebrochen, Warst du mein Gott, auf welchen ich thät pochen, Von mutterleib erzeigst du dich mit hochen Gnaden HErr GOtt.

6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in spott, Groß angst dringt her, bang ist mir für dem tod. Es ist kein helfer, der in solcher noth Mir wollt zuspringen. Viel ochsen jung und stark mich gar umringen, Die ochsen fett von Basan auf mich dringen, Ob sie mich fressen möchten und verschlingen Ganz jämmerlich.

7. Und wie ein löw reissend und hungerig, Pflegt nach dem raub zu brüllen grimmiglich, Also sie auch erschrecklich über mich Aufthun den rachen. Die thränen mich wie wasser rinnend machten, Meine gelenk mir gar zerdehnet krachten, Wie wachs mir will zerschmelzen und verschmachten Mein herz zaghaft.

† 8. Vertreugt ist wie ein scherb all meine kraft, Mein zung gar dürr mir an den gaumen haft. Bald du mich in den staub mit tod verhaft, Lässest begraben. Dann um mich seynd viel hund,

die mich antraben, Böß leut sich um mich her gerottet haben, Sie haben mir mein händ und füß durchgraben Mit großer pein.

9. Wohl man mir zählen möcht all mein gebein, Gräßlich sie mich anschauen nicht allein, Sondern auch meiner noch zu spotten fein Dazu beginnen. Mein kleider sie getheilet unter ihnen, Auf meinen rock, wer solchen möcht gewinnen, Geworfen loos, damit man nicht dörft trennen Das ganz gewand.

10. HErr! sey nicht weit von mir mit deiner hand, Bleib nicht lang aussen, o du mein heiland! Säum dich nicht lang, mein stärk, thu mir beystand In meinem leiden. Errett mein seel für des schwerdts scharfer schneiden, Mein einsame, für denen, die sie neiden, Und tödten wollen, daß sie nicht beleiden, Die bösen hund.

11. Bewahr mich für des löwen offnen schlund, Rett mich für der einhörner hörnern rund, Die mich feindlich zurings umher jezund Häufig umgeben, Dann will ich deinen namen hoch erheben Bey meinen brüdern, deiner macht darneben Vor männiglich groß lob und ehr zu geben, Stets seyn bereit.

12. Nun lobet GOtt, die ihr gottsfürchtig seyd, Ihr kinder Jakob lobt ihn allezeit, Israels stamm, dien in demüthigkeit GOtt deinem HErren. Dann er veracht nicht des armen begehren, Sein angesicht er von ihm nicht wird kehren, Wann er ihn anruft, so hört er ihn geren Und gnädiglich.

13. Drum ich dich loben will für männiglich, Für allen leuten, die da fürchten dich, Will ich mein gelübd zu leisten williglich Nicht unterlassen. Die armen werden sich alsdann satt essen, Und die GOtt suchen, seins lobs nicht vergessen, Ihr herz wird leben ein zeit unermessen, In ewigkeit.

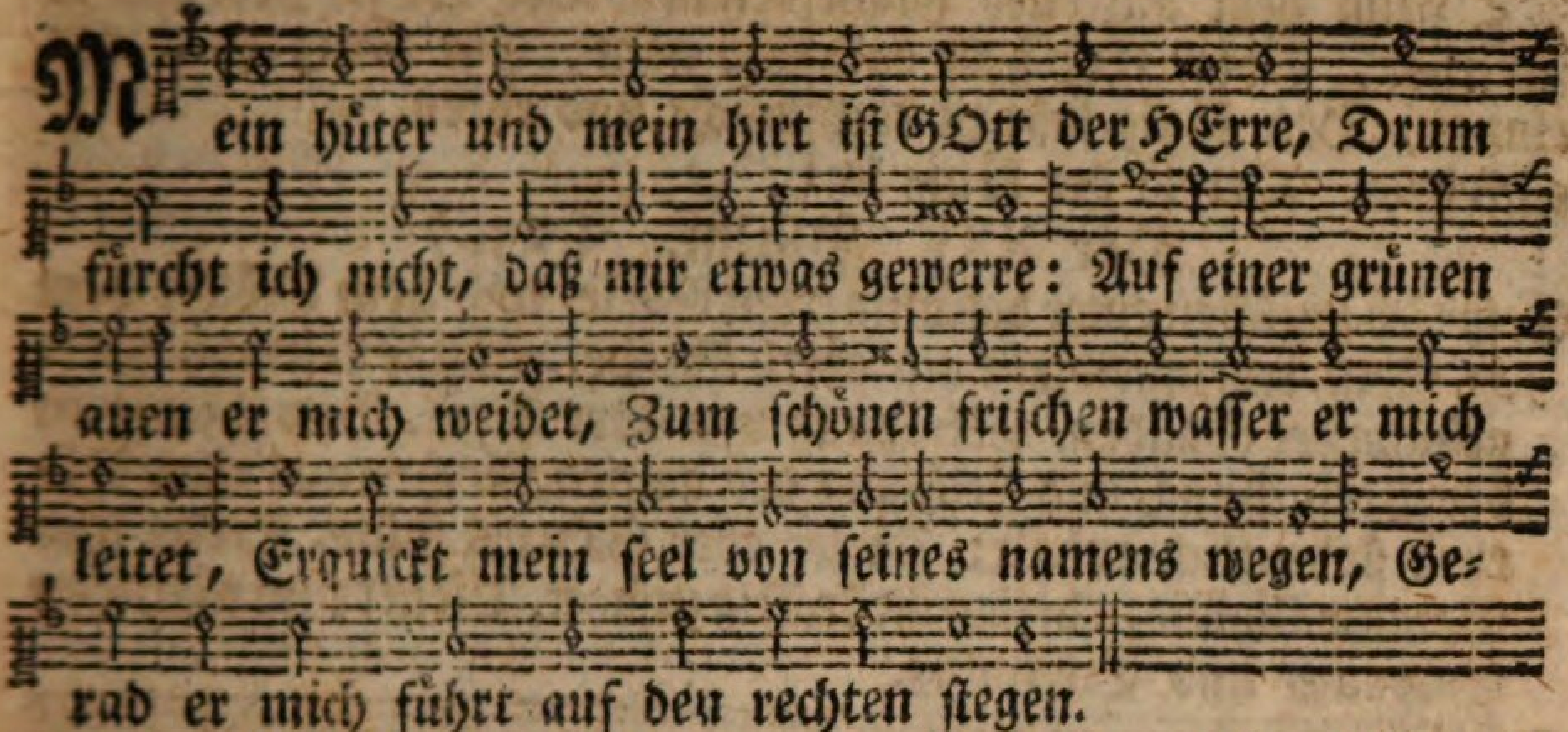
14. Es werden sich all auf der erden weit Zum HErren kehren mit andächtigkeit, Die heiden werden mit demüthigkeit Ihm zu fuß fallen. Dann GOtt regiert all ding nach sein'm gefallen, Das regiment ihm auch gebührt vor allen, Unter den heiden sein herrschaft muß wallen Gewaltiglich.

15. Die fett und satt seynd, werden ehren dich, Und die, so zu den gruben nahen sich, Und die auf erden leben kümmerlich, Sich bücken werden. Sich werden mit demüthigen gebärden Ihr kinder für dir biegen, und auf erden Von kind zu kind deiner gedacht wird werden, O höchster HErr!

16. Es werden von ihm kommen andre mehr, Die dein gerechtigkeit mit lob und ehr Werden erzählen und erheben sehr Auf ganzer erden.

Der XXIII Psalm. (23)

Ruhmvolle Bekänntniß der Glaubigen Neuen Testaments unter ihrem Hirten JEsu, in Ueberfluß geistlicher Nahrung, sanftem Leiten, richtigem Wegweisen, allem bedenklichen Guten, und selbst in grössesten Gefahren, sich seiner Hut lebenslang zu versichern, entgegen gestellet dem Mangel alten Testaments. Dienet Gottes Kindern zur Uebung des Glaubens und Bevestigung ihrer Ruhe in JEsu.



Mein hüter und mein hirt ist GOtt der HErre, Drum fürcht ich nicht, daß mir etwas gewerre: Auf einer grünen auen er mich weidet, Zum schönen frischen wasser er mich leitet, Erquickt mein seel von seines namens wegen, Gerad er mich führt auf den rechten stegen.

2. Sollt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wollt ich doch in keinen furchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stab mich tröst, mit dem du mich thust leiten, Für meiner feind gesicht du mir mit fleisse Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öl, und mir einschenkest Ein vollen becher, damit du mich tränkest. Dein mildigkeit und güt mir folgen werden, So lang ich leben werd allhier auf erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, Daß ich in seinem haus werd wohnen können.

Der XXIV. Psalm (24)

Christi Königreich auf dem ganzen Erdboden und Beschreibung seiner Unterthanen, nebst Ammahnung an die Obrigkeiten, um diesen König den Eingang zu seinem Reich nicht zu sperren. Dienet zum Grund des Trostes, unter diesem mächtigen König und Held ruhig zu leben.

Dem HErren der erdkreiß zusteht, Und was daraufen wohnt und geht, Und in sein'm zirkel wird beschlossen: Sein grund er hat gesetzt ins meer, Denselben auch zurings umher, Mit flüssen fein gemacht umflossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Sion Des Herren berg heilig und schön, Der ihm geeignet ist zu ehren? Ein mensch, des händ und herz ist rein, Der menschen tand gram pflegt zu seyn, Und der kein eid fälschlich will schwören.

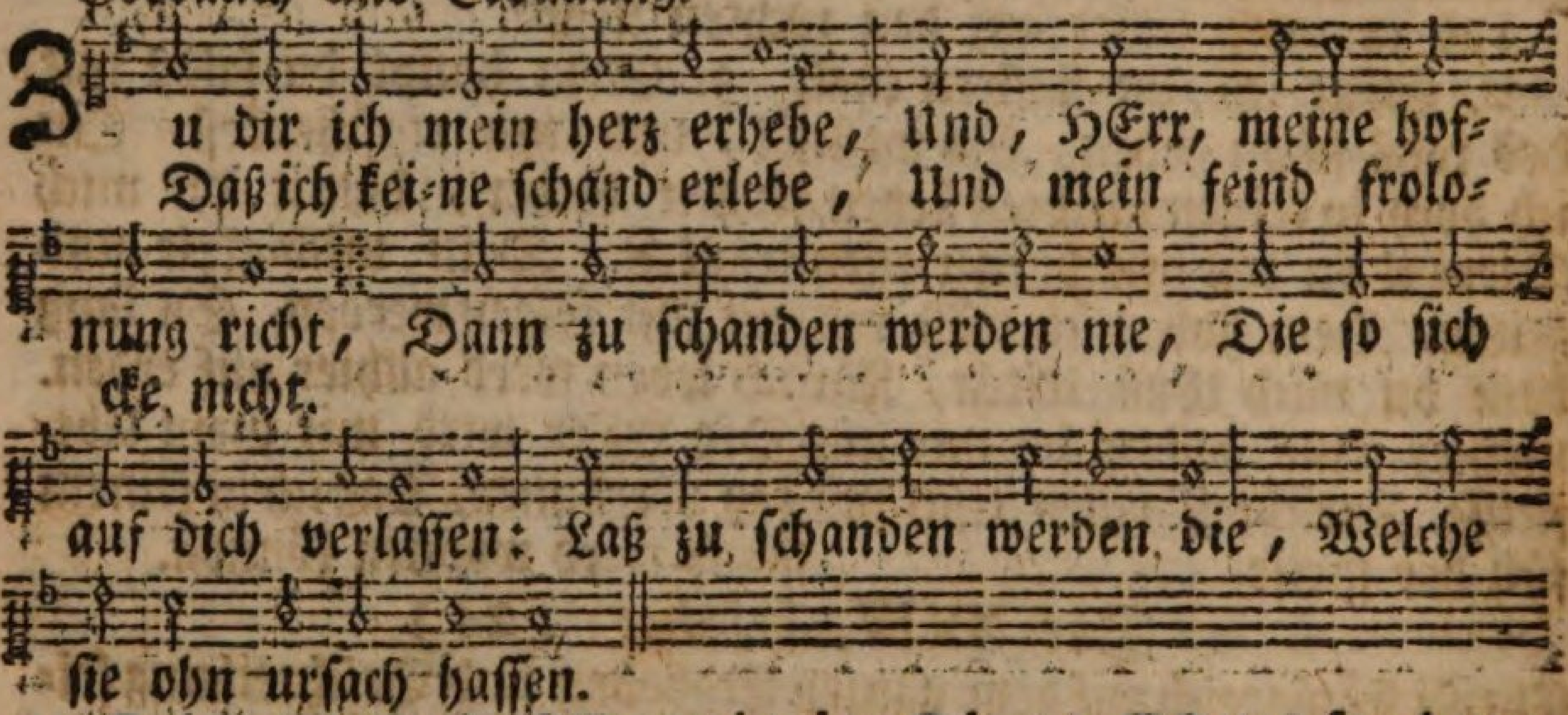
3. Der HErr wird segnen seinen stand, Von Gott dem Herren und Heiland Gerechtigkeit er wird empfangen. Diß ist der stamm des herz und muth Gotts Jakobs antlitz suchen thut: Und das zu schauen hat verlangen.

4. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor, Den könig laßt zu euch einkehren Wer ist der könig lobesam? Es ist GOtt, der kriegsfürst mit nam, Der seine stärk im streit wird bewähren.

5. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor, Den könig laßt zu euch einkehren. Wer ist der könig lobesam? Der HErr Zebaoth ist sein nam: Ein könig groß von macht und ehren.

Der XXV. Psalm. (25.)

Gespräch zwischen einer bekümmerten Seele, und dem Tröster dem H. Geist, worinnen jene um göttl. Gnade, richtige Leitung, Vergebung der Sünden, Befreyung von aller Angst, Bewahrung in der Versuchung, und Erlösung der ganzen Kirchen aus allen Nöthen flehentlich anhält; Dieser aber GOttes Güte, Treue und Bereitwilligkeit zu helfen ihr kräftig zusaget. Dienet zum täglichen Gebrauch und Erbauung.



2. Deinen weg mir, HErre zeige, Daß ich werd verführet nicht: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht: Leit mich, und nach deinem wort Mich gerad zu wandeln lehre. Dann du bist mein höchster hort, Auf dich hoff ich stets mein HErre!

3. Denk an deine grosse güte, Dein grosse barmherzigkeit, Führ dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit. Meine jugend missethat Wollst vergessen und mir schenken: Deiner gütigkeit und gnad Wirst du, lieber HErr! gedenken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, Und bleibt der zu aller zeit: Drum führt er die sünder richtig Die weg der gerechtigkeit Die elenden er mit fleiß Unterweiset recht zu leben, Führt sie wunderlicher weiß, Sich auf seinen weg zu geben.

† 5. Die weg GOttes seynd nur güte! Wahrheit und barmherzigkeit: Den'n die von ganzem gemüthe Halten seinen bund allzeit. Du wollst mir genädig seyn, Herr, von deines namens wegen Vergieb mir die sünde mein, Die mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErren fürcht und preiset, Und von herzen rufet an, Denselben er unterweiset, Daß er geh auf rechter bahn. Er wird friedlich und in ruh, Gnugsam haben hie auf erden, Seine kinder auch dazu Hie das land besitzen werden.

7. Die GOtt fürchten und ihn ehren, Aus ganz ihres herzens grund: Die wird er sein g'heimniß lehren, Ihn'n anzeigen seinen bund. Auf ihn ich mein auge richt, Meinen trost auf GOtt ich setze, Er wird mich verlassen nicht, Mein fuß ziehen aus dem netze.

8. Dich

8. Dich derhalben zu mir kehre, Dein antlitz nicht von mir wend: Meiner dich erbarm, o HErre! Ich bin einsam und elend. Mein anfechtung und mein pein Sich in meinem herzen mehren: Schau doch an den jammer mein, Hilf mir aus angst und beschweren.

9. Schau mein elend und bedenke Mein noth und trübseligkeit: Alle meine sünd mir schenke, Draus mir herkommt dieses leid. Schau doch an die meinen feind, Welcher viel über die massen, Und mir sehr zuwider seynd, Mich verfolgen und sehr hassen.

10. Meine seel, HErr GOtt! bewahre, Daß mir von den feinden mein Schand und spott nicht widerfahre, Auf dich steht mein trost allein. Mein unschuld und frömigkeit Hilf mir, dann ich auf dich harre, Rett mich, und für allem leid Israel gnädig bewahre.

Der XXVI Psalm. (26

Seelengespräch mit GOtt, worinnen der Glaubige auf Bewustheit seiner Aufrichtigkeit und Unschuld sich dem HErrn zur Prüfung dargiebet, seine Lehrbegierigkeit und Eifer vor GOttes Ehre anweiset, und bittet, daß der HErr ihn mit den Missethätern nicht wolle hinweg nehmen, sondern gnädige Erlösung geben. Siehet auf die erste christliche Kirche in ihrer Unschuld und Lauterkeit, aber auch grausamen Verfolgungen. Dienet denen, die verfolget werden, und dergleichen unschuld sich rühmen können.

2. Prüf und versuch mich, Herr! ich gar nicht um.
Damit ich dir bewähr, Daß ich rein und rechtschaffen bin, Durchläutre meine nieren, Mein herz, wollst, HErr! probiren, Daß du erkennest meinen sinn.

2. Mein augen nehmen wahr, Und schauen immerdar Auf deine grosse gütigkeit; In meinem thun und leben Befleiß ich mich gar eben Zu wandeln in deiner wahrheit.

4. Mein herz die lügner scheut, In leichtfertiger leut Böse gesellschaft ich nicht komm, Die mit betrug umgehen Den leuten nasen drehen, Mit solchen geh

5. Die falsch seynd hie auf erd, Boshaftig und verkehrt, Hab ich verflucht zu aller zeit: Gottlose gleicher massen Pfleg ich heftig zu hassen, Und leid sie nicht an meiner seit.

6. Mein händ in unschuld fein Ich sauber wasch und rein, Und wann ich rein gewaschen bin, Mit opfer ich dich, HErre! in rechter andacht ehre, Und dir auf deinem altar dien.

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob ganz frölich sing, Und danke dir mit reichem schall.

Von

Von deinen wunderwerken, Dieselben anzumerken, Sag ich und rühm dich überall.

8. Die wohnung deines haus Geliebt mir überaus, Dein heiligthum mir wohlgefällt, Die wohnung deiner ehre Ich liebe, HErr! vielmehre, Dann alle ding auf ganzer welt.

9. Drum, HErr! wend ab dein straf, Mein seel nicht mit wegraf, Wann du die sünder rügen wirst: Mein leben nicht wollst richten Mit den, die auf mord tichten, Und die nach blut gelüst und dürst.

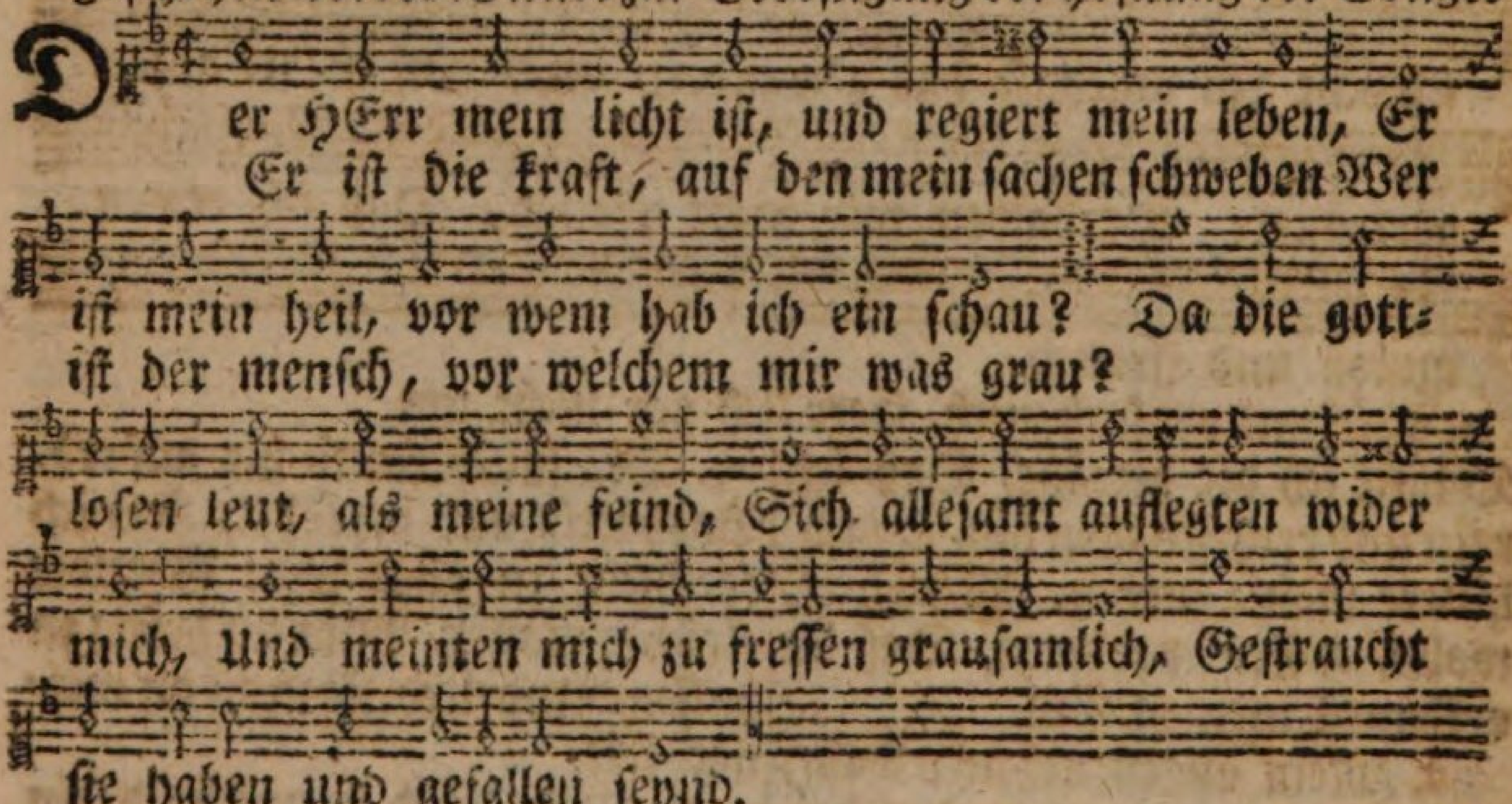
10. In ihren händen ist Bosheit und arge list, Diß ist all ihr lust und begier. Sie nehmen gift und gaben, Und wollen das auch haben, Daß man die händ mit geld ihn'n schmier.

11. Ich aber will allzeit Wandeln in reinigkeit, Und in vollkommener unschuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wollst du mich erlösen Durch dein barmherzigkeit und huld.

12. Mein fuß wiedrum fest steht, Gerad und steif h'rein geht, Und bleibt auf seinen wegen fein: Drum will ich mich befleissen, Dein lob und ehr zu preisen, In der versammlung der gemein.

Der XXVII. Psalm. (27)

Freudige Bezeugung eines geheiligten Vertrauens auf GOtt, und einer sehnlichen Begierde zu dem öffentlichen Gottesdienst, samt einem Gebet um Erhörung, richtige Wegweisung und Beschirmung gegen die falsche Propheten, mit Versicherung, daß dieses geschehen werde. Dienet zur Bevestigung der hofnung der Seligk.



2. Wann sich wider mich lagert ein groß heere, So sollt mein herz gleichwohl sich fürchten nicht, Wann ich schon gar unter den feinden wäre, So hätt ich doch zu ihm mein zuversicht. Ein ding bat ich, daß mir der HErr das geb, Welches ich bitten will mein lebetag, Daß ich im haus des HErren bleiben mag, So lang als ich [auf] dieser erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich möcht anschauen Des HErren majestät und herrlichkeit, Und seinen heilgen tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen ehren ist bereit. Dann er wird mich in schwinder böser zeit In seiner hütt etwann verstecken fein, Und heimlich bergen in ein'm winkelein, Heben auf einen fels der sicherheit.

4. Er

† 4. Er wird mein haupt über mein feind erheben, Die um mich her sind, und mir thun getrang. Drum will ich ihn in seiner hütten geben Ein jubelopfer und ein lobgesang. HErr! wann ich zu dir schrey mit lauter stimm, So wollst du mich erhören gnädiglich. Wañ ich zu dir, HErr! rufe flehentlich, Mit gnaden meine bitt zu ohren nimm.

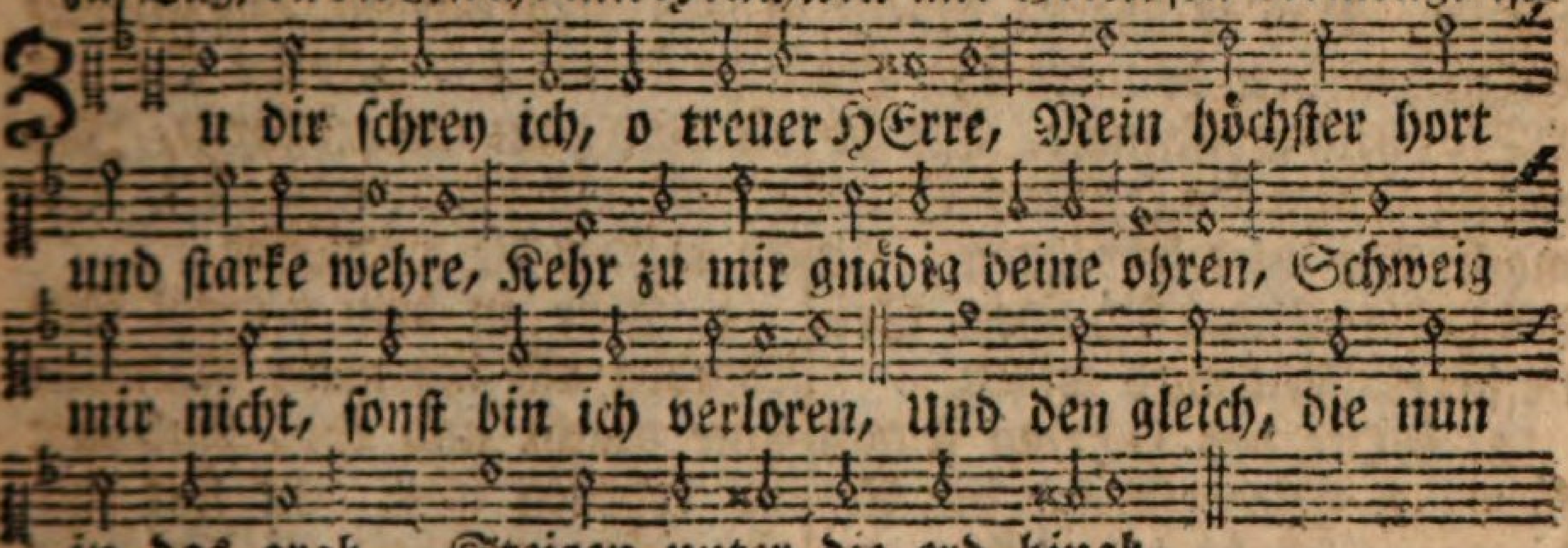
5. Von deinetwegen mir mein herz thut sagen, Sucht mein, als eures Herren, angesicht, Derhalben ich auch, HErr! darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein thun hab gericht. Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr, In deinem grimm nicht deinen knecht verstoß, Du bist mein trost in meinen nöthen groß, Zeuch nicht hand ab, verlaß mich nicht; mein Herr!

6. Wann mich vater und mutter schon verlassen, So nimmt mich doch der HErr genädig an: HErr! weiß mich wieder auf die rechte strassen, Von wegen meiner feind zeig mir die rechte bahn. Gib mich nur nicht in meiner feind begier, Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill: Dann wider mich seynd falsche zungen viel, Und treiben eitel böse red von mir.

7. Fürwahr, hätt ich mich dessen nicht versehen, Daß ich des HErren gut für meinen tod, Im land der lebendigen noch möcht sehen, So wär ich aus verzweiflung schon lang tod. Drum wart des HErren, und verzage nicht Sey nur getrost, und hab ein kecken muth: Dañ GOtt der Herr dich haben wird in hut, Auf GOtt setz dein hofnung und zuversicht.

Der XXVIII. Psalm. (28)

Mißvergnügen des Volks GOttes über falsche Leut, und Bitte, daß sie entdecket und ausgerottet werden, samt einer Lobpreisung Gottes, der den Seinen hilft, und Wunsch um fernern Beystand. Siehet auf das Judenthum vor Christi Offenbarung, und dienet heut zu Tag, da die Kirche mit Heuchlern und Gottlosen vermengt ist.



2. Wann ich ruf und mein händ aufhebe, Mein noth dir zu erkennen gebe, In deinem tempel für dich trete, So hör an gnädig mein gebete, Ergreif mich mit den sündern nicht, Noch mit den übelthätern richt.

3. Freundlich sie reden mit dem munde; Ihr herz ist arg durchaus von grunde, Vergilt ihn drum nach ihren thaten, Die eitel böses thun und rathen, Nach ihrer händ werk sie bezahl, Und gieb ihn ihren lohn einmal.

4. Dann sie des HErren gar nicht achten, Sein thun und werk sie nicht betrachten, Noch die werk seiner händ bedenken, Darum er ihn das nicht wird schenken, Also

das

daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstört und macht zu nicht

5. Gott sey gelobet und geehret, Der meines flehens stimm erhöret. Der HErr ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste, Mein herz sich freuet, mit gesang Ich ihm will sagen lob und dank.

6. Der HErr, der seinem volk kraft giebet, Seinen gesalbten, den er liebet, Den stärkt er, und wird ihm beystehen, Dein hülf und macht dein volk laß sehen, Segne dein erb, gieb ihm sein weid Erhör es, HErr! in ewigkeit.

Der XXIX Psalm. (29)

Vermahnung an die Fürsten der Erden, um den König JEsu Ehre zu geben, und die Glaubige zu halten vor dessen rechtmäßige Unterthanen, denen er Kraft geben, sie schützen und reichlich segnen wolle. Dienet den Gewaltigen der Erden, Christi Königreich und dessen Unterthanen zu beschützen, den Glaubigen aber zum Trost, daß die Wahrheit nimmer werde zu scheitern gehen.

2. Sein stimm auf dem wasser schallt, Daß es überall erhallt, GOtt der ehren donnert sehr, Ein HErr übers grosse meer. Die gewaltig stimm des HErren Seine macht klar wird bewähren, In des HErrn stimm sich eigen, Seine herrlichkeit wird zeigen.

3. GOtt des HErren stimm fürwahr, Niederschlägt die Cedern gar, Hohe cederbäum zerbricht, Die man auf dem Liban sicht Schirion und Liban selber Macht sie springen wie die kälber, Wie einhörner jung sich pflegen Auf den bergen zu bewegen.

4. Seine stimm von aller seit, Um sich feuerflammen speit, Seine stimm die wüst erschreckt, Und in Cades furcht erweckt. Die schreckliche stimm des HErren Dringt die hind zum mißgebähren, Ihr gewalt die bäum umstösset, Dicke wälder sie entblösset.

5. Aber in dem tempel sein Werden alle ingemein Rühmen seine macht und ehr, Und mit lob erheben sehr. Er sitzt wie ein richter mächtig, Ueber einer sündfluth prächtig, Und das königreich des HErren Wird immer und ewig währen.

6. Dieser könig ehrenhaft, Seinem volk wird geben kraft, Ihm verleihen noch darzu, Durch sein segen fried und ruh.

Der XXX. Psalm. [30]

Ein Lobgesang über GOttes Liebes- und Gütigkeit volle Wege, sein

Volk

Volk aus aller Gefahr zu erretten, weil sein Zorn nur einen augenblick währet, und er Lust hat zum Leben. Dienet zur täglichen Verherrlichung GOttes, und zum Trost in allen Nöthen.

2. Da ich dich, HErr! anruft zur stund, Machst du mich wiederum gesund, Und da ich nun fast in das grab Sollt fahren in die höll hinab, Liessest du mich lebendig machen, Und reissen aus der höllen rachen.

3. Lobet den HErren allzugleich, Die er macht seiner güter reich, Dankt ihm und preißt sein heiligkeit Sein zoren währt ein kleine zeit, Und eh man sich recht um kann sehen, Pflegt er ihm wieder zu vergehen.

4. Aber sein große gütigkeit Schwebt über uns zu aller zeit: Zu abends mir oft wiederfährt, Daß traurigkeit bey mir einkehrt, Zu morgens bey dem auferstehen, Mir lust und freud entgegengehen.

5. Da es mir wohl und glücklich gieng, Da war ich allzeit guter ding: Dann ich also bey mir gedacht, Daß mir sollt schaden keines macht, Weil ich dein gütigkeit vermerket, Damit du meinen berg gestärket.

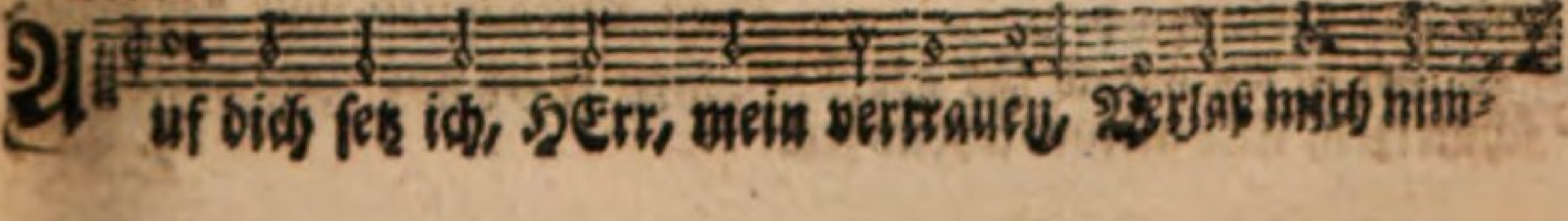
6. Da aber du dein angesicht Wegwandtest, und mein achtest nicht, Da erschrack ich, und rief zu dir, Ich bat dich, HErr! und sprach bey mir: Was hilft dich mein blut? was für frommen Kannst du aus meinem tod bekommen?

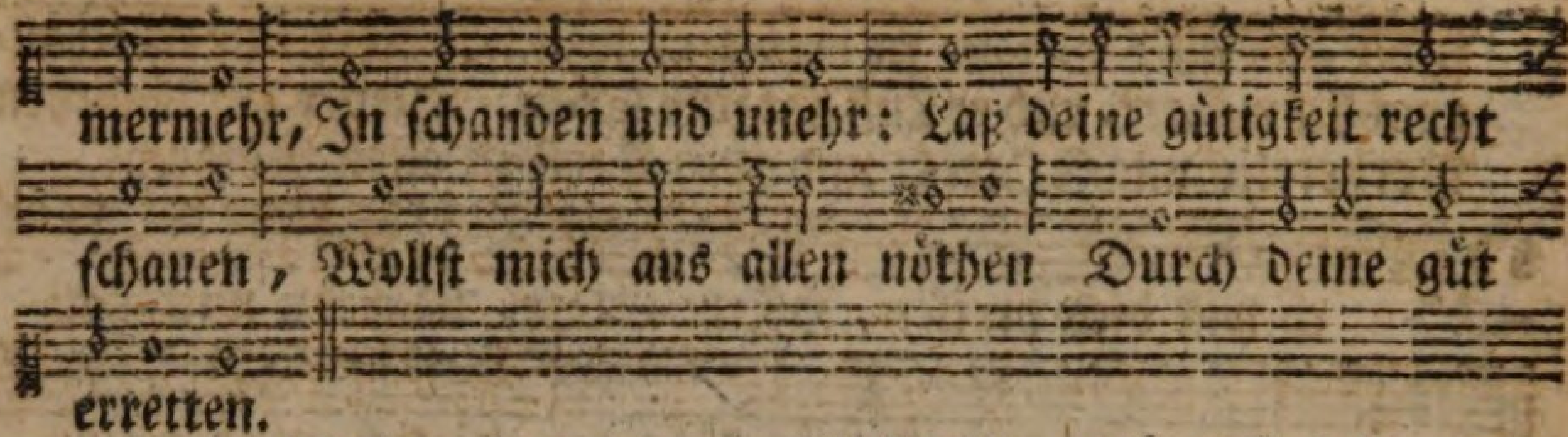
7. Wann ich zu staub bin worden, HErr! Werd ich dich dann auch preisen mehr, Und deine wahrheit machen kund? Erhör mich lieber HErr! von stund: Erbarm dich mein, und mich bewahre, Hilf mir in nöthen und gefahre.

8. Bald hast du mir verkehrt mein leid, Und mich bekleidt mit frölichkeit, Den sack des traurens abgethan: Drum ich dein lob bey jedermann, In ewigkeit, Herr! will anzeigen, Dasselbe keineswegs verschweigen.

Der XXXI. Psalm. (31)

Klaggebet des Meßiä und seiner Nachfolger in grosser Seelenangst ausgesprochen, zugleich aber ihr Vertrauen auf GOttes Hülfe, zu seinem Lob und Aufweckung ihrer Liebe zu GOtt. Dienet zum Trost, daß nicht allein Christus durch Leyden vollendet werden; sondern auch seine Kreuzjünger in demselben nicht sollen verlassen werden.





2. HErr! deine ohren zu mir neige, O HErr! gütig und froñ, Zu hülf mir eilends kom̃. Dein macht und stärk an mir bezeige, Sey mein fels, burg und veste, Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein fels, mein schloß derwegen Durch deines namens ehr, Führ und leit mich o HErr! Aus den stricken, die sie mir legen Errett mich durch dein hände, Dann du bist mein Heilande.

4. Mein geist befehl ich in dein hände, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer GOtt! Von diesen ich mein herz abwende, Die auf eitelkeit bauen; Auf Gott will ich vertrauen.

5. Springen will ich für großen freuden, Mit frölichem gemüth, Von wegen deiner güt. Dann du hast angeseh'n mein leiden, Mein seel in ihren nöthen Erkannt, und helfen retten.

6. Du giebst nicht zu, daß ich sollt fallen In die hand meiner feind, Und der, die mir gram seynd: Sondern für meinen feinden allen, Machst du raum meinen füssen, Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmerz und qualen Bin ich geängstigt sehr, Sey mir gnädig, o HErr! Für leid ist mein gestalt verfallen, Mein seel kein kraft mehr findet, Mein bauch mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossen schmerzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürzt für leid. Das unrecht gehet mir zu herzen. Mein kraft ist nicht zu achten, Meine gebein verschmachten.

9. Auch über alle, die mich hassen Leid ich von nachbarn schand, Und den, die mir verwandt. Wo sie mich sehen auf der gassen, Fliehen sie für mir ferren, Begegnen mir nicht gerren.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon wär tod, Ich bin bey ihn ein spott, Und gleich zerbrochenen gefässen: Ich hör, wie man mich schmähet, Erschrecknis um mich stehet.

11. Daß sie stets über mich rathschlagen. Listig wird auch bedacht, Daß ich werd umgebracht. Ich aber will gar nicht verzagen: Dann dein tröst ich mich sehre, Du bist mein GOtt und HErre.

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewalt Genädig mich erhalt. Du wollst mich in die hand nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr und hassen.

13. Erleucht auf mich dein antlitz klare, Durch deine grosse güt Mich deinen knecht behüt, Auf daß mir kein spott wiederfahre Bewahr mich für unehre, Dann ich dich anruf, HErre.

† 14. Die gottlosen zu schanden mache, Ihn werd gestopft das maul, Ihr leib im grab verfaul. Dann sie den frommen ohn ursachen Verhöhnen und verlachen, Einen spott aus ihm machen.

15. Groß

15. Groß ist dein gut über die massen, Die du hältst so heimlich Für die, so fürchten dich. Groß ist dein gnad, die du hast lassen Die klar und sichtlich schauen, Die auf dich vest vertrauen.

16. Bey dir du heimlich sie versteckest, Und hast sie stets in hut, Für jedermanns hochmuth, In deiner hütten sie versteckest. Daß sie das bös geschwätze Der zungen nicht verletze.

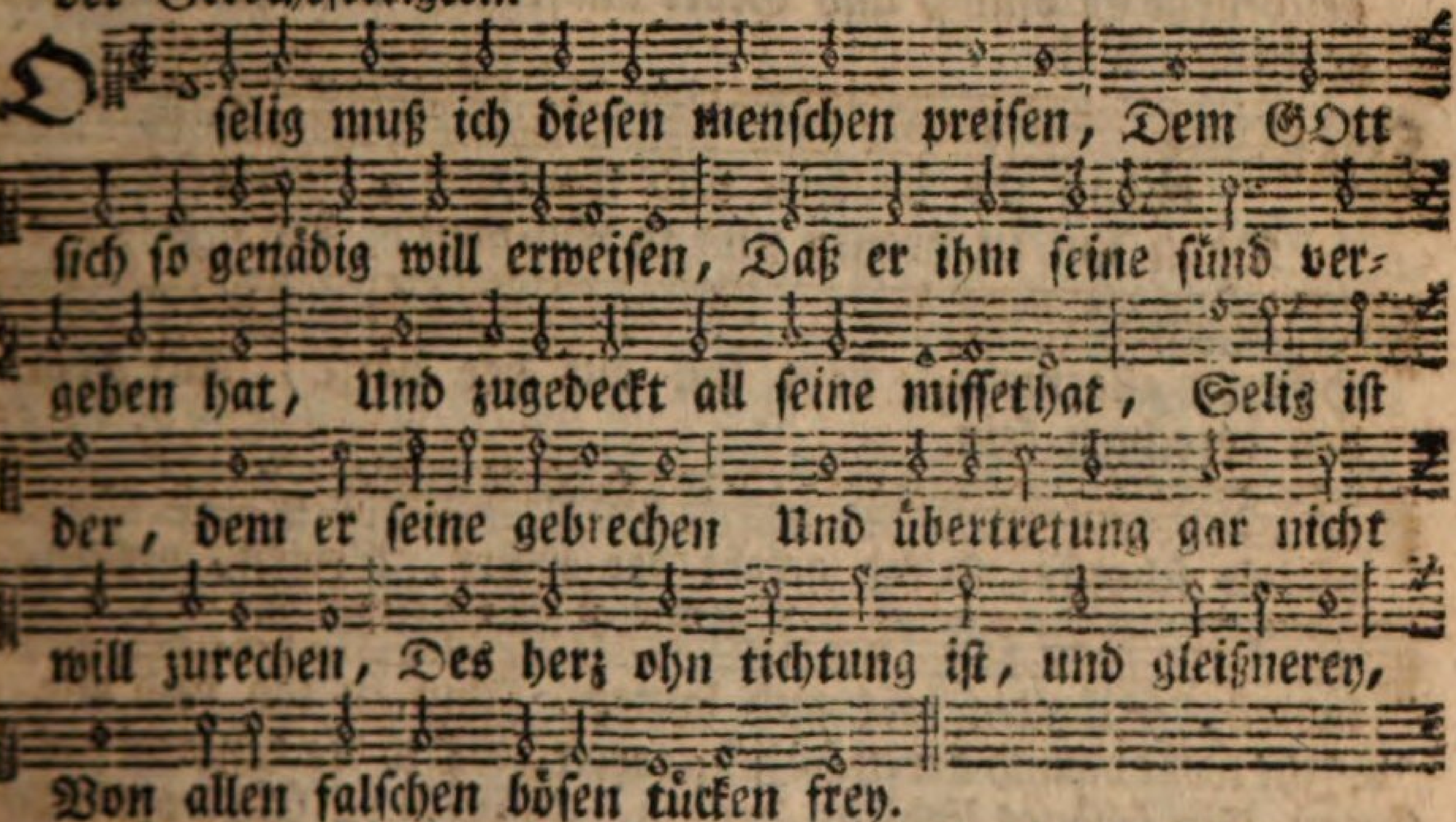
17. Gelobet sey der nam des HErren, Der mich bewahret hat, Gleichwie in einer stadt, Die da bevestigt mit brustwehren, Also, daß all beginnen Wider sie muß zerrinnen.

18. Da ich floh, und in forchten stunde, Sprach ich: es ist gethan, Du siehst mich nicht mehr an. Genad ich dennoch bey dir funde, Daß du mein stimm erhörest, Mich meiner bitt gewährest.

19. Ihr Gottes volk, den HErren liebet, Er ist der frommen hut, Und straft der leut hochmuth, Seyd nur getrost und unbetrübet, Die ihr wart auf den Herren, Er wirds zum besten kehren.

Der XXXII. Psalm (32)

Glückseligkeit derer, denen die Sünde, nach vorhergegangener aufrichtiger Bekenntniß, vergeben seynd, die zugleich unterwiesen werden, wie sie sich künftig betragen sollen, um von Christo, in Gegenstellung der Gottlosen, gelehret und geführet zu werden. Siehet auf das neue Testament, da die Rechtfertigung ohne Handschrift gegeben wird, und dienet zum täglichen Gebrauch und Trost der Gerechtfertigten.



2. Dann da ich dir wollt meine sünd verschweigen, Und dir meine gebrechen nicht anzeigen, Allda verschmachtet mir mein gebein, Für täglichem seufzen und weinen mein. Dann deine hand auf mir schwer nacht und tage Von wegen meiner großen sünden lage, Daß mir entgieng all feuchtigkeit und kraft, Vertrocknet wie in sommerszeit der saft.

3. Da ich dir aber meine sünd erzählet, Und meine missethaten nicht verheelet, Und dacht, daß ich müßt büssen meine sünd, Bald ich bey dir, o HErr! vergebung fünd! Drum sollen alle frommen zu GOtt flehen, Wann sie gelegne zeit darzu ersehen, Dann,

wann

wann schon kommen sollt ein wasserfluth, Wird dir nichts schaden, GOtt hat sie in hut.

† 4. Du bist mein schirmherr, du wirst mich bewahren Für übel für anfechtung und gefahren, Du machst mich frölich, daß ich ganz getrost Frey jauchzen mag, als einer, der erlöst. Ich will dich lehren, sprichst du, und dir weisen Den rechten weg, des du dich sollt befleissen. Mein aug auf dich soll sehen allezeit, Damit es dich rechtschaffen führ und leit.

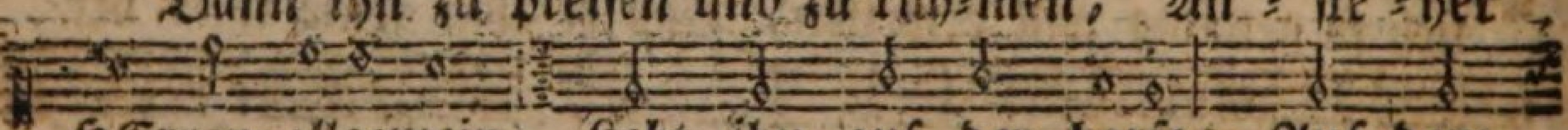
5. Werd nicht gleich den maul-eseln oder pferden, Die ohn verstand und witz gefunden werden, Den man ins maul einlegt zaum und mundstück, Daß man sie damit lenk und halt zurück. Der gottloß hat also auch seine plage, Daß er dadurch bezäumet werden mage: Den aber wird umgeben GOttes gnad, Der auf ihn sein hofnung gesetzet hat.

6. Derhalben wollt ihr euch im HErren freuen, Frolocket ihr gerechten und getreuen, Seyd frölich, jauchzet alle ingemein, Die ihr eins rechten herzens seyd und rein.

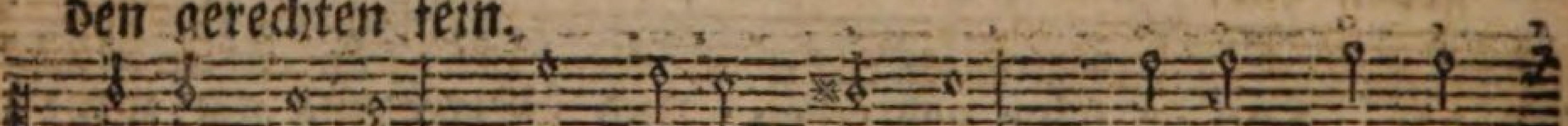
Der XXXIII. Psalm. [33]

Lobgesang der Kirchen neuen Testaments, wegen Erfüllung der göttlichen Verheissungen, und Vernichtigung der Anschläge der Heiden, mit Versicherung fernerer mächtigen Hülfe GOttes in geist- und leiblichen Nöthen. Dienet zum Preiß des HErrn, vor bereits geschehene Erlösung, und Gebet um fernere Befreyung von dem geistlichen Tod.

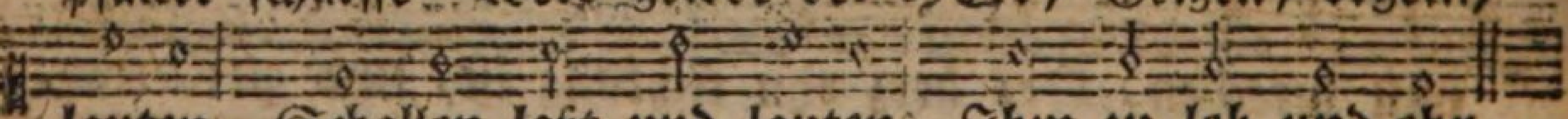
Wohlauf ihr heiligen und frommen, Frolockt dem
Dann ihn zu preisen und zu rüh-men, An-ste-het



HErren allgemein, Lobt ihn auf der harfe, Auf dem
den gerechten fein.



psalter scharffe Werd gelobt der HErr, Geigen, orgeln,



lauten, Schallen laßt und lauten, Ihm zu lob und ehr.

2. Ihr wollt dem HErren frölich singen Ein schönes liedlein, das da neu, Laßt eure saitenspiel hell klingen Mit einer hübschen melodey. Dann er ist wahrhaftig, Vest, gewiß und kräftig, Was er redt, ist gut, In all seinen werken Ist treu zu vermerken, Die der HErre thut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr geliebet. Gericht und recht ihm wohlgefällt, Der güt, die gegen uns GOtt übet, Gar voller ist die ganze welt. GOtt die himmel prächtig: Schuf durch sein wort mächtig, Die er allermeist Mit heerschaaren zieret, Die er fein formiret Durch seins mundes geist.

† 4. Er hat gleich wie in einer schleuchen Das grosse meer gefasset ein: Den abgrund seiner tief dergleichen, Wie einen schatz verborgen fein. Alle welt den HErren Fürchten soll und ehren, All auf dem erdkreis, Sie seynd, wer

sie wollen, Für dem HErren sollen Zittern gleicherweiß.

5. Dann wann er aufthut seinen munde, Und nur ein wort spricht, bald geschichts: Wann er nur etwas heißt, zur stunde Erfolgt es würklich angesichts. Der heiden anschläge, Mittel, weiß und wege, GOtt der HErr verkehrt, Er macht gar zu nichten, Was die völker dichten Ihr fürnehmen wehrt.

6. Aber der rath GOttes des HErren Bleibt und besteht in ewigkeit: Seine gedanken ewig währen. Verwandlen sich zu keiner zeit. Dieses volk ist selig, Das GOtt ehret heilig, Für sein GOtt ihn hält. Selig ist der stamme, Welchen GOtt aufnahme, Und zum erb erwählt.

†7. Der HErr thut seine augen wenden, Herab aus seines himmelssaal: Und sicht an aller welten enden Auf alle menschen überall. Sein gesicht sieht ferren Vom thron seiner ehren, Der ihm ist bereit, Da gesehen werden Die allhie auf erden Wohnen weit und breit.

8. Durch sein und keines andern stärke, Ihr herzen er formiret hat: Er merket auf all ihre werke Was ihr anschläg seynd und rath; Einem grossen könig Sein groß kriegsvolk wenig In der noth bringt nutz. Sich können die riesen Auch nicht vergewiesen Auf ihrer stärk schutz.

9. Der auf ein gutes roß vertrauet, Derselb fürwahr betreugt sich sehr: Die stärk des leibs drauf mancher bauet, Errettet den mann nimmermehr: Aber GOtt der HErre Wacht, und stets umhere Auf die menschen sicht: Die auf ihn vertrauen, Und auf sein güt schauen, Die verläßt er nicht.

10. Er schauet, daß er ihn das leben Errette für dem bittern tod: Er will ihn speiß und nahrung geben, Daß sie nicht leiden hungersnoth. Darum unsre seelen Treulich sich befehlen In des HErren hut: Als ein schild und waffen Er uns rettung schaffen Und hülf leisten thut.

11. In ihm auch über alle massen Erfreuen unsre herzen sich: Dann wir uns trösten und verlassen Auf seinen namen stetiglich Deine grosse güte Ueber uns ausschütte, Hilf aus aller noth, Wie wir auf dich alle In angst und trübsale Hoffen lieber GOtt!

Der XXXIV. Psalm. (34)

Ein Danklied Davids, da er an des Philister Königs Achis oder Abimelechs Hof sich verstellet, und glücklich entkommen war, 1. Sam. 21, 11. seq. darinnen er vor die Befreyung seinem Erlöser danket, und alle Menschen zur Furcht GOttes, welche lauter Segen, gute Tage und Bewahrung GOttes nach sich ziehet, anmahnet. Glaubige finden hier Mittel, wodurch sie glückselige Tage haben, und Materie zum Lobe GOttes.

2. Nun laßt uns frölich seyn, Nun laßt uns loben allzugleich Den namen GOtts im himmelreich, Zusammen in gemein. Dann da ich meinen GOtt Und HErren hab gerufen an, Da hat er mir bald hülf gethan, Und mich errett aus noth.

3. Wer auf den HErren sicht, Der wird erleuchtet und erklärt. Sein antlitz auch als verunehrt, Wird schamroth werden nicht, Wann der arm und elend Zu Gott dem HErren ruft und schreyt, So hört er ihn und all sein leid Von ihm nimmt und abwend.

4. Der lieben engel schaar Sich lagert stark um die umher Die ihn fürchten, und ihm thun ehr, Und rett sie aus gefahr. Nun schmecket nur, und schauet Des Herren große freundlichkeit, Wohl dem der auf ihn allezeit Mit starker hofnung baut.

5. Fürcht GOtt, und thut ihm ehr Ihr seine liebe heiligen: Dann alle die gottesfürchtigen Noth leiden nimmermehr. Ein löw, der hunger hat, Oft keine speiß bekommen kann; Der aber, der Gott rufet an, Hat aller güter satt.

6 Kommt her, ihr kinder klein, Kommt her, und hört mir fleißig zu, Euch eine lehr ich geben thu, Recht gottsfürchtig zu seyn. Ist unter euch jemand, Der ihm zu leben lang begehrt, Und daß ihm gute tag beschert Werden in seinem stand.

7. Im zaum sein halt dein zung Für bösem giftigem geschwätz. Dein lipp durch trug niemand verletz, Noch einig lästerung. Thu guts und böses meid, Such fried und dem mit fleiß nachtrachte, Dann GOtt auf die hat fleißig acht, Den'n lieb ist ehrbarkeit.

† 8. Der HErr sein aug auch kehrt Auf die, so leben ärgerlich, Daß ihr gedächtniß ewiglich Vertilgt auf erden werd. Die frommen er aufnimmt, Die ihn nur mit andächtigkeit Anrufen in trübseligkeit, Zu hülf er ihnen kömmt.

9. GOtt naht sich allermeist Den, die zerbrochnes herzens seynd, Rett die, und es mit ihm wohl meynt, Den zerknirscht ist ihr geist. Ein frommer leid groß plag, Und hat viel widerwärtigkeit, Doch hilft ihm GOtt aus allem leid, Wie groß das auch seyn mag.

10. GOtt seinem übel wehrt, Und sein gebein bewahrt mit fleiß, Daß ihm keins werd einiger weiß Zerknirschet und versehrt. Einen gottlosen mann Umbringet endlich sein bosheit, Der die gerechten haßt und neid, Gar nicht bestehen kann.

11. Dargegen aber GOTT Bey leben seine knecht erhält, Die ihren trost auf ihn gestellt Die rett er all aus noth.

Der XXXV. Psalm. (35)

Messias bittet von seinem Vater, als Richter, um Hülfe gegen seine Feinde, die falsche Zeugen gegen ihn geführet, und verheisset Verherrlichung des göttlichen Namens. Dienet gegen das Aergerniß des Kreuzes Christi.

2. GOtt, laß die werden all zu spott, Welche mich gerne sehen tod: Ich wünsch, daß, die mir übels wollten, Zurück mit schanden fliehen sollten. Und wie ein staub, welchen der wind Aufwehet leichtlich und geschwind: Also der engel GOttes groß, Sie über einen haufen stoß.

3. Ihr weg ihn schlüpfrig werden soll, Und eitel finsternissen voll, Der engel GOttes ihn nachjage, Und sie verfolg mit aller plage: Dann sie mir haben netz gestellt, Ein grub, darein ich würd gefällt, Mir zur verderbniß zugericht, Und haben doch des ursach nicht.

4. Ach! daß der gottloß ungefehr In dies unglück und übel schwer, Und in dies netz selbst fallen sollte, Darein er mich gern bringen wollte: Und in die grub fiel unbedacht, Die er mir selber hat gemacht, Mein seel sich dann zu freuen hätt Im HErren, der sie hat errett.

† 5. Es sollt dann sagen mein gebein: Wer ist der, der dir gleich mag seyn? Der du zu retten pflegst den schwachen, Und von den starken frey zu machen; Der du den, der arm und elend, Erlösest aus der räuber händ Falsche zeugen erheben sich, Und mich ausholen listiglich.

6. Um guts thun sie mir alles leid, Bringen mein seel in einsamkeit, Gleichwohl hub ich, da sie krank lagen, Für sie leid in ein'm sack getragen, Gefastet, und für sie zu GOtt Herzlich gebetet in der noth. Ich gieng herein, und klagt sie sehr, Als obs mein freund und bruder wär.

7. Ich gieng gebückt, wie einer pflegt, Der leid um seine mutter trägt, Sie aber haben sich gerottet, Und meiner in unglück gespottet. In rücken mich die lose leut Zu schmähen nicht haben gescheut, Ganz unverschuld sie mich ohn maaß Haben verhöhnt ohn unterlaß.

8. Mit zähnen grunzten sie auf mich, Spotteten meiner üppiglich, Mit der heuchler und spötter haufen, Die nur suchen fressen und saufen. Wie lange wirst du, HErr! sehen zu? Mein seel aus noth errett, gib ruh, Mein einsame, HErr GOtt! erlöß Von diesen jungen löwen böß.

† 9. Dich an dem ort ich loben will, Da sich der leut versammlen viel, Da groß volk pflegt zu hauf zu kommen, Will ich dich rühmen mit den frommen. Gestatt den'n über mich kein freud, Die mir ohn ursach thun all leid, Daß meine feind mit dem

gesicht Mich ohne schuld verspotten nicht.

10. Dann sie reden zum frieden nicht, Ihr falsches herz nur darauf dicht, Daß sie die plagen und betrüben, Die still seynd, und des lands fried lieben Wider mich der gottlosen hauf Zu hohn und spott das maul sperrt auf: Sie schreyen ha ha über mich, Wir sehen es gern eigentlich.

11. Und du, HErr GOtt siehst solches wohl. Laß ihn das nicht ausgehn für voll, Du wollest ihn'n dies all desgleichen Vergelten und von mir nicht weichen. Mein GOtt! erheb dich und aufwach, Und sprich mir recht in meiner sach: Durch deine grosse gütigkeit Thu meinen feinden das zu leid.

12. Daß sie nicht sprechen: ha ha ho, Das wollten wir, des seynd wir froh; Und daß sie sich nicht rühmen dessen, als hätten sie mich gar gefressen. Ach! daß sie werden all zu spott, Die froh seynd meiner angst und noth, Mit schand und scham bekleiden sich, Als die sich rühmen wider mich.

13. Der aber rühmt sich wohlbedacht: Der mir mein unschuld gönnt, und sagt: Lob seye GOtt und unserm Herrn, Der seinem knecht thut fried bescheren. Es soll mein zung zu aller zeit Vermelden dein gerechtigkeit, Und trachtē täglich, daß dein ehr Werd ausgebreit je mehr und mehr.

Der XXXVI. Psalm (36)

Heuchlerisches Wesen, des von der wahren Lehre abgefallenen Judenthums, und Beschreibung der herrlichen Gnadengüter des N. Testaments, samt angefügtem Gebet, daß Jehova seine gnadenreiche Wohlthätigkeit fortsetzen, und seine Kirche von der Hand der Gottlosen befreyen wolle. Dienet zum Trost der Kirchen in diesen Zeiten.

2. HErr! deine grosse gütigkeit Stößt an den himmel, dein wahrheit Wird an die wolken reichen: Wie ein berg ist dein g'rechtigkeit, Dein recht grundlos, du hilfst allzeit Menschen und vieh dergleichen: Wie theuer ist dein gut allein, Drum sich unter die flügel dein Die menschen wohl befehlen, Mit gütern füllst du ihr'n verlust, Tränkst sie mit allerley wollust Gleichwie mit wasserquellen.

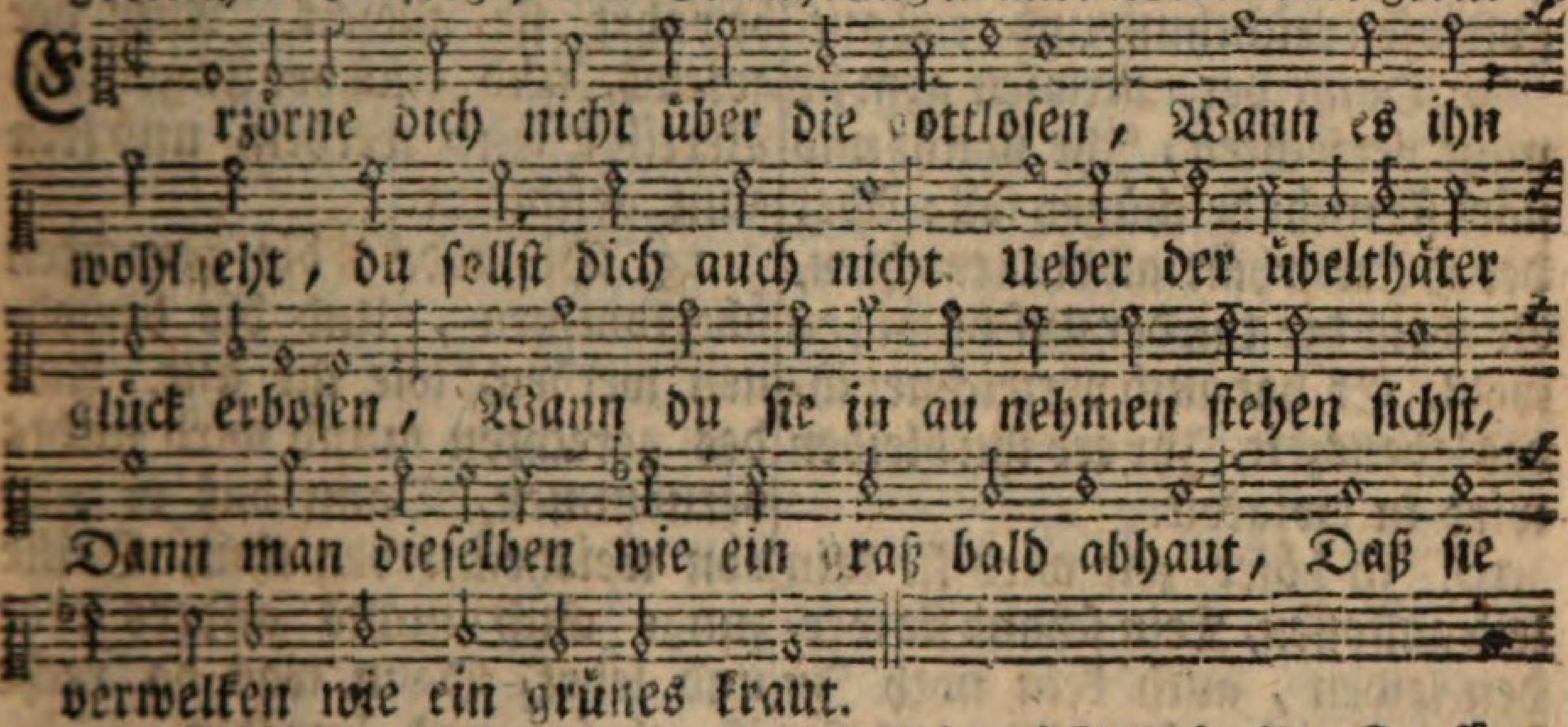
3. Dann du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Welches uns hell

wird

wird scheinen: Setz fort bey den dein milde gůt, Die dich von herzen und gemůth Erkennen, und recht meinen, Damit der stolze zu mir nicht Mit seinem fuß tret aufgericht, Und mich nicht werf darnieder. Es werden die missethäter all Alsdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII Psalm. (37)

Die Glaubige werden ermahnet das Land Canaan zu verlassen, und nach einer neuen Erbschaft sich umzusehen, sich auch nicht zu erzůrnen ůber das Gůck der Gottlosen, sondern auf deren End acht zu haben. Giebet nůtzliche Lebensregeln an die Hand, wie wir uns unter dem Haufen der Gottlosen betragen sollen, und Versicherung gőttlicher Vorsorge, und Bewahrung in aller Widerwärtigkeit.



2. Thu guts, und vest vertrau GOtt deinem HErren, So wirst du friedlich wohnen in dem land, Gott wird dir glůck zu allem thun bescheren: Zu GOtt sey deines herzens lust gewandt, So wirst du von ihme alles seyn gewehrt! Was du nur wůnschest, und dein herz begehrt.

3. Stell zu dem HErren alle deine sachen, Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht, Befiehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen, Er wird dein unschuld bringen an das licht, Dein recht auch, daß man das also sehen mag, Gleichwie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur GOtt heim, laß dein herz sich stillen, Und setz auf ihn all deine zuversicht. Und wann es andern geht nach ihrem willen, So schlags in wind: laß dichs an echten nicht, Nimm dich dessen nicht an, und dir nicht mit ihm Zu sůndigen fůrnimm in deinem sinn.

5. Dann die gottlosen ausgerottet werden, Die aber auf GOtt harren stetiglich, Die werden die besitzer seyn der erden. Der sůnder bald verschwindet jämmerlich, Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so findst du sein stell leer.

† 6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen, Das zu bewohnen friedlich und in ruh, Groß freud und wollust werden sie bekommen. Der gottloß dem gerechten immerzu Nachtrachtet mit fleiß, und darzu dräuet ihm, Grinzt mit den zähnen fůr bosheit und grimm.

7. Gott der Herr aber wird nur seiner lachen, Dann er sieht, daß sich nun sein tag schier findt, Welcher einmal mit ihm ein end wird machen

machen. Sein schwerdt der gott-
los aus der scheid gewinnt,
Spannt den bogen ein, daß er
den armen all, Tödt den ge-
rechten, und umbringe schnell.
8. Sein schwerdt sich aber wiede-
rum wird wenden, Und ihm selbst
gehen in sein herz hinein, Sein
bogen wird zerbrechen, und nichts
enden. Besser ist eins gerechten
gütlein klein, Das er besitzt mit
frieden in gutem muth, Dann der
gottlosen reichthum und groß gut.
9. Dann der gottlosen arm sie
nicht verfechten, Ihr macht und
stärk sie nicht beschützen soll: Aber
der HErr erhält all die gerechten,
Er weiß die tag der unschuldigen
wohl, Er hat auch verzeichnet ih-
res lebenszeit, Ihr erb ihn bleiben
wird in ewigkeit.
10. In böser zeit wird sie kein
leid anstossen, Kein schand sie wer-
den leiden, auch kein noth In
hungerszeiten. Aber die gottlosen
Die müssen werden alle aus gerott
Sie werden vergehen und ver-
rauchen sein, Gleichwie das
fette von den lämmerlein.
†11. Der gottlos borgt viel, und
will niemand zahlen, Und sucht
stets ausflucht: aber der gerecht
Ist mild, barmherzig und hilft
gerne allen; Darum, daß sein ge-
segnetes geschlecht Recht allhie
besitzet die erd, und ererbt, Das
gottlos volk vertilgt wird und
verderbt.
12. Der HErr wird dieses man-
nes ganz fein leiten, Und seine
schritt regieren auf das best, Auf
daß er nicht gleit und fall auf die
seiten, Dann seinen weg er ihm
gefallen läßt, Ob er schon bis-
weilen auch strauchelt und fällt,
Doch liegt er nicht, GOtt bey
der hand ihn hält.
13. Ich bin nun alt, der ich bin
jung gewesen, Doch sah ich den
gerechten nie in noth, Und daß sein
saame nichts gehabt zu essen,
Oder herumgebettelt hätt nach
brod: Stäts er wohlthätig ist,
und gerne leiht, Sein saame
bleibt im segen GOtt's allzeit.
14. Darum meid böses, thu
nach gutem streben, Damit du
bleiben magst in ewigkeit. Dann
GOtt hat diese lieb, die ehr-
bar leben, Verläßt sie nicht,
bewahrt sie allezeit. Aber der
gottlos, und auch der ungerecht,
Vertilget wird werden, und sein
ganz geschlecht.
15. Die erde, die gerechten
überkommen, Und die bewoh-
nen werden, wie ihr gut. Aus
des gerechten mund wird nichts
vernommen, Dann daß er nur
von weisheit reden thut, Seine
zunge auch nichts anders redt
und lehrt, Dann was da recht
ist, ehrbar und bewährt.
16. Dann er GOtt's wort in
sein herz pflegt zu fassen, Und
einzuschliessen, darum strauchelt
er nicht. Der gottlos, wie ein
räuber auf der strassen, Auf
den gerechten lauret, und stets
ficht, Trachtet auch allzeit auf
solche weg und weiß, Daß er
ihn tödt, und wie ein wolf zerreiß.
17. Doch wird ihn GOtt nicht
geben in sein hände, Oder ge-
statten, daß für dem gericht
Sein handel lauf zu einem bö-
sen ende, Drum hoff auf GOtt,
nach seinem weg dich richt,
Welcher dich hoch setzen wird
in des lands erb, Sehen du
sollt, daß der gottlos verderb.
18. Auf den gottlosen hab ich
acht gegeben, Der sich erhub, und
sich ausbreitet weit, Grünt einem
lorbeerbaum, geleich und eben:

Da ich züruber gieng zur andre zeit, Er hinweg war, nach ihm sah ich um mich her, Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.

19. Leb recht, und thu auf ehrbarkeit nur sehen, So wirst du des bekommen diesen lohn, Daß es um dich werd allezeit wohl stehen Die übelthäter bringen das davon, Daß sie nur gerathen in äusserste noth, Und endlich werden gänzlich ausgerott.

20. Der HErr hilft den gerechten (recht zu sagen) In ängsten er sie rettet und aufricht, Er steht ihn bey, und hilft ihn übertragen, Und weil zu ihm steht ihre zuversicht, Von gottlosen er sie befreyt und erlöst, Durch seine hülf und beystand er sie tröst.

Der XXXVIII. Psalm. (38.)

Bußpsalm, worin eine gläubige Seele klaget über die Züchtigung von innen, und Feinde von aussen, durch Bekänntniß ihrer Sünde GOttes Wege rechtfertiget, und um Mäßigung der Zucht, und Hülfe gegen die Feinde anhält; wurde von Israel nach der Babylonischen Gefängniß gesungen, und kann von der Kirchen Neuen Testaments, zur Zeit allgemeiner Verdorbenheit, ja einer jeden glaubigen Seelen, wann sie gezüchtiget wird, auch nochgesungen werden.

2. Deine pfeil, die in mir stecken, Mir erwecken Grossen schmerzen, das ist wahr, Deine hand auf meinem rücken Mich thut drücken, Und beschweren immerdar.

3. Meines fleisches ist kein theile Frisch und heile, Für dem grossen zoren dein: Mein gebein schmerzlich sich windet, Kein ruh findet, Für den grossen sünden mein.

4. Dann meine gebrechen schwere Mächtig sehre Seynd bey mir gewachsen an, Daß ich sie kann kaum ertragen, Recht zu sagen, Mich nicht drunter regen kann.

5. Sehr mir stinken meine wunden, Und gefunden Wird darinnen eiters viel: Aber dieses alles machet Und ursachet Meine thorheit und muthwill.

6. Mein groß übel mich hart drücket, Krumm gebücket Ich darunter geh herein: Stets ich trauerkleider trage, Meine plage Mir die marter macht und pein.

7. Denn mein hüften schmerz empfinden, Und mir schwinden, Daß sie seynd verdorrt so sehr: Daß ich auch an meinem fleische Gar nichts weisse, Daß etwas gesund noch wär.

8. Ich bin so über die masse Schwach und lasse, Als ob ich zerschlagen wär: Jämmerlich ich heul für schmerzen, In mein'm herzen Keine ruh ist nimmermehr.

9. Alles, was ich nun begehre, O

mein HErre! Das ist für dein'm angesicht, Daß ich auch für ångsten täglich Seufze kläglich, Das ist dir verborgen nicht.

10. Mein herz mir für grossem zagen Schwind thut schlagen, Mein kraft ist verschwunden gar: Auch zu sehen meine augen Nichts mehr taugen, Ihr licht ist nicht mehr so klar.

11. Meinen freunden ists ein grauen Mich zu schauen, Stehn von meiner plage weit: Auch die nächsten anverwandten Und bekandten Treten weit von mir beyseit.

12. Die mir nach dem leben stellen Mich zu fällen, Strick mir legen heimelich: Die auch so mir nichts guts gönnen, Wie sie können, List erdenken wider mich.

13. Ich muß haben taube ohren Und zuhören, Und das doch verbergen seyn: Mein mund red nicht, ob er wille, Ich muß stille, Und gleichwie ein stummer seyn.

14. Ich muß gleich seyn einem tauben, Wollt mirs glauben, Welcher keinen tropfen hört; Und der, wenn man ihm was saget, Das ihn naget, Solchs verlegt mit keinem wort.

† 15. Aber ich wart auf den HErren, Der gewehren Mich wird nach meinem begier. Dann ich das herz zu dir trage, Daß mein klage Erhört werden soll von dir.

16. Ich sag, und dich darum bitte, HErr behüte, Daß meiner nicht wird gelacht; Dann ich weiß wohl, sollt ich fallen, Daß es allen Ein freud und frolocken macht.

† 17. Dann ich nun ein solche plage Leid und trage, Daß ich hinten muß fürcht ich: Und daß ich in meinem herzen Diesen schmerzen Werd empfinden stetiglich.

18. Nun ich dir klag und erzehle Meine fehle, Meine grosse missethat: Heftig schmerzen mich die wunden Meiner sünden, Die mich sehr beflecket hat.

19. Aber meine feind die leben, Und darneben Stärken sich je mehr und mehr: Und die mich unbillig hassen, Aus der massen Nehmen zu, und wachsen sehr.

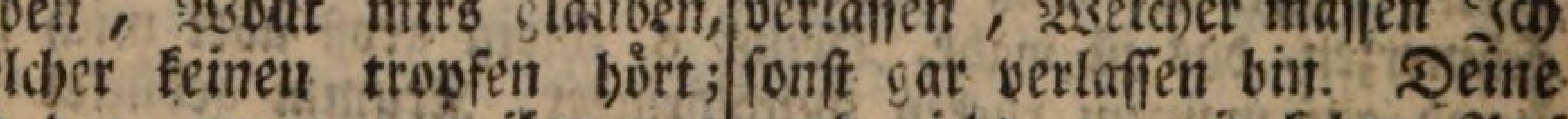
20. Wider mich sich die hart setzen, Mich verletzen, Den ich viel guts hab gethan. Aber dieses alles machet Und ursachet, Daß ich hang dem guten an.

21. HErr! du wollst mich nicht verlassen, Welcher massen Ich sonst gar verlassen bin. Deine gnad nicht von mir kehre, Auf dich, HErre! Steht mein ganz herz, muth und sinn.

22. Drum von mir, HErr! gnadenreiche, Nicht weit weiche, Thu mir gnädigen beystand: Deine hülf nicht lang verweile, Sondern eile, Mein nothhelfer und heiland.

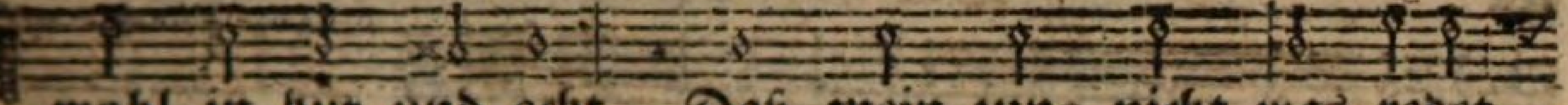
Der XXXIX. Psalm. [39]

Geduldiges Verhalten der Märtyrer und Blut=Zeugen JEsu, in wahrer Gelassenheit, und Verlangen nach einer seligen Aufbindung, mithin Erlösung aus aller Qual. Dienet in Tagen der Versuchungen, und bevorstehendem Tod, sich seiner Sterblichkeit zu erinnern.

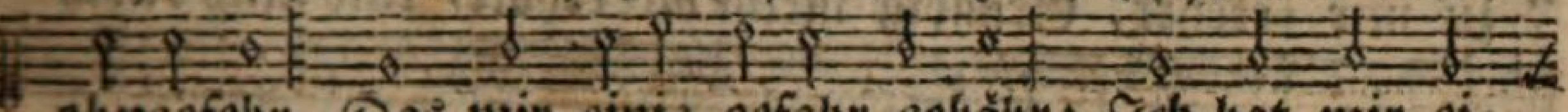


Ich hab bey mir entschlossen und bedacht, Zu haben

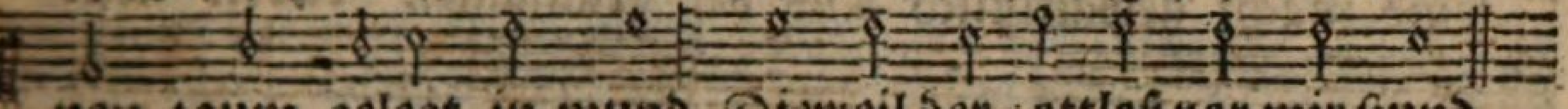
wohl



wohl in hut und acht, Daß mein zung nicht was redet



ohngefehr, Das mir einig gefahr gebähr: Ich hat mir ei-



nen zaum gelegt in mund Dieweil der gottloß vor mir stund.

2. Gleich einem stummen ich war worden still, Von gutem ich nicht redet viel, Mein leid ich bergen und verbeissen mußt, Das mir dann machet kleinen lust, Mein herz mir brannt, wann ich gedacht der sach Erhitzet ich, drum ich so sprach.

3. HErr GOtt, zeig mir das end meines lebens an, Wie lang ich doch das haben kann. Zeig mir die tag, die mir seynd abgezählt Zu leben hier auf dieser welt. Dann meine tag kaum einer hand seynd breit: Für dir ist nichts meins lebens zeit.

4. Wie ist der mensch so ein vergänglich ding, Ob er sich schon acht nicht gering? Der mensch, gleich wie ein schein, dahin schnell fährt, Doch er sich mit viel müh beschwert: Er spart und bringt für sich groß geld und gut, Und weiß nicht, wem ers sammlen thut.

† 5. Wer ist nun, HErr! auf den ich hoff mit ruh? Kein ander trost ist mir, dann du. Erledig mich von aller missethat: Den thoren das auch nicht gestatt, Daß sie in dieser meiner angst und noth Aus mir noch treiben einen spott.

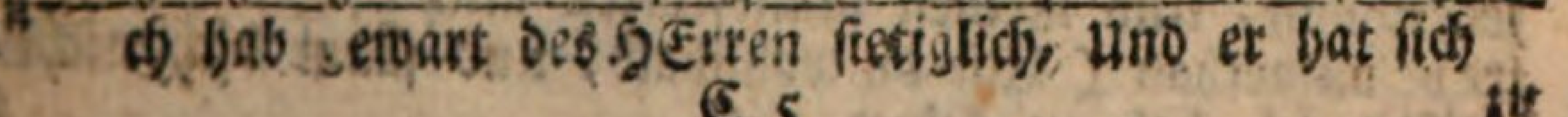
6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm, Das maul nicht aufgethan darum, Daß mir von dir dies alles kommet her, Darum wend ab dein plag so schwer. Dann für der plage deiner hand und macht Bin ich erschrocken und verschmacht.

7. Dann wann du einen menschen schiltst allein, Von wegen des verbrechens sein, Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit, Wie von den motten ein hübsch kleid. Wie ist es um den menschen doch ein ding So gar vergänglich und gering?

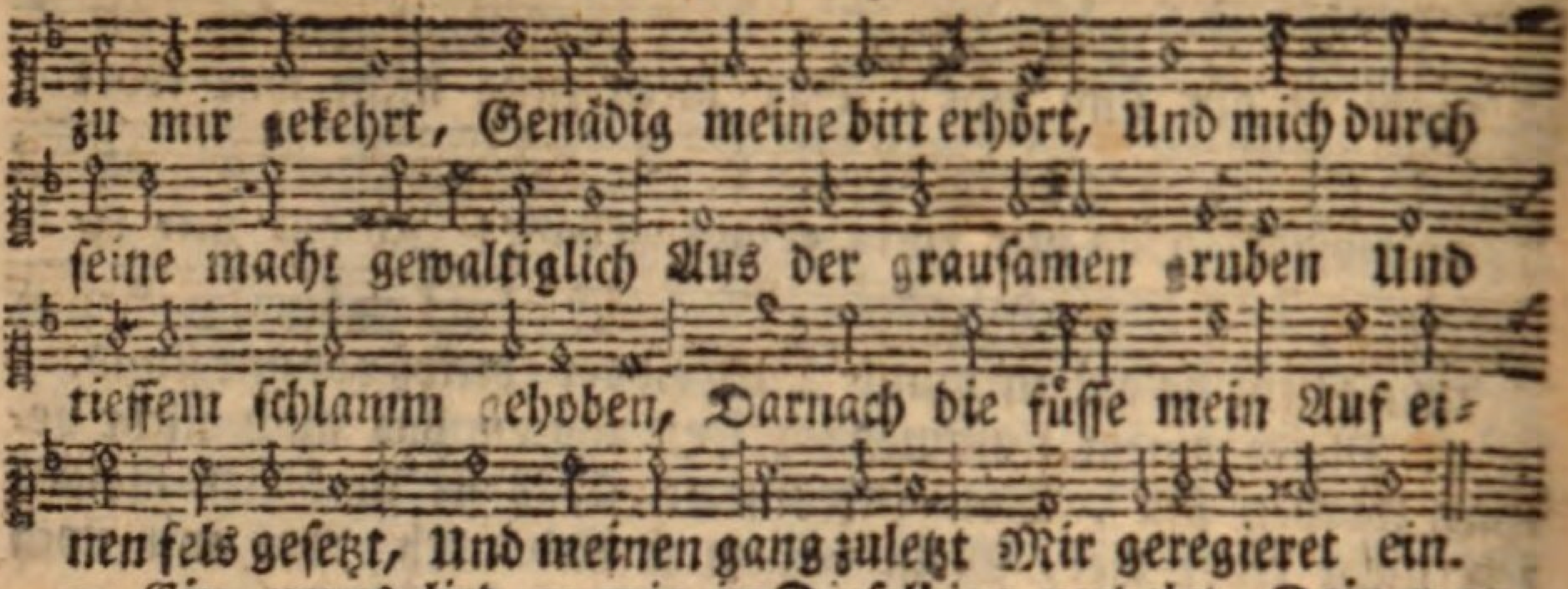
8. Erhör mein bitt, vernimm HErr! mein geschrey, Zu meinem weinen nicht taub sey: Ich bin für dir ein gast und pilgeram, Wie unsre väter allesam, Laß ab von mir, daß ich gestärket werd, Eh dann ich scheid von dieser erd.

Der XL Psalm. (40)

Der Bürge des bessern Testaments, und Hohepriester Christus preiset seinen Vater, vor die Erhörung aus dem Leiden, mit Verwerfung der Opferen alten Testaments, und Annehmung seines Opfers, worauf die Christo angehören ihre Missethaten bekennen, und begehren, von ihren Feinden errettet zu werden. Dienet zur Betrachtung des Leidens, und der Erhöhung Christi, wie auch zum Trost der Glaubigen in ihrem Leiden.



Ich hab gewart des HErren stetiglich, Und er hat sich



2. Ein neues lied er mir in meinem mund Gelegt hat ihm zum lob und preiß, Daß viel dadurch gemachet weiß Mit furcht auf GOtt hoffen von herzengrund. Wohl dem, der Gott vertrauet, Und nicht schauet oder bauet Auf hoffärtige leut, Und den ihr herz und muth Auf lügen stehet thut, Dieselben flieht und meid.

3. Wie groß sind deine wunderwerk, o HErr! Deine gedanken, sorg und rath? Dein mannigfaltige wohlthat, Die wird niemand ergründen nimmermehr. Wann ich sie all will rechen, Kann ich sie nicht aussprechen, Kein opfer nimmst du an: Speißopfer nicht b'hagt dir, Mein ohr aber hast mir Durchbort und aufgethan.

4. Brandopfer dir gar nicht zu herzen geht, Sündopfer dir auch nicht behagt. Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt, In deinem gesetzbuch von mir geschrieben steht, Daß ich thu deinen willen, Den ich will gern erfüllen: Mir seynd gebildet ein, O lieber HErre GOtt, Dein göttliche gebott, Gar in mein herz hinein.

† 5. Ich hab verkündigt dein gerechtigkeit, Gar öffentlich für jedermann, Und meinen mund frey aufgethan (Wie du wohl weißt) ich hab zu keiner zeit Dieselbige verhelet, Dein warheit stets erzählet, Dein hülf gezeiget an: Dein heil und grosse güt, Dein treu herz und gemüth, Jederman kund gethan.

6. Drum wend von mir nicht dein barmherzigkeit, Dein güt beschütz mich immerdar, Dein wahrheit mich allzeit bewahr. Unzählig übel und trübseligkeit Mich ganz und gar umringen, Hart meine sünd mich dringen, Die ich find ohne zahl. Der viel mehr seyn fürwahr, Dann auf mein'm scheitel haar, Mein herz verschmacht für quaal.

7. Erbarm dich mein, o lieber HErre GOtt! Eilends mir hülf leist und beystand: Wiedrum bring die in spott und schand, Die mich verfolgen auch bis an den tod, Mit schand zurück sich kehren, Dir meins unglücks begehren, Und die zu spott und hohn Mein lachen und seynd froh, Und schreyen do do do, Den tod kriegen zu lohn.

8. Wiedrum verleih den eitel frölichkeit, Die lust und lieb tragen zu dir Und haben deines heils begier, Dir sagen: lob sey GOtt in ewigkeit. Ich bin arm und elende: Den man verfolgt ohn ende: GOtt aber auf mich sicht. Du hilfst mir in der noth, Und rettest mich HErr GOtt, Komm bald, und säum dich nicht.

Der

Der XLI. Psalm. (41)

Glückseligpreisung derjenigen, die gegen den leidenden Christus und seine dürftige Gliedmassen sich wohl betragen, und an seiner und ihrer Niedrigkeit sich nicht ärgern. Wobey der Heiland sein Leiden, den Hohn seiner Feinden, und die Verrätherey Judas klar vorstellet. Dienet gegen die Aergerniß des Kreuzes Christi, und zur willigen Nachfolge in dem Leiden.

2. GOtt wird ihn stärken, daß er sich aufricht, Wann er in krankheit liegt: Das bett des elends ihm wird seyn bereit Zu seiner gesundheit; Ich sprach zu dir, da ich krank war und siech: Erbarm dich über mich, Heil mich, o HErr! hilf meiner schwachheit ab, Denn ich gesündigt hab.

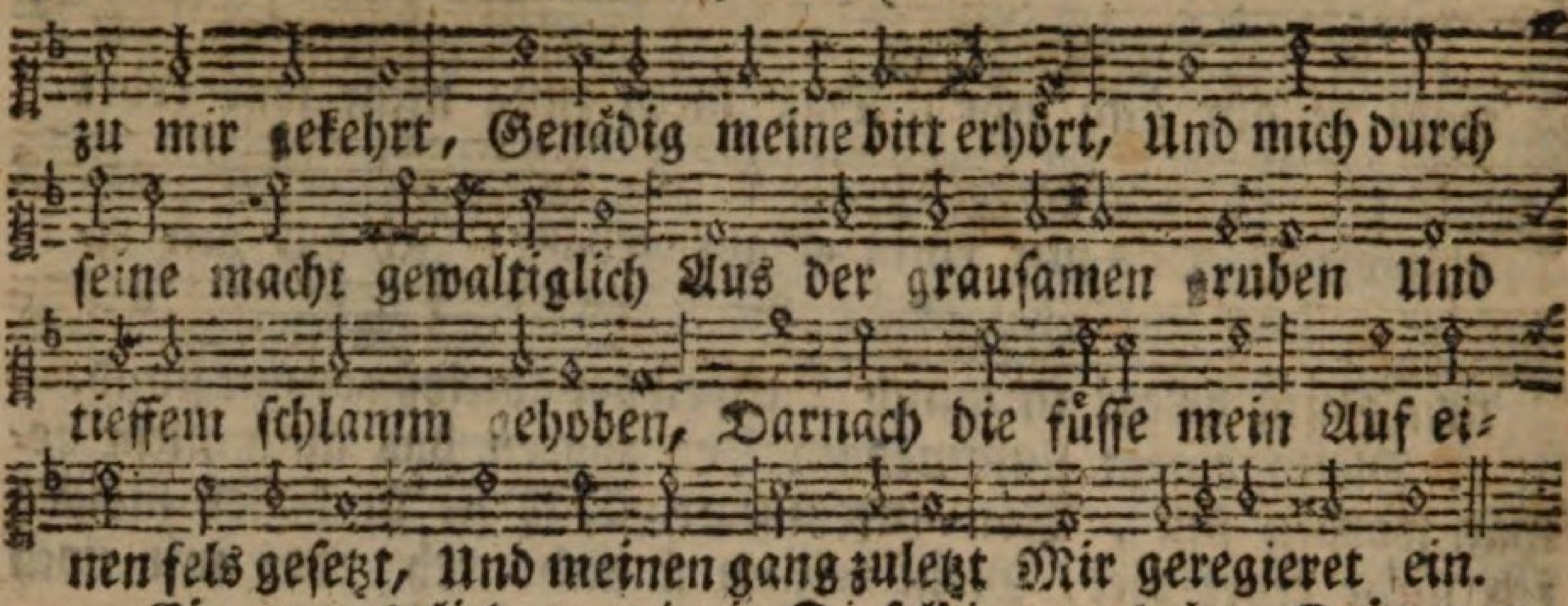
3. Mein widersacher aber fluchten mir, Hatten meins todts begier; Sie sprachen: ach, wañ stirbt er dann einmal, Damit sein name fall? Sie b'suchten mich, gaben mir gute wort, Drunter war eitel mord: Sie hatten fleißig acht auf alle sach, Austrugen es darnach.

T 4. Die meine feind murmelten heimelich, und grunzten wider mich: Sie dachten args, wünschten mir alles leid Und widerwärtigkeit. Sie sprachen: sein sünd ist ein ursach, Daß er krank ist und schwach; Da liegt er nun in todesnöthen schwer, Er kommt auf nimmermehr.

5. Fürnemlich einer, welcher mein freund war, Dem ich traut ganz und gar, Den ich ernährt, der mein brod essen thät, Mich gern gefället hätt. Du aber, HErr! wollst mir genädig seyn, In diesen nöthen mein; Hilf mir nur auf, damit ich sie einmal Recht wiederum bezahl.

6. Was bitt ich doch? der ich dein lieb und gunst Erkenn aus diesem funst, Daß mein feind noch kein ursach find an mir, Darum er jubilirt. Durch meine frömmigkeit du mich behüt'st; Mich aufnimmst und beschützst: Du hast mich stets gestellt für dein gesicht, Verläßt mich ewig nicht.

7. Der GOTT Israel sey gelobt allzeit Von nun in ewigkeit. Sein name werd gepreiset immerdar, Amen, das werde wahr.



2. Ein neues lied er mir in meinem mund Gelegt hat ihm zum lob und preiß, Daß viel dadurch gemachet weiß Mit furcht auf GOtt hoffen von herzengrund. Wohl dem, der Gott vertrauet, Und nicht schauet oder bauet Auf hoffärtige leut, Und den ihr herz und muth Auf lügen stehet thut, Dieselben flieht und meid.

3. Wie groß sind deine wunderwerk, o HErr! Deine gedanken, sorg und rath? Dein mannigfaltige wohlthat, Die wird niemand ergründen nimmermehr. Wann ich sie all will rechen, Kann ich sie nicht aussprechen, Kein opfer nimmst du an: Speißopfer nicht b'hagt dir, Mein ohr aber hast mir Durchbort und aufgethan.

4. Brandopfer dir gar nicht zu herzen geht, Sündopfer dir auch nicht behagt. Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt, In deinem gesetzbuch von mir geschrieben steht; Daß ich thu deinen willen, Den ich will gern erfüllen: Mir seynd gebildet ein, O lieber HErre GOtt, Dein göttliche gebott, Gar in mein herz hinein.

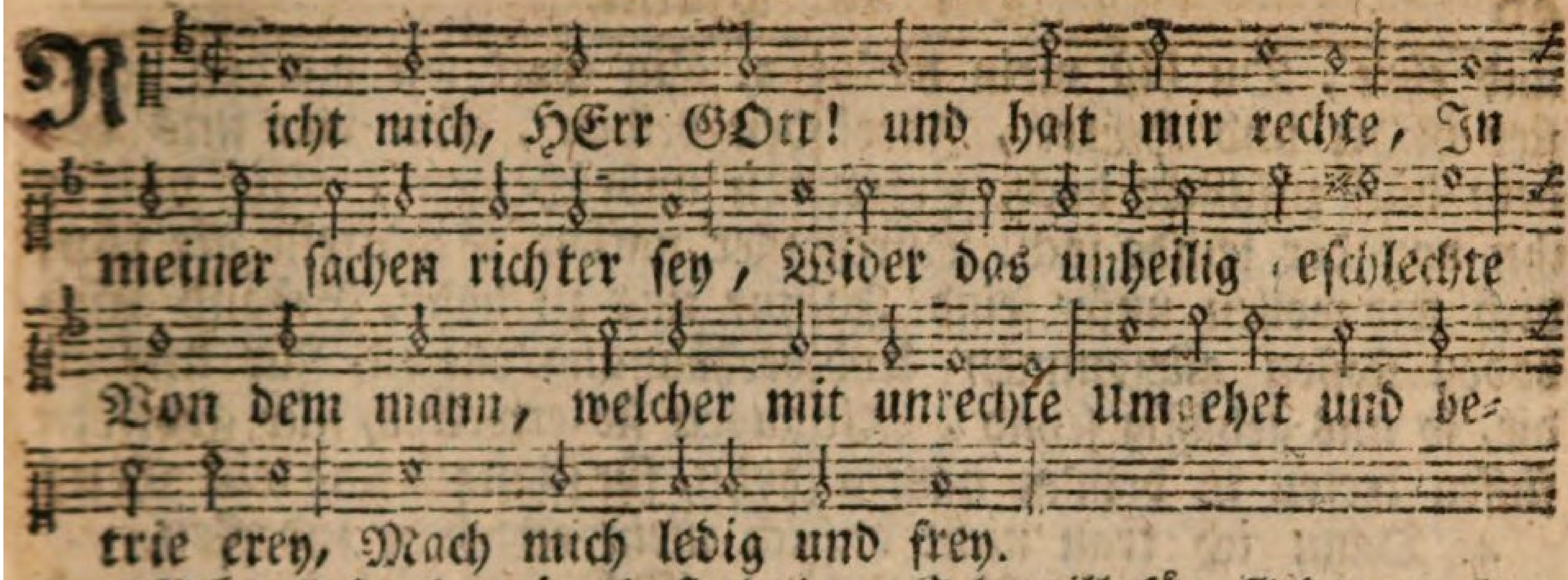
† 5. Ich hab verkündigt dein gerechtigkeit, Gar öffentlich für jedermann, Und meinen mund frey aufgethan (Wie du wohl weißt) ich hab zu keiner zeit Dieselbige verhelet, Dein warheit stets erzählet, Dein hülf gezeiget an: Dein heil und grosse güt, Dein treu herz und gemüth, Jederman kund gethan.

6. Drum wend von mir nicht dein barmherzigkeit, Dein güt beschütz mich immerdar, Dein wahrheit mich allzeit bewahr. Unzählig übel und trübseligkeit Mich ganz und gar umringen, Hart meine sünd mich dringen, Die ich find ohne zahl. Der vielmehr seyn fürwahr, Dann auf mein'm scheitel haar, Mein herz verschmacht für quaal.

7. Erbarm dich mein, o lieber HErre GOtt! Eilends mir hülf leist und beystand: Wiedrum bring die in spott und schand, Die mich verfolgen auch bis an den tod, Mit schand zurück sich kehren, Dir meins unglücks begehren, Und die zu spott und hohn Mein lachen und seynd froh, Und schreyen do do do, Den tod kriegen zu lohn.

8. Wiedrum verleih den eitel frölichkeit, Die lust und lieb tragen zu dir Und haben deines heils begier, Dir sagen: lob sey GOtt in ewigkeit. Ich bin arm und elende: Den man verfolgt ohn ende: GOtt aber auf mich sicht. Du hilfst mir in der noth, Und rettest mich HErr GOtt, Kom̃ bald, und säum dich nicht.

Der



2. Ach, GOtt! wie hast du mich verstossen, Der du doch meine stärk sonst bist? Warum muß ich also mit grossem Trauren rein gehn, gleich den trostlosen? Weil ich verfolgt werd dieser frist Von dem, der mein feind ist.

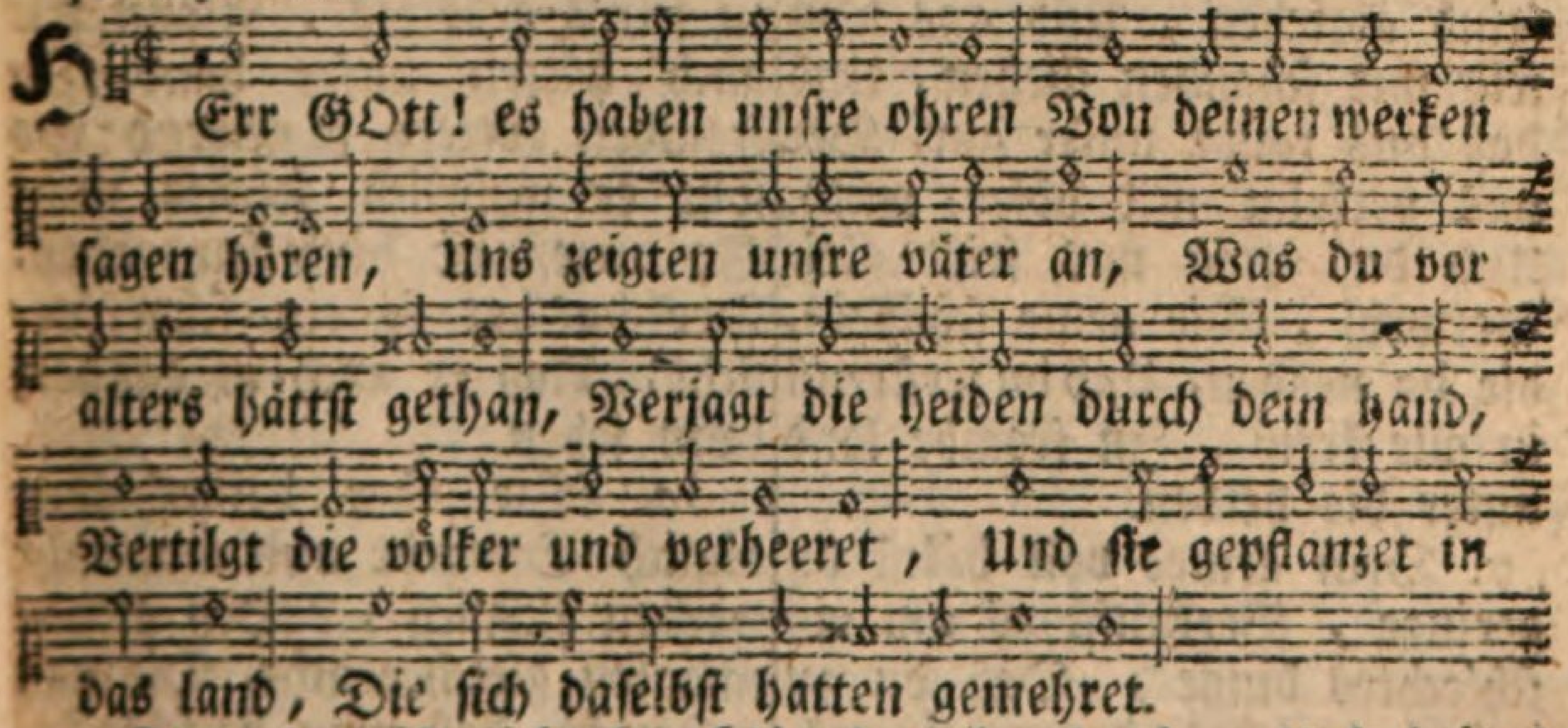
3. Gieb mir dein wahrheit zu verstehen, Und send mir deines lichtes schein, Daß mir da leucht daß ich mag sehen Zu deinen heiligen berg zu gehen, Und darnach vollend gar hinein In die behausung dein.

4. Ich will für GOttes altar täglich Zu meinem HErren gehen ein, Der da ist meine freud unsäglich, Mit harfen will ich dir beweglich Danken von ganzem herzen rein, O GOtt und HErre mein.

5. Mein seel, was machst du dir gedanken, Wilt du dich grämen gar zu tod? Vertrau und hoff zu GOtt ohn wanken: Dann ich ihm noch einmal werd danken, Wann er mir helfen wird aus noth, Als mein Heiland und GOtt.

Der XLIV. Psalm. (44)

Gebet der ersten Kirche in den schwersten Verfolgungen, mit Vertrauen, daß der König JEsus ihr aushelfen werde. Dienet in trübseligen Zeiten die Seele in Geduld zu fassen, und GOttes Hülfe abzuwarten.



2. Dann das ist nicht durchs schwerdt herkommen, Daß sie das land so eingenommen: Ihr arm auch sie nicht hat errett, Ihr macht und stärk solches nicht thät: Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitzs schein für allen Ihn hülf gethan hat und beystand, Weil du an ihn hattst ein gefallen.

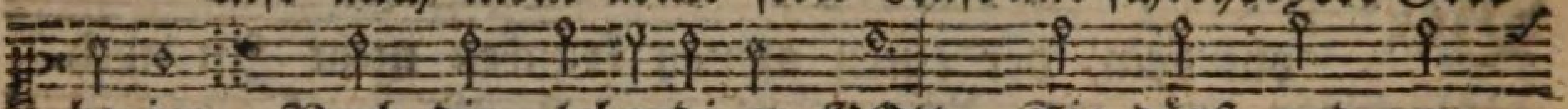
3. O König! groß von macht

Der XLII. Psalm. (42)

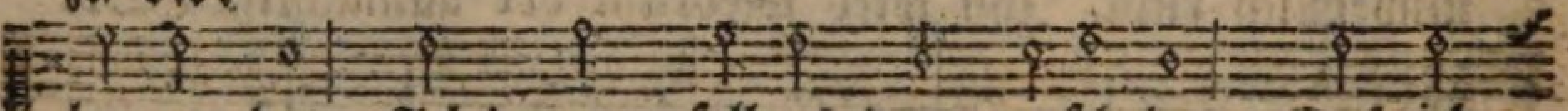
Verlangen der Kirche nach dem Heilbrunnen JEsus, und Versicherung seines lebendigen Trostes in mancherley Leiden und Anfechtungen. Siehet auf die Kirche vor Christi Zukunft, und deren Verfolgung. Dienet einer jeden bekümmerten Seele zum Trost.

W

ie nach einer wasserquelle Ein hirsch schreyet mit
Also auch mein arme seele Ruft und schreyt Herr Gott



begier, Nach dir, lebendiger GOtt, Sie dürst und ver-
zu dir:



langen hat, Ach! wann soll es dann geschehen, Daß ich

dein antlitz mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren Seynd wie ein speiß oder brod, Wann ich das hör mit beschwären, Daß man frag: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein herz gar aus, Und denk wie ich in Gotts haus Geh mit leuten, die lobsingen, Hüpfen, und mit freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber quaal? Hoff zu GOtt, wollst sein gedenken, Ich werd ihm danken einmal, Der mir hilft, wann er nur richt, Auf mich sein klar angesicht: Mein GOtt! weh ist meiner seelen, Die sich grämen muß und quälen.

4. Dann ich denk an dich, mein HErren Jenseit dem Jordaner land, Und dem berg Hermon so ferren, Auch dem berg Misar genannt Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft, Deine ungestümme brausen, Und über dem haupt her sausen.

† 5. Alle deine wasserwagen, Deine wellen allzumal Ueber mich zusammen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen Heiland preise, Anruf und anbet mit fleiße.

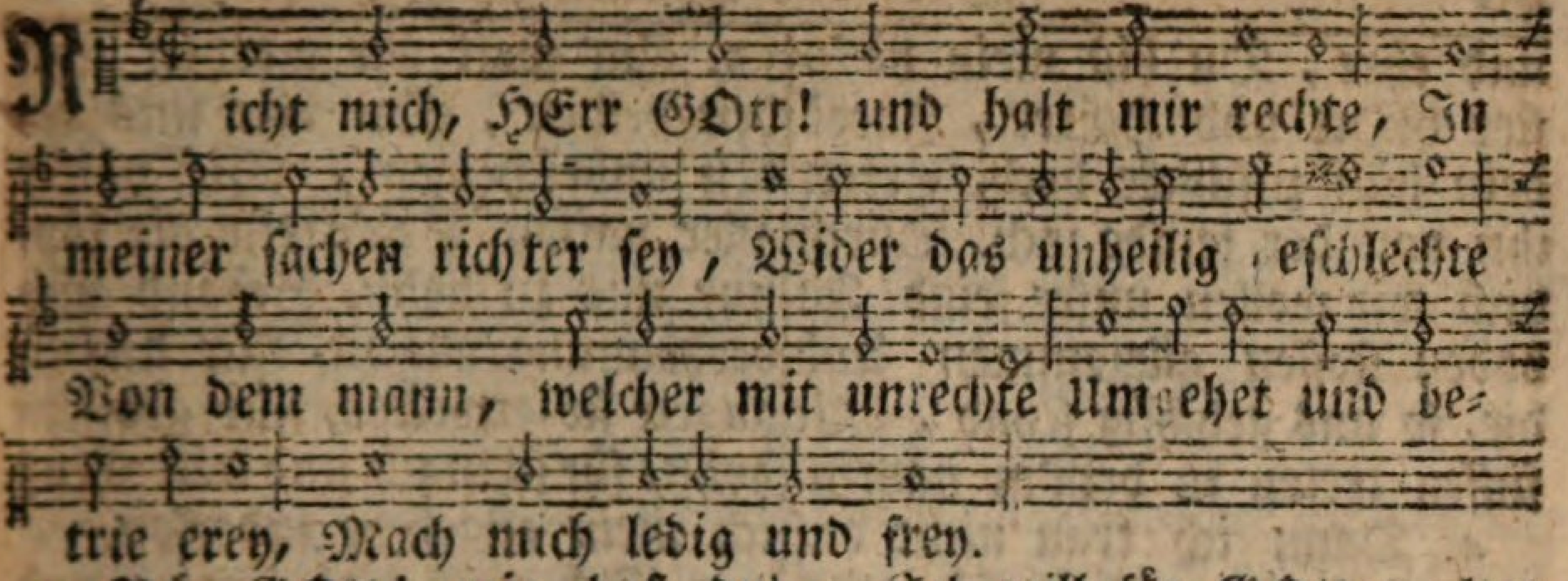
6. GOtt mein fels (will ich dann sagen) Wie vergißt du mein so gar? Wann mich meine feind so plagen, Daß ich trauer immerdar. Ihr schmähwort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwund: Dann sie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber qual? Hoff zu GOtt und thu gedenken, Ich werd ihm danken einmal. Der mir sein heil sichtbarlich Stellt für augen, und der sich Ferner wird hernach erklären, Als den meinen GOtt und HErren.

Der XLIII. Psalm. (43.)

Klage in Unterdrückung und Bitte um Warheit und Gottseligkeit. Ist mit dem vorigen gleichen Gebrauchs.

Richt



2. Ach GOtt! wie hast du mich verstossen, Der du doch meine stärk sonst bist? Warum muß ich also mit grossem Trauren rein gehn, gleich den trostlosen? Weil ich verfolgt werd dieser frist Von dem, der mein feind ist.

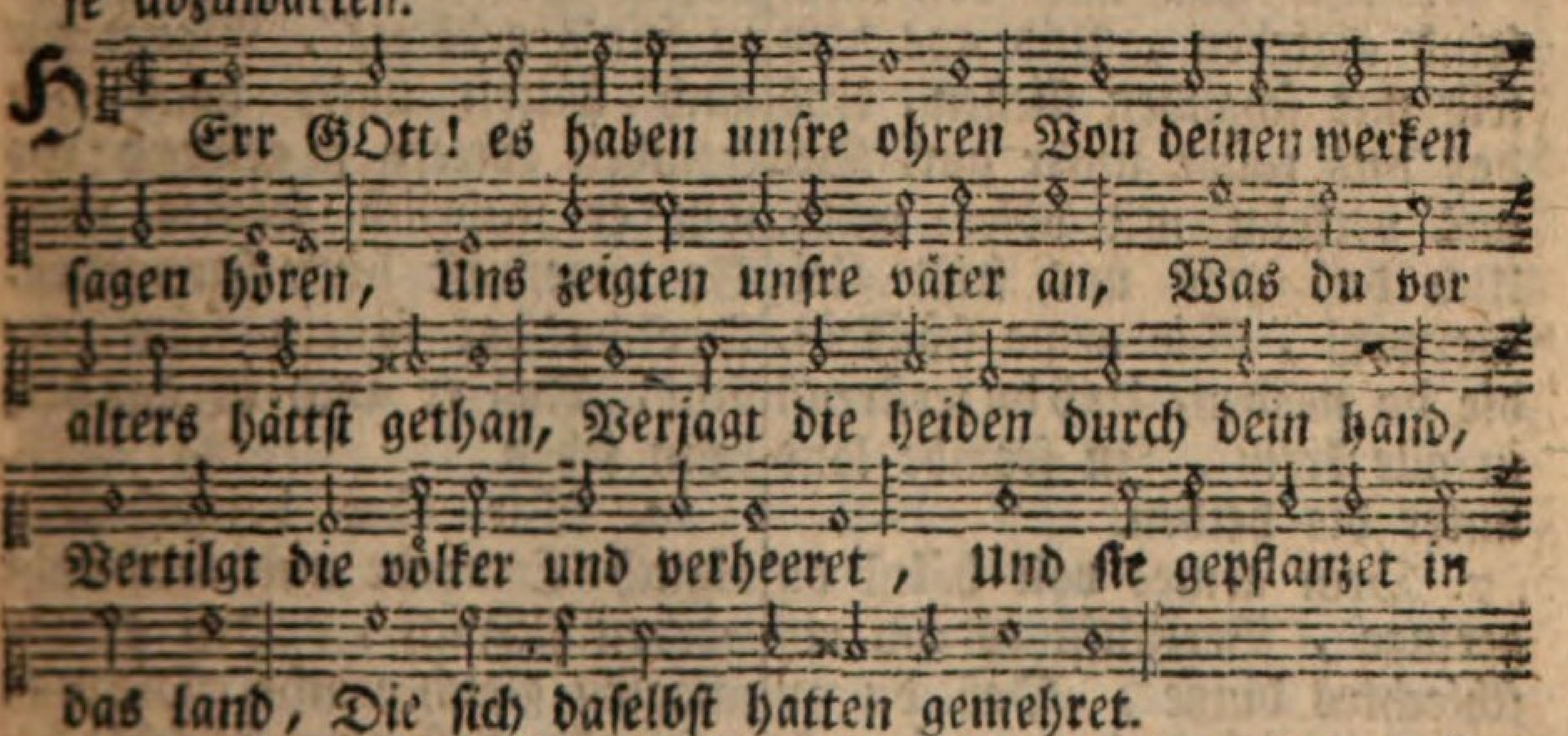
3. Gieb mir dein wahrheit zu verstehen, Und send mir deines lichtes schein, Daß mir da leucht daß ich mag sehen Au deinen heiligen berg zu gehen, Und darnach vollend gar hinein In die behausung dein.

4. Ich will für GOttes altar täglich Zu meinem HErren gehen ein, Der da ist meine freud unsäglich, Mit harfen will ich dir beweglich Danken von ganzem herzen rein, O GOtt und HErre mein.

5. Mein seel, was machst du dir gedanken, Wilt du dich grämen gar zu tod? Vertrau und hoff zu GOtt ohn wanken: Dann ich ihm noch einmal werd danken, Wann er mir helfen wird aus noth, Als mein Heiland und GOtt.

Der XLIV. Psalm. (44)

Gebet der ersten Kirche in den schwersten Verfolgungen, mit Vertrauen, daß der König JEsus ihr aushelfen werde. Dienet in trübseligen Zeiten die Seele in Geduld zu fassen, und GOttes Hülfe abzuwarten.



2. Dann das ist nicht durchs schwerdt herkommen, Daß sie das land so eingenommen: Ihr arm auch sie nicht hat errett, Ihr macht und stärk solches nicht thät; Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitzs schein für allen Ihn hülf gethan hat und beystand, Weil du an ihn hattst ein gefallen.

3. O König! groß von macht

und

und ehre, Du bist mein höch-ster GOtt und HErre, Jacob dein hülf zuschicke doch, Errett ihn von der feinde joch. Durch dich wir wollen unsre feind Zu boden stossen allesammen Und die, so uns gehässig seynd, Mit füssen treten in dein'm namen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen, Mein schwerdt, wann ichs schon hab gezogen, Wird mich es doch beschützen nicht, Wann mich etwa mein feind anficht. Du aber uns schützst und errettst Von unsern wider-sachern allen, Für unsern fein-den uns entsetzst, Läßt sie in spott und schanden fallen.

† 5. Nun laßt uns loben GOtt den HErren, Und seinen namen ewig ehren, Ihm dan-ken, und zu keiner zeit Ihn stellen in vergessenheit. Du aber uns verstößt und fleuchst, Du läßt uns werden gar zu schan-den, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, Daß uns von dir würd beygestanden.

6. Du läßt uns von dem feind abziehen, Und aus dem feld mit schanden fliehen, Und daß uns raube unser gut, Der uns verfolgt mit böser wuth. Und daß man uns frißt glei-cherweiß, Wie arme schäflein, die da weiden, Und du zerstreust in alle kreiß, In frembe land unter die heiden.

7. Dein armes volk hältst du geringe, Verkaufst es um ein schlechtes dinge, Daß du zu rechnen nichts drum nimmst, Und dafür lauter nichts be-kömmst. Du machest, daß die unsern feind, Und alle, die um uns her wohnen, Und uns also benachbart seynd, Uns nur ver-lachen und verhöhnen.

8. Ein spott wir worden seyn den heiden, Die von uns re-den unbescheiden, Die völker aller nation Schütteln die köpf nur uns zu hohn. Schand und verhöhnung allezeit, Für unsern augen sie erwecken, Für grossem hohn, für schmach und leid Muß ich mein angesicht zudecken.

9. Ich muß viel spott- und schmachwort hören, Damit man mir reibt meine ohren, Und für mir sehen meine feind, Die sich zu rächen willens seynd. Dies alles ungesehen an, Haben wir deiner nicht vergessen, Nichts wider deinen bund gethan, Die ungehorsam nie gewesen.

10. Wir haben niemals die gedanken, Von dir gewandt, noch lassen wanken, Auch unsre fuß zu keiner frist Von deinem weg gewichen ist. Du hast uns doch gestrafet sehr, Unter die drachen uns gestecket, Mit fin-sterniß des tods umher Zurings umgeben und bedecket.

11. Wann wir des namens unsers Gottes, Vergessen, da-zu sein's gebottes, Wann wir auch hätten unsre händ Zu fremden göttern je gewend: So sollt er wahrlich solches nicht So ungestraft hinlassen gehen, Der da hat so ein scharf ge-sicht, Daß er auch in das herz kann sehen.

12. Wir aber deinethalben täglich Ermordt und umbracht werden kläglich, Den armen schaafen gleich geacht, Die man aufzeucht, daß man sie schlacht. Drum mach dich auf, was schlä-fest du? Laß dich, HErr! aus dem schlaf erwecken, Wach auf, und sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth nicht stecken.

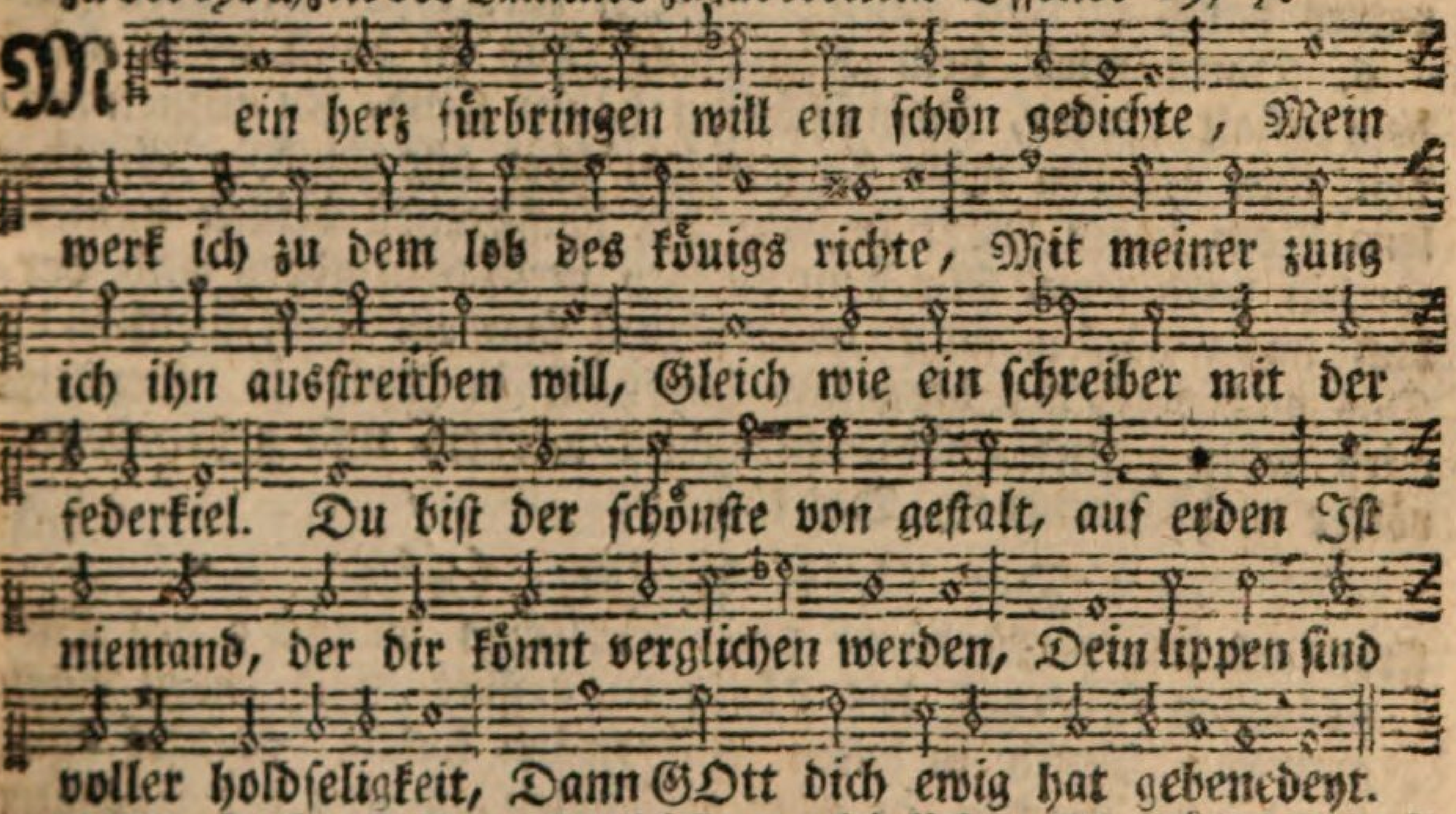
13. Was

13. Was thust du dein antlitz zudecken, Und dich als gleich für uns verstecken? Warum vergißt du unser gar, Und nimmst nicht unsers elends wahr? Unser seel und was an uns lebt, Muß sich gar zu der erden biegen, Unser bauch, gleich als angeklebt, Muß gar auf dem erdboden liegen.

14. Drum mach dich auf, und uns behüte, Hilf uns durch deine grosse güte, Und durch dein groß barmherzigkeit, Rett uns aus widerwärtigkeit.

Der XLV. Psalm. (45

Ein Gesandter des großen Königs und Bräutigams der Kirchen beschreibet dessen Schönheit und königlichen Aufzug, und ermahnet die Braut, die rechtglaubige Kirche aus den Juden, Ihn, als ihren Bräutigam anzunehmen, und ihres Vaters Haus, das äusserliche Heiligthum zu Jerusalem zu verlassen. Ein anderer Gesandter an die Heiden, beschreibet der Braut inwendige Herrlichkeit und Heimführung unter dem Geleit der Gläubigen aus den Heyden. Dienet, sich in seinem Seelen-Bräutigam zu belustigen, und sich zu der Hochzeit des Lammes zuzubereiten. Offend. 19, 7.



2. Du starker held, thu dich nun zubereiten, Greif zu dem schwerd, und gürt es an die seiten, Als einen schmuck und königlichen zier, In solcher rüstung glücklich triumphir. Güt, wahrheit sollen deinen wa en leiten, Samt der gerechtigkeit zu allen zeiten, Dein rechte wird alsdann durch ihre stärk Dich sehen lassen grosse wunderwerk.

3. Dann deine pfeil sind zugeschär et spitzig, Damit du den, die dir seynd widersetzi, Ihr herz trifft und durchscheuchst gewaltiglich, Die völker damit bringest unter dich. O GOtt! dein stuhl und thron muß ewig bleiben, Dich wird niemand davon stossen noch treiben: Der zepter deines reichs und herrlichkeit, Ein zepter ist von recht und billigkeit.

4. Gerechtigkeit du liebest gleichermaßen, Wie du auch ungerechtigkeit thust hassen: Drum hat dich GOtt, dein GOtt gesalbet fein, Mit freudenöl für den gesellen dein. Dein kleidung reucht nach eitel myrrh

und

und amber, Und aloes, wann du gehst aus der kammer Deines pallasts, von helfenbein geziert, Da dir von jedermann gedienet wird.

† 5. Der königs tochter köstlich einher gehen, Und sich in ihrem schmuck hübsch lassen sehen. Zu rechten steht die braut, der du bist hold, Köstlich geziert mit schönem rothem gold. Schau schöne tochter, und neig deine ohren, Vernimm die wort des königs auserkohren, Vergiß und schlag aus deinem sinn gar aus Dein volk, darzu auch deines vaters haus,

6. Dann wird dem König dein gestalt gefallen, Dein schönheit ihm gelieben wird für allen, Dein lieber HErr er dann forthin wird seyn, Für dem du dich dann bücken sollst allein Das volk von Tyro dir geschenk wird geben, Und andre reiche völker mehr darneben, Des königs tochter inwendiger schmuck Wird herrlich seyn, ihr kleid ein güldenstuck.

7. Mit ein'm gestickten kleid sie schön gezieret Zum könig prächtig wird werden geführet, Ihr frauenzimmer, welches geht nach ihr, Ihre gespielen man führen wird zu dir. Also wird man sie all geschmücket schone Zum könig bringen mit freud, lust und wonne; Sie werden in dem königlichen saal Eingehen triumphirend allzumal.

8. Anstatt, daß du dein eltern hast verlassen, Wird dir GOtt kinder wiederfahren lassen, Die du dann setzen wirst in hohen stand, Zu fürsten machen über alle land. Ich aber will hochpreisen deinen namen, Bey menschenkindern und derselben saamen, Von welchen du darnach in ewigkeit Gepreißt wirst werden, und gebenedeyt.

Der XLVI. Psalm (46)

Freudenboten verkündigen den glücklichen Ausgang des Siegesvollen Auszugs des Königes Messias, und geben einen getrosten Muth in allen Widerwärtigkeiten. Dienet uns muthig zu machen in allen Trübsalen, weilen der Ausgang herrlich, und GOttes Kirche fein lustig bleiben wird.

2. Und sollt auch gleich das grausam meere Brausen und wüten noch so sehre, Und durch sein ungestümmigkeit Die berg bewegen auf ein seit, So wird gleich-

gleichwohl in solchen fällen, Ein fluß mit seinen schönen quellen Erfreuen lustig unsre stadt, Da Gott der höchst sein wohnung hat.

3. Dann GOtt in der stadt mitten wohnet, Derhalben bleibt ihr wohl verschonet, Greift sie gleich an der feinden wuth, GOtt hat sie früh in seiner hut: Die heiden thäten heftig toben, Dis königreich sie auch erhoben, Die erd sunk nieder allzumal Von prasseln und des donners hall.

† 4. Aber der HErr zu allen zeiten Steht bey uns, und wird für uns streiten, Unsre zuflucht ist Jakobs GOtt, Der rechte kriegsfürst Zebaoth. Kommt, schaut die wunderwerk des HErren, Dadurch er sein macht will erklären, Welcher den ganzen erdenkreis Verwüstet hat schröcklicher weiß.

5. In aller welt er die orlogen Gestillet hat, die spieß und bogen Zerbrochen, und durch alle land All die heerwagen gar verbrant. Hört auf, spricht er, und seyd eindächtig, Daß ich ein GOtt bin stark und mächtig, Und daß ich mich erheben werd Bey allen heiden auf der erd.

6. Schließlich, GOtt groß von macht und ehre, Der rechte kriegsfürst in dem heere, Der HErr Zebaoth, Jakobs GOtt, Ist unser trost in aller noth.

Der XLVII. Psalm. (47)

Triumph der Glaubigen über ihres Königes Erhöhung, Himmelfahrt, Sieg gegen seine Feinde, und Vestsetzung seiner Kirche unter den Heiden. Dienet unserm König JEsum zu verherrlichen, und die Hoffnung seines Reichs zu bevestigen.

2. Unter unsre macht, Er die völker bracht, Und in gleichem fall, Uns die heiden all Unterworfen hat, Durch sein grosse that. Uns die er erwählt, Und für sein volk hält, Zur erbschaft er gab, Als ein eigne haab, Nemlich Jakobs ehr, Den er liebet sehr.

3. Schauet alle doch GOtt aufsteigen hoch Mit jubelgesang, Mit posaunenklang, Unser HErr auffährt, Und wird hoch geehrt. Singet GOtt nun frey, Singt mit melodey In frölichem ton, Singt dem könig schon, Das ist GOtt der HErr, Aller welt herrscher.

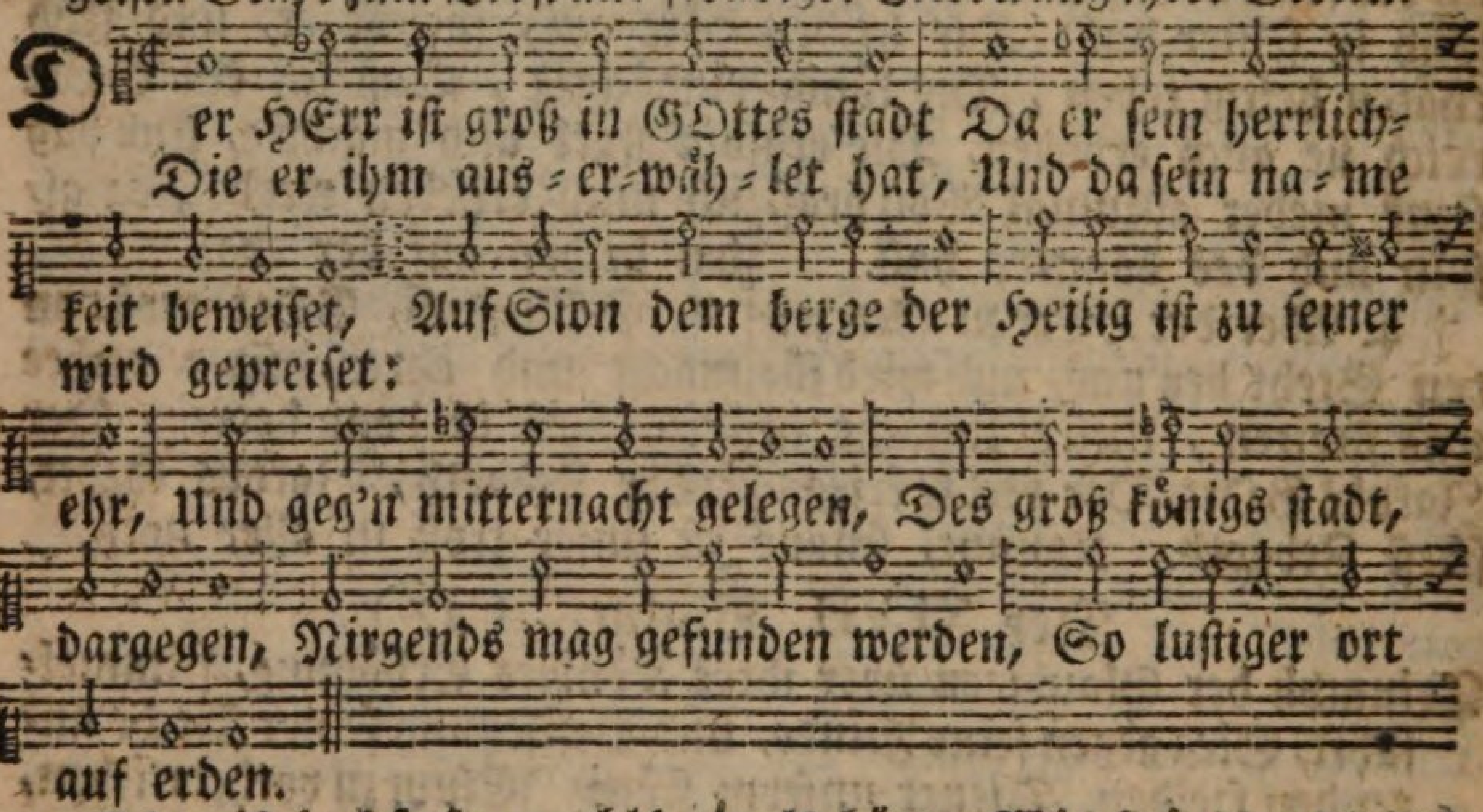
4. Singt ihm, die ihr sonst, Habt verstand und kunst: Dann sein reich auch hat Bey den heiden statt: Er trägt seine kron, Sitzt auf seinem thron. Die fürsten der welt Sich vor ihn gestellt Haben allesam; Dem

GOtt Abraham In demüthigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOtt der ist ein HErr, Groß von macht und ehr. Einen schild er hält, Zu schutz aller welt Seine majestät Sich erhöhet hat.

Der XLVIII. Psalm. (48)

Herrlichkeit der Kirchen N. Testaments in dem Vorbild Jerusalems und des Heiligthums darinnen, da ihre Wohlgelegenheit, Bevestigung und Zierde beschrieben wird. Dienet den Bürgern dieser geistl. Stadt zum Trost und freudiger Erweckung ihrer Seelen.



2. GOtt ist in häusern wohl bekannt, Dann da viel könige zusammen, Und vor die stadt gezogen kamen, Sie belagerten mit macht, Die zu stürmen ganz bedacht, Da ist sie ein furcht ankommen, Daß sie bald die flucht genomen, Und sich von der stadt begeben Mit angst, zittern und bebē.

3. Groß zagen einnahm ihn ihr herz, Als wann eine gebiert mit schmerz, Oder der wind die schiff zerschmettert, Wann es im meer von morgen wettert. Dieses sahen wir so klar, Wie es uns gesaget war, An der stadt, die GOtt dem HErren, Ist geheiliget zu ehren, Die GOtt hat erwählt auf erden, Da ihm soll gedienet werden.

†4. GOtt die bevest hat dergestalt, Daß sie bleibt ewig für gewalt, Da sehen wir dein gnad und güte Mitten in deines tempels hütte Wie deines namens herrlichkeit, Sich durch alle welt ausbreit, Also sich dein lob nicht endet, Da auch, da die Welt sich wendet: Deine recht ist voller güte, Voller gnad ist dein gemüthe.

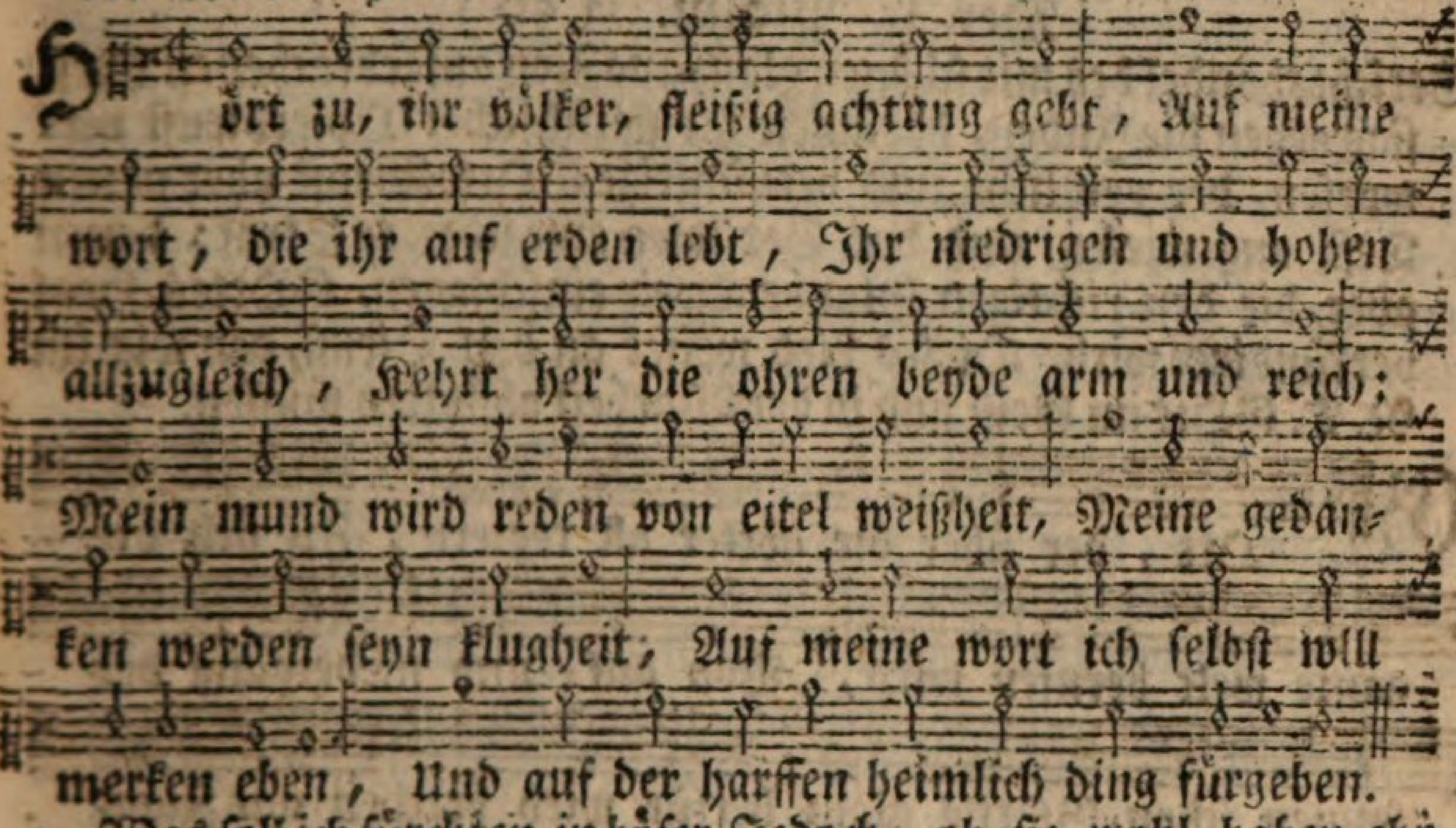
5. Es freuet sich der berg Sion, Und auch die töchter Juda schon, Von deins gerichts und rechtens wegen, Für frölichkeit zu springen pflegen. Gehet um Sion umher, Zählet ihre thürm und wehr, Ihre feste wohl anschauet, Und die häuser schön gebauet, Daß ihr den nachkömmling eigen Von den dingen möcht anzeigen.

6. Dann dieser GOtt, der recht GOtt ist, Der uns erhält zu aller frist, Der uns bey unsers lebenszeiten, Bis wir absterben, stets will leiten.

Der XLIX Psalm. (49)

Grund des Vertrauens in bösen Tagen, gegründet auf die Erlösung Christi,

Christi, und entgegen gestellt den eiteln Gedanken der Weltmenschen, die auf irdische Güter, zeitliche Glückseligkeit, und weltliche Ehre, die doch im Tod aufhören, sich verlassen. Siehet auf die reiche unglaubige Juden, zu der Apostel Zeiten, und lehret uns, daß die Schmach Christi grösserer Reichthum sey, als alle Schätze der Welt. Hebr. 11, 26.



2. Was soll ich fürchten in böser zeit? Wann schon mein feind mit hinterlistigkeit Mir auf den fersen immerzu nachschlich, Daß er mich umstieß, und würf unter sich. Es seynd etlich, die pochen auf ihr geld, Haben ihr thun auf grosse schätz gestellt: Doch kann niemand, wann er schon geld wollt geben, Bey GOtt erretten seines bruders leben.

3. Dann die ranzon der seelen theuer ist, Sein leben niemand durch ablösung frist, Daß er dem tod entgieng, und in das grab Endlich einmal nicht steigen müst hinab Dann man sicht, daß sowohl der weisen leut Als narren, gar keiner dem tod entfleucht, Und daß dann fremde leut, nach ihrem sterben, Ihr haab und gut bekommen und ererben.

4. Auf schöne häuser sie befleissen sich, Daß ihn die bleiben mögen ewiglich; Und daß ihr nam bleibt für und für bekannt, Von sich sie auch zunahmen ihre land. Jedoch, ob sie wohl haben ehr und gut, Solchs alles ihnen nicht lang bleiben thut: Sondern sie müssen endlich davon sterben, Und wie ein unvernünftig thier verderben.

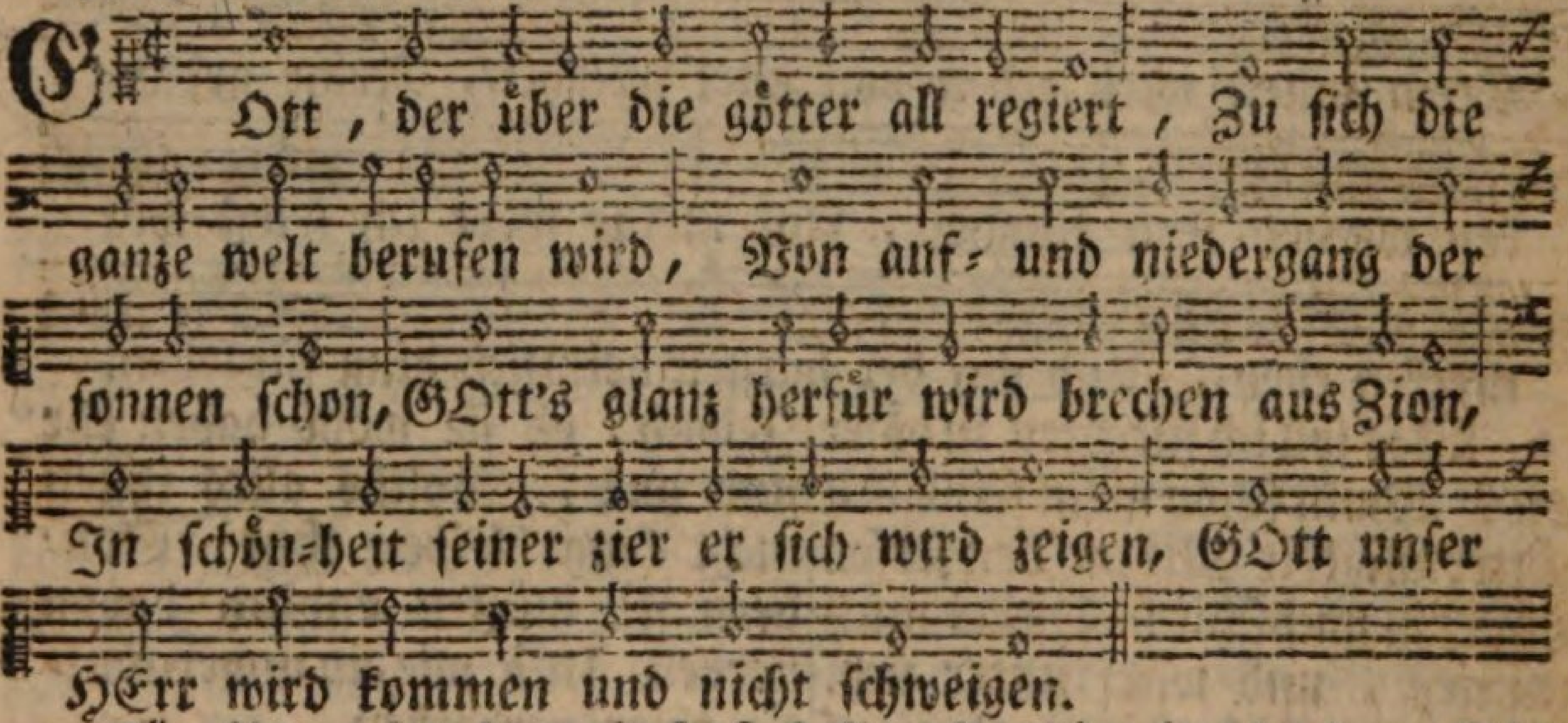
†5. Ihr thun und wandel ist eitel thorheit, Doch ihre kinder in gleicher blindheit, Gemeiniglich ihr weiß auch nehmen an, Und gehen auf der ihrer eltern bahn. Wie vieh man sie treibt in die höll hinab, Davon der tod seine weid ewig hab, Regieren werden über sie die frommen, Und über sie die herrschaft früh bekommen.

6. Mit ihrer macht wird es denn gar seyn aus, Das grab wird seyn ihr wohnung und ihr haus. Mich aber wird erretten von dem tod, Und zu sich nehmen der allmächtig GOtt. Derhalben sollt du darnach fragen nichts, Ob du schon einen reichen und mächtig sichst, Dann er muß alle seine schätz hie lassen, Sein ehr und herrlichkeit geleicher massen.

7. Er sucht allhie kein seligkeit und lust, Und lobet dich, wann du ihm auch wohl thust. Endlich er hinfährt zu den vätern sein Da er nicht sehen wird des lichtes schein: In summa, einer, dem es gar wohl geht An leib, ehr, gut, doch nichts weiß noch versteht, Der ist hierinnen gleich dem vieh auf erden, Welches vergeht und ausgerott wird werden.

Der L. Psalm. (50)

Gerichtshandel des mit schönen glanz aus Zion aufgebrochenen Messias gegen die Juden, darinnen ihr fleischlicher Opferdienst verworfen, der geistliche und vernünftige GOttesdienst aber neuen Test. angewiesen, und den Gottlosen eine schwere Straf: denen aber, die den richtigen Glaubensweg einschlagen, GOttes Heyl verkündiget wird. Dieses Lied weiset an den Dienst, den wir im N. T. GOtt im Geist und in der Warheit abstatten müssen.



2. Für ihm wird seyn ein fressend feuerflamm, Um ihn wird seyn ein wetter sehr grausam. Den himmel wird er rufen und die erd, Damit sein volk von ihm gerichtet werd, Sprechen wird er: versammlet mir die frommen, Die meinen bund durch opfer angenommen.

3. Die himmel werden rühmen sein gericht, Dann GOtt ein richter ist, der da recht richt: Mein volk hör zu, und dir eins sagen laß, Du Israel, für dir bezeug ich das: Ich bin dein GOtt, und thu mich nicht beschweren Deins opfers halben, oder das begehren.

4. Stets dein brandopfer ist für mein'm gesicht, Die ochsen aus dein'm haus begehr ich nicht, Noch böck aus deinem stall: all thier im land, Die thier der berg stehen in meiner hand, Ich kenn die vögel im gebürg und wälden, Ein Herr ich aller thier bin auf den felden.

† 5. Ich sag dirs nicht, wann mich schon hungern thät, Dann mir die erd mit allem ding zusteht, Meynst du, es sey das ochsenfleisch mein speiß, Und daß ich trink das blut der böck und geiß? Dankopfer sollt du opfern GOtt zu ehren, Und zahlen dein gelübd dem höchsten HErren.

6. In deiner noth du mich anrufen wollst, So helf ich dir, daß du mich loben sollst. Zum sünder spricht GOtt: was redt doch dein mund Von meinem recht? was nimmst du meinen bund Auf deine zung? so du doch zucht sehr hassest,

hassest, Mein wort verwirfst, und nicht zu herzen fassest.

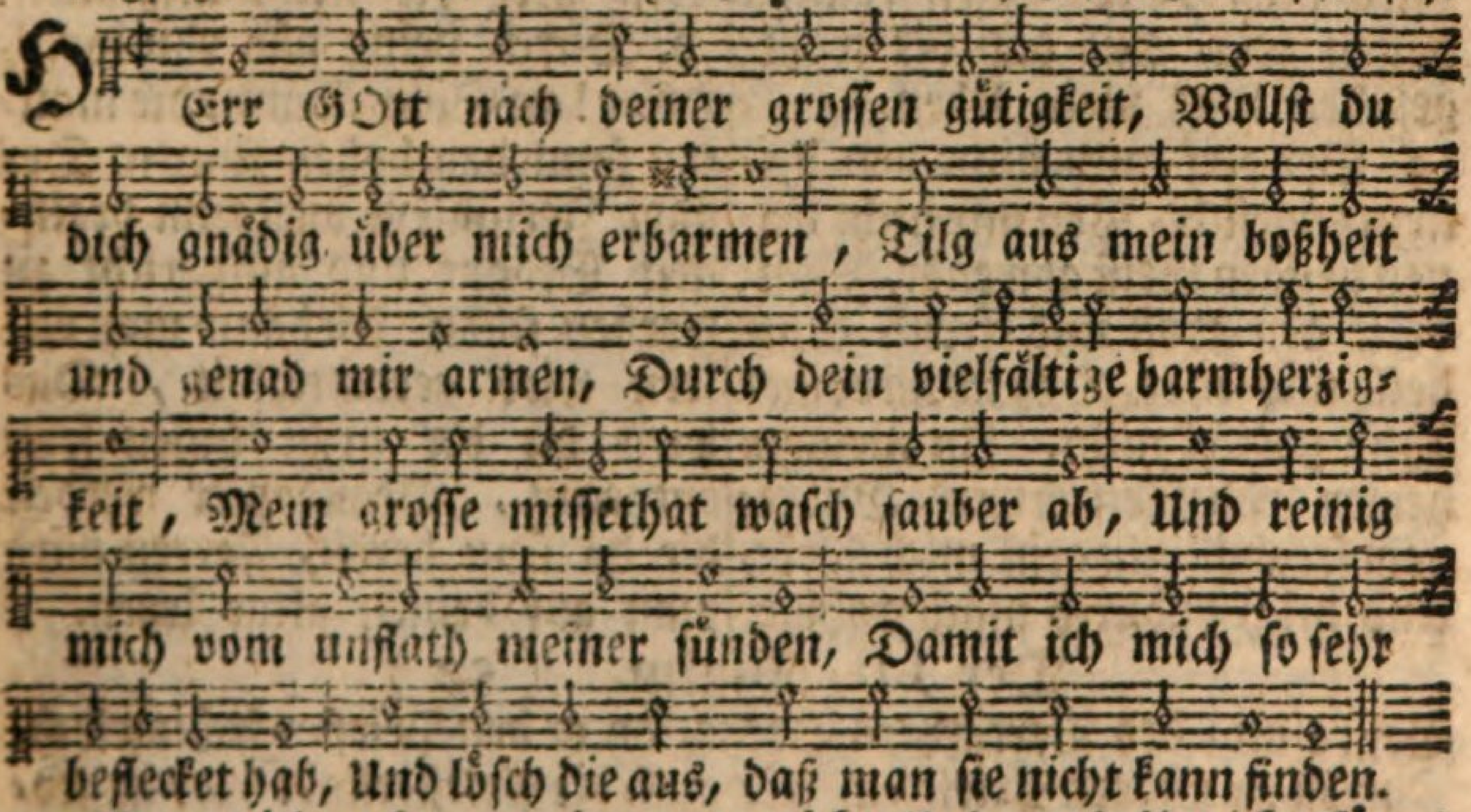
7. Und wann du etwan siehest einen dieb, Laufst du mit ihm, sein g'sellschaft ist dir lieb, Mit den ehbrechern machst du dich gemein, Bey huren du auch geren pflegst zu seyn: Dein böses maul die leut pflegt zu belügen, Dein falsche zung den nächsten zu betrügen.

8. Du sitzst und redst dein'm bruder übel nach, Du redest deiner mutter sohn zu schmach, Das thust du, doch indeß schweig ich ich darzu, Darum meinst du, ich sey auch gleich wie du. Dich aber ich wohl treffen will rechtschaffen, Und dich einmal fein unter augen straffen.

9. Nun merkt doch, das ich sag, und nehmet wahr, Ihr, die ihr GOtts vergesset ganz und gar, Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß, Wer mir dankopfert und giebt lob und preiß, Derselb (spricht GOtt den rechten weg thut geben, Und ich will ihm mein hülf auch lassen sehen.

Der LI. Psalm (51)

Ein Bußpsalm Davids, da er sich durch Ehbruch mit Bathseba, und Todtschlag des Urias schwerlich versündiget hatte; Worinnen er auf Nathans Bestraffung, sich vor GOtt demüthiget, seine Sünde erkennet, die wohlverdienten Strafen abbittet, und um Vergebung, Heiligmachung, und Wiedergeniessung der Gnade GOttes, unter angelobter Besserung, anhält. Dienet gefallenen Sündern zur Vorschrift der Buße, und Anweisung, daß ein geängstigtes und bußfertiges Herz ein Gott wohlgefälliges Opfer sey.



2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit, Mein übertretungen stets für mir stehen: Und daß die wider dich allein geschehen, Das ist mir, HErr! von ganzem herzen leid. Ich hab' gesündigt für dein'm angesicht, Daß, wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen, Du mir recht dran thätst, und man dein gericht Und urtheil nicht könnt tadeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that, Daß ich in bosheit erstlich bin gebohren, In sünden meine mutter auch zuvoren Von meinem vater mich empfangen hat. Ich weiß auch daß des herzens reinigkeit Und wahr-

wahrheit dir allzeit hat wohlgefallen, Und daß du deiner weisheit heimlichkeit Mir hast entdeckt, und offenbart für allen.

4. Mit ysop mir bespreng, o lieber HErr! So wird kein ding so sauber seyn auf erden, Wasch mich, so werd ich schon gereinigt werden, Und weisser, dann ein schnee ist immermehr. Daß ich nun mög lustig und frölich seyn, So laß mich wiedrum deine gnad ansagen, So wird ganz frölich hüpfen mein gebein, Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen.

† 5 Birg dein antlitz für meinen sünden groß, Und meinen missethaten grob und schwere, Dein zornig angesicht von mir wegkehre Mach mich von meinen sünden frey und loß. Ein reines herz schaff in mir allermeist, Zu gutem wandel wollst mir gnade geben, Gieb mir, HErr! einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohlgefallen mag mein leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, Von mir nicht deinen heilgen Geist abwende, Sondern den trost und freud deins heils mir sende, Daß ich an deiner hülfe zweifel nicht. In meinem herzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärke, Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck, So daß ich deiner gnaden trost vermerke.

7. Dann will ich andern ein exempel seyn, Und deine weg die übertreter lehren, Auf daß die sünder sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr zuflucht allein. O HErr! der du mein GOtt und Heiland bist, Du wollst mir die blutschuld gnädig vergeben, So soll mein zung dein güt zu aller frist, Und dein gerechtigkeit mit lob erheben.

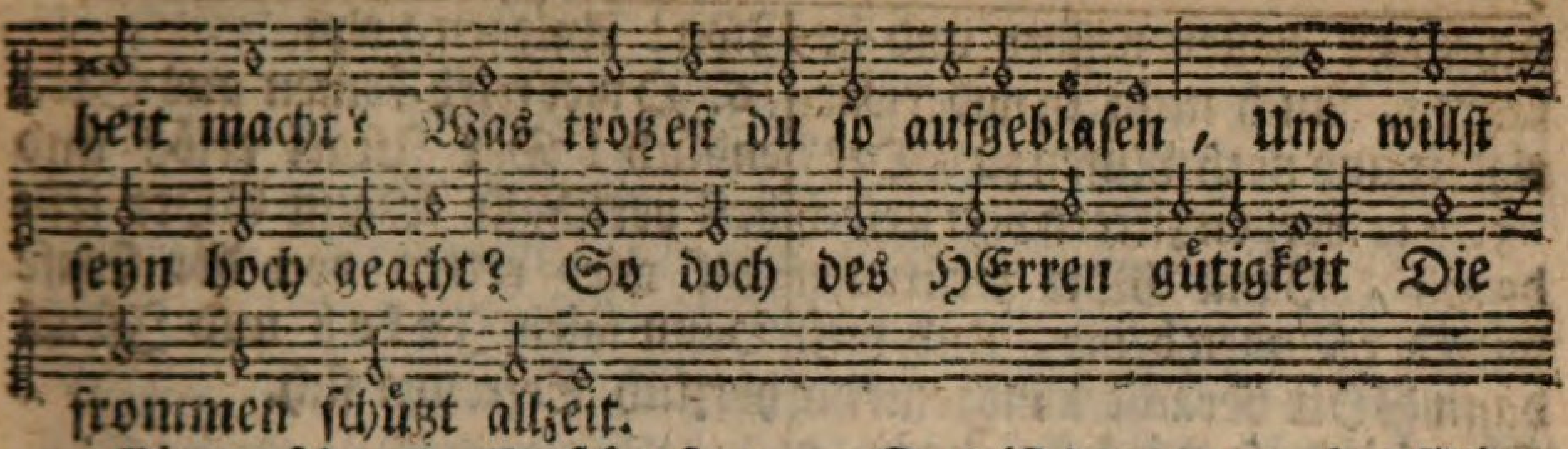
8. Derhalben thu mir auf die lippen mein, Damit vom munde mög dein lob erschallen: Dann wann dir einig opfer hätt gefallen, So soll dir das geopfert worden seyn. Brandopfer aber dir gar nicht geliebt, Das opfer, welches dir gefällt für allen Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt, Laß ein bußfertig herz dir nicht mißfallen.

9. Durch deine güt thu wohl, HErr! an Sion, Damit die mauren samt den hohen zinnen Der stadt Jerusalem wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon. Alsdann man opfern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen.

Der LII. Psalm. (52)

Bestrafung des Verräthers Doegs, da er den Priester Achimelech, nebst 84 andern Priestern, wie auch die Priesterstadt Nob in grosses Unglück bey dem König Saul gebracht, 1 Sam. 22, 9. 2c. und Androhung göttlicher Gerichte über ihn; Mit Bezeugung, daß Davids Königreich nichts destoweniger seinen Fortgang und Beständigkeit haben werde. Entwirft das Betragen GOttesvergessener Höflingen, welche fromme Kinder GOttes, und Diener Christi bey den Grossen verläumden und in Unglück bringen.

Wie darfst du dich tyrann verlassen Auf deiner bosheit



2. Einem scheermesser scharf gewetzet Ganz gleich ist deine zung; Dann sie scharf schneidet und verletzet Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Und lügen dann wahrheit.

3. Du falsche zung redst nur zum schaden Drum dich GOtt rotten aus Und wird vertilgen ohne gnaden, Dich reissen aus dein'm haus Und aus der lebendigen schaar Verwerfen ganz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen Dies werden sehen an, So wird sie eine furcht ankommen, Dich wird ein jedermann Verlachen, und des werden froh, Und dann sprechen also:

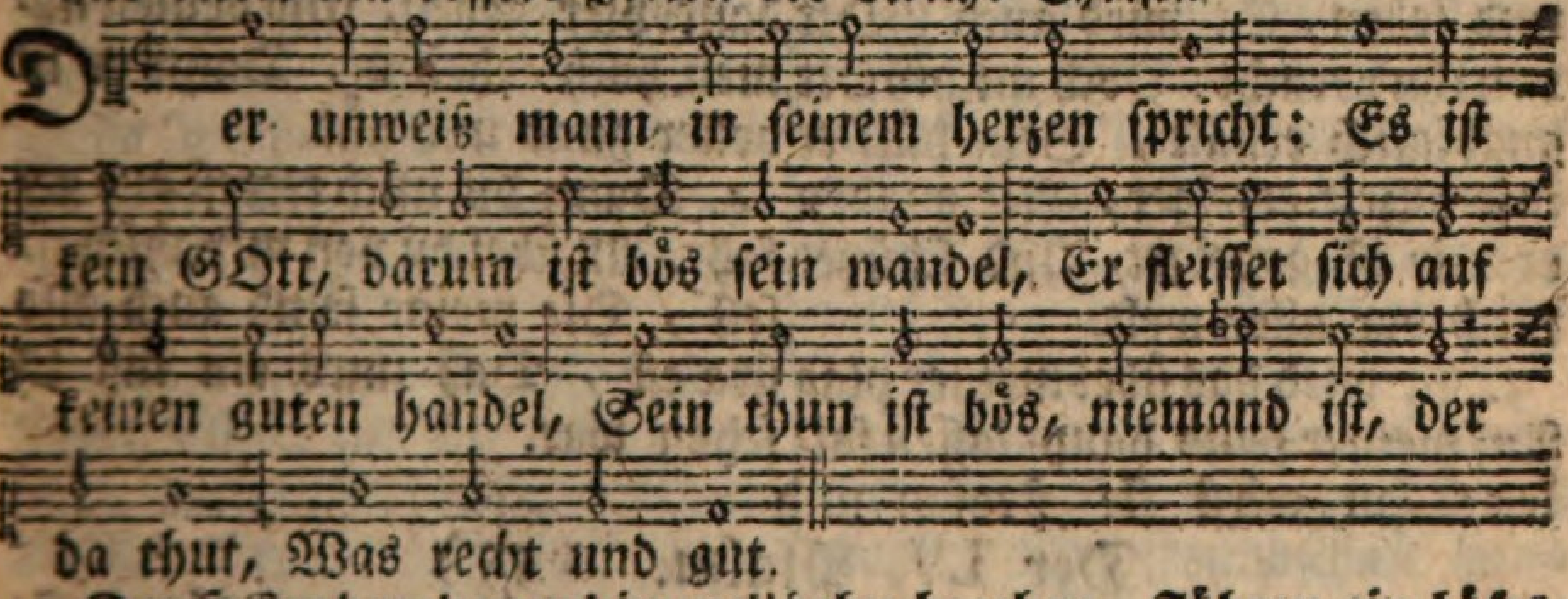
5. Das ist der mann, der GOtt verachtet, Und für sein schutz nicht hält, Und sein reichthum viel grösser achtet, Sein heil und trost drauf stellt, Auf seine bosheit er zuletzt Sein stärk und macht all setzt.

6. Ich aber, der ich mich verlasse Allein auf GOttes güt, Und darauf hoff ohn unterlasse, Werd in des HErren hütt Wie ein ölbaum gepflanzet stehn Grünen und nicht vergehn.

7. In ewigkeit ich dir will danken Dann du mich nicht verläßt: Auf deinen namen ich ohn wanken Will hoffen stets und vest: Dann du den auserwählten dein Ganz tröstlich pflegst zu seyn.

Der LIII. Psalm. [53]

Ist dem Buchstaben nach mit Psalm 14 beynah gleichlautend. Siehet aber auf die Verdorbenheit der ersten Kirchen in dieser Zeit, und bittet um bessere Zeiten des Reichs Christi.



2. Der HErr herab vom himmel sich umher Auf alle menschenkinder thut umsehen, Ob er jemand fünd, der was thät verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu herzen wär Sein göttlich ehr.

3. Er aber das für seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn begeben Führen ein böses ärgerliches leben Niemand thut guts, es fürchtet GOtts gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenkt dann, das nicht der gottlosen rott, Die mein volk wie brod fressen und verzehren, Und sich

sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in widerwärtigkeit und noth Rufen zu GOtt?

5. Sie werden zittern ohn ursach davon, Dann GOtt zerstreuen wird der feinden beine, Und weil dann GOtt verachtet insgemeine Den feind, so wirst du ihnen, o Zion! Anlegen hohn.

6. O wer wird komen aus Sion endlich! Der Israel erlöß und heil verschaffe Wann GOtt sein volk wird retten von der strafe Dann wird Jakob und Israel herzlich Erfreuen sich.

Der LIV. Psalm. [54]

Ein Gebet Davids um Erlösung aus einer schweren Verfolgung, da er aus Kegila in die Wüste Zif floh, und von den Zifitern an Saul verrathen wurde, 1 Sam. 23, 19. und Kap. 26, 1. worinnen er sich und seine Mitstreiter göttlicher Hülfe versichert, und behörige Dankbarkeit angelobet. Dienet in schweren Zeiten, da die Kirche verfolget wird.

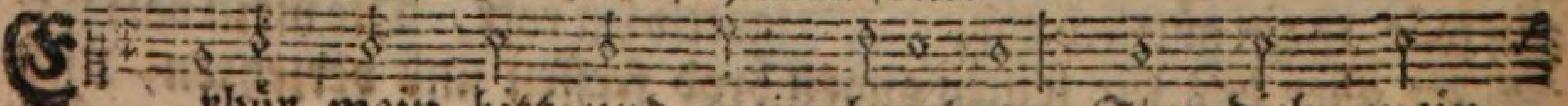
2. Dann meine feind mit grosser macht Sich trotzig wider mich erheben, Sie trachten mir nach leib und leben, Es wird auch GOtt von ihn veracht: Doch mich GOtt gnädiglich erhält, Sein hülf er mir allzeit erzeiget, Mit gnaden er mir ist geneiget, Und schützet mich vor aller welt.

3. Er wird das übel meiner plag Auf meiner feind haupt lassen fallen: Du wirst sie strafen und bezahlen, Auf daß man dein treu spüren mag. Dann will ich von freyem gemüth Dir willig ein dankopfer geben, Und deinen namen hoch erheben, Dann er ist voller gnad und güt.

4. Dann du mich rettest aus gefahr, All übel du von mir abschaffest, Die meine feind auch also strafest, Daß mirs ein lust zu sehen war.

Der LV. Psalm. (55)

Eine Klage der Glaubigen in schweren Verfolgungen, worinnen sie ihre Verlegenheit entdecken, und GOtt um Hülfe und Vernichtigung der Feinde Bosheit und Anschläge bitten, dabey auch einen Muth fassen, und ihre Sorgen auf den Herrn werfen. Lehret, wie man sich in Verfolgungen verhalten solle.



2. Dann mein feind mir läßt heftig drauen, Der gottloß machet mir ein grauen, Bedränget mich dann sie rathschlagen, Und machen wider mich ein bund, Ihr grimm ist wider mich entzünd, Mich zu verfolgen und zu plagen.

3. Mein herz in mir für ängsten trauret, Für todsgefahr die haut mir schauret: Ich fühl in mir heftigen schmerzen, Erschrecknis groß h'rein auf mich dringt, Groß furcht und zittern mich umringt Daß ich oft wünsch in meinem herzen:

4. Ach! könnt mir jemand flügel geben, Daß ich könnt in den lüften schweben, Und wie ein taub von hinnen fliegen, Daß ich etwan zufried seyn möcht, Zu fliehen in die wüst, ich dächt, An ort, die weit von hinnen liegen.

5. Die flucht ich nehmen wollt geschwinde Für diesem grausamen sturmwinde, Und ungestümmen, die da kommen, Vertilg und spalt ihn ihre zung, Ich seh, zank und belästigung Haben die stadt gar eingenommen.

6. Die laster man bey ihn'n muß sehen Allzeit um ihre mauren gehen, Mitten herrscht büberey gewaltig, Bey ihnen bosheit gar regiert, Gefunden in den gassen wird Betrug und böse lust vielfältig.

† 7. Wann der, der mir will schmach anlegen, Mir frey gewesen wär entgegen: So hätt ich ihm könn'n widerstehen, Hätt mir der, der mich neid und haßt, Gethan öffentlich überlast, So hätt ich mich wohl fürgesehen.

8. Ich hab mich dir geleich gehalten, Viel neben mir lassen verwalten, Mit mir du groß gemeinschaft hättest, Ich trauet dir mein heimlichkeit, Im tempel du mir an der seit Als ein gesellschaft geben thätest.

9. Dem tod zu theil sie müssen werden, Und lebendig unter die erden Hinab tief in die hölle fahren: Dann bey ihm ist der bosheit viel, Ich aber GOtt anrufen will, Der mich für übel wird bewahren.

10. Früh und spat ich mein noth ihm klage, Ich schrey zu ihm auch zu mittage, Und er wird meiner bitt statt geben, Verleihen mir fried, glück und sieg Wider die feind, die sich durch krieg Mit haufen wider mich erheben.

11. GOtt, des gewalt ist ohn aufhören, Der wird mich gnädiglich erhören, Und sie in seine straf wohl nehmen. Dann sie ihr leben ändern nicht, Kein besserung bey ihn'n man sicht, Zu GOtts ehr sie sich nicht bequemen.

12. Der gottlos hat hand angeleget An den, der fried zu lieben pfleget: Der freundschaft bund hat er zerrissen, Sein mund redet viel glatter wort, Dann butter ist: aber zu mord Und krieg ist sein ganz herz beflissen.

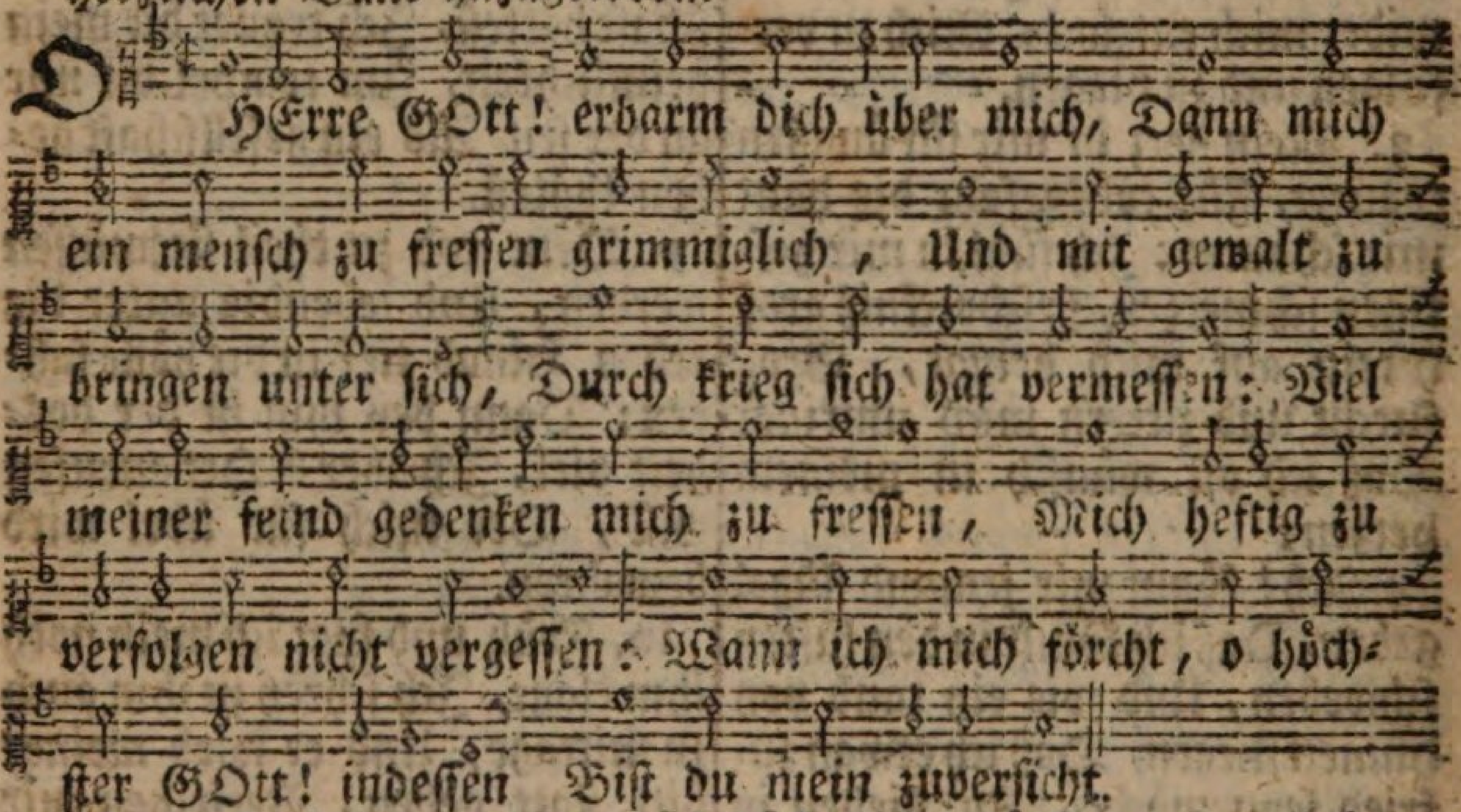
13. Sein red erscheinet allenthalben Fein, lind und weich wie eine salben, Ist doch wie ein schwer-

schwerd scharf gewetzet. All deine sorgen leg auf GOtt, Der wird dich retten aus der noth, Von den gerechten er nie setzet.

14. Die rotten aber der gottlosen Wirst du tief in die gruben stossen, Daß sie da ihr verderbniß schauen: Dann mörderisch und falsche leut Kaum leben hie die halbe zeit, Ich aber will auf dich vertrauen.

Der LVI. Psalm. (56)

In Davids Beispiel wird gezeiget, wie sich Glaubige in bittern Verfolgungen, da sie ausser Lands vertrieben, und des öffentlichen Gottesdienstes beraubet werden, verhalten sollen, nemlich im Gebet anzuhalten, und dem Herrn für ihre Wiederheimbringung herzlichen Dank anzugeloben.



2. GOtt ich in dem, daß er mich hat verpflicht, Will rühmen, und daran gar zweifeln nicht, Daß mir der mensch, der auf mein unglück ticht, Nicht schaden wird derwegen. Mein red sie alle deuten mir entgegen, Täglich sie nur darauf zu denken pflegen, Daß sie was böses wider mich erregen, So viel in ihrer macht.

3. Es werden bündniß wider mich gemacht, Mich zu erschleichen nehmen sie in acht, Und umzubringē mich gar unbedacht Sich fleißig unterstehen. In der gefahr sie in der hofnung stehen, Daß es ihr'n wohl durch ihr boßheit muß gehen, Wann aber sich dein zoren HErr! läßt sehen, Zu boden du sie schlägst.

† 4. Du meine fluchten im gedächtniß trägst, In deinen schlauch du meine zähren legst, In dein register du zu schreiben pflegst Mein elend und beschweren. Waū ich dich anruf, dein hülf zu begehren, Alsbald sich meine feind in die flucht kehren: Du stehst mir bey, thust meinen feinden wehren, O höchster GOtt und HErr!

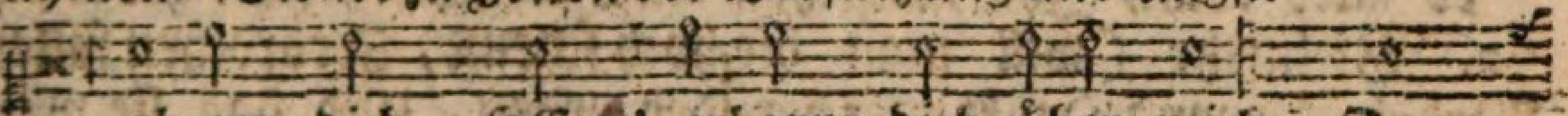
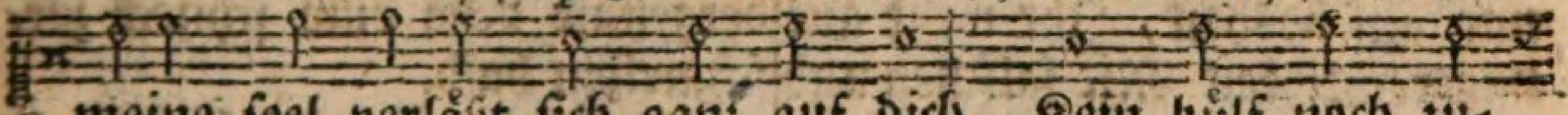
5. Hoch ich erheben will GOtts lob und ehr, Von wegen seines worts je mehr und mehr, Den HErren will ich loben, dann ich sehr Auf sein wort pfleg zu schauen Auf GOtt den Herren setz ich mein vertrauen, Auf seine güt will ich stets bauen, Drum laß ich mir für keinem menschen grauen, Daß er mir etwas schad.

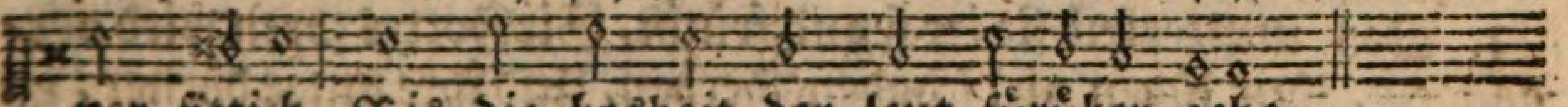
6. Mein g'lübdniß mich dazu ver-

pflichtet hat, Daß ich dir danken muß für dein wohlthat: Dann du hast mich errett durch deine gnad, Für todesangst und quaalen. Du setzest meine füß, daß sie nicht fallen, Und daß ich mag nach deinem wohlgefallen Noch in dem licht der lebendigen wallen Für dir, mein HErr und GOtt!

Der LVII Psalm. (57)

David, als ein Gottesfürchtiger Kriegsmann, nimmt in denen vielfältigen Nachstellungen Sauls seine Zuflucht zu GOtt, muntert seine Mitstreiter zur Standhaftigkeit auf, und gelobet GOtt zu rühmen. Dienet zu Zeiten der Versuchung und Angst.


Erbarm dich, HErr! erbarm dich über mich, Dann

meine seel verläßt sich ganz auf dich, Kein hülf noch zu-

flucht anderswo ich sehe, Dann nur in dem schatten dei-

ner fittich, Bis die bosheit der leut fürüber gehe.

2. Zu GOtt dem Höchsten ich nur rufen soll, Der wird all meine sachen richten wohl, Zu hülf er mir herab wird jemand schicken, Der mich erlöß von dem, der hasses voll, Mich will zu schanden machen und verschlicken.

3. Mein seel ist unter löwen dieser frist, Mordbrenner sind um mich mit ihrer list, Ihr zähne seynd wie spieß und pfeil gesetzet, Ihr zunge gleich der scharfen schneide ist An einem schwerdt, wann es ist wohl gewetzet.

†4. Heb dich über den himmel hoch, o HErr! Auf erden sehen laß dein macht und ehr; Dann sie mir strick und netz gestellet haben, Mein arme seel sie niederdrucken sehr, Und haben mir ein tiefe grub gegraben.

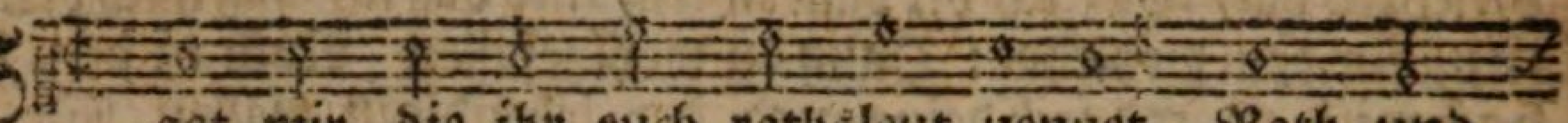
5. Sie aber selbst gefallen sind darein, Des freu ich mich von ganzem herzen mein, Mein herz frolockt, bereit für allen dingen Daß mir zu deinem lob gereicht allein Von deiner gnad zu sagen und zu singen.

6. Wach auf mein zung, psalter und harf aufwach Und dich mit mir zu GOttes lob aufmach: Aus meinem bett ich früh vor tag will steigen, Dich will ich rühmen, mein GOtt! und darnach Dein lob den heiden durch gesang anzeigen.

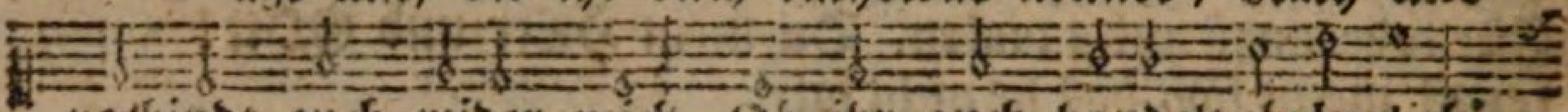
7. Dann an den himmel stößt dein gütigkeit, Ueber die wolken gehet dein wahrheit: Laß deine macht über die himmel sehen, Und gieb dein ehr und große herrlichkeit Auf erden allen leuten zu verstehen.

Der LVIII Psalm. (58)

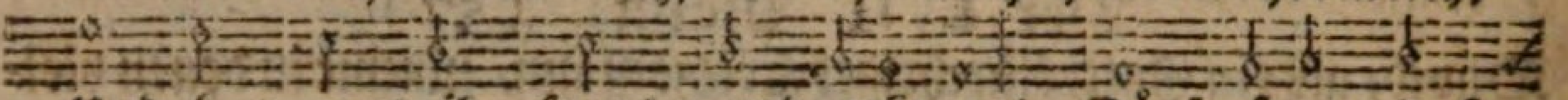
Der Sohn GOttes, als Vorsprecher seines Volks, vertheidiget die Sachen seiner Glaubigen vor dem Gerichte seines Vaters, wider ihre Widersacher, die er nachdrücklich beschreibt, fordert diese zur Straff, und begehret jener Wohlstand. Dienet in diesen Tagen wohl gebraucht zu werden.



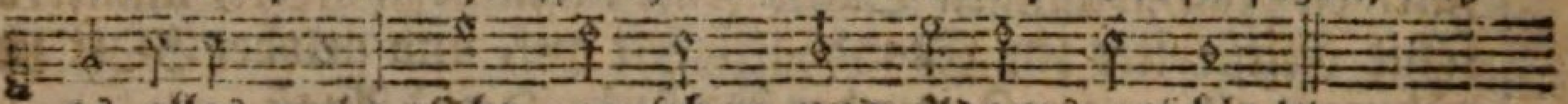
Sagt mir, die ihr euch rathsleut nennet, Rath und



verbindt euch wider mich, Ob ihr auch handelt ehrbarlich,



Und das, was ihr sprecht und erkennet, Dörft sagen, daß



es alles recht, Ihr menschen und Adams geschlecht.

2. Vielmehr (will man die Wahrheit sagen) Denkt euer herz nur auf bosheit, Ihr wägt aus ungerechtigkeit Mit falschen und ungleichen waagen. Von mutterleib der gottlos mann Sich Gotts nie hat genommen an.

3. Von mutterleib sie irr seynd gangen, Mit lügen viel schadens gestift, Bey ihn find man ein solches gift, Als nirgendswo bey einer schlangen, Noch nattern, die auf solche weiß, Zustopst ihr ohr mit grossem fleiß.

4. Daß sie nicht hör, die sie beschweren, Wären sie noch so klug und weiß, Ihr zähn ihn in dem maul zerschmeiß: O HErr Gott! groß von macht und ehren, Die backzähn in dem mund zerstoß Den jungen löwen, die so böß.

† 5. Ich hof daß sie zerrissen werden Wie wasser, welches man umgeust, Und wie die Pfeil die man hoch scheust, Zerbrochen fallen zu der erden, Und daß sie werden dergestalt Wie eine schneck zerschmelzen bald.

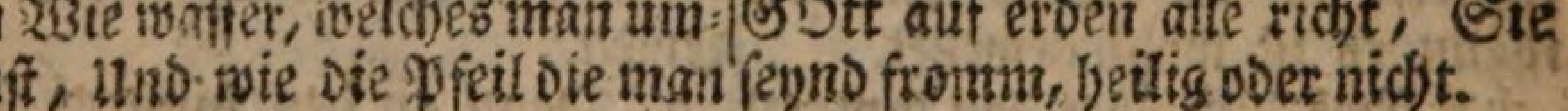
6. Und wie ein misgeburt thut sterbē. Eh sie anschaut der sonnen licht, Gleich wie die unzeitigen frücht, Sie Gottes zoren wird verderben, Und ihre junge dörner, eh Dann sie aufwachsen in die höh.

7. Alsdann wird der gerecht rechtschaffen Im herzen dessen seyn erfreut, Daß er sicht, daß GOtt solche leut Von wegen ihrer sünd läst strafen: Waschen wird er sein fuß im blut Der bösen und gottlosen brut.

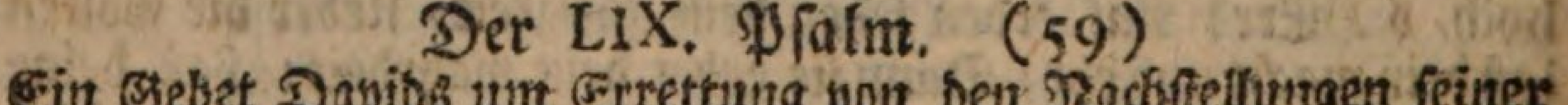
8. Dann wird man das wohl können sprechen, Daß der gerechte bring davon Ein grossen und sehr reichen lohn. Dann wird man auch aus können rechen, Daß GOtt auf erden alle richt, Sie seynd fromm, heilig oder nicht.

Der LIX. Psalm. (59)

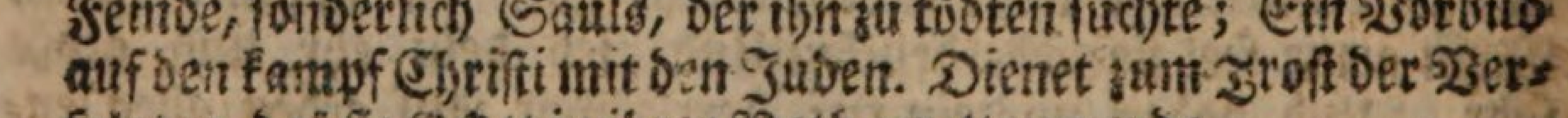
Ein Gebet Davids um Errettung von den Nachstellungen seiner Feinde, sonderlich Sauls, der ihn zu tödten suchte; Ein Vorbild auf den kampf Christi mit den Juden. Dienet zum Trost der Verfolgten, daß sie GOtt in ihrer Noth erretten werde



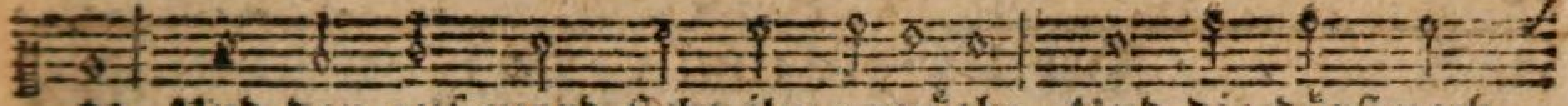
Errett mich, und beschirm mich HErre, Und meiner



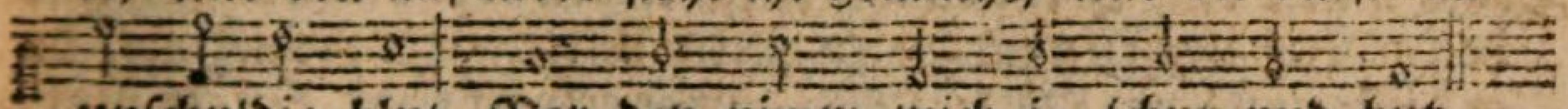
feind fürnehmen wehre, Vor diesen leuten mich bewahr,



Die wider mich sind immerdar: Vor übelthätern mich behüte,



te, Und den auf mord steht ihr gemüthe, Und die dürst nach



unschuldig blut, Vor den nimm mich in schutz und hut.

2. Dann sie nachtrachten meinem leben, Sich wider mich in bündniß geben, Die stärksten, die man finden kann, Ob ich ihn schon nichts hab gethan Sie rüsten sich auf mich mit fleisse, Die ich verletzt hab keiner weise, Drum mach dich auf, HErr ich dich bitt, Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. GOtt Zebaoth! ich thu dich bitten, O HErr GOtt der Israeliten; Heimsuche eins die heiden all, Die grossen völker ohne zahl! Du wollst die nicht zu gnaden nehmen, Die sich der sünden gar nicht schämen: Zu nachts sie um die stadt umher Laufen wie hund und bellen sehr.

4. Wie ein schwerdt, das geschärft ist worden, So geht ihr red auf eitel morden: Doch sprechen sie so ganz bethört: Meinst du, daß solches jemand hört? Du aber, HErr! wirst ihrer lachen Und sie alle zu schanden machen, Den heiden du zu einem lohn Wirst geben eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet, Derhalben wie es mir auch gehet, So trau ich doch auf dich, mein GOtt! Du bist mein trost in aller noth. Der HErr, des güt ich oft vernommen, Wird allem meinem leid vorkommen, Mich lassen, was ich wünschen kann, An meinen feinden sehen an.

†6. Doch wollst du sie, HErr! leben lassen, Daß des mein volk nicht gleicher massen, Etwann vergeß, und nicht betracht, Sondern zerstreu sie durch dein macht. Zerstreu sie, GOtt! unser schutzherre, Durch dein macht sie stürz und umkehre, Solches verdient ihr falsche art, Ihr lästermaul und groß hoffart.

7. Ach! daß sie selbst fang und bestricke Ihr hochmuth und ihr falsche tücke, Ihr fluchen und ihr lügen faul, Die da gehen aus ihrem maul. Drum laß sie deinen zorn entzünden, Vertilg sie wegen ihrer sünden. Ausrott sie all, und sie verheer, Daß man von ih'n nichts wisse mehr.

8. Also, daß dadurch werd erkennet, Daß GOtt, den man GOtt Jakob nennet, Hab ein herrschaft und regiment, Das sich erstrecket zur welt end. Sie werden abends wiederkommen, Und dann zornig und grimmig brummen, Sie werden heulen wie die hund, Und in die stadt umlaufen rund.

9. Man soll das aber endlich sehen, Daß sie nach brod h'rum werden gehen, Und sich dann niederlegen spat, Und murren, daß sie noch nicht satt. Ich aber will mich hoch befleissen, Dein grosse macht und stärk zu preisen, Dein güt will ich verschweigen nicht, Zu morgens, wann der tag anbricht.

10. Dann du bist mein zuflucht, o Herre! Mein schutz, mein schirm, mein starke wehre, Drum will ich, o mein höchster hort, Dein lob preisen an allem ort: Dann du in noth und schweren zeiten, Mein schild bist und für mich thust streiten, Mein retter, veste burg du bist, Groß deine güt gegen mir ist.

Der

Der LX. Psalm. (60)

David macht eine Vergleichung zwischen den vorigen elendigen und den gegenwärtigen glückseligen Zeiten unter seiner Regierung, da er die benachbarte Völker sich dienstbar gemacht hat. Ist ein Vorbild auf die Glückseligkeit unter dem König JEsu, und dienet von Ihm Hülffe zu suchen gegen die Feinde.

2. Du hast dein volk gehalten hart, Und das gestraft gestrenger art, Mit taumelwein du es getränkt, Und ihm des Soll hast eingeschenkt. Darnach den, die da dienen dir, Hast du gegeben das panier, Damit man das aufwerfen möge, Auf dein wahrhaftige zusage.

3. Damit, daß deine liebe freund Errettet werden von dem feind, So rett mich, HErr! durch deinen arm, Erhör mich, und dich mein erbarm, GOtt mich von seinem heilgen ort Erfreut hat, daß er mich erhört: So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

†4. Auch Galaad gleichergestalt Soll kommen unter mein gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim auch geleich so wohl, Als ein groß volk, soll werden mein, Und meines haupts stärk und macht seyn, Juda mein königreich soll zieren, Gesetze geben und regieren.

5. Die Moabiter über das, Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füß, Des bin ich sicher und gewiß, Und wie ich gänzlich hoffen thu, Auf Edom werfen meine schuh, Thut ihr Philister jubiliren: Dann ich werd herrlich triumphiren.

6. Wer wird mich führen in die stadt, Die man also bevestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm In das gewaltig land Edom? Wirst du's nicht thun, HErr Gott mein hort! Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließt uns für den feinden fliehen.

7. Send uns dein hülf von oben h'rab, Für unsern feinden uns handhab: Dann menschlich hülf thut es gar nicht, Es ist damit nicht ausgericht. Mit GOtt wir wollen führen krieg, Derselb wird uns verleihen sieg, Von feinden uns erretten, Und sie endlich mit füssen treten.

Der LXI. Psalm. [61]

Gebet der Aposteln und ersten Christen, worinnen sie ihr bekümmer-

tes Gemüths wegen vieler Verdrießlichkeiten, bey Einnehmung der Erbschafft neuen Testaments, ausschütten, und zugleich ihre Versicherung an den Tag legen, daß Christi Königreich ewig währen würde. Dienet zum Trost, daß Christi Königreich, ohnerachtet alles Widerstandes, doch endlich in alle Welt durchbrechen und ewig bleiben werde.

2. Auf einen hohen fels mich führe, Dann ich spüre, Daß er mir zu hoch sonst ist: Dann du mein trost und mein thurme Vest zum sturme Gegen meinen feinden bist.

3. Deine tabernackel frohne, Da ich wohne, Ich mir sonst hab auserwählt Unter deiner flügel schatten, Mir zu rathen, Meine zuflucht hab gestellt.

4. Dann du, was ich nur begehre Mir, o Herre! Hast gewährt und noch vielmehr: Du hast mir dein erb gegeben, Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr.

5. Und dem könig wirst du legen Tag zu tägen, Zu erstreckung seiner zeit: Du wirst ihm sein leben sparen Zu viel jahren, Ja auch bis in ewigkeit.

6. Sein reich ewiglich wird währen Für dem HErren In fried und in sicherheit, Dein wahrheit und große güte, Ihn behüte, Ihm für dir stets sey bereit.

7. Dann will ich deins namens preise G'sanges weise Rühmen nun und ewiglich: Mein gelübd das ich zuvoren Hab geschworen Täglich leisten williglich.

Der LXII. Psalm. (62)

Stille Gelassenheit an GOttes Vorsehung in Zeiten der Verfolgung offenbahret Feinden und Heuchler. Dienet sein Gemüth zur Stille zu bringen, und von Menschen ab- auf GOtt zu sehen, der einem jeglichen bezahlet, wie er es verdienet.

2. Wie lang denkt ihr an eitel mord Wider die leut an allem ort? Ich will euch prophezeien allen, Daß ihr wie eine wand, die alt, Und eine hangend mauer bald, Werdet zu boden niederfallen.

3. Ihr

3. Ihr aller fleiß wird drauf gewandt, Wann GOtt zu höhen pflegt jemand, Daß sie ihn wiedrum unterdrücken. Auf lügen steht ihr ganzer muth, Ihr herz lästern und fluchen thut, Ob sie gleich ihre wort hübsch schmücken.

4. Du aber, mein herz und mein seel, Auf Gott allein dein hofnung stell, Und ihn zu hülf und rath gebrauche: Er ist mein fels, mein schirm und schutz, Auf den ich mich verlaß und stutz, Daß ich nicht etwan wank und strauche.

† 5. GOtt ist mein heil, GOtt ist mein ehr, Der mich durch sein kraft stärket sehr: Derhalben wolt ihr ihm vertrauen, Jeder sein herz für ihm ausschütt, Und offenbar ihm sein gemüth, Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.

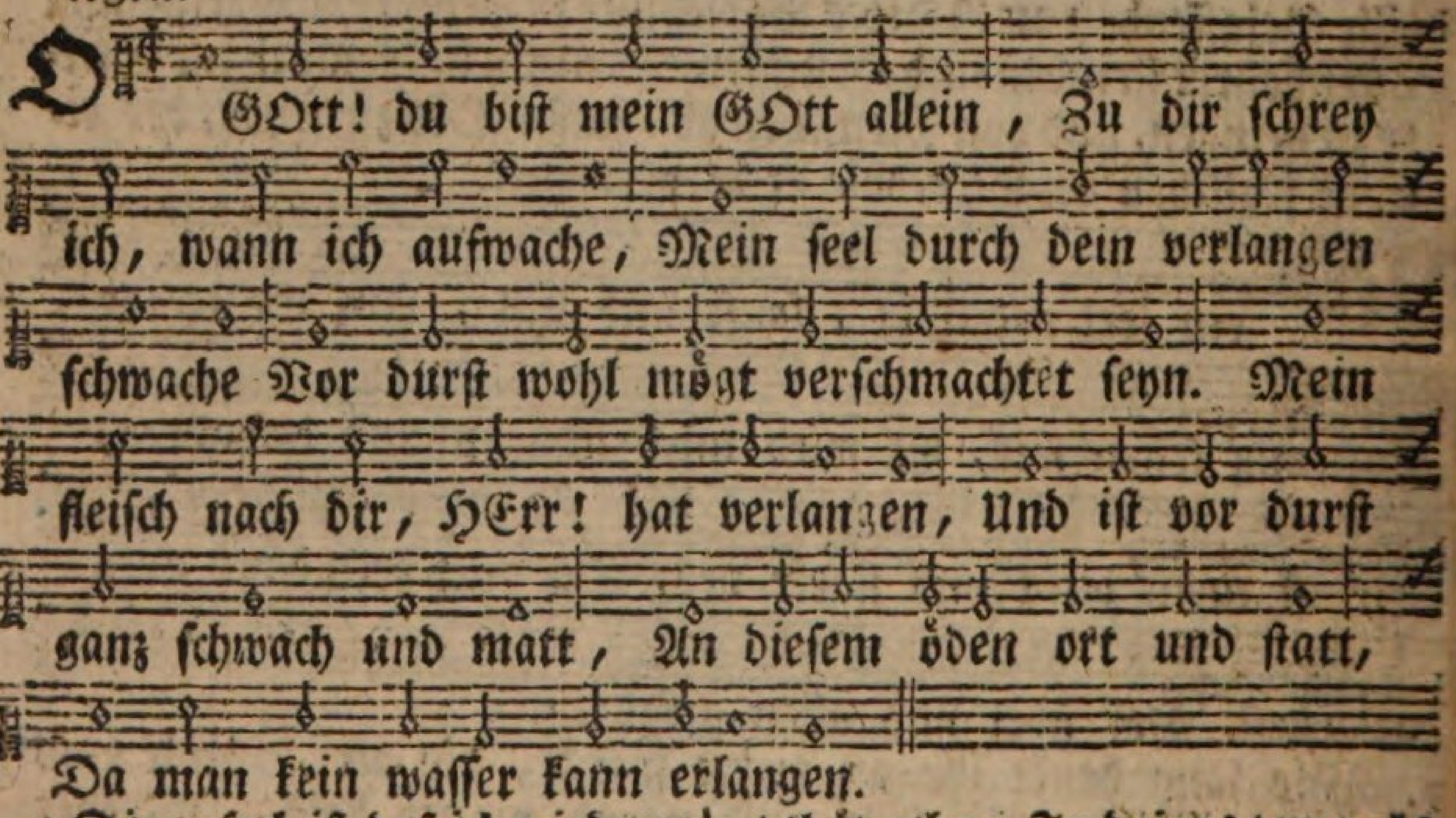
6. Mit menschen aber groß und klein Ist es nicht dann lügen allein, Wann man die wahrheit recht will sagen: Dann sie so leicht seynd und gering, Daß sie gegen dem leichten ding In der waag lauter nichts ausschlagen.

7. Verlaßt euch nicht auf büberey, Auf unrecht, frevel, rauberey, Noch auf andre vergänglich sachen. Wann euch schon zufleußt geld und gut, Das herz daran nicht hängen thut, Noch eure rechnung darauf machen.

8. GOtt hat einmal gesagt ein wort, Daß ich zum andern mal gehört, Daß er groß sey von macht und stärken: O GOtt! du bist gütig und fromm, Dann du bezahlest all in summ Nach ihrem leben, thun und werken.

Der LXIII. Psalm. (63.)

Davids herzliches Verlangen nach dem öffentlichen Gottesdienst, u. Verlassen auf GOttes Schutz und Gunst. Eine Abbildung des Dursts der Gläubigen Altväter alten Testaments nach der Zukunft des Messias, und besseren Gottesdienstes, der im Geist und der Wahrheit verrichtet wird. Dienet sein Verlangen nach der Gemeinschaft GOttes, sonderlich an Orten, da man seinen öffentlichen Gottesdienst nicht haben kann, zu äusseren und an Tag zu legen.



2. Die ursach ist, daß ich wiedrum Dein macht und herrlichkeit möcht sehen, Die ich zu schauen oft thät gehen In deines tempels heiligthum. Dann mir ist nicht

so

so lieb mein leben, Als dein gût und barmherzigkeit. Derhalben soll mein mund allzeit Mit lob und preiß dich hoch erheben.

3. Also will ich dir geben preiß, Bis ich mein leben werd vollenden Ich will mit aufgehabnen händen Ehren den namen dein mit fleiß. Mir ist, als hätt ich mich satt gessen. Gar köstlicher und fetter speiß Ich will von deinem lob und preiß Frölich zu singen nicht vergessen.

† 4. Auf meinem bett ich mit andacht Von dir gedenk in meinem sinne: Wann ich zu wachen früh beginne, Wird, HErr! an dich von mir gedacht. Dann du mir oftmals hast gerathen, Mir hülf erzeigt und alle treu, Drum ich mich auch zu seyn noch freu Unter der deinen flügel schatten.

5. Mein seel sich allzeit an dich hält, Und läßt sich auch von dir nicht reissen, Dein hand mir hülf pflegt zu beweisen Wider Verfolgung aller welt. Darum, die mich wollen bekriegen. Mich zu vertilgẽ mit gewalt, Die werden untergehen bald, Und tief unter die erden liegen.

6. Und zuvor alle werden preiß, Und durch das schwerd der feind umkommen, Und des begräbniß ehr benom̃en, Den füchsen geben eine speiß. Der könig aber in dem HErren Ob diesem sieg wird frölich seyn: Sich werden rühmen allgemein, Welche bey GOttes namen schwören.

7. Dann den, die aller falschheit voll, Umgehen nur mit lauter lügen, Darin sie rühmen mit betrügen, Das maul geschweiget werden soll.

Der LXIV Psalm. 64)

Gebet der Kirchen um Bewahrung vor Lästerzungen und Stricken der Feinden, so sich gegen die Frommen zusammen verschworen, mit einer Antwort, daß GOtt das Gebet erhören, und die Feinde unvermuthet fällen werde. Dienet in schweren Verfolgungen und Lästerungen sich zu trösten.

2. Verbirg mich vor den bösen schaaren, Vor denen, die mir gram und feind, Und nur auf args geflissen seynd, Vor den, der ich mich muß befahren, Wollst mich bewahren.

3. Sie schiessen heimlich auf den frommen, Und den mann, der unschuldig ist, Ihr arge wort, wie pfeil mit list, Daß ihm sein leben werd benommen, Und muß umkommen.

4. Das thun sie heimlich und verborgen Wider den, der unschuldig ist. Plötzlich sie ihre pfeil mit list Abschiessen, daß sie ihn erworgen Seynd ohne sorgen.

5. Sie seynd auf bubenstück beflissen, Rühmen auch noch hoch ihre tück, Daß sie mir wollen legen strick, Und sprechen frey: wer sollt das wissen, Was wir beschliessen?

6. An fleiß sie lassen nichts er-

winden, Daß sie erdenken allerhand list, Ihr sinn auf trug gerichtet ist, Subtile scharfe ränk zu finden, Sind sie geschwinde.

7. GOtt aber, dem die rach gebühret, Eh man sich des versicht, In eil Sie schiessen wird mit seinem pfeil, Daß bald die wund klar werd gespüret, Da sie gerühret.

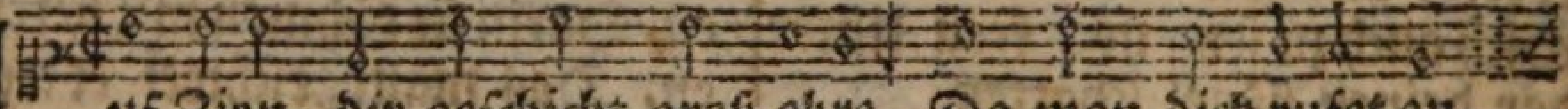
8. Durch ihre zungen sie sich kläglich Selbst werden bringen in unfall: Es werden, die es sehen, all Ob solchem fall schwer und unträglich Zittern unsäglich.

9. In forchten werden alle stehen, Verkündigen die wunderthat, Die GOtt mächtig bewiesen hat, Und seine werk, wann sie das sehen, Dabey verstehen.

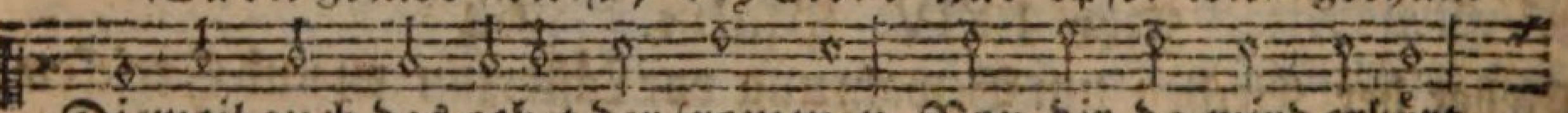
10. Doch der gerecht hat trost vernommen, Weil er hat einen starken GOtt, Dem er darf trauen in der noth, Und die gutherzigen und fromen Viel ruhm bekomen.

Der LXV. Psalm. (65)

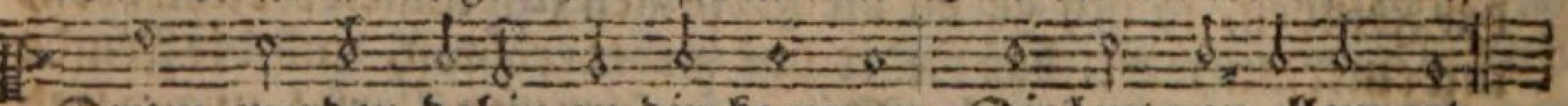
Wieder aufgerichteter Gottesdienst zu Zion, mit Erwartung der wahren Versöhnung in Christi Blut, dabey zugleich die Fruchtbarkeit des Evangelii, in geistlichen Segnungen angewiesen wird. Dienet unter dem neuen Testament sich im christlichen Glauben zu stärken.



Auf Zion, dir geschicht groß ehre, Da man dich rufet an,
Da dir gelübd geleist, o HErre! Und opfer wird gethan.



Dieweil auch das gebet der frommen Von dir da wird erhört,



Drum werden dahin zu dir kommen, Die leut von allem ort.

2. Die bosheit über mich bekommen Gar hat die überhand: Du aber hast hinweggenommen All unser sünd und schand. Wohl dem den du dir hast erlesen, Daß er in deinem haus In den vorhöfen sey mit wesen, Und da geh ein und aus.

3. Die güter deines haus und gaben, Des heiligen tempels dein, Wir überflüssig werden haben, Und der theilhaftig seyn. Nach deiner güt ganz wunderbare, O GOtt! du höchster hort, Erhör uns, daß uns wiederfahre Ein gnädige Antwort.

4. Auf dich sich alle leut verlassen An fernen ort der welt. Auch die das meer gleicher massen In sich beschlossen hält. Durch deine [illegible]t, die unausdrücklich, HErr! du mit schwerem last Vest, ständig, und ganz unverrücklich Die berg gesetzet hast.

5. Das meer mit seiner wellen brausen In einem nun du stillst, Der heiden wüten, toben, sausen, Du dämpfest, wann du willst. Die leut in großen forchten stehen Auf erden überall. Wann sie dein wunderzeichen sehen, Die groß sind, und ohn zahl.

†6. Du machest frölich, was da lebet Früh mit der sonnenschein, Zu abends was da schwebt und bebet Mit den gestirnen fein: Und du besuchst mit deinem segen Das trockne, dürre land, Befeuchtest es mit fruchtbarm regen, Giebst reichthum allerhand.

7. Das wasser auch in deinem brun-

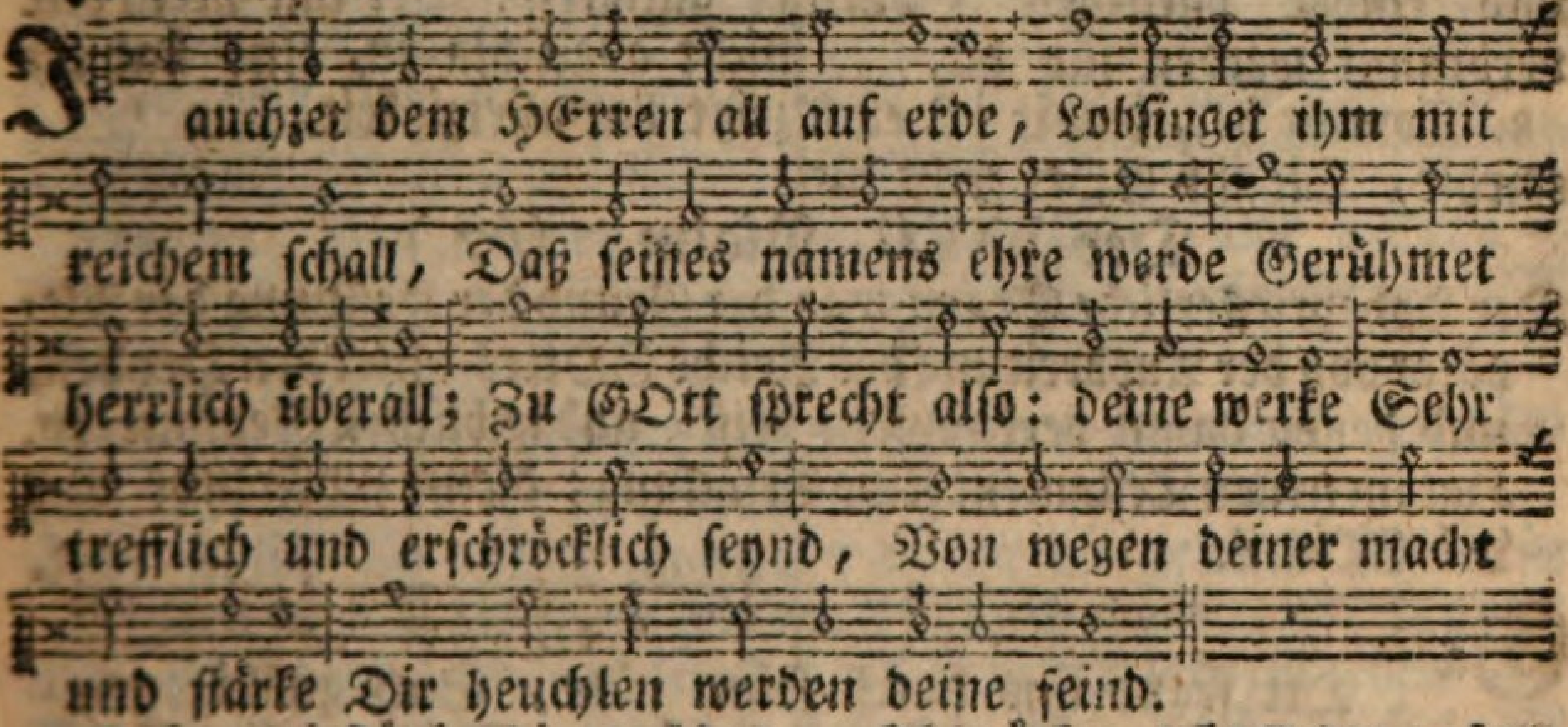
brunnen Versiegt zu keiner zeit, Daß allerley frücht wachsen können Auf dem land weit und breit. Die furchen tränkest du dergleichen, Das pflügfeld feuchtest du, Mit regen du es thust durchweichen Segnest die saat darzu.

8. Das jahr du krönst und zierest herrlich Mit gütern überhäufst: Von den fußstapfen dein die wahrlich Nur eitel fettes treuft. Die wohnung in den wüsteneyen Triefen für fettigkeit, Die berg und hügel sich erfreuen Durch ihre fruchtbarkeit.

9. Alsdann man wiederum sieht gehen Die heerden auf dem feld, Die auen, so voll kornes stehen, Erfreuen alle welt. Die felder auch mit ihren gaben Von mancherley getreyd Singen, und gleich ein wollust haben, Und sonderliche freud.

Der LXVI. Psalm (66.)

Aufweckung zur Betrachtung der Werke GOttes, die er vor langer Zeit her, seine Kirche zu läutern und wunderlich zu erlösen, gethan hat. Siehet auf die Syrische Könige, und Zeiten der Maccabeer. Dienet zum Trost, die Werke GOttes in seiner Kirche zu betrachten.



2. Dein majestät im himmel droben Werd angebät auf ganzer erd Und deines namens ehr mit loben Durch psalmen hoch gerühmet werd. Kommt her und wollt mit fleiß anmerken, Betrachtet doch, und nehmet wahr, Wie GOtt sey in den seinen werken, Gegen den menschen wunderbar.

3. Das meer er trocknet, und den flüssen Nahm er das wasser, daß die leut Dadurch giengen mit trocknen füssen, Das uns dann überaus erfreut. Sein regiment wird ewig währen, Sein aug auf alle völker sicht. Der widersetzig wird dem HErren, Derselb wird sich erhöhen nicht.

4. Ihr völker, lobt GOtt unsern HErren, Und preiset ihn auf erden all, Damit sein name hoch von ehren, In aller welt durch euch erschall. Dann er ist, der uns unser leben Bewahrt durch seine gütigkeit, Er setzt auch unsre füß fein eben, Daß keiner strauch oder gleit.

5. Dann du hast uns, HErr! allermassen, Nun wohl versuchet und probirt, Gleichwie das silber durchgelassen Durchs feuer fein geläutert wird. Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind: Du hast

gestatt, daß uns die lenden Sehr hart gebunden worden seynd.

† 6. Man ist uns auf den kopf gesessen, Wie man den Cameelthieren thut, Wir seynd in wassersnoth gewesen, Und gangen durch des feuersglut. Du aber hast uns raus geführet, Und uns erquickt, derhalben mir Zu gehen in dein haus gebühret, Mein brandopfer zu thun für dir.

7. Daß dir HErr, haben zugesaget Die meine lippen durch gelübd, Mein mund gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war, und sehr betrübt. Ich will dir zu ein opfer geben Viel schöne, groß, und fette thier, Böck, widder, und rinder darneben Sollen verbrannt werden für dir.

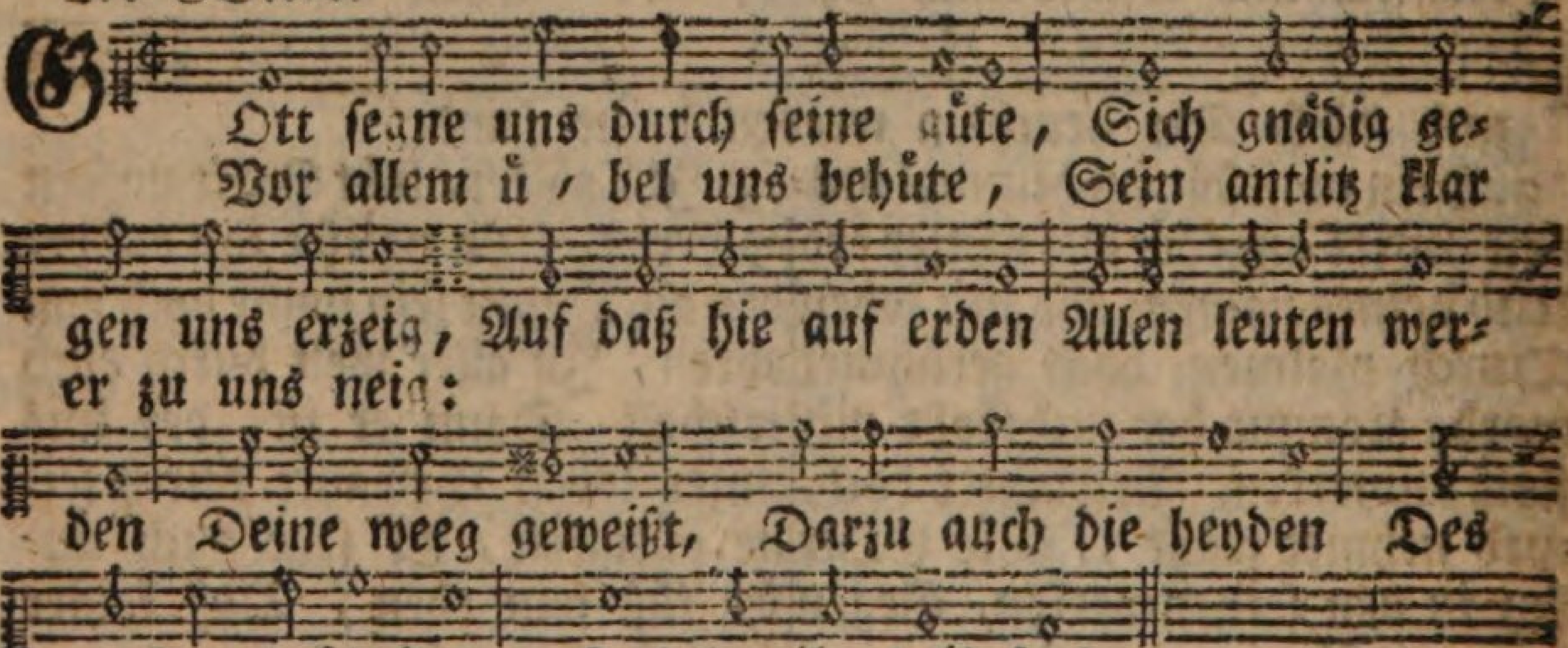
8. Kommt her, damit ich euch erzehle, Die ihr GOtt recht für augen habt, Mit was für gütern GOtt mein seele Begnadet hat und hoch begabt. Wann ich zu ihm ruf mit dem munde, Alsbald darauf erhört er mich, Dann lob ich ihn von herzengrunde Mit meiner zung für männiglich.

9. Wañ ich was böses je zuvoren In meinem herzen hätt gedacht, So hätt der HErr gestopft die ohren, Und meiner bitt gar nicht gedacht. GOtt aber (die wahrheit zu sagen) Hat meiner bitt gegeben statt, Ja er verstund mein stimm und klagen, Mit fleiß er mich gehöret hat.

10. Groß lob und dank ich GOtt will sagen, Für seine große gütigkeit: Der mir mein bitt nicht abgeschlagen, Und hat erzeigt barmherzigkeit.

Der LXVII. Psalm. (67.)

Der Hohepriesterliche Segen war der Grund der Hoffnung der Altväter von der Ausbreitung des Reichs GOttes unter den Heyden, und denen damit verknüpften geist- und leiblichen Segnungen. Hat im neuen Testament seine Erfüllung; dienet zur Freude und Lob GOttes.



GOtt segne uns durch seine güte, Sich gnädig gegen uns erzeig,
Vor allem übel uns behüte, Sein antlitz klar er zu uns neig:
Auf daß hie auf erden Allen leuten werden Deine weeg geweißt, Darzu auch die heyden Des werden bescheiden, Daß du ihr heil seyst.

2. Dann sollen dich die völker preisen, Preisen sie sollen dich, o HErr! Groß ehr sie sollen dir beweisen, Die heiden sich auch freuen sehr. Dann du der gerechte, Aller leut geschlechte Nach gerechtigkeit Richtest und regierest, Und die heiden führest In sicherm geleit.

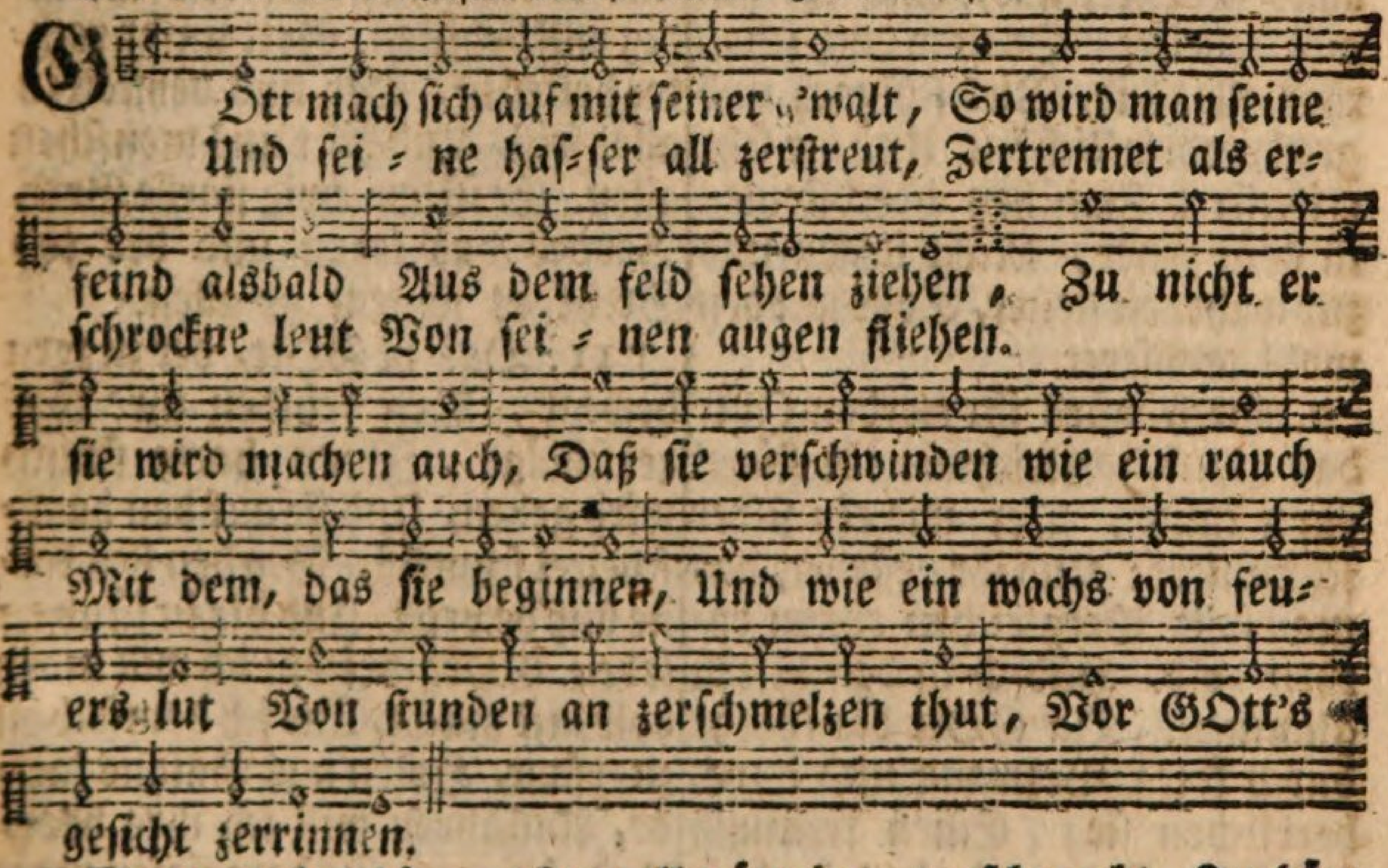
3. Die völker dir dank sollen sagen, HErr GOtt! sie sollen preisen dich, Die erde ihre frucht soll tragen Uns segne GOtt genädiglich! Seine gnad ausschütte,

Und

Und durch seine güte Uns den segen geb: Für ihm als dem HErren, Hoch von macht und ehren, Die ganz' erde bebt.

Der LXVIII Psalm. (68)

In diesem Psalm findet man eine ordentliche Abbildung der Gänge des Königes JEsu in seinem Heiligthum, von seiner Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des heiligen Geistes, Predigt des Evangeliums, Strafe der Feinden, Bekehrung der Juden, Heiden und Türken, alles nach dem Vorbild der Wegen GOttes unter dem alten Testament, dienet zum Trost.



2. Dann werden die gerechten all Zu seines namens ehr mit schall Ganz frölich für GOtt singen: Und darum, daß die ihren feind Also schändlich geflohen seynd, Mit großen freuden springen. Singt nun dem HErren lobesam, Sein heiliger und werther nam Gelobt werd und gepreiset. Der fein sanft auf den wolken fährt, Des namen ewig werd geehrt, Ewiger GOtt er heisset.

3. Drum freut euch für ihm allgemein, Er will der waisen vater seyn, Er pflegt ihr und verschonet, Er richtet in der wittwen noth, Er ist der grosse starke GOtt, Im heiligthum er wohnet: Den einsamen er gnad verleiht, Daß er endlich durch fruchtbarkeit Ihr haus mit kindern mehret, Und die gefangene loß macht, Läßt die abtrünnigen verschmacht In dürrem land versperret.

†4. Da du geleitet hast dein volk Durch wüsten, und in einer wolk Man dich sahe fürgehen, Da bebt die erd, auch gleicherweiß Der himmel triefen mußt von schweiß, Dein wunder kont man sehen, Sina der berg erbebet gar, Sobald das antlitz Gottes klar Auf ihn anfieng zu schauen. O GOtt! du hast dein dürres erb Erquicket, daß es nicht verderb, Mit regen und mit thauen.

5. Solch erbgut du erquickst und stärkst, So oft du es geschwächt vermerkst, Da wohnen deine heerden, Den armen du ihr güter mehrst, Und alle nothdurft ihn bescherst, Daß sie erhalten werden. HErr GOtt! du hast durch

deine ... erweckt der jun... fräu-
lein gemüth, Zu sa...en von den
din...en, Daß man sie, da der feind
zo ab, Und ihr heer die flucht ei-
lends gab, Also hat hören sin...en:
6. Die könig ...roß mit ihrem heer,
Mit ...rossen schanden und unehr
Sind flüchtig weggeeilet Und di...
geblieben sind zu haus Haben den
raub gebeutet aus, Und ihr gut
aus...etheilet. So man euch schon
that alles leid, Viel schmach und
groß verdrießlichkeit Und ihr sehr
tribuliret Zwischen heerdsteinen
in dem feuer, Müßt liegen und
zur wahrheit steuer, Sollt werden
wohl probieret.
7. Doch würd ihr werden (mir
das glaub,) Gleichwie ein flügel
einer taub, Der wie ein silber
schimmert: Und ihr ...efieder, das
man sollt Vergleichen einem ro-
then ...old. Hübsch in den lüften
glimmen. Da GOtt die könige
durch krieg Bezwang und durch
herrlichen sie... Einen triumph
bestellet, Da ward das land so
weiß und schön Wie schnee, der
auf dem ber... Salmon Herab
vom himmel fället.
8. Der ber... des HErren lobesam
Das ist der fruchtbar ber... Basan,
Der durch die wolken dringet:
Ihr ander berg wie kommt es doch
Daß ihr wider den berg so hoch
Aufhüpfet und aufspringet, Dañ
GOtt den ber... hat auserwählt,
Zu wohnen ihm daselbst gefällt
Vor andern orten allen, Er woh-
net auch allda bereit, Und an dem
ort in ewigkeit, Zu bleiben hat
gefallen.
9. Die lieben engel allzumal
Und GOttes diener ohne zahl,
Die sind sein himmlisch heere:
Der HErr ist unter ihn allda, Wie
etwa au... dem ber... Sina In hei-
ligkeit und ehre. O GOtt! du bist
gestie...en hoch, Du hast gebracht
unter dein joch All deine feind ge-
walti..., Du hast bekommen eine
beut, Und aus...etheilt unter die
leut Durch deine güt vielfältig.
10. Du hast vertil...et deine feind
Daß du unter die deinen freund
Zu bleiben machest hütten, Ge-
lobt sey GOtt in ewigkeit, Der
uns durch seine güti...keit Gnä-
dig will behüten. Gott unser rech-
ter helfer ist, Der uns beysteh zu
aller frist, Und hil...t uns menschen
allen. Er ist der ewig starke Gott,
Beydes das leben und der tod
Steht in seinem ge...allen.
†11. Das ist GOtt, der zu zorn
bewegt, Den feinden ihre köpf
zerschlägt, Ihn'n harte streich
wird geben, Und sie auf den haar-
scheitel schmeißt, Bey den sich kei-
ne buß beweißt, Und die in sünden
leben. GOtt spricht: ich will mein
volk mit macht, Wie ich demselben
zu...esagt, Holen aus Basans lan-
de, Aufführen will ich ihre heer,
Und bringen aus dem tiefen meer
Bis zu dem sichren strande.
12. Au... daß du magst in ihrem
blut, Wann man sie also schlach-
ten thut, Dir deine füsse waschen
Also, daß auch das blut die hund
Der feind, die tod oder verwund,
Und ihres haupts aufnaschen.
Mein GOtt, mein könig, und
mein hort! Der du wohnst an
dem heilgen ort Dein gnad hat
man gesehen, Die sän...er gien-
gen erstlich vor, Darnach sah
man der spielleut chor Fein nach
einander gehen.
13. Mitten gieng der jung-
...rauen hau..., Die auf den pau-
ken schlugen auf, Und sun...en
allgemeine: Ihr, die ihr wie aus
einer quell Gebohren seyd von
Israel, Lobt GOtt für der gemei-
ne.

ne. Es war allda auch unter ihn Der jung und kleine Benjamin, Der war der öberst herre: Die fürsten von Juda mit ihm, Auch Zebulon und Naphtalim, Und andre fürsten mehre.

† 14. Israel, das ist GOttes macht, Daß du hast diese ding vollbracht, GOtt geb uns ferner stärke, Daß, was du hast gefangen an, Und dieses falls an uns gethan, Vollends bringst in das werke. Zu solchem send uns deine gnad Aus dem tempel der heilgen stadt, Die könig mit geschenken Dir dann bezeigen werden ehr: Zerstreu darum der spiesser heer Die nur auf krieg gedenken.

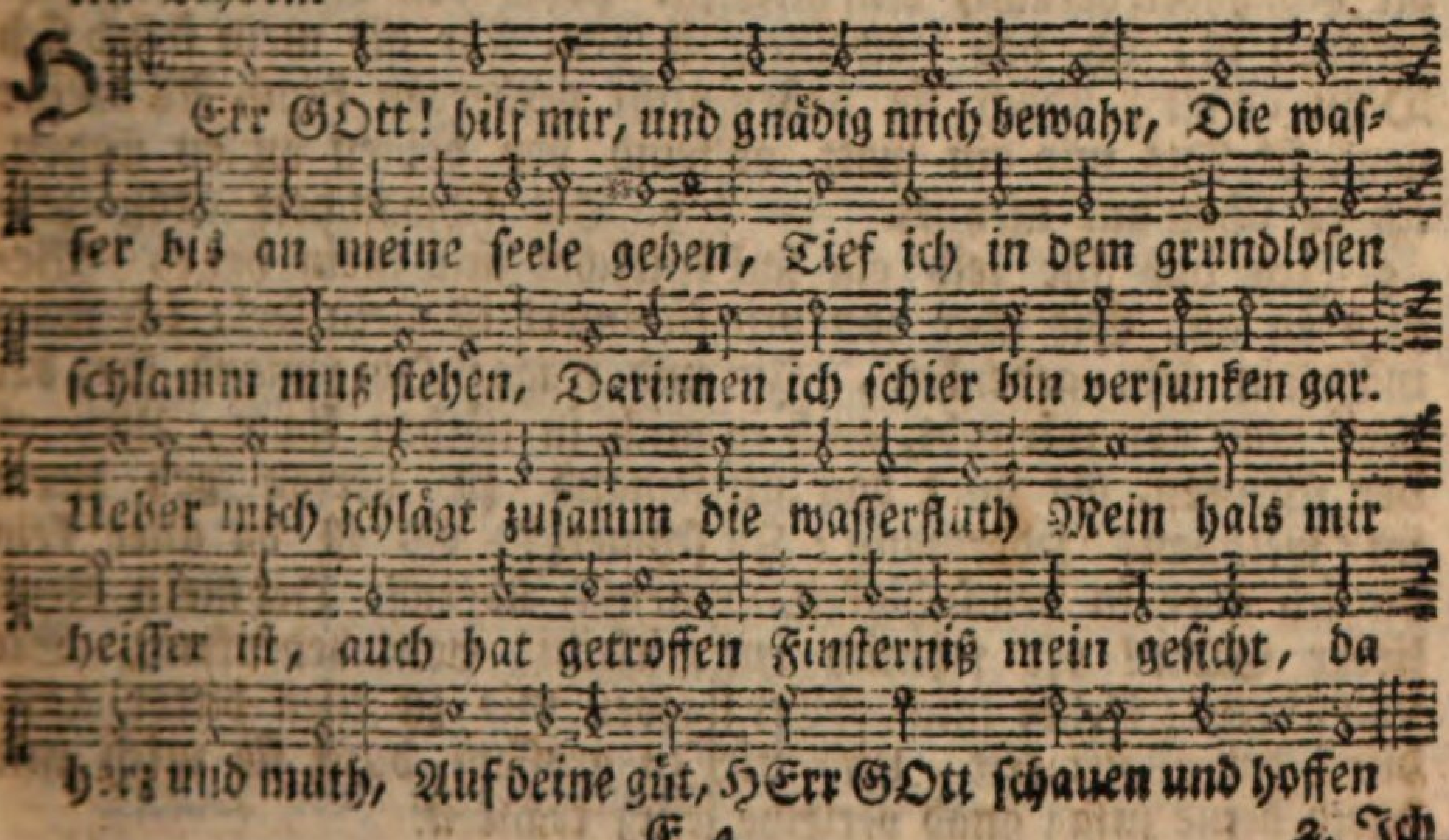
15. Vertilg die rott der ochsen gar, Ausrott der starken kälber schaar, Die dir, HErr! widerstreben. All die aufrührer unterdrück, Auch den'n, der heuchelt und mit tück Silbergeschenk will geben. Die fürsten aus Egyptenland, Die mohren eilends ihre hand Zu GOtt werden aufheben. Ihr fürstenthum und königreich, Lobsingt dem HErren allzugleich, Wollt ihm allein ehr geben.

16. Nun singt GOtt einen lobgesang, Der sitzt im himmel von anfang, Den er vorlängst gemachet: Da er sein grosse macht bewährt, Wann er so mit dem donner fährt, Daß alles praßt und krachet, Drum rühmet sein allmächtigkeit, Des majestät und herrlichkeit In Israel erscheinet, Des macht auch in dem firmament, Ueber den wolken wird erkennt, Daß dir niemand verneinet.

17. O GOtt! du bist sehr wunderbar, In deinem heiligthum fürwahr, GOtt Israel verleihet, Seinem volk stärk und männlichkeit, Darum werd er zu aller zeit Von uns gebenedeyet.

Der LXIX. Psalm. (69)

Ein Klaglied des Meßiä in seinem tiefsten Leiden und Tod, darinnen Er um Errettung bey seinem Vater anflehet, und zugleich die gerechte Strafe über seine Feinde, die Juden, fordert, und die Früchte seines Leidens, die christliche Kirche aufzubauen, anhänget. Dienet gegen das Aergerniß des Kreuzes Christi, und zum Trost im Leyden.



2. Ich hab mehr feind, dann auf mein'm scheitel haar, Die mich unschuldig und ohn ursach hassen, Und meine feind sind stark über die massen, Und wollen mich vertilgen ganz und gar, Ob ich schon niemand hab etwas entwandt, Doch muß ich es bezahlen und erstatten: Mein thorheit ist dir, HErr! nicht unbekant, Du weißt wohl meine sünd und missethaten.

3. O starker GOtt! o du GOtt Zebaoth! Der du regierst und führest die heerschaaren, Du wollest die, so auf dich tröstlich harren, Nicht meinethalben lassen seyn ein spott. GOtt! Israel dern herz auf dich gericht, Die laß durch mich in keine schande kommen: Dann deinethalben mir die schmach geschicht, Schaamröth mein angesicht hat eingenommen.

† 4. Für fremd mich meine brüder halten schier, Und meiner mutter kinder mich nicht kennen, Dann ich thu mich nach deinem tempel sehnen, Und mich brist sehr solch brünstige begier. Die schmach der leut, die dich haben veracht, Auf mich gefallen ist: ich hab geweinet, Dazu gefast, Doch sie haben gemacht Aus mir ein spott, ob ich es schon gut meynet.

5. Ich hab für leid ein sack gezogen an, Sie aber von mir mährlein fein gedenken, Im thor man von mir redt, auch in den schenken, Es singt von mir im weinhaus jedermann: Zu dir ich aber in demüthigkeit, O lieber GOtt! oft sehnlich ruf und schreye: Erhör mich, HErr! durch deine gütigkeit, Und mir durch deine zusag gnad verleihe.

6. Reiß mich heraus aus diesem koth und schlamm, Daß ich nicht sink, erlöß mich von dem hasser, Ertrinken laß mich nicht im tiefen wasser, Rett mich für den, die mich feind sind und gram; Das wasser mich nicht reissen laß zu grund, Und daß es sich über mich so ergiesse, Damit mich nicht verschling des meeres schlund, Und über mich die grub das mundloch schliesse.

7. HErr GOtt! wie tröstlich ist dein gütigkeit, Darum hör an, was ich von dir begehre, Mit deinem angesicht dich zu mir kehre, Und laß mich sehen dein barmherzigkeit. Verbirg HErr! nicht dein gütig angesicht, Für deinem knecht, ich werd geängstiget sehre, Vernim mein wort, HErr! und verzeuch ja nicht, Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre.

† 8. Zu meiner armen seelen dich, HErr! neig, In dieser noth errett mir, HErr! mein leben, Von wegen der, die mir so widerstreben, Erlöß mich, HErr! und deine macht erzeig, Du weißt wohl, was sie mir für schmach gethan, Und was für hohn von ihn mir sey geschehen, Für dir mein feind sich nicht verbergen kann, All meine feind vor deinen augen stehen.

9. Die schwachheit groß zerknirschet mir mein herz, Bekümmert ist mein seel: ich wart und frage: Ob jemand sey, der mich in nöthen klage, Und ob jemand zu herzen geh mein schmerz? Es ist da aber kein mensch überall, Der mein elend mitleidig wollt bedenken, Sie geben mir zu essen bitter gall, In grossem durst sie mich mit essig tränken.

10. Gott geb nun, daß ihr tisch mit ihrer speiß, Damit sie dran erworgen und ersticken, Ihn werden muß zuwider und zu stricken, Ihr fried zu einem anstoß gleicherweiß. Ach! daß ihn'n werd verdunkelt ihr gesicht, Daß sie damit kein stich mehr mögen sehen. Brich ihn die lenden, daß sie an gericht, Und steif nicht mögen stehen oder gehen.

† 11. Dein ungenad geuß über sie all aus, Und in dem grimm deins zorens sie ergreife, Ihr wohnung ihn zerstör, und gar zerschleife, Daß zu bewohnen da mehr bleib kein haus, Dann sie verfolgen heftig jedermann, Zumal die du zuvor, HErr hast geschlagen, Und wenn du jemand hast ein streich gethan, Von seinen schmerzen sie frolockend sagen.

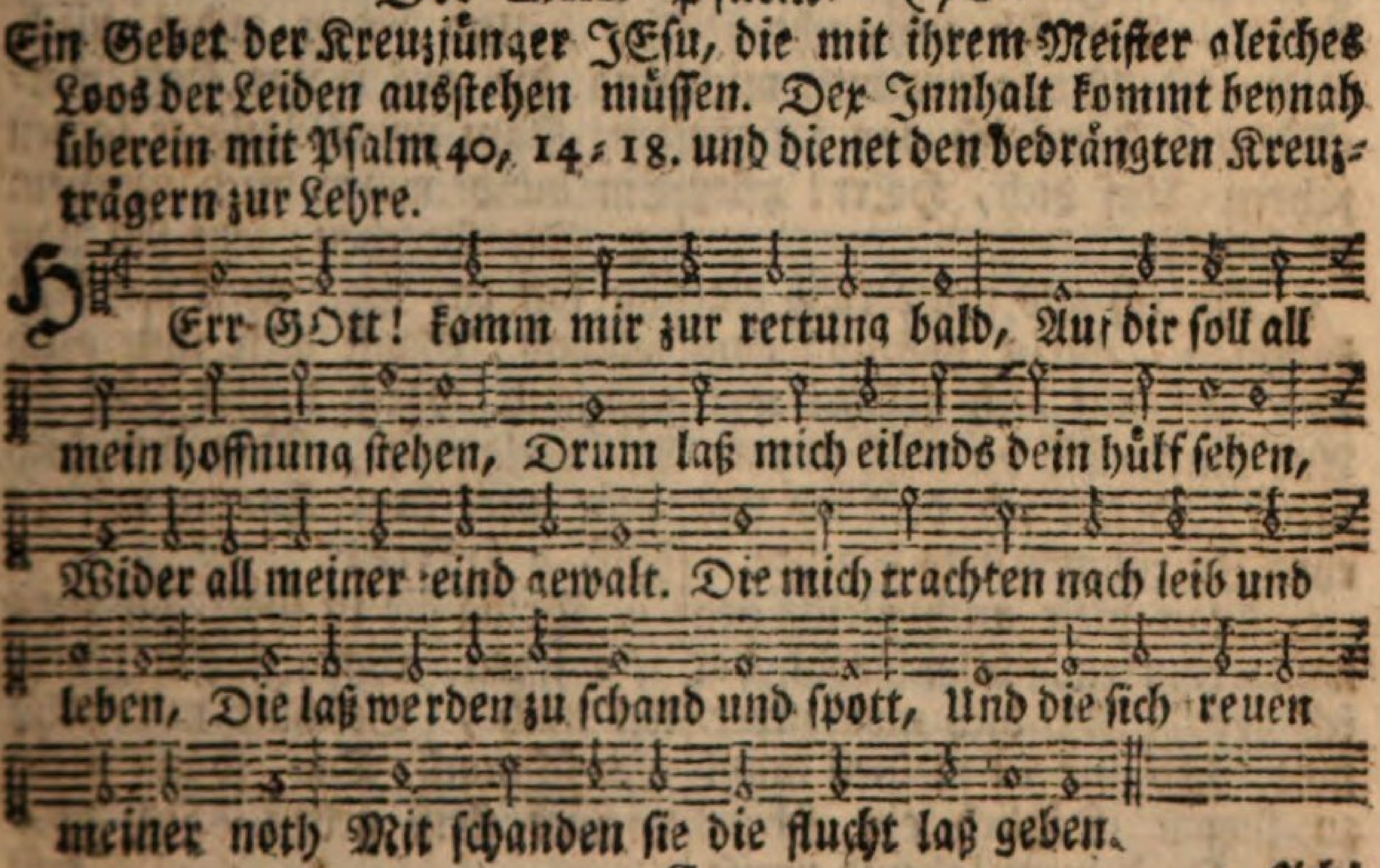
12. Häuf ihre sünd und bosheit gar zusamm, Daß sie nicht werden zu gnad angenommen, Laß sie nicht in das buch des lebens kommen, Daß mit den frommen werd erzählt ihr nam. Weil ich jetzunder arm und elend bin, So wollst du mich an sichern ort erheben, Von dir zu singen ist mein herz und sinn, Und mit danksagung dir groß lob zu geben.

13. Und das wird GOtt gefällig seyn vielmehr Dann ein gehörnter ochs, der spalt sein klauen: Die elenden, die dies an werden schauen, Die werden sich von herzen freuen sehr. Der'n herz auch werden wird zu fried gestellt, Die GOtt den HErren suchen und verlangen: Dann GOtt erhört den ärmsten auf der welt, Veracht die seinen nicht, die da gefangen.

14. Himmel und erd lob GOtt, darzu das meer, Und was darinnen schwimmt, er will erretten, Den berg Zion, und Juda mit den städten, Aufbauen zu bewohnen immermehr. Die ort besitzen werden seine knecht, Dieselben erben wird ihr stamm und saamen, Bewohnen und inhaben ihr geschlecht, Und alle, die da lieben seinen namen.

Der LXX. Psalm. (70)

Ein Gebet der Kreuzjünger JEsu, die mit ihrem Meister gleiches Loos der Leiden ausstehen müssen. Der Innhalt kommt beynah überein mit Psalm 40, 14-18. und dienet den bedrängten Kreuzträgern zur Lehre.

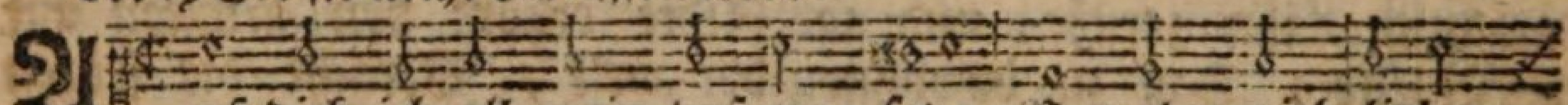


2. Ach! daß ich fliehen seh mit Hohn Alle, die mich vermaledeyen, Und höhnisch ohe, ohe schreyen, Schamröth sey ihr verdienter lohn. Daß die in dir mit freuden springen, Von den bey dir wird hülf gesucht, Die zu dir haben ihr zuflucht, GOtt sey gelobet! allzeit singen.

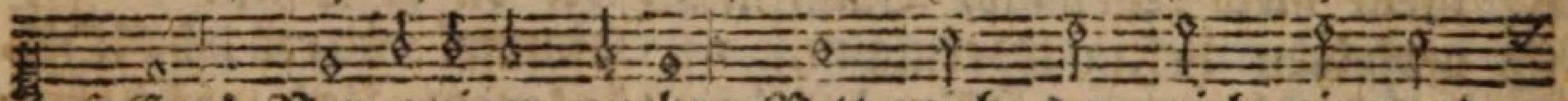
3. HErr GOtt! ich bin arm und elend, Drum mich errett von meiner plage, Dann du mein helfer bist, ich klage Drum säum dich nicht, hilf mir behend.

Der LXXI Psalm 71

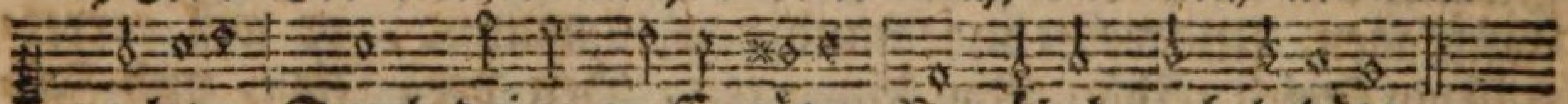
Feuriges Flehen des Volks Israels in ihrem herannahenden Alter, bis auf die Zukunft Christi, da GOtt seiner Kirchen verheissen, von Kindheit an bis ins Alter, Jes. 46, 3, 4. sie zu tragen. Dienet insbesonder dem grauen Alter, welches auf dem Weeg der Gerechtigkeit gefunden wird, Sprüchw. 16, 31. zum Trost, daß der HErr sie nicht verlassen werde



A-uf dich ich all mein hofnung setze, O wehr mich lieber



HErr! Vor ewiger unehr: Rett mich, daß mich niemand



verletze, Durch deine grosse güte, Vor übel mich behüte

2. Neig her dein ohr, wollst mich bewahren, Sey mein zuflucht, mein hort, Du hast geredt ein wort: Mich zu erretten aus gefahren. Du bist mein Helfensteine, Mein feste burg alleine.

3. Rett mich aus der hand der gottlosen, Für des hand mich erhalt, Der sich gebraucht gewalt: Wollst von tyrannen mich erlösen, Dann ich von jungen jahren Auf dich, HErr! pfleg zu harren.

4. Da ich aus mutterleib war kommen, Mein hofnung ganz und gar Auf dich gesetzet war. Aus mutterleib du mich genommen: Drum ich dein lob und ehre Zu rühmen stets begehre.

5. Man hielt mich gleich den wunderdingen, Gleichwohl hat ich gericht Auf dich mein zuversicht Gieb mir in meinen mund zu singen Täglich ein schöne weise, Zu deinem lob und preise.

6. In diesen meinen alten tagen, In meiner schwachheit groß, O HErr! mich nicht verstoß: Du wollst mir nicht dein hülf versagen, Wann ich nunmehr kein stärke In mir find oder merke.

7. Dann meine feind und widerparten Rathschlagen heimelich, Und reden wider mich, Und die auf meine seele warten, Ganz unverschuldter sachen Ein bund wider mich machen.

8. Sie sprechen: jetzt soll man ihn fangen, Gott thut ihm kein beistand, Sonst hilft ihm auch niemand. Nach deiner hülf ich hab verlangen, Von mir dich nicht wegkehre, Komm mir zu hülf, o HErre!

9. Bring die zu spott, die meinem leben Ganz fleissig trachten nach, Beschütt mit hohn und schmach, Die, so auf mein unglück fleiß geben. Ich aber

will stets harren, Und deines lobs nicht sparen.

† 10. Es soll verkündigen mein munde Deine gerechtigkeit, Und grosse gütigkeit: Ich will dein wohlthat alle stunde Rühmen und nicht verhehlen, Wiewohl die nicht zu zehlen.

11 Ich will ins HErren kraft h'rein gehen, Und seine grosse macht Allzeit haben in acht: Auf dein gerechtigkeit nur sehen Deiner güt nicht vergessen, Die nicht ist auszumessen.

12. Von jugend hast du mich gelehret Dein wunderthaten hoch, Die ich verkündig noch Drum, so sich nun mein alter mehret, Und meine haare grauen Laß mich dein hülf noch schauen.

13. Bis ich die stärk dein's arms mit loben Erzählt hab aller welt, Und kindskindern vermeldt. Dein g'rechtigkeit ist hoch erhoben, Die du in deinen werken, Gewaltig iebst zu merken.

† 14. Wer kann dir doch vergleichen werden? Du hast mich lieber GOtt! Gesteckt in angst und noth, Und dann tief aus dem grund der erden Gezogen, und das leben Mir wiederum gegeben.

15. Du hast mir meine macht gemehret, Und mich erhöhet sehr, Gesetzt in grosse ehr: Du hast dich, HErr! zu mir gekehret, Und mich getröst in nöthen, Da man mich wollte tödten.

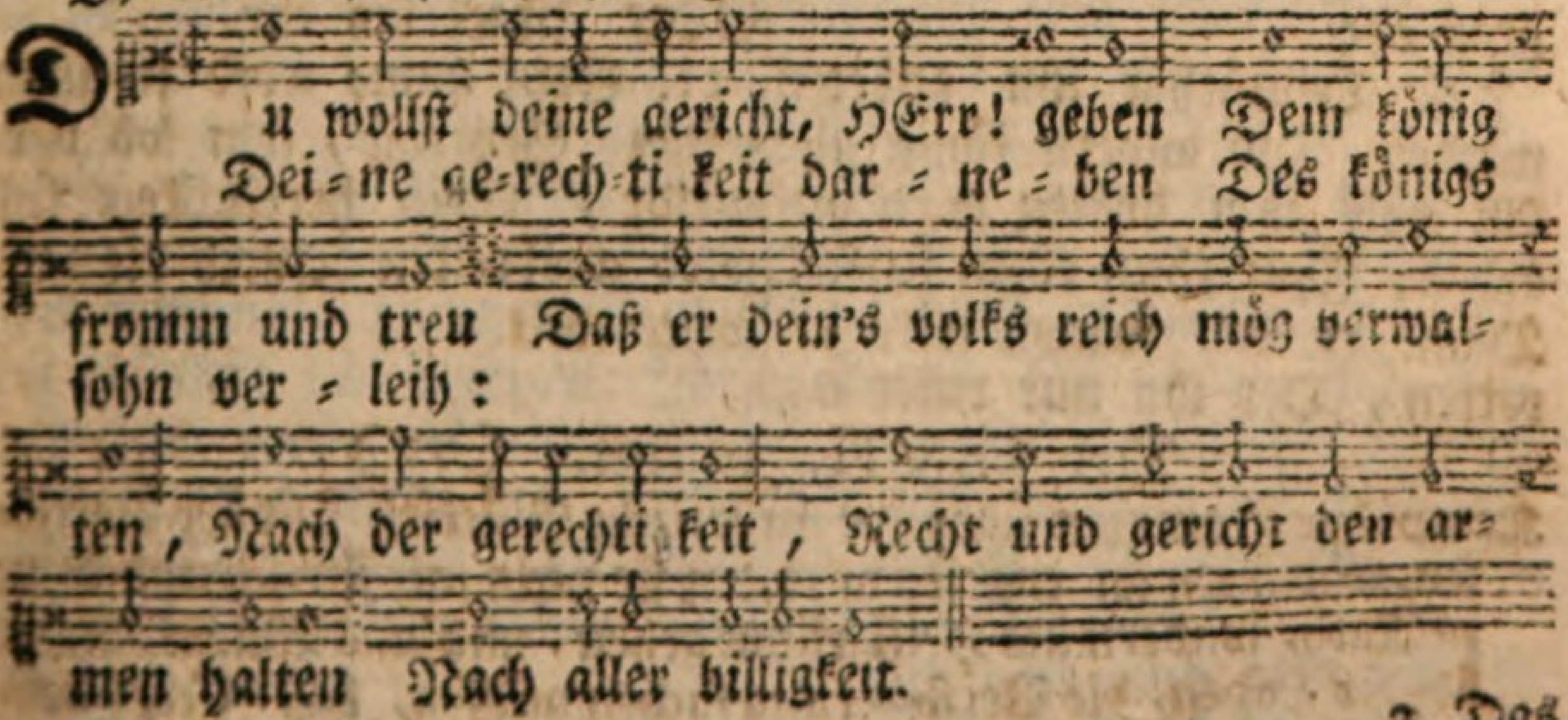
16. Um deiner treu und gutthat willen, Gebührt mir, daß ich dir Zu lob sing und psallir. Ich will dir auf der harffen spielen, O GOtt! du allerhöchster! Israels heil und tröster.

17. Es sollen meine lippen loben Dein macht und herrlichkeit Mit aller frölichkeit, Mein seel, HErr! gegen dir erhoben, Die du erhältst bey leben, Mit g'sang dir lob soll geben.

18. Es soll mein zung ohn unterlassen Von deiner gütigkeit Zu singen seyn bereit: Dann du hast diese, so mich hassen, Und meins unglücks begehren Geschändet mit unehren.

Der LXXII. Psalm. (72)

Eine herrliche Vorstellung des heilsamen Segens und Vortheilen, welche GOttes Volk aus des Königs Christi friedfertiger und glücklicher Regierung über die ganze Welt erlangen werde. Dienet unter diesem König und seinem Regiment ruhig zu seyn, und Ihm im Gehorsam zu huldigen.



2. Das volk wird auf den bergen sehen Der friedens fruchtbarkeit, Und auf den hügeln hoch aufgehen Frucht der gerechtigkeit. Er wird den armen und elenden Halten gut schirm und schutz, Und all gewalt von ihn abwenden, Dämpfen der lästrer trutz.

3. Dich werden alle menschen ehren, Und dir gehorsam seyn Allzeit, weil sonn und mond wird währen Mit ihrem klaren schein. Er wird rab fallen, wie ein regen Auf abgemehet feld, Wie tropfen, die zu fallen pflegen Auf dürre ort der welt.

4. Glück die gerechten haben werden, Sie werden blühen schon, Es wird seyn guter fried auf erden, So lang stehn wird der mond, Von einem meer wird er regieren Bis zu dem andern meer, Von des Euphrats strom und revieren, Zu der welt end ein HErr.

5. Sich werden für ihm bücken müssen, Die aus der wüsten weit; Die feind werden die erden küssen Mit ehrerbietigkeit, Der insuln könig groß in summen, Die könig an dem meer, Auch die Araber werden kommen, Ihm g'schenk thun und groß ehr.

† 6. Demüthig ihn anbeten werden Die andern könig all: All volk ihm dienen wird auf erden, Ihm thun einen fußfall. Dann er den armen wird erretten, Der ihn nur rufet an, Den elenden wird er vertreten, Dem niemand helfen kann.

7. Des dürftigen er sich erbarmen, Und ihm wird gnädig seyn: Annehmen will er sich des armen Und ihn behüten fein. Er wird sie für gewalt bewahren, Für trug halten in hut, Kein leid ihn'n lassen wiederfahre, Dann er werth hält ihr blut.

8. Leben wird er, man wird ihm geben Köstlich Arabisch gold: Gewünscht ihm werden wird darneben, Daß ihn GOtt segnen wollt. Die berg getreids viel werden geben, Also, daß jedermann Daselbst die frucht wird sehen beben, Wie bäum auf dem Liban.

9. Die in den städten wird man sehen Hübsch grünen gleicher maß, Wie man sieht in den auen stehen Das schöne grüne graß. Die ehr des königs lobesame In ewigkeit wird seyn, Ausbreiten wird man seinen name, Weil die sonn hat den schein.

10. All nationen hie auf erden Bey diesem könig fromm, Sich selber selig rühmen werden, Und ihn segnen darum. Die heiden ihn auch werden preisen, Gelobt sey GOtt der HErr! Der grosse wunder thut beweisen, GOtt Israel sey ehr.

11. Sein name werd zu allen zeiten Gepreißt, sein lob vermeldt, Sein herrlichkeit sich wird ausbreiten Durch die gantz weite welt.

Der LXXIII. Psalm. (73)

Kampf der Frommen über die äusserliche Glückseligkeit der Gottlosen, worinnen an erwiesen wird, daß sie nicht mit Fleisch und Blut zu Rath, sondern ins Heiligthum gehen, und aus Warnehmung beyder Enden, die Versicherung suchen müssen, daß Israel dennoch GOtt zum Trost habe, wer nur reines Herzens sey. Siehet

auf

auf die Glückseligkeit der Juden, sonderlich der Sadducäer, und das verachtete wahre Israel zu Christi Zeiten. Dienet das äussere Glück nicht zum Kennzeichen der wahren Kirchen zu machen, die We e GOttes zu lernen, und vest in allen Widerwärti keiten an Ihm zu kleben.

2. Dann es mich auf die leut verdroß, Bey welchen die thorheit so groß, Wann ich mußt das für augen sehen, Daß den gottlosen wohl thät gehen. Des tods gefahr sie nicht ansicht, Krankheiten sie empfinden nicht, Stark, frisch, gesund sie immerdar, Kein noth sie haben ganz und gar.

3. Sie haben nicht wie andre leut, Anstoß und widerwärtigkeit, Und wann GOtt schon läßt andre strafen, So giebt es ihn doch nichts zu schaffen. Gleich güldnen ketten die hoffart Umbringen diese böse art, Bekleidet sie seynd gleicher g'stalt Mit trotz, mit frevel und gewalt.

4. Ihr aug ihn paußt für fettigkeit, Und für den kopf heraussen leit: Ihn ist oft grösser glück bescheret, Dann auch ihr herz wünscht und begehret. Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihrer bosheit und hochmuth Sie rühmen, und das muß gut seyn, Ihr reden traben hoch herein.

5. Ihr mund sich mit schmachheit und hohn Erhebet in des himmels thron. Ihr zung mit lästern und mit schmähen Gewaltig durch die welt thut gehen. Drum fallen fromme leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihn, damit man sie tränkt, Von bitterm wasser wohl einschenkt.

6. Sie sprechen frey: was meint ihr doch, Daß GOtt der HErr vom himmel hoch Herab auf alle ding sollt sehen, Und ihm die laß zu herzen gehen? Schaut dieses seynd gottlose leut, Doch seht ihr gleichwohl daß es ihn Gehet nach ihrem wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit.

7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein herz ist sauber und rein? Soll es nicht helfen, daß dermassen Mein händ in unschuld seyn gewaschen? Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd zu aller frist, Und meine straf stets für mir ist, Zu morgens früh, wann es her tagt?

8. Ich hätt auch bald also geredt, Doch dacht ich, daß ich

un-

unrecht thät, Und die für arme leut erkennet, Die man doch deine kinder nennet. Drum sinn ich dem ding nach mit fleiß, Je mehr ich aber ihm dacht nach, Je schwerer ich befund die sach, Und konnt der gar nicht werden weiß.

9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich komm In GOtts geheim und heiligthum, Da fieng ich an recht zu vernehmen Das end, das die gottlosen nehmen. Und letzlich also viel befund, Daß du sie stürzst mit einem wort, Und setzst sie auf ein schlüpfrig ort, Und sie dann gehen läßt zu grund.

† 10. Alsdann sich wundert jederman, Daß es mit ihm so bald gethan, Daß sie zu boden müssen gehen, Und dann zuletzt mit schand bestehen. Du machst ihrs reichthums pracht und schein In einem traum, der in der nacht Einem fürkommt, wann er erwacht, So ist es ein geplerr allein.

11. Also war das mein größter schmerz, Betrübet mir auch ganz mein herz, Und stach mich heimlich in den nieren, Ich ließ mich aber gar verführen. Ein grosser thor und narr ich war, Der von den dingen nichts wußt zwar, Und der zu rechnen war für dir Gleichwie ein unvernünftig thier.

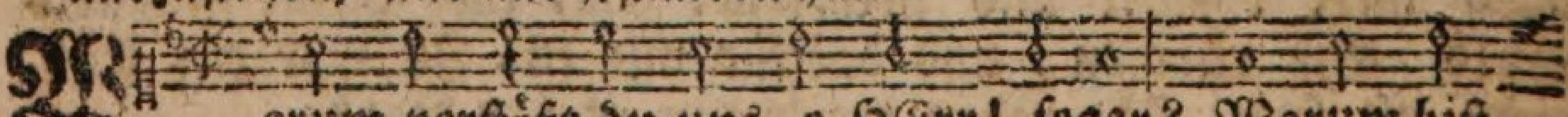
12. Doch ich bey dir bleib immerdar, Wie sehr ich schon verzaget war: Dann du halfst mir mit deiner rechten, Was unglück mich auch möcht anfechten. Du leitest mich durch deinen rath, Und führtest mich auf rechter bahn, Nähmst mich darnach zu ehren an, Gabst mir dran mir begnüget satt.

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand mein GOtt soll seyn, Ich hab niemand auf ganzer erden, Der neben dir geehrt möcht werden, Wann mir mein fleisch und herz verschmacht, So bist du doch mein fels und lust, Kein ander theil ist mir bewust, Drauf ich mein hofnung fester macht.

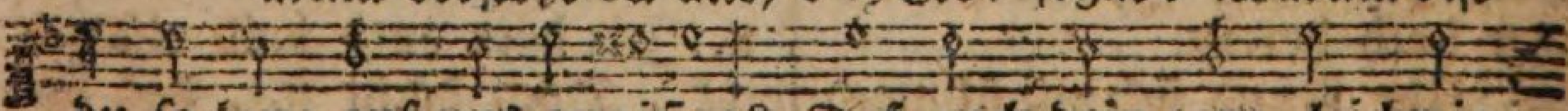
14. Dann schau, wer sich von dir abwend, Derselb verdirbt, und nimmt sein end. Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andern göttern hiengen. Drum ich mich halten will an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und vest, Und deine werk rühm würdiglich.

Der LXXIV. Psalm. (74)

Eine Jammerklage über den betrübten Zustand der Kirchen, da der Gottesdienst gestöhret, und das Volk trostlos ohne Lehrer ist, nebst einem Gebet um Errettung und Erfüllung der Verheissungen GOttes. Siehet auf die Zeiten Antiochi Epiphanis, und dienet unsern Zeiten, da die Kirche schwere Prüfungen hie und da noch auszustehen, und ausgestanden hat.

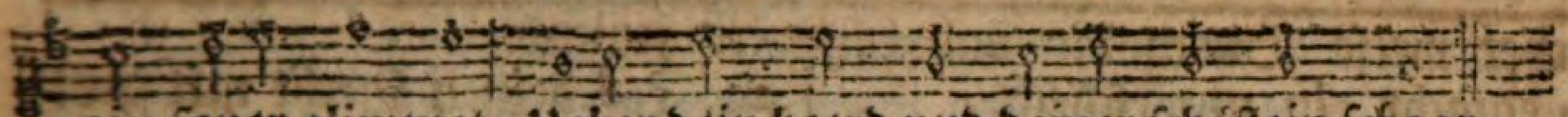


Warum verstößt du uns, o HErr! sogar? Warum bist



du so lang auf uns ergrimmet? Daß auch dein zorn gleichwie

ein



ein feuer glimmet, Ueber dein heerd und deiner schäflein schaar.

2. Denk an dein volk, das du vor langer frist Erkaufet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben: Denk an Sion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf du starker GOtt, und endlich komm, Vertilg und rott aus alle die gottlosen, Die freventlich mit ihren bundsgenossen Gewalt geübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor pflegt zu lobsingen dir, Daselbst man jetzund brüllt und greßlich schreyet: Man hat des orts, der dir zur ehr geweyhet, Zu ein'm triumph gesetzet ihr panier.

5. Auf deinem tempel sie auch mit gewalt Gestiegen sind denselben einzureissen, Ihr äxt man hell sieht glänzern und geleissen, Gleich als wann man umhauet einen wald.

6 Der tempel, der zuvor gezieret war, Von taffelwerk schön, lustig anzuschauen, Der wird mit beilen jetzund umgehauen, Mit äxten umgerissen ganz und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt, Dein heiligthum verheeret gar mit feuer, Die wohnung deines namens werth und theuer, Geschleifet und ganz umgekehrt von grund.

8. Wohlan! sie bey sich sagen trotziglich, Wir wollen sie vertilgen und verheeren, Die häuser aufgebaut zu GOttes ehren Im land verbrannt sie haben jämmerlich.

† 9 Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr, Wir haben auch nunmehr keine propheten, Noch solche leut, die uns weissagung thäten, Wann ein aufhören zu gewarten wär.

10. Wie lang willt du, HErr GOtt! das geben zu, Daß unsre widersacher dich so schmähen? Willt du dann ewig deinem feind zusehen, Daß er so deinem namen hohn anthu.

11. Wie kommts, daß du zurückzeuchst deine hand? Und in den busen deine rechte steckest? Ach! daß du sie wiedrum heraussen streckest, Und uns einmal hülf leistest und beystand.

12. Nun GOtt mein könig ist von alters her, Der mich sein hat geführet und regieret, Der seine macht hat aller welt probiret, Nemlich, daß er allein der helfer wär.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen, Daß sie todt liegen an den strand umher.

14. Du hast dieselbe in ein ödland art Den leuten zugeschickt zu einer speise, Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus den steinfelsen hart.

15. Du hast die flüß gar lassen trocknen ein, Der tag ist dein, dein ist die nacht dergleichen, Und daß dem licht die finsterniß muß weichen, Darzu hast du gemacht den sonnenschein.

16. Durch grosse weisheit hast du, da die zeit Anfieng, gesetzt die gränzen dem erdkreise, Sommer und winter hast du glei-

cher

cher weise Durch hitz und kält gemacht ein unterscheid.

† 17. So denk daran, HErr! und betracht es doch, Wie sehr und gröblich dich die feind verschmähen, Und wie die leut, die lauter nichts verstehen, Den namen dein thöricht verachten noch.

18. Du wollst dein armes turteltäubelein Nicht lassen grausamlich von thieren fressen, Du wollest der elenden nicht vergessen, Sondern der deinen eingedächtig seyn.

19. Gedenk, HErr! an den aufgerichten bund, Dieweil die erde voller finsternissen, Von leuten, die auf böses seynd geflissen, Bewohnet und bedrücket wird jetzund.

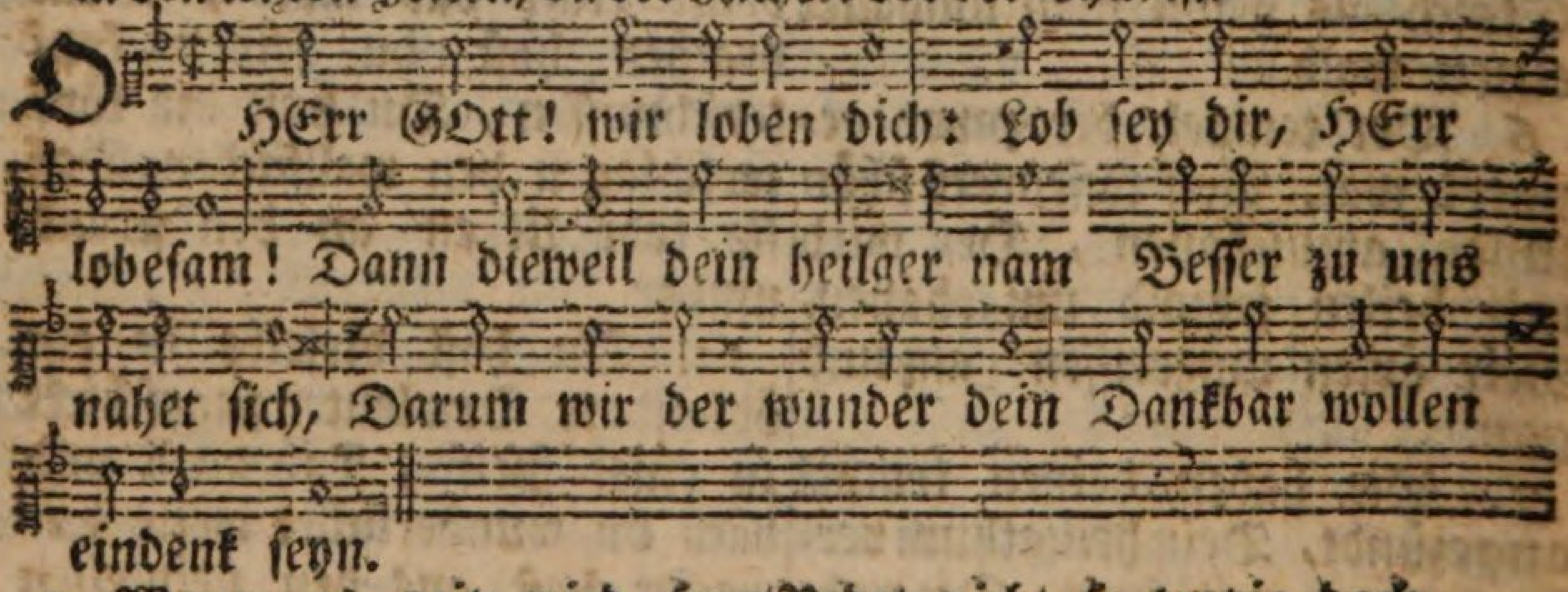
20. Laß deinen knecht mit spott nicht ziehen ab, Dem armen und elenden wollst verleyhen, Daß er ma deinen namen benedeyen, Und solchen hoch zu preisen ursach hab.

21. Mach dich nun auf, und führ dein sach, o HErr! An diese große schmach und spott gedenke: Den unsinnigen leuten das nicht schenke, Die täglich dir anthun so groß unehr.

22 Wer ist nicht der'n geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüten und heftig toben, Je mehr und mehr gen himmel steigen thut.

Der LXXV. Psalm. (75)

Standhafte Bekänntniß der traurigen Kinder Zions, gerichtet an ihren König JEsus, der ihnen antwortet und verspricht Erlösung seiner Bekenner, und Strafe seiner Verläugner. Siehet auf die Gerichte über das Judenthum nach Christi Erhöhung, und dienet in den letzten Zeiten, da der Richter vor der Thür ist.



2. Wann es zeit wird seyn einmal, Alsdann ich recht richten werd, Und obschon der grund der erd Sollt eingehen allzumal, Doch will ich wiedrum aufs best Seine säulen setzen fest.

3. Thörichten gab ich die lehr, Laßt von eurer thorheit ab, Die gottlosen ich auch hab Oft ermahnt, pocht nicht so sehr, Werft die hörner nicht so hoch, Redet nicht so trotzig doch.

4. Dann groß macht und große ehr, Wird nicht von dem ost gebracht, Noch von west und mitternacht, Oder aus der wüsten her. GOtt richt alles, was da lebt, GOtt erniedrigt, GOtt erhebt.

5. GOttes hand den becher hält, Drinnen ist ein rother wein, Aus welchem er schenket ein Allen leuten auf der welt,

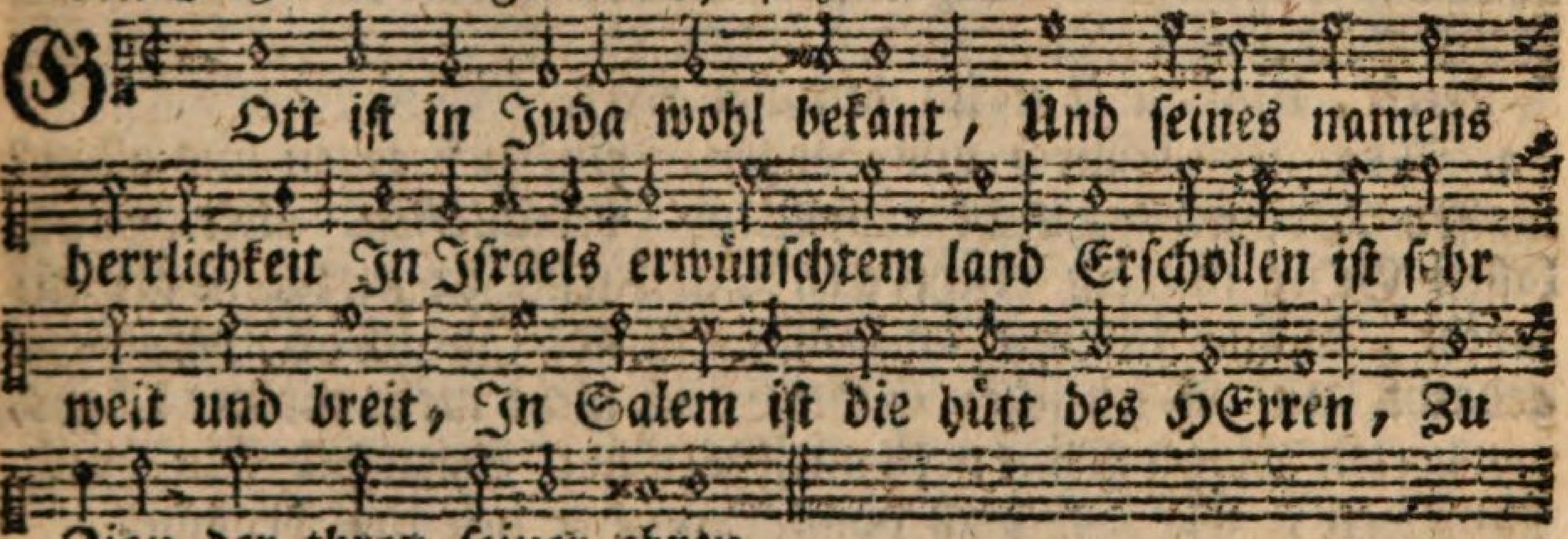
Also

Also, daß der gottloß hauf Von der neig der hafen sauf.

6. Aber ich will ewiglich Preisen hoch den GOtt Jakob, Und verkündigen sein lob, Der gottlosen horn will ich Ganz zerbrechen, daß der fromm Wird erhöhet wiederum.

Der LXXVI. Psalm (76)

Sieghafte Ueberwindung der Feinde Christi und Dämpfung ihrer Macht, zu Erhaltung der Elenden auf Erden, mit einer Ermahnung dem gewaltigen GOtt deswegen Ehre zu geben. Siehet auf die Zeiten, da die Juden und Heyden sind entwaffnet worden, der Kirchen Christi nicht mehr zu schaden. Dienet in diesen Zeiten den Sieg über alle Feinde Christi zu bitten.



2. An diesen orten man sein sicht, Wie er durch sein großmächtigkeit Pfeil, bogen, schild und schwerdt zerbricht, Und macht zu nichten krieg und streit: Du bist erschröcklicher vielfältig, Dann die raubberg hoch und gewaltig.

3. Man hat beraubt die stolzen feind, Der schlaf sie überfallen hat, Die kühn gehalten worden seynd, Der händ vergassen aller that. Wann du im zorn zuschickst dein plagen, Alsbald entschläft beyd roß und wagen.

4. Wer ist doch, der bestehen kann Vor dir, der du erschröcklich bist? Wann dich dein zoren recht kommt an, Vom himmel h'rab du hören ließt Ein urtheil, daß die erd darneben Still würde und auch müsse beben.

5. Da du dich, HErr GOtt! machtest auf Zu halten dein gestreng gericht, Damit der arm und elend hauf Errett würd und verdürbe nicht Die leut dir zum lob ursach geben, Wann sie dir zornig widerstreben.

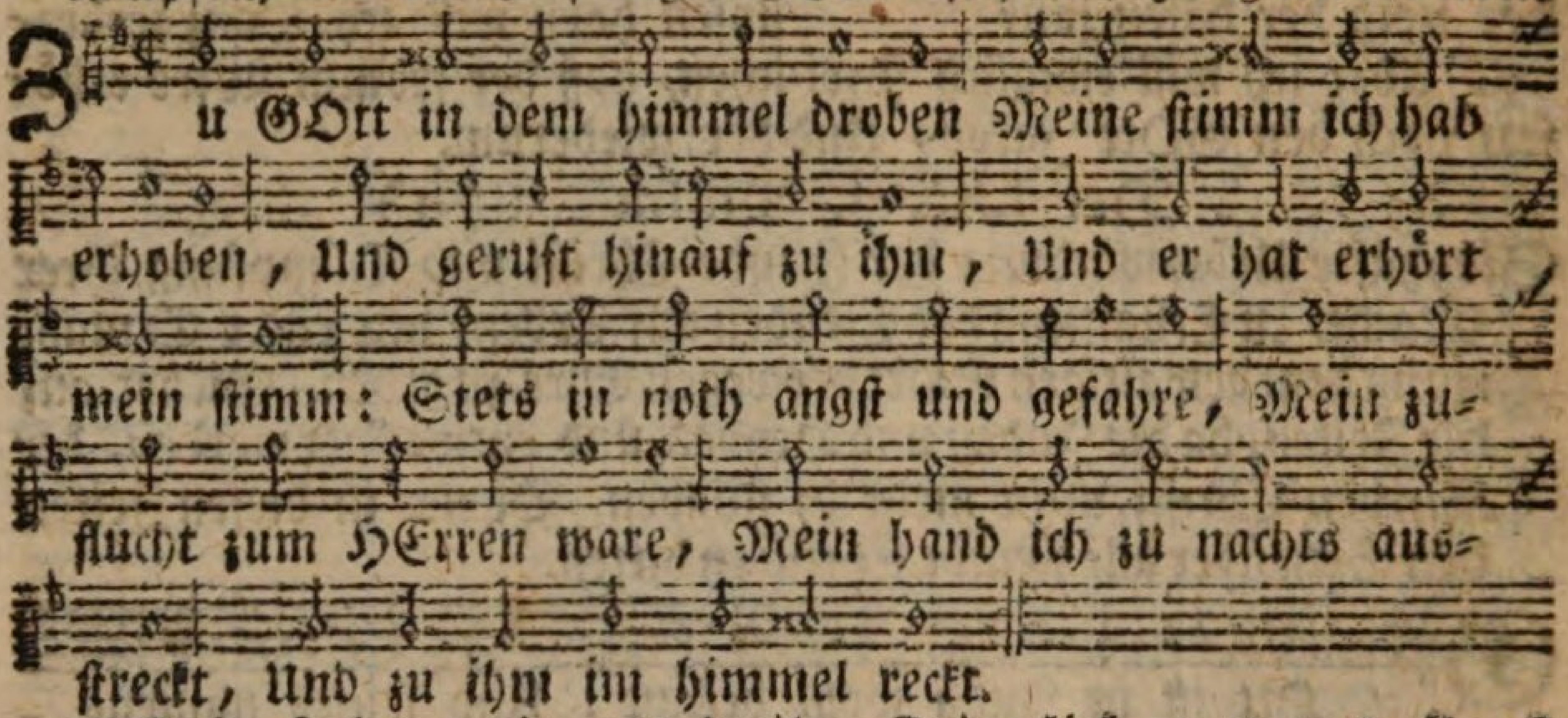
6. Du wirst noch einmal schlagen todt Die übrig rott, die also tobt. Wohlan, gelobet unserm GOtt, Und haltet was ihr ihm gelobt, Die ihr allzeit seyd um den HErren, Und nimmer weichet von ihm ferren.

7. Geschenke GOtt dem HErren thut, Er ist ein ernstelicher HErr, Welcher den fürsten bricht den muth, Den alle menschen förchten sehr, Die grossen könig hie auf erden Für ihn heftig entsetzet werden.

Der LXXVII. Psalm. (77)

Bittere Jammerklage der Gläubigen in schweren Anfechtungen, beantwortet mit Gründen des Trostes, aus Betrachtungen der heiligen Wege Gottes, und seiner wunderbaren Werken. Dienet bekümmerten Seelen, die mit Gedanken der göttlichen Verlassung

kämpfen, und die Tröstungen GOttes sich nicht zueignen können.



2. Mein seel traurig aus der massen Wolt sich gar nicht trösten lassen GOtt mir ein erschrecken macht, Wann ich nur an ihm gedacht. Und ob ich schon GOtt von herzen Klaget meine noth mit schmerzen, So war doch dann mir mein geist Heil und trostlos allermeist.

3. Du hieltst offen meine augen, Daß sie schlafloß fast nichts taugen, So ohnmächtig ich da war, Kein wort ich konnt reden gar. Ich bedacht die zeit der alten Thät mir die vor augen halten, Ich gedacht in meinem sinn An die jahr die nun seynd hin.

4. Ich besann mein saitenspielen Meine lieder mir einfielen, Ja, mein herz die ganze nacht Von den sachen redt und dacht. Dieser ding verstand zu finden, Wollt mein geist sich unterwinden, Forschet allem fleißig nach, Daß ich endlich bey mir sprach:

5. Soll der zorn dann ewig währen, Daß ich sey veracht vom HErren? Ist bey ihm in ewigkeit Kein gnad noch barmherzigkeit? Ist dann gar aus seine güte, Und sein väterlich gemüthe? Soll forthin nicht haben statt, Was er uns verheissen hat?

† 6. Ist ihm dann gar ausgefallen, Seine lieb gegen uns allen? Und verschlossen aller gunst, Durch seins großen zorens brunst? Es ist gar (sprach ich) vergebens Es ist nicht mehr meines lebens, Gott hat abgewand sein hand, Damit er mir thät beystand

7. Doch befliß ich mich dargegen Deine werk wohl zu erwegen Und dein grosse wunderthat, Die man oft gesehen hat. Ich thät auf die wunder merken, Die ich sah in deinen werken, Und dacht solchem fleißig nach, Daß ich endlich also sprach:

8. O GOtt! man mag sagen freylich, Deine werk sind wunderheilig, Es ist wahrlich kein GOtt mehr, Der dir zu vergleichen wär. Deine wunder sind gepriesen, Die du HErr GOtt! hast bewiesen, Alle völker sehen frey, Daß dein macht gewaltig sey.

9. Dein volk hast erlöst gewaltig Hast aus nöthen mannigfaltig, Jakobs sohn, und das geschlecht Joseps, beyder deiner knecht, Da das wasser dich vernahme, Bald es eine furcht ankame, Und das meer mit sein'm abgrund Zu bewegen sich begunt.

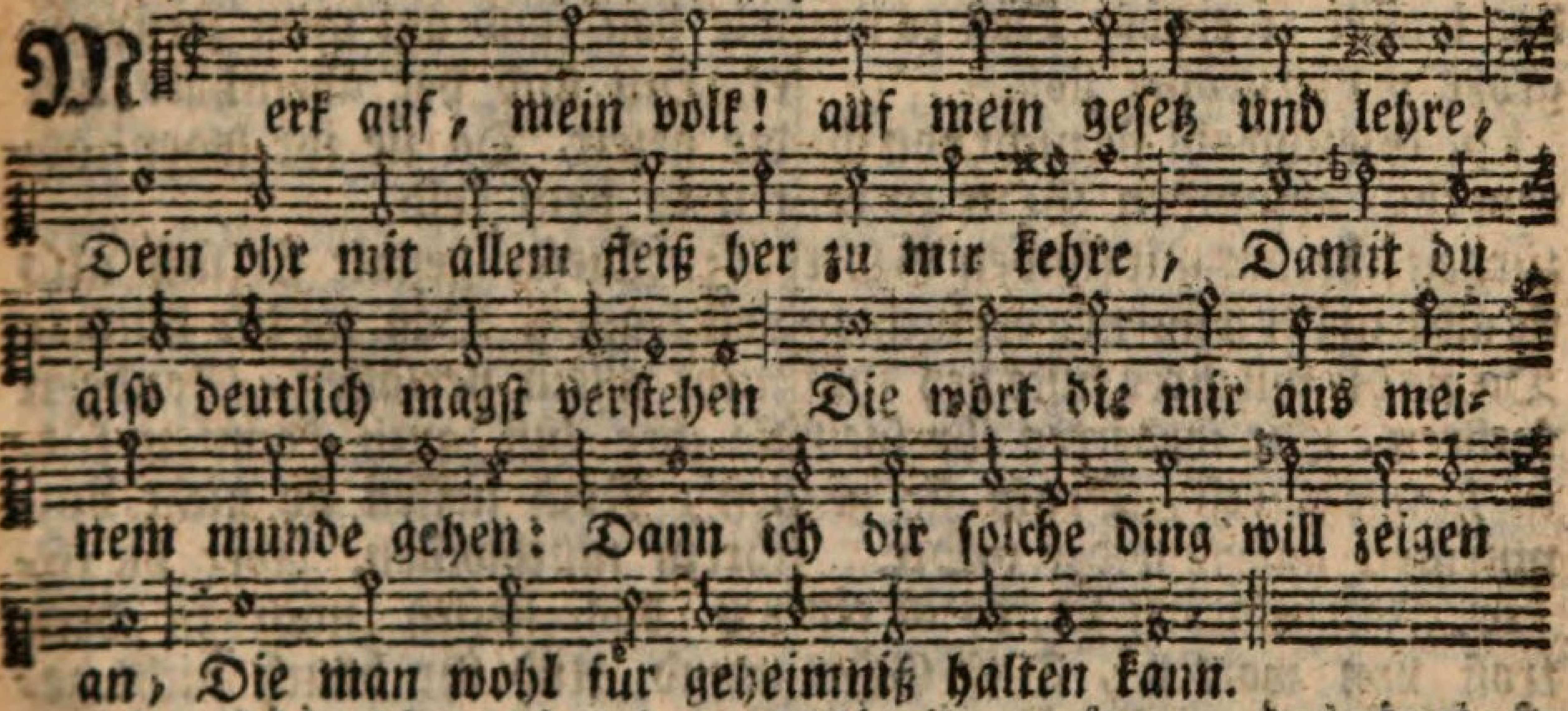
10. Dicke wolken regen gaben, Grosse donner sich erhaben, Daß

es in den lüften knallt, Und alles herwieder schallt. Häufig es mit pfeilen schosse, Es fielen auch grosse schlosse, So groß wetterleuchten war, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Die erd bebet aus der masse, Durch das meer gieng deine strasse, Du giengst durch die wasserflüß, Doch spürt man nicht deine füß, Dein volk, das dir lieb und werthe, Du geführt hast wie ein heerde, Aus dem land gebracht davon Durch Mosen und Aaron.

Der LXXVIII. Psalm. [78]

Messias beschreibet weitläuftig die Wege GOttes, mit dem widerspenstigen Israel, das bey aller Gelegenheit GOtt zum Zorn gereizet. Dienet zur Ueberzeugung der verstockten Juden, und uns, daß wir nicht in gleiches Exempel des Unglaubens fallen, sondern nach den Geboten unseres Gesetzgebers und Königs Christi leben.



2. Ja, solche ding, die wir von unsern alten Gehöret haben, und mit fleiß behalten, Die uns erinnert haben der befehlen, Um solches unsern kindern zu erzählen: Sein grosse macht wir wollen zeigen an, Und seine wunderwerk, die er gethan.

3. Mit Jakob er ein bund hat aufgerichtet, Und Israel durch ein gesetz verpflichtet, Befohlen, auf daß solches unsre alten Den ihren kindern sollten auch fürhalten, Damit dies den auch kundbar werden möcht, Die kommen sollten aus ihrem geschlecht.

4 Nemlich, daß sie auf GOtt nur hoffen sollten, Und seiner thaten nicht vergessen wollten, Und richteten nach sein'm gebot ihr leben, Daß sie nicht würden etwan gleich und eben, Wie ihre väter, das boshaft geschlecht, Von GOtt abtrünnig wurden durch unrecht.

† 5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten, Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben: Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes bund, Und ihr weg nach seinem gesetz nicht stund.

6. Des HErren sie leichtlich und bald vergassen, Und seiner wunderthaten gleichermassen, Die er sie vor der zeit hat lassen sehen, Zumal was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Für ihren vätern wunders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm

zertheilt gesehen, Daß sie dadurch fein trocken konnten gehen, Das meer hub er frey auf von beyden seiten, Mit einer wolken sie des tags thät leiten, Bey nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem feuer, das ihn leuchtet klar.

8 Er hat die fels in der einöd zerrissen, Und mit dem wasser, das er draus ließ fließen, Sein volk getränkt, da er auch gleichermaßen, Hat aus steinfelsen brunnen springen lassen, Davon sich auch das wasser so ergoß, Daß es wie große wasserströme floß.

† 9. Gleichwohl sie nicht von ihrem thun abstunden GOtt zu erzürnen im̃erdar mit sünden GOtt sie auch in der wüsteney versuchten Da sie die füll ihres lusts bey ihm suchten, Sie forderten ihr speiß in hungersnoth, Drum sie gemurmelt haben wider GOtt.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß GOtt hie könnt an diesen öden orten Ein tisch zurichten, dann man kann wohl sagen, Daß er hab wasser aus dem fels geschlagen. Wo ist aber nun gleichwohl brod und fleisch? Kann er sein'm volk auch geben solche speiß?

11. Da das GOtt hört für zoren er ergrimmet, Ein feuer über Jakob angeglimmet, Von zoren sich der HErr thät sehr bewegen Wohl über sein volk Israel, derwegen Daß sie auf GOtt den HErren nicht gehoft, Und hätten seine hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von dem volk vernommen, Haben die wolken ein befehl bekommen, Er machte auf die him̃elischen pforten, Manna er regnen ließ an allen orten, Daß die, so schrien [in] hungersnoth, Zu einer speiß bekamen himmelbrod.

† 13. Der sterblich mensch ganz wunderlicher weise, Das himmelbrod bekam zu einer speise, Ja solcher speiß, davon sie sich satt assen, Er ließ den ostwind von dem morgen blasen, Der wehet in die höh herein geschwind, Vom mittag ließ er wehen den südwind.

14. Es regnet fleisch, daß ihn'n ja nichts sollt fehlen, Wie einen staub, man das auch nicht konnt zehlen, Von vögeln auch mit haufen es zuschneyet, Die fand man wie den sand am meer zerstreuet, Hin und her allenthalb um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld.

15. Dieser gestalt sie sich also voll frassen, Daß sie der hunger nicht allein verlassen, Sondern sie ihre lust auch konnten füllen, Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen. Aber da ihn'n das fleisch noch in dem mund, Und ihr bauch nicht gesättigt werden kunt.

16. Da ist des HErren zoren endlich kommen, Hat die fürnehmsten gar hinweggenommen: Er schlug die stärk in Israel darnieder, Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder, Und blieben auf dem vorigen fußpfad Glaubeten nicht an GOttes wunderthat.

† 17. Derhalben ihn durch solche straf und plage Verkürzet worden sind ihr jahr und tage: Da sie den tod schröcklich vor augen sahen, Begunten sie wiedrum zu GOtt zu nahen, Ein jeder nahm zu GOtt seine zuflucht, Und bey ihm früh genad und hülfe sucht.

18. In solcher noth mußten sie GOtt bekennen, Und ihn ein veste burg und steinfels nennen:

Den

Den höchsten GOtt sie jezt erkannten zwaren, Der sie erlöset hatte aus gefahren, Doch giengen falsche wort aus ihrem mund, Ihr zung auch nichts denn lügen reden kunnt.

19. Dann ihr gemüth nicht recht gegen ihm stunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde, Gleichwohl erzeigt er sich ihn mit genaden, Und ließ ihn ihre große sünd nicht schaden, Er schonet ihr, und seinen zoren stillt, Und mit der straf noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen Fleisch wären, und nur arme kreaturen, Gleich einem wind, der flugs fürüber fähret, Und nicht mit seinem wehen wiederkehret: Sie haben ihn erzürnet in der wüst, Und in der einöd mannigfalt entrüst.

† 21. Das gottlos volk, unglaubig und verfluchet, GOtt seinen HErren oftmals hat versuchet, Den heiligen GOtt der Israeliten Es meistern wollt und ihm auch schier gebieten, An seiner rechten stärk niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hat loß gemacht.

22. Und der im land Egypten grosse Zeichen Hat sehen lassen, in Zoan dergleichen Durch wunderwerk hat seine macht erkläret, Da er die wasser hat in blut verkehret, Und hat den bächen auch also gethan, Daß auch dieselben trinken konnt kein mann.

23. Viel ungeziefers er ihn thät zuschicken, Es frassen sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, Er gab ihn raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er ihn zugeschicket hat, Die in dem land verderbeten die saat.

24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die feigbäum auch, daß sie nicht konnten tragen, Ihr vieh er ihn'n getödtet hat mit schlossen: Mit stralen er ihr heerden hat geschossen: In summ, er über sie hat ausgeschütt All seinen grimm und zorniges gemüth.

25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen strafen, Die er mit morden gegen sie ließ toben, Sein zorn er wider sie so hat erhoben Daß ihres lebens gar verschont ist nicht, Das vieh er durch die pestilenz hinricht.

† 26. Die erstgeburt mußt in Egypten sterben, In den gezelten Cham mußten verderben Die erste erben, und die frische jugend, Die noch zunehmen konnt in stärk und tugend, Er ließ sein volk ausziehen nach der straf, Er führt sie durch die wüsten, wie die schaaf.

27. Frey sicher er ausführet diesen haufen, Die feind er aber ließ im meer ersaufen. Er hat sie sicher und ohn furcht geführet, Bis man die heilgen gränzen hat berühret, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand.

28. Für ihnen her die völker er austriebe, Daß seinem volk dasselb land erblich bliebe, Ihr hütten hat er Israel eingeben: Doch blieben sie bey ihrem widerstreben, Versuchten und verletzten ihren GOtt, Und hielten nicht den bund und sein gebott.

29. Sondern aus bösem fürsatz und muthwillen Zurück sie gleich wie ihre väter fielen, Sie hielten nicht, gleich wie ein böser

bogen: GOtt mit den höhen sie zu zorn bewogen, Mit götzendienst erzörneten sie sehr GOtt ihren HErren welches eifer schwer.

†30. Da nun GOtt das von ihnen hat vernommen, Ein grosser zoren ihn'n ist bald ankommen, Er hasset Israel mit solchem wesen, Verließ Silo, daß er ihm sonst erlesen, Allwo die wohnung seiner herrlichkeit Unter den menschen ihm war zubereit.

31. Er hat ihr stärk gefangen führen lassen, Ihr herrlichkeit dem feind geleicher massen, Gegeben in sein hand, und dann darneben Das gottlos volk dem blutschwerdt übergeben, So sehr er auf sein erb erzörnet war, Und über Israel erbittert gar.

32. Das feuer ihre mannschaft jung verzehret, Es blieben die jungfrauen ungeehret, Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen, Die priester greulich durch das schwerdt umkamen, Es konnten ihre wittwen zu der zeit Für sie nicht weinen oder tragen leid.

33. Drauf hat der HErr sich wieder aufgemachet, Als wie ein mann, der aus dem schlaf erwachet, Gleich wie ein held, der von dem wein erfreuet, Frisch jauchzet, und mit muth die feind anschreyet, Es schlug der HErr auch seine feind hernach, Von hinten zu mit schmerz und steter schmach.

†34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren, Verstossen die aus Ephraims stamm waren, Den stamm Juda er ihm hat auserwählet, Darzu den berg Sion, der ihm gefället, Da er seinen pallast gebauet hat Zu hohen ehren seiner majestät.

35. Einen pallast (sag ich) vest wie die erden, Und der da nimmermehr verrückt mag werden: Darnach hat er ihm David auserkohren Zu einem diener niedrigs stamms gebohren, Von den schaafheerden er ihm seinen knecht Hat rufen lassen, der war arm und schlecht.

36. Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu weiden ihm sein volk Jakob befohlen; Sein erbtheil Israel hat er ihm geben, Weil er auch dann dahin hat stets thun streben, Daß er das weidet, und regiert mit fleiß, Und durch sein hand leitet treulicher weiß.

Der LXXIX Psalm. 79

Klägliche Fürbitte für das gedruckte Jerusalem, da dem Erbtheil GOttes von Antiocho Epiphane schwere Drangsalen angethan worden, mit angehängter Verheissung, die Wohlthaten Gottes für und für zu preisen. Dienet in betrübten Zeiten.

Ge=

Gegeben für die raben, Und deiner heilgen fleisch Den

thier'n zu einer speiß Aufs feld geworfen haben.

2. Viel bluts sie haben um die stadt vergossen, Daß es auch gleich wie ein bach ist geflossen, So grossen mord sie da begangen haben, Daß niemand war, der die leut kont begraben. Wir seynd worden, HErr GOtt! Unserer nachbaren spott, Und die, so um uns wohnen, Uns anthun all unehr, Und drüber heftig sehr Verspotten und verhöhnen.

3. Wie lang willt du, HErr! zürnen solcher massen, Und deinen grimm wie feuer brennen lassen? Wie lang willt du, daß dieser eifer währe, Der uns gleich wie ein feuer heiß verzehre? Schütt aus deins zorens kraft Ueber die heidenschaft, Die dich gar nicht will kennen, Ueber die reich auf erd, Die deinen namen werth Nicht ehren noch bekennen.

4. Dann sie Jakob gefressen und verschlungen, Sein stamm vertilget haben und verdrungen, Zerstöret seine häuser und verheeret, Und in ein gräulich wüsteney verkehret: Herr! unser sünd uns schenk, Und der nicht mehr gedenk. Laß deinen zoren fahren, Wir seynd geplaget sehr, Komm uns zur rettung, HErr! Wollst uns gnädig bewahren.

† 5. Laß dich, o lieber HErre GOtt! erwegen, Hilf uns von deines werthen namens wegen, Rett und bewahr uns gnädig allesamen, Verzeih uns unser sünd durch deinen namen; Daß man nicht unser spott, Und sprech: wo ist ihr GOtt? Strafen wollst du die heiden, Und deiner diener blut, Das man vergeust mit wuth, Nicht ungerochen leiden.

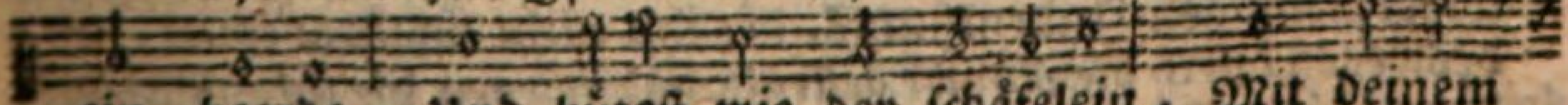
6. Laß für dich kommen das geschrey der deinen, Die im gefängniß seufzen, und sehr weinen, Errett sie doch, und laß sie nicht verderben, Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben, Den unsern nachbarn zahl Für eines siebenmal, Was sie an uns begangen, Und wider dich, o HErr! Dir zu schmach und unehr, Sich haben unterfangen.

7. Dann wollen wir, als dein volk und dein heerde, Loben und preisen deinen namen werthe, Dir danken, und dein lob zu allen zeiten Verkündigen, und für und für ausbreiten.

Der LXXX. Psalm (80.)

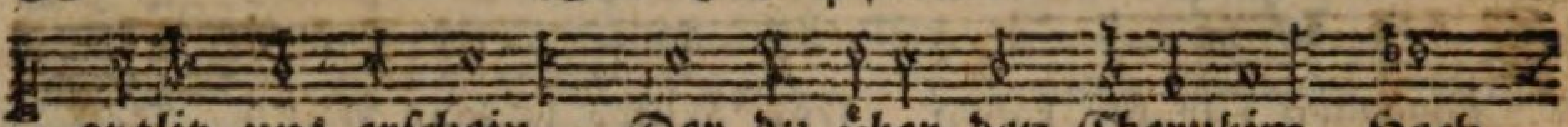
Betrübter Zustand des Weinberges der Jüdischen Kirche zu Zeiten der Syrischen Königen nach der babylonischen Gefängniß, und Verlangen nach Verbesserung derselben unter dem Mann der Rechten Gottes, und dem Menschensohn Christo. Dienet in Zeiten der Verfolgung.

Anhör du hirt Israel werthe, Der du Joseph führst wie

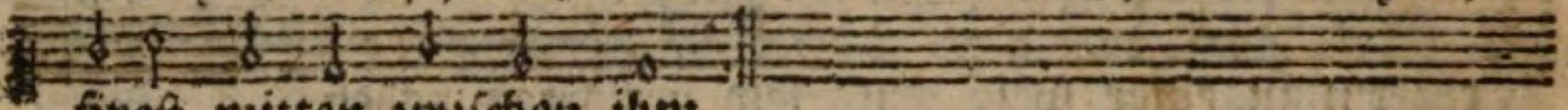


ein heerde, Und hütest wie der schäfelein, Mit deinem

ant-



antlitz uns erschein, Der du über den Cherubim Hoch



sitzest mitten zwischen ihm.

2. Laß dein gewalt und macht HErr! sehen, Laß die von Ephraim hergehen, Benjamin die auch sehen laß, Darzu Manasse gleicher maaß. Hilf uns durch dein allmächtigkeit Aus noth und widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HErr! zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre, Deiner genaden licht uns zeig, Und dich genädig zu uns neig: Erleucht auf uns dein antlitz klar, So hat es mit uns kein gefahr.

4. Wie lang willt du, o GOtt mein HErre! Daß über uns dein zoren währe, Daß unser bitt kein wirkung hat? Mit thränen du uns an brods statt Gespeist, mit zähren hast getränkt, Damit du uns voll eingeschenkt.

5. Du hast uns in gezänk gesetzet, Daß wir von nachbarn nichts geschätzet, Und unsern feinden sind ein spott: Tröst uns wied'rum HErr Zebaoth! Erleucht auf uns dein antlitz klar, So hat es mit uns kein gefahr.

†6. Du hast den weinstock und den reben Lassen weg aus Egypten heben, Und da gepflanzt, da andre leut Verjagt waren und ausgereut, Jhm da geräumt, daß er bereit, Sein wurzel weit hat ausgebreit.

7. Mit seinem schatten ausgestrecket, Die hohen berg er nun bedecket, Mit seinen zweigen, darzu noch, Gleichwie die cedern, reichet hoch, Auch seine schossen strecket er Bis an das wasser und das meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen, Daß andre sind hinein gekrochen, Und haben abgeräuft den wein? Jhn haben gar zerwühlt die schwein, Jhn fressen ab die wilden thier, Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiedrum, o GOtt! mein HErre! Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock, den dein hand Gepflanzt hat durch das ganze land: Besuch die pflanzung, die du, HErr! Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mit brand er wieder wird verheeret, Zerrissen und ganz umgekehret, Durch brunst des grossen zorens dein: Ausstreck dein hand, o HErre mein! Ueber den mañ, den deine hand Gestärkt hat durch hülf und beystand.

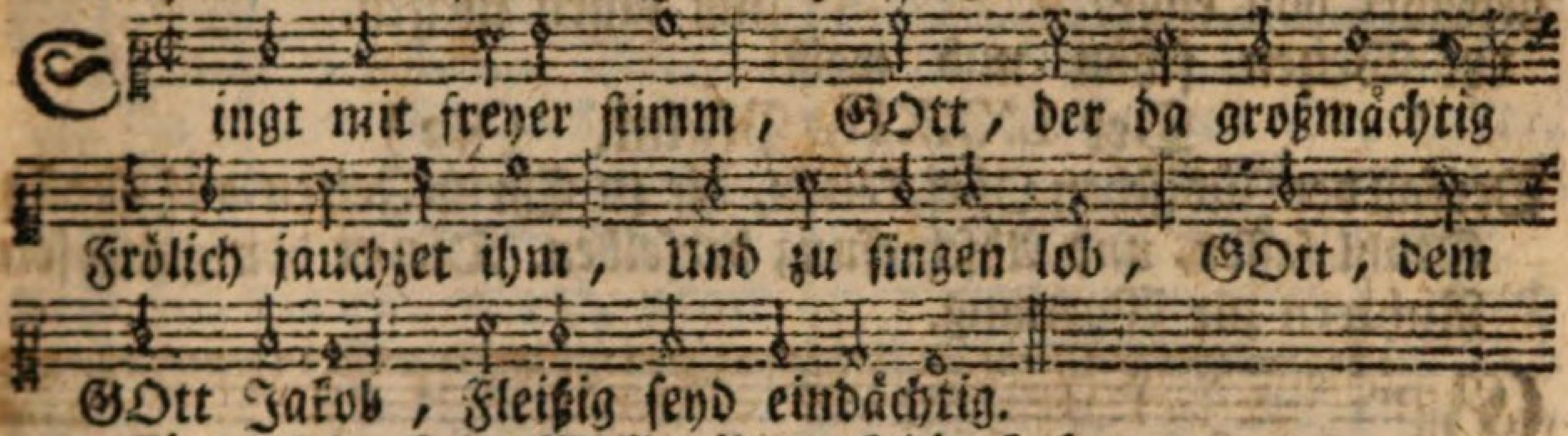
11. Dann wolln wir uns von dir nicht geben, Stärk und frist uns nur unser leben, So wollen wir deins namens ehr Hoch rühmen, tröst uns lieber HErr! Erleucht auf uns dein angesicht So werden wir verderben nicht.

Der LXXXI. Psalm. (81)

Eine Aufweckung zur Neumondsfeyer im Anfang des Neuen Testaments, da JEsus in sein Eigenthum kam; und Bestrafung des widerspenstigen Judenthums, die ihn nicht angenommen, und deswegen durch die Römer gestraft, dahingegen die Glaubige mit den reichen Gütern des Hauses GOttes gespeiset worden sind.

Dienet

Dienet zur geistlichen Freude des neuen Lichts Neuen Testaments, und der Stimme des Königes JEsu zu gehorchen, sich auch an den verstockten Juden zu spiegeln.



2. Einen lobgesang Wollet ihr ihm singen, Laßt den harfenklang, Und der Pauken hall, Auch des psalters schall, Samt den lauten klingen.

3. In dem neuen mon Frölich laßt erschallen Der posaunen ton: Dann auf die jahrzeit, Dies fests frölichkeit Uns pfleget zu fallen.

4. GOtt hat den befehl Solchem nach zu leben, Dem volk Israel, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht Und zeugniß gegeben.

5. Solchen bund der HErr Mit Joseph wollt machen, Zu der zeit, da er Zog aus dem land Cham, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen.

† 6. Der bürd schwer und groß Drunter er sich boge, Ich ihn machet loß, Daß er seine händ Vom töpfwerk elend Frey macht und wegzoge.

7. Du ruftest zu mir In angst, noth und sorgen, Und da half ich dir, Ich hab dich erhört Heimlich an ein'm ort, Im donner verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich versucht ich habe, Und erkannt allda Dein halsstarrigkeit Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe.

9. Mein volk hör, folg mir, Alsdann will ich machen Einen bund mit dir: Israel vernimm, Hör an meine stimm, Und merk auf die sachen.

10. Kein GOtt dir soll seyn, Er sey wer er wolle, Dann nur ich allein: Mir allein thu ehr, Und sonst niemand mehr, Mir man dienen solle.

11. Dann ich bin dein GOtt, Dein HErr und Heilande, Welcher dich aus noth Ledig hat gemacht, Und hieher gebracht Aus Egyptenlande.

† 12. Thu auf deinen mund, Auf daß ich den speise, So soll er zur stund, Wann ich es nur will, Haben alle füll Wunderlicher weise.

13. Aber mich hat nie Mein volk wollen hören, Ob ich gleichwohl sie Hab ermahnet noch, Israel hat doch Zugestopft die ohren.

14. Drum ich sehr entrüst Hab lassen geschehen, Sie in ihrer lust Und verstockten sinn Sicher lassen hin Ihre irrweg gehen.

15. Wann mein volk allein Sich hätt lassen weisen, Und Israel fein Dieser weg sich hätt Die ich zeigen thät, Nur wollen befleissen.

16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen wollen Sein feind mit gewalt, Ich hätt meine hand Den zu widerstand Frey ausstrecken sollen.

17. Ich hätt ihm'n die feind

Geben in die hånde, Daß sie nicht vermeynt, Ihr glückseligkeit, Die ihn war bereit, Hätt gewährt ohn ende.

18. Weizen schön und weiß Ich ihn zu geniessen Geben hätt zur speiß, Und darzu auch noch Aus dem felsen hoch Honig lassen fliessen.

Der LXXXII. Psalm. (82)

Verfall der Jüdischen Obrigkeiten, die zu Christi Zeiten auf Mosis Stuhl sassen, und Abschaffung derselben. Dienet den gottlosen Richtern zur Warnung.

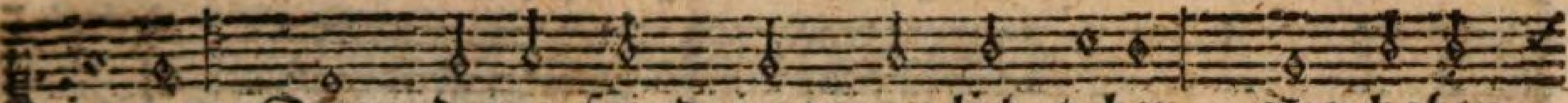
2. Sprecht recht, verkürzet nicht den armen, Des waisen euch auch laßt erbarmen, Dem dürftigen verhelft zu recht, Der da verdrückt wird mit unrecht, Errett den armen und elenden, Nehmt ihn aus der gottlosen händen, Beschützt und macht ihn loß und frey Von ihrer grossen tyranney.

3. Die lehr sie aber gar nicht achten, Sie können die auch nicht betrachten. Sie gehn im finstern ohn verstand, Sollt gleich zu boden gehn das land. Nun ihr seyd die [ich muß bekennen] Welche man götter pflegt zu nennen, Ihr seyd auch kinder allzugleich Des Höchsten in dem himmelreich.

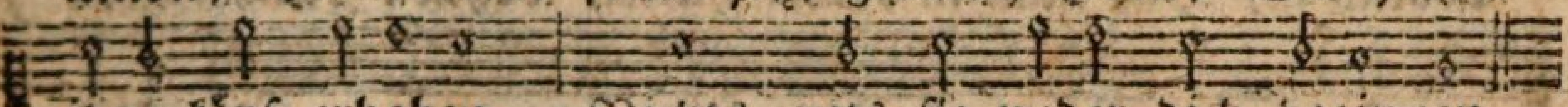
4. Doch müßt ihr sterben, und in summen Wie andre durch den tod umkommen Ihr müßt doch endlich alle dran, Und fallen wie sonst ein tyrann. O GOtt! du wollst dich nun aufmachen, Und richten aller welte sachen, Du bist der HErr, welchem zu recht Ist unterworfen all geschlecht.

Der LXXXIII. Psalm. (83)

Ein Gebet der Jüdischen Kirche, da ihre Nachbarn sich mit den Assyrern zu ihrer Ausrottung verbunden hatten, und verlangen, daß GOtt, wie vor Alters geschehen, diese Feinde vertilgen wolle. Dienet den letzten Zeiten, wann es scheinet, als ob die ganze Welt wider GOttes Kirche aufstehen wollte.



innen, Dann deine feind jetzt greulich toben, Sie haben



ihre köpf erhoben, Nichts guts sie wider dich beginnen.

2. Ja wider dein volk sonderlich Sie unter ihn verrätherlich Böß listige rathschläg erfinden. Und für die du, HErr, pflegst zu sorgen, Die unter dein'm schirm seyn verborgen, Hart wider die sie sich verbinden.

3. Wohlauf, spricht diese gottlos rott, Laßt uns sie alle schlagen todt, Und sie ausrotten von der erden, Auf daß vertilget werd ihr saamen, Und Israel forthin mit namen Ewig nicht mehr gedacht mag werden.

4. Sie haben böse red erdacht, Und wider dich ein bund gemacht, Die von Edom, Ismaeliter, Die von Moab, und die Hagarer, Auch deine feind seyn und absager, Die Gabaliter und Ammoniter.

5. Philister, samt dem Amaleck, Und die von Tyro kühn und keck, Mit aller macht sich jetzt erheben, Assur ist auch zu ihn'n getreten, Um die kinder des Loths zu retten, Will er sich nur mit macht bestreben.

6. Thu ihn'n, wie du zuvor gethan, Da du das volk von Midian, Bey dem bach Kison hast geschlachtet, Wie Sisar und Jabin umkame Bey Endor, und gleich einem schlamme Und koth der erden wird geachtet.

† 7. Mach ihre fürsten, gleich Oreb, Und dann den fürsten von Zeeb, Zebah, Salman, den fürsten allen, Die da sagten zu GOtts verhöhnung, Einnehmen wollen wir sein wohnung, Mit g'walt in seine häuser fallen.

8. Mach sie gleich einem wirbel schwind, Und einer stoppel für dem wind, Mach sie gleich einem heissen feuer, Das einen wald mit brand verheeret, Und einer flamm, die da verzehret Die berg so hoch und ungeheuer.

9. Verfolg sie mit dem sturmwind groß, In furcht, erschröckniß sie all stoß, Wollst sie mit ungewitter schlagen, Ihr angesicht laß sich schamröthen, Daß sie also in ihren nöthen Nach deinem namen müssen fragen.

10. Stoß sie in schanden und unehr, Schreck sie, daß sie sich fürchten sehr, Vertilg sie, daß draus werd erkennet, Daß du welchen man allgemeine, Ein HErren heißt, der seyst alleine, Den man den Allerhöchsten nennet.

Der LXXXIV. Psalm. (84)

Eine schöne Beschreibung der geistlichen Priester, das ist, aller Glaubigen Neuen Testaments, die nach dem Vorbild der Priester Alten Testaments sehnlich nach GOttes Vorhöfen und seligen Gemeinschaft verlangen, und ihre Seel in in diesem Jammerthal bey dem öffentlichen GOttesdienst zu stärken suchen. Dienet allen Heilbegierigen Seelen zur Aufweckung.

GOtt! der du ein heerfürst bist, Wie lustig und wie lieblich

2. Der sperling auch hat sein wohnhaus, Die schwalb ihr nest, da sie heckt aus, GOtt Zebaoth! du fürst der heere. O lieber Gott und könig mein! Wo sind mir nun die altar dein, Die stelle, da man dir thut ehre? Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch fürwahr, Des trost und stärk auf dir steht gar, Des herz auch steht auf GOttes wegen, Wann er geht durch den jammerthal, Der dürr und rauh ist überall, Wird er daselbst mit GOttes segen Ihm schöne brunnen graben fein, Und da den regen sammlen ein.

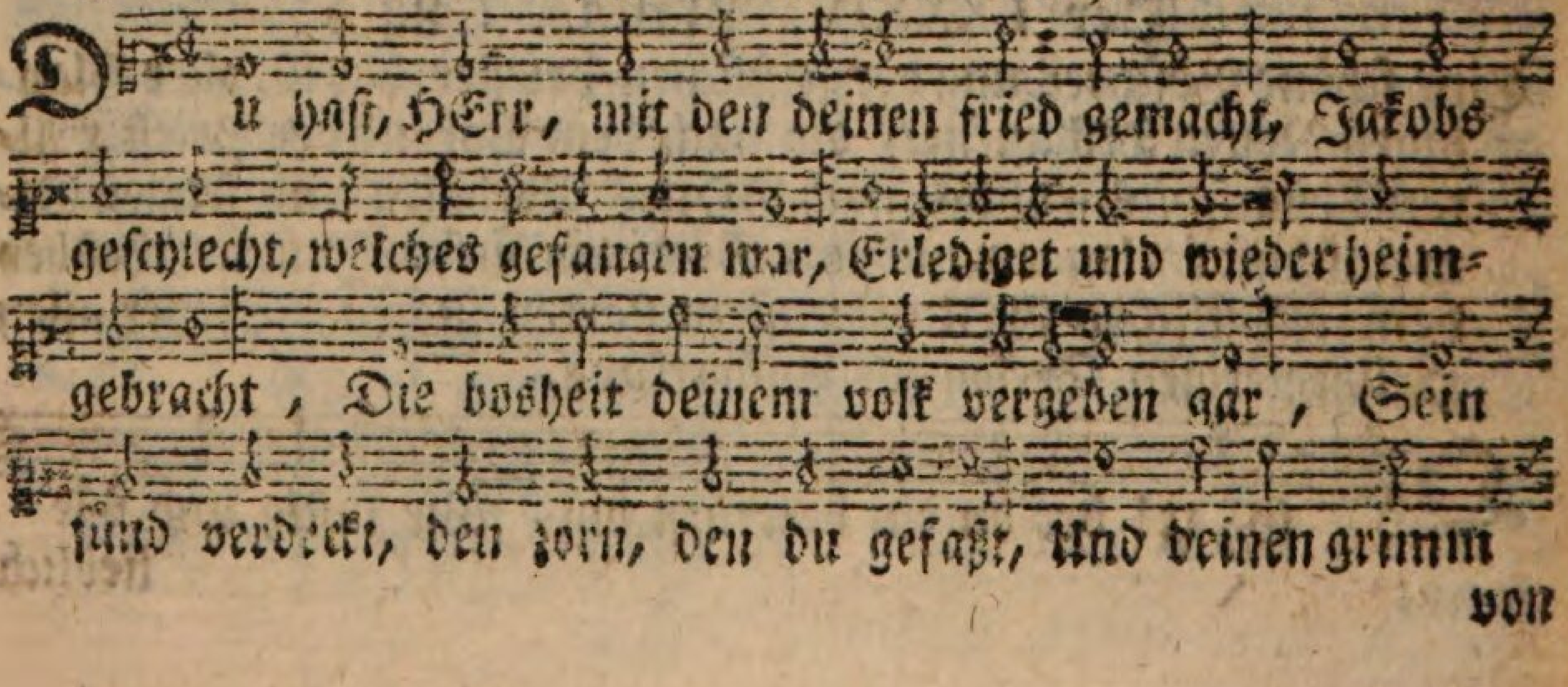
†4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOtt in Sion kommen. GOtt Zebaoth, du höchster HErr! Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß mein bitt von dir werd vernommen: Du GOtt Jakob, du starker GOtt! Erhör mich in der grossen noth.

5. O GOtt! der du bist unser schild, Schau auf deinen gesalbten mild: Dann besser ist bey dir ein tage: Dann tausend tag an anderm ort: Lieber wollt ich für GOttes pfort Ein hüter seyn, (fürwahr ich sage) Dann bey der gottlosen gemein Lang zeit in ihren hütten seyn.

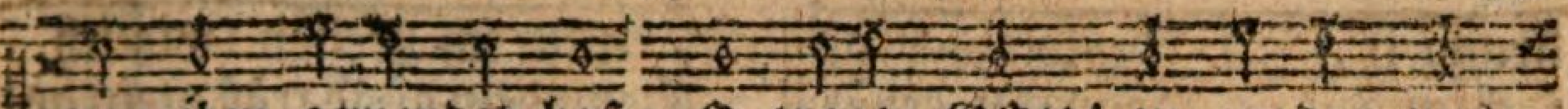
6. Dann GOtt ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genaden schon, Macht uns theilhaftig aller ehren: Das best er bey den seinen thut, Die da gehen auf wegen gut, Er wird ihr ihre nahrung mehren, Für selig ich den menschen acht, Der auf dich seine hofnung macht.

Der LXXXV. Psalm. (85)

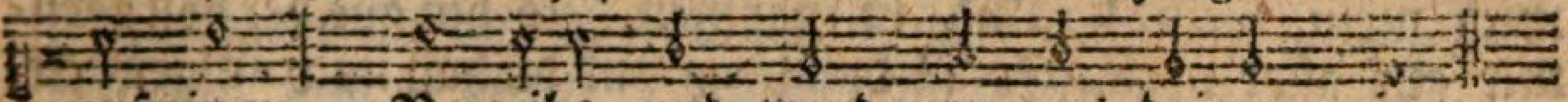
Vorstellung der letzten Bekehrung der Juden, nach langwieriger Verstossung derselben. Dienet den letzten Zeiten für dies verstockte Volk zu bitten, daß sie GOtt wieder annehmen wolle.



von



von ihm gewendet hast: O treuer GOtt! zu gnaden uns



aufnimm, Verzeihe, und wend von uns deinen grimm.

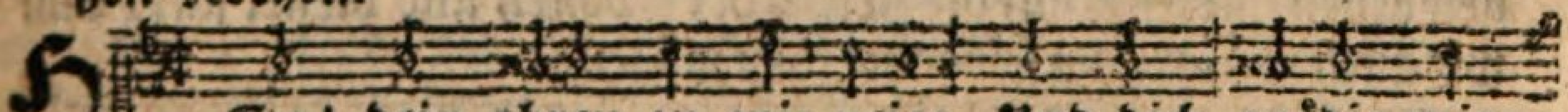
2. Soll dann dein zoren währen für und für? Willt du uns dann stets seyn so hart und schwind? Soll nicht dein volk erquicket werden nur, Daß es wied'rum in dir, HErr, freud empfind? Und ob schon groß ist unser missethat, Noch wollst du uns erzeigen deine gnad, Haben wir gleich des übels viel gethan, So hilf uns doch, und nimm dich unser an.

3. Ich will nun, (was der HErr sagt) hören zu, Er wird dem volk und seinen heiligen Ankündigen nur eitel fried und ruh, Damit sie nicht aus thorheit sündigen Fürwahr, die ihn fürchten von herzen rein, Von diesen wird sein hülf nicht ferren seyn, Damit sein herrlichkeit wohn in dem land, Unfall und übel von uns werd gewand.

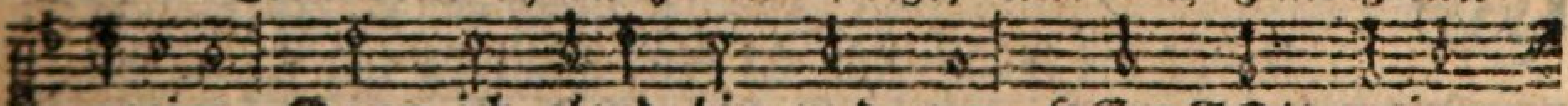
4. Daß güt und treu sich sein gesell zu hauf, Fried und gerechtigkeit einander küß, Und daß die wahrheit wachs auf erden auf, Gerechtigkeit vom himmel schauen müß. Der HErr wird geben güter allerhand, Viel frücht er wachsen lassen wird im land, Gerechtigkeit wird für ihm gehen her, Und ihren gang behalten immer mehr.

Der LXXXVI. Psalm. (86)

Seufzende Klage der Kinder GOttes in schweren Anfechtungen und Bitte um Gnade, Unterweisung, Heilung, Beständigkeit und Versicherung der Gnade GOttes. Dienet den Glaubigen in grossen Nöthen.



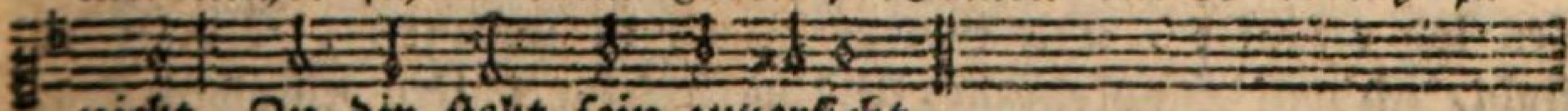
HErr! dein ohren zu mir neige, Und dich gnädig mir



erzeige, Dann ich elend bin und arm, HErr GOtt meiner

dich erbarm. Und bewahr mir leib und leben, Dann man

mir nichts schuld kann geben, Deinen knecht verlaß ja



nicht, Zu dir steht sein zuversicht.

2 Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein anliegen klage, Du wollst mir genädig seyn, Durch die barmherzigkeit dein, Deines knechtes seel erfreue, Zu dir, lieber HErr! ich schreye, Mein herz ich hinauf zu dir Heb im himmel mit begier.

3. Zu dir hab ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und das gegen jederman, Welcher dich nur rufet an. Drum vernimm mein bitt und flehen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnädig mein gebet aufnimm, Merk auf meines flehens stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrun-

drungen, In der zeit der anfechtungen, Dann du erhörst mich mein GOtt! Und hilfst mir aus aller noth. Es ist doch kein GOtt sonst mehre, Der dir zu vergleichen wäre, Keiner ist der macht und stärk, Daß er thun könnt deine werk.

† 5. Alle völker hie auf erden, Die du schufest, kommen werden, Und anbeten dich, o HErr! Deinem namen geben ehr, Dann du bist groß und gewaltig, Deine wunder sind vielfältig, Wahrer GOtt allein du bist, Und kein andrer GOtt mehr ist.

6. O HErr! weiß mir deine wege, Daß ich geh der wahrheit stege, Halt mein herz dahin allein, Daß ich fürcht den namen dein; Lob und dank ich dir will geben, Von meins herzens grund darneben Deinen namen würdiglich, Will ich preisen ewiglich.

7. Dann dein gnad tröst mein gewissen, Ich bin aus der höll gerissen, Und du hast mich aufgeweckt, Da ich in der grube steckt. Die Gottlosen sich erheben, Es nachtrachten meinem leben Die gewaltigen von macht, Und du wirst von ihn'n veracht.

8. Aber du, HErr! bist sanftmüthig, Fromm, barmherzig, treu und gütig, Der sich nicht erzürnet bald, Deine güt ist mannigfalt. Gnädig, HErr! dich zu mir kehre, Deinem knecht dein stärk vermehre, Hilf, dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd sohn bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du GOtt Mich tröst, und mir hilfst aus noth.

Der LXXXVII. Psalm. (87.)

Freudengesang über die Herrlichkeit des wahren Zions, das ist, der Christlichen Kirche, die auch eine Mutter der heidnischen Völker geworden. Siehet auf die Zeiten der Apostel, und dienet uns, daß wir auch Bürger derselben werden mögen.

2. Von dir wird werden großes lob erzählet, Du Gottesstadt, ich will Egyptenland, Und Babel unter die, so mich erkannt [Spricht GOtt] einschreiben, die hab ich erwählet.

3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren, Wird man das sagen, dieser ist daher, Man wird auch sagen, der und andre mehr Seynd zu Sion (da man GOtt ehrt) gebohren.

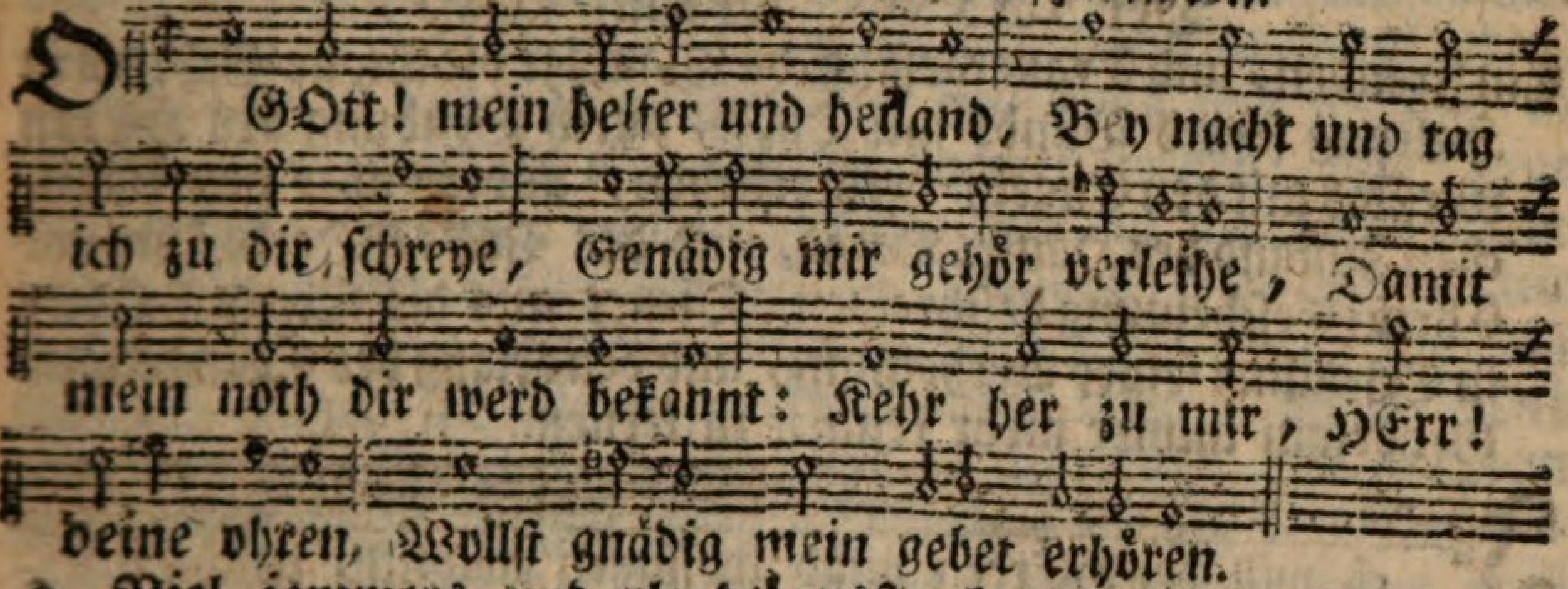
4. GOtt sie stark wird befestigen in summen, Wann er wird seine völker schreiben ein, So wird er sagen, das gehört auch drein, Dan diß volk auch aus Sion ist herkommen.

5. Da sollen dir die sänger frölich singen, Die pfeifer lustig pfeifen, (spricht der HERR) Zu allem, was belangt dein lob und ehr, Will ich da lassen meine quelle springen.

Der

Der LXXXVIII. Psalm 88)

Eine Klage des leidenden Messias, an seinen Vater, als er sich zum Schuldopfer für uns dargestellet. Dienet Christi Leyden zu betrachten, und in gleichem Leiden sich aufzurichten.



2. Viel jammers und elende mein seel Gesättigt und erfüllet haben, Mir ist, als sollt man mich begraben, Und hinab schicken in die höll: Ich kann wohl werden dem verglichen, Von dem all kraft und stärk gewichen.

3. Mein's lebens quitt und frey ich bin, Ich bin gleich den, so todt geschlagen, Nach dem du nicht mehr scheinst zu fragen, Denn nun das leben ist dahin, Die nun seynd schlafend und begraben, Und die du nicht pflegst hand zu haben.

4. Gelegt du in die grub mich hast, Tief in die finsterniß hinunter, Dein zorn und grimm mich druckt jetzunder, Du hast mich übergossen fast, Mit allen deinen wasserwagen, Die über mich zusammen schlagen.

5. Du hast aus mir ein greul gemacht, Und meine freund von mir gewendet, Von dem ich greulich werd geschändet. Du hast mich in kerker gebracht, Daß ich lieg hart und schwer gefangen, Und kein Erlösung kann erlangen.

† 6. Dürr, jämmerlich ist mein gesicht Von grossem schmerzen und elende, Ich ruf stets zu dir, meine hände Zu dir ich ausstreck aufgericht: Wirst du dann auch in deinen werken Dein macht den todten lassen merken?

7. Steht auch von todten auf jemand, Der deine wunderthaten preiset? Ob man im grab auch jemand weiset, Der deine güte macht bekannt, Und dein wahrheit, wann er verdorben Läg in die grub, und wär gestorben?

8. Kann man auch in der dunkelheit Dein werk erkennen und ermessen, Und im land, das dein hat vergessen, Vernehmen dein gerechtigkeit? Zu dir schrey ich, HErr! und dir klage Früh ich dir meine noth fürtrage.

9. HErr GOtt! warum verstößt du mich? Warum verbirgst du deine augen, Ich bin elend, mein kräft nichts taugen, Ich werd geplaget jämmerlich: Von jugend ich in ängsten stecke, Für dir ich zittre und erschrecke.

10. Dein grosser grimm geht über mich, Erschreckniß groß mich überhäufet, Darinnen ich gar bin vertäufet, Wie von einem wasser jämmerlich, Bedrängt werd ich mit all den dingen, Die mich von aller seit umringen.

11. Du machst, daß von mir wei-

wei-

weichen ab, All meine freund und wohlbekannten, Daß ich aus allen mein'n verwandten, Nicht einen treuen menschen hab. Dann von mir armen und elenden In dieser noth sich alle wenden.

Der LXXXIX Psalm. (89)

Ein Freuden- und Trauergesang, da Glaubige die Treue GOttes in Haltung seines Bunds mit David, durch Sendung des HErrn Messias mit den Engeln verherrlichen, andere aber den kläglichen Zustand des Hauses David, und des Volks GOttes kurz vor Christi Erscheinung beschreiben. Dienet uns die Treue GOttes in Erfüllung seiner Verheissung, und den Klang des Evangelii im Gehorsam immer mehr kennen zu lernen.

2. Ich hab spricht GOtt der HErr gemacht ein bund und fried, Mit dem, den ich erwehlt, und meinen knecht David Ein vesten starken eid gethan, bey meinem namen, Daß ewig wäh-ren soll der stamm von seinem saamen. Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne Soll bleiben immerdar die königliche krone.

3. Der himmel loben wird die wunderthaten dein, Dein wahrheit und dein treu wird preisen die gemein. Dann mag auch jemand seyn hoch in dem himmel droben, Der über dich gesetzt könt werden und erhaben? Sag, findt man auch jemand aus den englischen helden, Welcher der majestät des HErren gleich möcht gelten?

† 4. GOtt sehr erschrecklich ist, in seiner heilgen g'mein, Ihn förchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn, O du GOtt Zebaoth! dem alle macht muß weichen, Du grosser starker GOtt! wer ist dir zu vergleichen? Die wahrheit, die da ist bey dir zu allen seiten, Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten.

5. Du hast in deiner macht das ungestümme meer, Die wellen stillest du, die sich erheben sehr, Du hast Egyptenland durchs schwerdt geschlagen nieder, Durch deinen arm die feind zerstreuet hin und wieder, Himmel und erd ist dein, die welt du hast gegründet, Mit allem dem, das man beschlossen drinnen findet.

6. Mittag und mitternacht hat deine macht bereit, In deinem namen sich Tabor und Hermon freut, Dein arm gewaltig ist, dein hand ist stark und mächtig,

Dein

Dein rechte ist erhöh't vor deinem stuhl ganz prächtig, Gerechtigkeit und güt gleich wie aufwartend stehen, Wahrheit und gnad allzeit vor deinen augen gehen.

7. O selig ist das volk, welches dir jauchzet, Herr! Es wird sich ihr glück verkehren nimmermehr, In deines antlitz licht sie werden gehn ohn scheuen, In deinem namen sich täglich von herzen freuen: Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grossen ehren, Du pflegst ihn durch dein güt dein wohlthat zu vermehren.

8. Daß sie gewaltig sind, von ihn das nicht herkommt, Sondern von dir, o Herr! der sich ihr so annimmt; Durch deine gnad und güt die hörner wir aufheben Von dir, o höchster HErr! ist uns der schild gegeben, Der könig unser schutz ohn deine wehr und waffen, O du Gott Isroel! nichts thun kan oder schaffen.

† 9. Du bist, der aus genad seinen göttlichen rath Den lieben dienern sein etwa verkündigt hat In einer vision, und das vermeldet eben: Ich hab erweckt ein mann, ihm grosse macht gegeben, Aus meinem volk hab ich, wie du thät'st ferner melden, Erwählet und erhöh't David, den theuren helden.

10. Mit meinem heilgen öl, ich ihn gesalbet wohl, Drum er durch meine hand gestärket werden soll. Durch meinen arm ich ihn will also mächtig stärken, Daß gegen ihm die macht der feind nicht sey zu merken, Etwas zu haben an, ihn sollen auch nicht dämpfen Die feindlich wider ihn stets streiten oder kämpfen.

11. Ich will die seinen feind todtschlagen vor ihm her, Ich will ausrotten gar all, die ihn hassen sehr, Mit güt bey ihm soll seyn, und mein wahrheit darneben. Er wird im namen mein sein horne hoch aufheben, Die eine hand will ich ihm in die meeres wellen Und seine rechte hand in alle flüsse stellen.

12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese wort: Du bist der vater mein, mein GOtt und treuer hort, Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde, Und einem könig groß desgleichen nicht auf erde, Mein gnad ich ewiglich will gegen ihm behalten, Mein bund beständiglich soll bleiben und stets walten.

† 13. Seinen saamen will ich ausbreiten ewiglich, Und setzen seinen thron vest und beständiglich, So lang der himmel steht. Doch, sollten seine kinder Verlassen mein gesetz, oder dasselb anhinder Weit setzen aus dem weg, auch sein befehl verachten: Und also sein gebot mit ernste nicht betrachten.

14. Alsdann so will ich sie, von wegen ihrer sünd Und ihrer missethat, heimsuchen sehr geschwind: Doch will ich von ihm nicht mein gnad und gunst abwenden, Mein zusag gegen ihm soll sich mit nichten enden: Dann meinen heilgen bund gedenk ich nicht zu brechen, Noch ändern, was mein mund einmal ihm wollt versprechen.

15. Bey meiner heiligkeit hab ich ein schwur gethan, David dem treuen knecht, dem ich nicht lügen kann. Nemlich, daß bleiben soll sein stamm ohn unterlassen, Sein königlicher stuhl ewig gleicher massen, So vest als sonn

und mond hoch an dem himmel stehen, Bey den ein zeugniß klar meiner zusag zu sehen.

16. Gleichwohl du ihn veracht und ganz verworfen hast, Wider den g'salbten dein ein großen zorn gefaßt, Und deines knechtes bund zu nichten lassen werden, Sein königliche kron getreten zu der erden, Die mauren du zerschleifst, zerrissen seine veste, Und eingeworfen hast, was g'bauet war aufs beste.

†17. Den'n, die fürüber gehn, ist er zum raub gemacht, Auch von den nachbarn sein wird er spöttisch veracht, Du hast erhöht die hand der deinen widersacher. Erfreut hast du das herz der feindlichen meutmacher, Ihm stumpf gemacht sein schwerd und ihm die spitz genommen, Du bist ihm in den streit zu hülf und trost nicht kommen.

18. Du hast vertilgt die zierd des seinen namens werth, Sein königlicher stuhl geworfen zu der erd, Verkürzet du ihn hast an seinen jungen Tagen, Beschütt mit schand und spott. Ach! es ist nicht zu klagen, Wie lang verbirgst du dich? willt du dann solcher maßen Dein zoren ewiglich wie feuer brennen lassen?

19. Gedenk doch, das ich hab zu leben kurze frist, Sag mir ob dann der mensch umsonst geschaffen ist? Ja, wo lebt doch ein mensch, der dem tod könnt entfliehen, Und sich durch seine macht h'raus aus der grube ziehen? HErr! wo ist nun dein gnad, der du gebraucht zuvoren? Und die du David hast bey einem eid geschworen.

20. Gedenk, wie große schmach sie anthun deinem knecht, Und daß ich vieles volks verhöhnung und unrecht In meinem busen trag, von dem du wirst geschmähet, Und die fußstapfen auch, da dein gesalbter gehet. Gott sey lob, ehr und preiß, Und seinem werthen namen, Dazu ein jedermann soll sagen: Amen, Amen!

Der XC. Psalm. (90)

Als das halsstarrige Israel in der Wüsten niedergeschlagen wurde, hat Moses dieses Gebet aufgesetzet, und die Kürze des menschlichen Lebens vorgestellet, das Uebel abgebeten, und zugleich den Segen Abrahams unter dem N. Testament gebeten. Dienet die rechte Sterbkunst zu lernen, damit wir klug werden.

2. Du läßt den menschen sterben und umkommen, Und zu den menschenkindern läßt du sprechen: Komm't, werd't zu staub, daraus ihr seyd genommen. Dann tausend jahr für dir gleich seynd zu rechnen, Als ob es wär der nächst vergangne tag, Und kaum so lang, als ein nachtwach seyn mag.

3. Du läßt sie bald vergehen, gleichermasse, Wie einen traum, den man sich kaum besinnet, Wann man zu wachen von dem schlaf beginnet, Und wie ein kräutlein oder grünes grase, Das bald verwelkt und früh hat schöne blüth, Des abends abgemeht verdorren thut.

4. Wann du uns, HErr! in deinem grimm willst schlagen, So sterben wir auch schnell zu boden gehen, Für deinem zorn erschrecken wir und zagen, Wañ du willst unsre große sünd ansehen Und die herfür zeuchst, und bringst an das licht, Und stellest dir die für dein angesicht.

† 5. In deinem zoren die tag, die wir leben, Fahren dahin plötzlich und bald verschwinden, Gleich wie ein wort geführt schnell von den winden. Die tag, die uns zu leben sind gegeben, Die sind kaum siebenzig jahr ungefehr, Aufs meiste achtzig, und drüber nicht mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen, So war es doch nur arbeit, angst und peine: Es fährt dahin, und wir mit unserm wesen Fliehen mit, und verschwinden wie ein scheine: Und wer verstehet doch den zoren dein? Niemand, dann der dich fürchtet, HErr! allein.

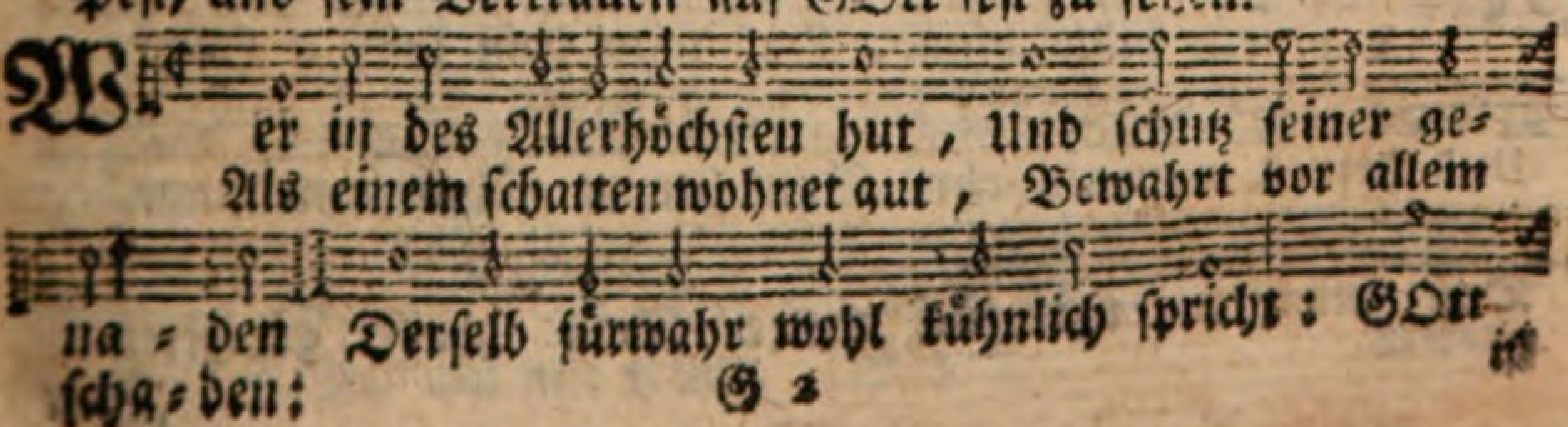
7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren, Daß wir die kürz des lebens recht besinnen. Und klug zu werden wiederum beginnen, Wollst dich wiedrum, O HErr GOtt! zu uns kehren, Wie sollen wir so lang im elend seyn? Erbarm dich doch über die diener dein.

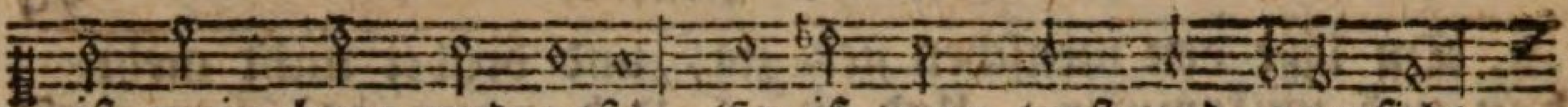
8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden, Daß wir mit lust vollenden unser leben, Und frölich seyn, mit sorgen unbeladen: Du wollst uns doch freud und erquickung geben, Laß fahren, HErr! den zorn, den du gefaßt, Und uns dadurch so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine werk an deinen knechten sehen, Darnach an ihren kindern deine ehre, Laß uns dein herrlichkeit und macht verstehen, Du unser gütiger und milder HErre, All unser thun genädig führ und wend, Richt und regier die werk der unsern händ.

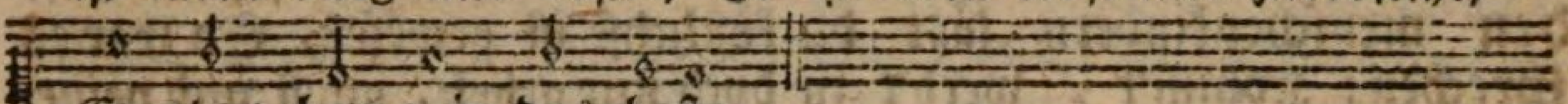
Der XCI. Psalm. (91.)

Ein Lobgesang der sonderbaren Bewahrung in Gefahren, mit Vertrauen auf GOttes Hülfe. Siehet sonderlich auf Christum, Matth. 4, 6. und dienet in Zeiten großer Gefahren, bevor der Pest, und sein Vertrauen auf GOtt fest zu setzen.





ist mein burg und veste, Er ist mein trost und zuversicht,



Er thut bey mir das beste

2. Er wird dich für des jägers netz Erretten aus gefahren: Für falscher leut bösem geschwätz Wird er dich wohl bewahren. Unter sein flügel und fittich Wird er dich fein verstecken, Mit seiner wahrheit wird er dich Gleich wie ein schild zudecken.

3. Das wird er thun, daß dir nicht grau Bey gar nächtlicher weile: Und an dem tag habst keine schau Für dem fliegenden pfeile. Frey seyst für pestilenz-gefahr, Die pflegt des nachts zu schleichen, Und dir nicht schaden ganz und gar Des mittags böse seuchen.

4. Und ob ein tausend mann schon fiel Bey dir und deiner rechten: Zur linken zehen mal so viel, Soll dichs doch nicht anfechten. Du sollst noch eine lust daran Mit deinen augen sehen, Und sprechen: es sey wohl gethan Und ihn gar recht geschehen.

† 5. In summa, GOtt der ist mein hort, Auf den ich vest will bauen: Der da sitzt an dem höchsten ort, Auf den setz dein vertrauen. So wird dich gar kein ungelück Ergreifen noch umfahen, All übel weichen wird zurück, Sich zu dein'm haus nicht nahen.

6. Er wird den lieben engeln sein Diesen befehl auflegen: Damit sie dich bewahren fein Auf allen deinen wegen; Sie werden dich, mit sorgen groß, Tragen auf ihren händen, Daß dein fuß an kein stein anstoß, Mit allem fleiß abwenden.

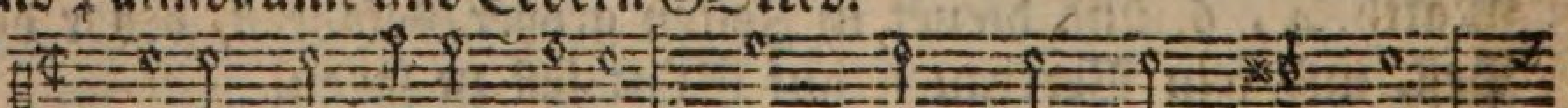
7. Auf löwen und ottern wirst du Ohn allen schaden gehen: Auf löwlein und drachen darzu Mit deinen fersen stehen. GOtt spricht: Ich will sein helfer seyn, Dann er mich herzlich liebet, Ich will ihn auch beschützen fein Mein'm namen er ehr giebet.

8. Ruft er mich an, als seinen GOtt, Ich will ihm hülf beweisen: Ich will bey ihm seyn in der noth, Ihn aus derselben reissen Zu ehren will ich bringen ihn, Ihm geben langes leben, Und daß ich wahrer helfer bin, Recht zu verstehen geben.

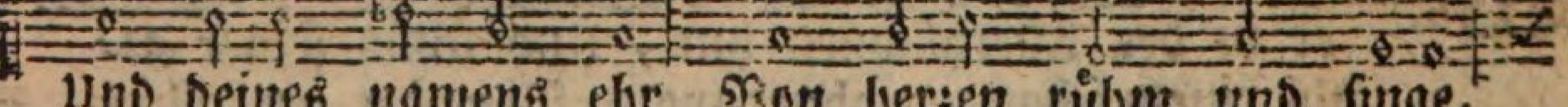
Der XCII. Psalm. (92)

Sabbathsfeyer der Glaubigen Neuen Testaments, in Ueberlegung der Werke GOttes in der Natur und Gnade zum Lobe GOttes. Dienet zur Ruhe des Gewissens, in Betrachtung der Werke GOttes, in Vertilgung der Feinde, und Fortpflanzung der Frommen, als Palmbäume und Cedern GOttes.

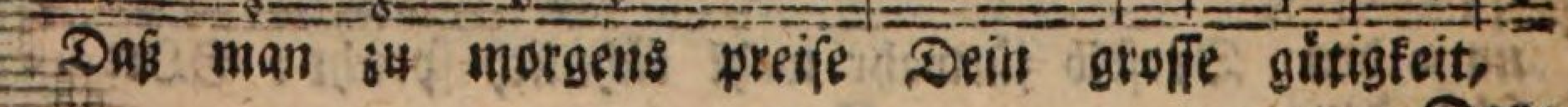
E



s ist ein billig dinge, Daß man dein lob, o HErr!

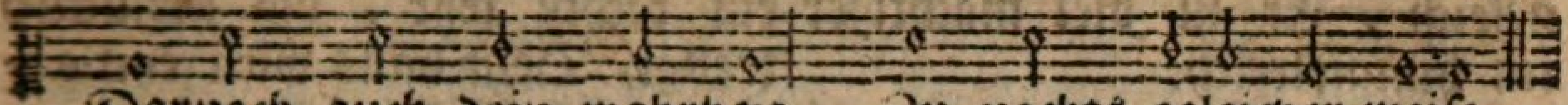


Und deines namens ehr Von herzen rühm und singe,



Daß man zu morgens preise Dein grosse gütigkeit,

Dar-



Darnach auch dein wahrheit, Zu nachts geleicher weise.

2. Auf harfen und auf lauten, Durch singen und gedicht, Auf saiten zugericht, Dein lob man, HErr! laß lauten. Freud deine werk mir machen, Draus ich dein kraft vermerk, Deiner händ wunderwerk, Zu springen mich ursachen.

3. Die deine werk sind warlich Fürtreflich und sehr groß, Dein wahrheit ist grundloß, Dein rede wunderbarlich: Die ding mag nicht verstehen Ein thor und unweiß mann, Ein narr nicht wissen kann, Wie es doch mag zugehen.

4. Daß die gottlosen grünen Wie das gras auf dem feld Und böse leut der welt So herrlich blühen können. Damit sie ewig fallen In die äusserste noth: Du bist der ewig GOtt, Und höchste über allen.

†5. Dann schau, HErr! all in summen, Die dir feind sind und gram, Die frevler allesam Werden schändlich umkommen: Du wirst mein horn erhöhen, Daß ich sey wohlgemuth, Wie ein einhoren thut, Hoch werd hereiner gehen.

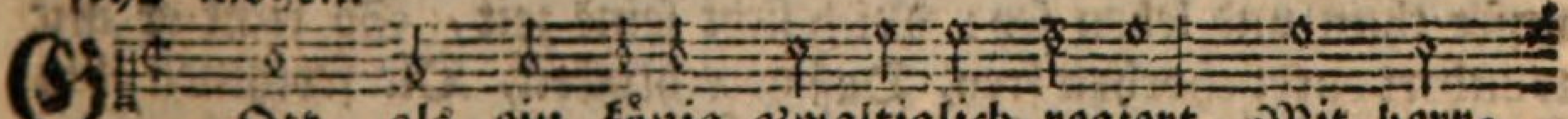
6. Mein haupt wird man mir schmieren Mit öl lieblich und wohl: Dann ob den feinden soll Mein aug recht triumphiren. Es werden meine ohren Von denen, die mir feind Und stets zuwider seynd, Lustige zeitung hören.

7. Die frommen grünen werden Wie palmbäume, und dann Wie zedern auf Liban. Hoch wachsen von der erden: Und die da also stehen Gepflanzt ins HErren hütt, Von den'n wird man die blüth, In GOtts vorhöfen sehen.

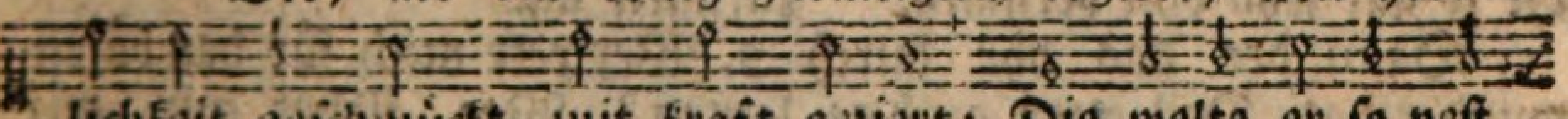
8. Und wann sie schon betagen, So werden sie gleichwohl Frisch und fruchtbarkeit voll, Allerley frücht noch tragen. Daß sie GOtts lob und preise Rühmen an allem ort, Du mein fels und mein hort, Liebst kein unrechte weise.

Der XCIII. Psalm. (93)

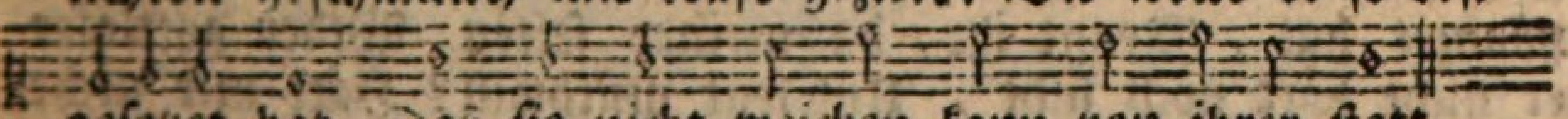
Beständigkeit des Reiches JEsu, da ohnerachtet alles Toben der Feinde die Wahrheit und Heiligkeit dennoch für und für bleiben soll. Dienet zum Trost und Unterricht den Unterthanen dieses Reichs, daß sie eine Zierde des Hauses GOttes in Heiligkeit seyn mögen.



GOtt, als ein könig g'waltiglich regiert, Mit herr-



lichkeit geschmückt, mit kraft geziert: Die welte er so vest



gesetzet hat, Daß sie nicht weichen kann von ihrer statt.

2. Dein stuhl von anbeginn gewesen ist, Von ewigkeit zu ewigkeit du bist, Die wasserströme machen ein geräusch, Die wasserwogen wallen auf mit brauß.

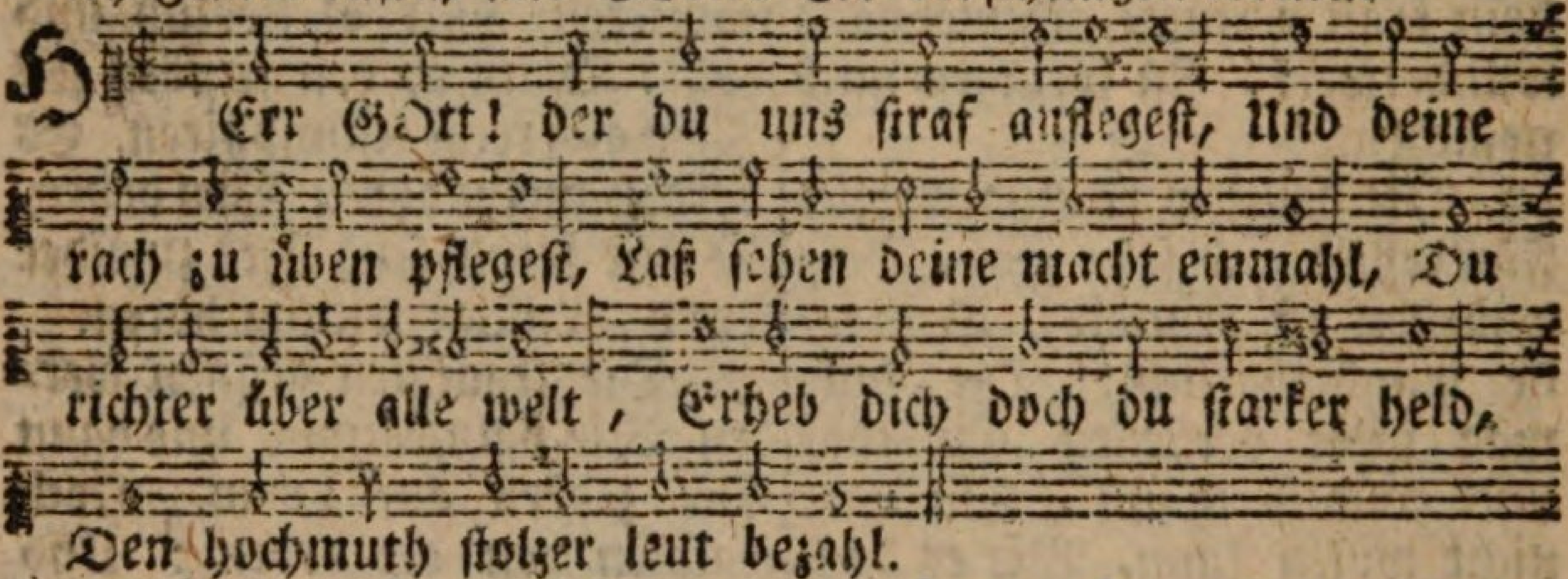
3. Doch, wenn schon noch so grausam tobt das meer, Und alle wellen brausen noch so sehr, So ist es gegen GOtt gar nichts

geleich, Er ist viel mächtiger im himmelreich.

4. Was du HErr GOtt! durch dein wort hast bezeugt, Das ist ein rechte lehr, die niemand treugt, Dein haus wird seyn geziert mit heiligkeit, Von nun an für und für in ewigkeit.

Der XCIV. Psalm (94)

Flehen der Kirchen unter dem Widerchrist um Rache, Offenb. 6, 10. und Trostrede der gewissen Hülfe. Dienet zum Trost, wenn allerley Feinde rasen, und GOttes Erb verschlingen wollen.

H

2. Wie lang soll das seyn zugelassen, Daß die gottlosen aufgeblasen Sich also stolz erheben hoch? Wie lang soll ihn'n das seyn gestatt, Daß sie sich ihrer übelthat Also sein dürfen rühmen noch?

3. Dein armes volk, sie, HErr! todt schlagen, Dein erb sie sehr und heftig plagen, Ohn all gnad und barmherzigkeit: Wittfrauen, waisen, fremde leut, Zu morden sie gar nichts abscheut, Und sagen noch mit trotzigkeit:

4. GOtt weiß es nicht, GOtt kanns nicht sehen, Jakobs GOtt läßt sichs nicht angehen, Wie es um uns hie sey gewandt, Was unser thun und leben sey: Mich wundert eurer thorheit frey, Daß ihr so gar seyd ohn verstand.

5. Dann der das ohr durch wunderthat, Das auge auch gepflanzet hat, Meynt ihr, daß er nicht hört noch sicht, Und nicht straft, der die heiden straft? Von dem herkommt der weißheit kraft, Meynt ihr dann er versteh das nicht?

6. GOtt sind all unsers herzens sorgen Samt den gedanken unverborgen, Daß die nichts seynd dann eitel tand. Wohl dem, welchen du lehrst, HErr GOtt! Ihn unterweißt deiner gebott, Gieb ihm auch weisheit und verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet, Und um sein thun nicht wohl zustehet, Geduld hab, und sich tröst der zeit. So lang, bis man endlich ein grab Dem gottlosen bereitet hab, Zum schluß seiner glückseligkeit.

8. Dann GOtt will nicht, daß er sein erbe Also verstoß; und ganz verderbe, Sein volk verlaß so allzumal, Sondern wann er sicht seine zeit, So richt er mit gerechtigkeit, Die frommen ihm zufallen all.

9. Wer rett mich für den bösen leuten? Wer stehet nur auf meiner seiten Wider gottloser leut muthwill? Hätt mir nicht hülf gethan mein GOtt, So wäre ich vorlängst schon todt, Und läg jetzt in der gruben still.

10. Dann wann ich meint, ich

würde

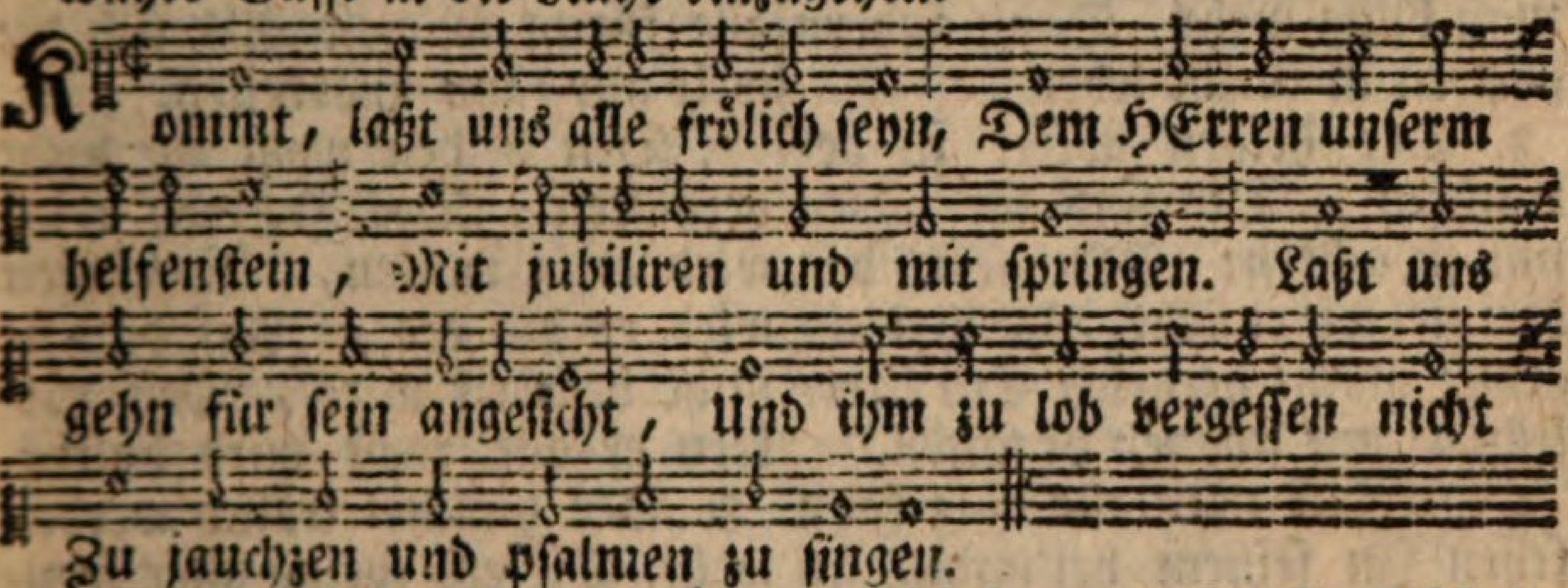
würde gleiten, So kamst du mir zu hülf bey zeiten Durch deine gnad und gütigkeit: Da ich betrübt von herzen war, Da tröstest du mich immerdar, Nahmst weg mein leid und traurigkeit.

11. Wie kann es seyn, daß sich dein reiche Mit dem boshaften stuhl vergleiche, Der aus unrecht recht machen thut? Es sammlet sich die falsche rott, Tracht nur auf des gerechten tod, Verdammet das unschuldig blut.

12. GOtt aber ist der, dem ich traue, Er ist mein fels, auf den ich baue, Strafen wird er ihr missethat, Und sie austilgen gar von grund, Von wegen der bosheit und sünd, Die ein jeder begangen hat.

Der XCV. Psalm. [95]

Aufmunterung an das Judenvolk dem König Messia zu huldigen, und Warnung sich vor Verstockung des Herzens, welche aus der Ruhe Neuen Testaments ausschließet, Hebr. 4. zu hüten. Dienet uns an ihrem Exempel des Unglaubens zu spiegeln, und durch wahre Busse in die Ruhe einzugehen.



2. Dann GOtt ist ein mächtiger HErr, Ein könig groß von macht und ehr, Ueber die götter all, die erden Mit ihrem grundvest und umkreiß, Die hohen berg geleicher weiß, In seiner hand beschlossen werden.

3. Das meer ist sein, das er gemacht, Durch seiner händ göttliche kraft, Geschaffen hat er auch das trocken, Laßt uns den HErren bitten hie, Und niederfallen auf die knie, Laßt uns für unserm schöpfer bücken.

4. Dann er ist unser GOtt, wir seyn Sein volk und armie schäfelein, Er weidet uns, als seine heerden: Drum euer herz nicht sey verstockt, Wann ihr geruft heut und gelockt, Und seine stimm gehört wird werden.

5. Wie dann zu Meriba geschah, Zu Massa in der wüst hernach, (Spricht GOtt) vor der zeit ist geschehen, Da eure väter mich oftmals Versuchet haben gleichesfalls, Und meine wunderwerk gesehen.

6. Da ich von ihn wohl vierzig jahr Geplaget und bemühet war, Von ihres harten sinnes wegen. Schau (sprach ich) diese gehn dahin In ihrem bösen tollen sinn, Wollen nicht gehn auf meinen wegen.

7. Derhalben ich erzörnet sehr, Von ihn verlezt je mehr und mehr Weil sie sich nicht bekehrẽ wollten. Ihn hab geschworen einen eid, Daß sie forthin in ewigkeit In meine ruh nicht kommen sollten.

Der XCVI. Psalm. (96)

Ermahnung an alle Völker und Heiden ihre Götzen fahren zu lassen, und dem wahren GOtt zu dienen. Siehet auf die Berufung der Heiden, und dienet uns vor aller Abgötterey zu hüten, und den HErrn in Heiligkeit zu dienen.

2. Den heyden zu verstehen gebet, Sein ehr, sein wunder hoch erhebet: Dann groß und löblich ist der HErr, Und für welchem man billig mehr, Dann andern göttern in furcht lebet.

3. Der heiden götter zu betrachten, Die sind für götzen nur zu achten: GOtt schuf den himmel wie er steht, Vor ihm ein grosse macht hergeht, Ein herrlichkeit mit schönen prachten.

4 Herrlich man alle ding kann sehen In seinem heiligthum zu gehen. Derhalben kommt ihr völker her, Nun gebet GOtt die macht und ehr, Die seiner majestät zustehen.

†5. Dem HErren will die ehr gebühren, Daß wir sein namen löblich führen, Kommt, und bringt ihm von eurer hab Ein jeder sein geschenk und gab Geht ein zu seines Vorhofs thüren.

6. Kommt, laßt uns für den HErren treten, Laßt uns ihn mit andacht anbeten Im tempel seiner heiligkeit, Den HErren alle furcht so weit Als sich die welt nur kann ausbreiten.

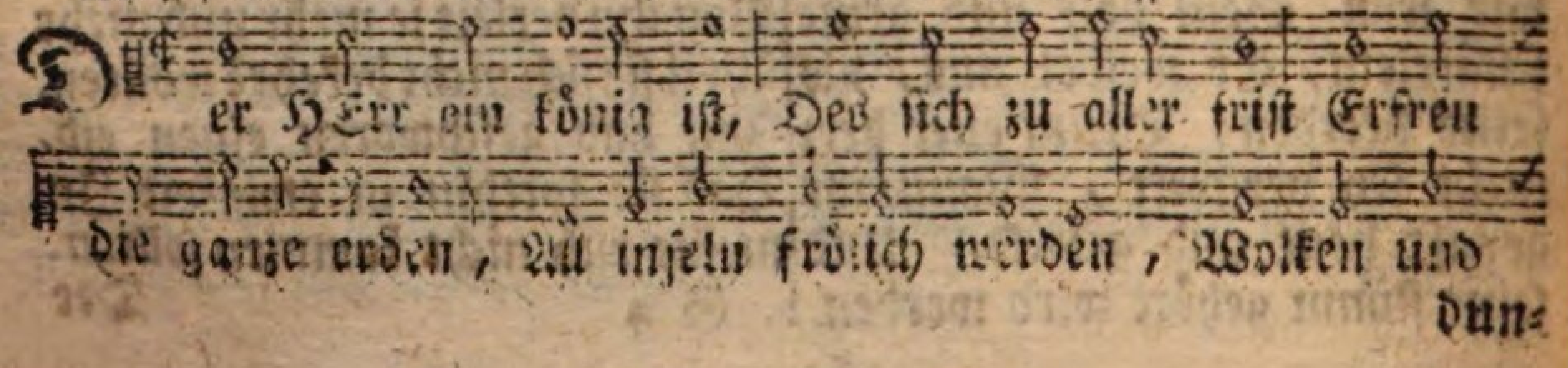
7. Den heiden wollt ihr nicht verhalten, Des HErren reich wird ewig walten, Bevestigen wird er die erd, Auf daß sie nicht beweget werd, Den völkern er gut recht wird halten.

8. Der himmel frölich werden wolle, Die erd spring aller freuden volle, Das meer brauß, sich freu mit dem feld Was darauf ist, gebäum der wäld Sich für dem HErren freuen solle.

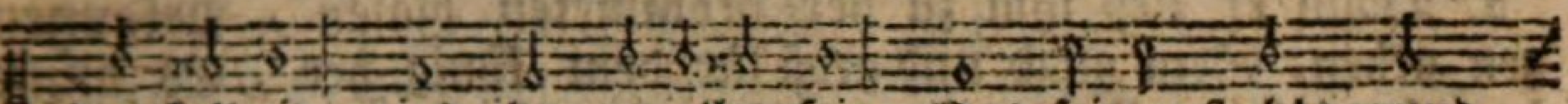
9. Der HErr kommt sein gericht zu hegen, Und auf der erd rechtens zu pflegen, Die welt er mit gerechtigkeit Und alle völker mit wahrheit Wird richten, treu ist in sein'n wegen.

Der XCVII. Psalm (97)

Christi Königreich in aller Welt mit Zerstörung des Götzendienstes der Heyden, worüber die Gottesfürchtigen sich herzlich erfreuen. Glückselig seynd die Unterthanen dieses Königs, welche sich seiner Majestät würdig betragen, und Unehrbarkeit hassen.



dun-



dunkelheit Sind ihm zu aller zeit: Des seinen stuhls grund-

vest, Darauf er stehet vest, Ist recht und billigkeit.

2. Ein flamm geht für ihm her Und brennet um sich sehr, Sein feinde zu verzehren, In aschen zu verkehren, Und machen gar zu nicht, Sein blitz giebt ein groß licht, Mit seinem hellen glanz, Ueber die welten ganz, Die erd bebt die das sicht.

3. Die berg wie wachs von hitz Schmelzen vor GOtts antlitz, Der alle welt regieret: Die himmel schön gezieret: Vermelden weit und breit Seine gerechtigkeit, Den völkern aller welt Für augen wird gestellt, Sein macht und herrlichkeit.

† 4. Sich sollen schämen nun Die götzen ehr anthun, Geschnitzte bilder ehren, Ihr andacht zu ihn kehren. Ihr götter kommet her, Kommt her, und zeigt ihm ehr, Bückt euch für seinem thron. Dies hat gehört Sion, Und sich gefreuet sehr.

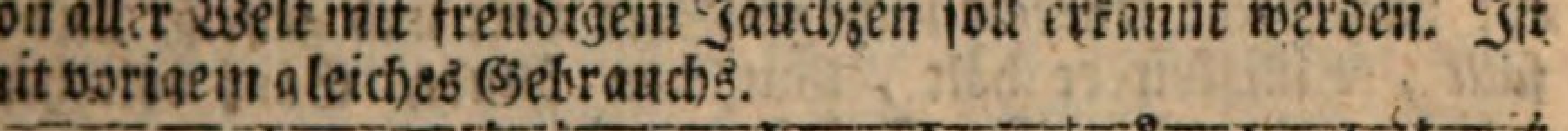
5. Die töchter Juda sich Erfreuen inniglich, Und dein gericht hoch loben, Du hast dich hoch erhoben. Dein göttlich majestät Sich hoch gesetzet hat, Ueber die länder all, Und götter allzumal Hast du die höchste statt.

6. Die ihr gottsfürchtig seyd, Hasset unehrbarkeit, Und wollt euch böser sachen Gar nicht theilhaftig machen: Dann er die diener seyn Wohl wird erretten fein Von der gottlosen hand Durch starken widerstand, Er will ihr schützer seyn.

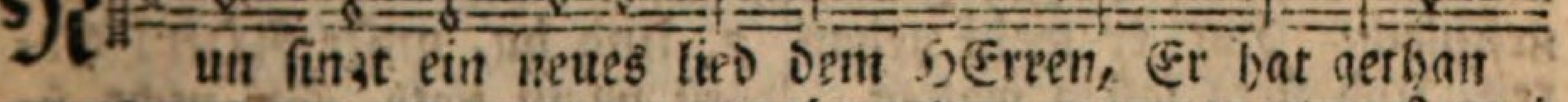
7. Den heilgen sein klar licht Aufgeht und herfürbricht Die gutherzigen sehen: Wiedrum groß freud aufgehen. Kommt ihr gerechten her, Freut euch im HErren sehr, Und seine heiligkeit Zu preisen allezeit Vergesset nimmermehr.

Der XCVIII. Psalm. (98)

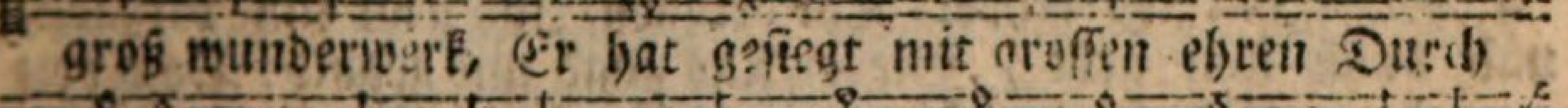
Herrlichkeit des Reichs JEsu unter Juden und Heyden. Welches von aller Welt mit freudigem Jauchzen soll erkannt werden. Ist mit vorigem gleiches Gebrauchs.



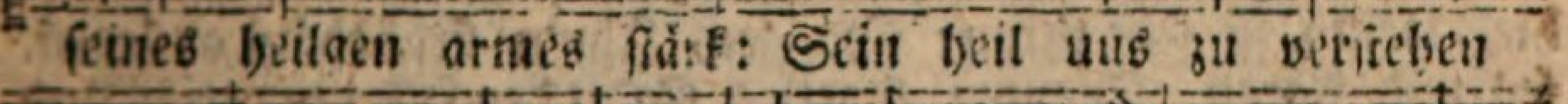
Nun singt ein neues lied dem HErren, Er hat gethan



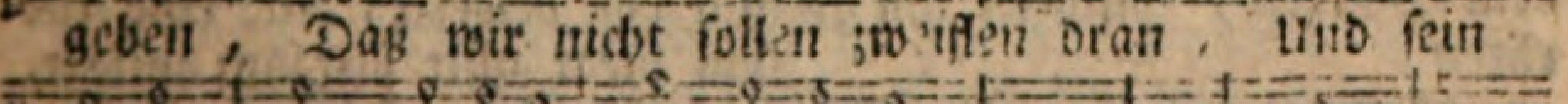
groß wunderwerk, Er hat gesiegt mit grossen ehren Durch



seines heilgen armes stärk: Sein heil uns zu versehen



geben, Daß wir nicht sollen zweiflen dran, Und sein



gerechtigkeit darneben Für allen völkern kund gethan.

2. Dann er ließ ihm zu herzen gehen, Sein gnad und groß barmherzigkeit, Sein treu und wahrheit ließ er sehen Zu schützen Israel allzeit. Das heil, das er uns hat gesendet, Hat man gesehen überall, An orten, da die welt sich endet: Drum jauchzet ihm mit reichem schall.

3. Frolocket ihm, und jubiliret, Ein schönes liedlein singet ihm, Anstimmet, schreyet und psalliret, Die harfen schlagt, erhebt die stimm Wollt frisch in die drommeten blasen, Posaunen für dem könig her, Es müsse brausen gleichermassen All was auf erd ist, und im meer.

4. Die wasserström für GOtt dem HErren, Frolocken ihm all ingemein, Sich freuen wollen GOtt zu ehren, Die hohen berg und harten stein. Dann er kommt jetzund zu regieren Auf erden das menschlich geschlecht, Wohl er sein regiment wird führen, Und allem volk mittheilen recht.

Der XCIX Psalm. 99)

Weitere Beschreibung des herrlichen Reichs JEsu, und Ermahnung an die widerspenstige Juden, sich dem König Messias zu unterwerfen, und ihren Unglauben abzulegen. Dienet zum unterthänigen Gehorsam Christi.

2. Groß ist GOtt der HErr, Von gewalt und ehr, Auf dem berg Sion, Alle nation Uebertrift er weit, Drum ihm dankbar seyd, Des nam groß ist freylich, Erschrecklich und heilig.

3. Dem könig von macht Und ehr hochgeacht Unrecht nicht gefällt, Billigkeit er hält, Gut gericht und recht, In Jakobs geschlecht Hat er wohl gehalten, Und stets lassen walten.

4. GOtt mit lob erhebt, Ehr und preiß ihm gebt, Bieget eure knie Für sein'm schemel hie, Heilig ist sein thron: Moses und Aaron Dienten GOtt dem HErren, Pflegten ihn zu ehren.

5. Samuel ein mann, Der GOtt rufet an, Diese allzu- In noth und trübsal, Zu GOtt mit gebet Emsig schreyen stet, Er hört ihr begehren, Ließ ihn das gewähren.

† 6. Aus den wolken h'rab Er ihn'n leitung gab, Durch die säul, die ihn'n In der luft erschien, Sie hielten mit fleiß Sein wort und geheiß, Und heiligen bunde, Ganz von herzen grunde.

7. Und du, unser GOtt! Erhörst sie in noth, Sie nicht übergabst, Ihn'n ihr sünd vergabst, Aus gnad und geduld: Doch von ihrer schuld Und verbrechung wegen, Ihn'n straf thätst auflegen.

8. GOtt den HErren preißt, Und ihm ehr beweißt, Die knie für ihm biegt Mit bitt ihm anliegt, Auf dem berg Sion, Seiner wohnung schon Da man GOtt giebt ehre, Heilig ist der HErre!

Der C. Psalm. (100)

Alle Völker der Erden werden ermahnet den König JEsu zu huldigen und zu dienen, weil er der wahre GOtt und Gnad und Wahrheit angebracht habe. Siehet auf den Beruf der Heyden, und dienet uns, die wir Christi Volk seyn wollen.

2. Wißt, daß er sey der wahre GOtt, Der uns ohn uns geschaffen hat, Wir aber seine arme g'mein Und seiner weide schäflein seyn.

3. Nun geht zu seinen thoren ein, Zu danken ihm von herzen rein, Kommt in sein vorhöf mit gesang Sagt seinem namen lob und dank.

4. Dann er, der HErr, sehr freundlich ist, Sein güte währt zu aller frist, Seine zusag und sein wahrheit, Währt für und für in ewigkeit.

Der CI. Psalm. (101)

Regentenpsalm, wie nach Davids Vorbild ihr Regiment wohl geführet, Gerechtigkeit gehandhabet, böse Leute und Verleumder vom Hof geschaft, fromme Diener aber gesucht werden sollen. Dienet den Königen und Fürsten, Kron = und Erbprinzen, Grafen und Herren zur Vorschrift ihrer Regierung.

2. Fürsichtig und unsträflich will ich leben, Auch bis du kömmst das reich mir einzugeben, Daß ich mein haus treulich und wohl regier Ist mein begier.

3. Kein böse sach will ich mir lieben lassen, Die übertreter pfleg ich sehr zu hassen, Aus ihn'n ich keinen um mich leiden kann, Noch sehen an.

4. Ein böses herz muß eilends von mir weichen, Ein arger mensch kann sich zu mir nicht gleichen, Ein boshaftiger mir zu keiner frist Willkommen ist.

5. Der heimlich sucht den nächsten zu verläumen, Der kann sich auch zu mir mit nichten reimen, Ich leid den nicht, der hoch h'rein traben thut Aus stolzem muth.

6. Mein augen sollen auf die achtung geben, Die in dem land führen ein ehrbar leben, Auf daß sie bey mir wohnen, treue knecht Sind für mir recht.

7. Ein falscher mensch bey

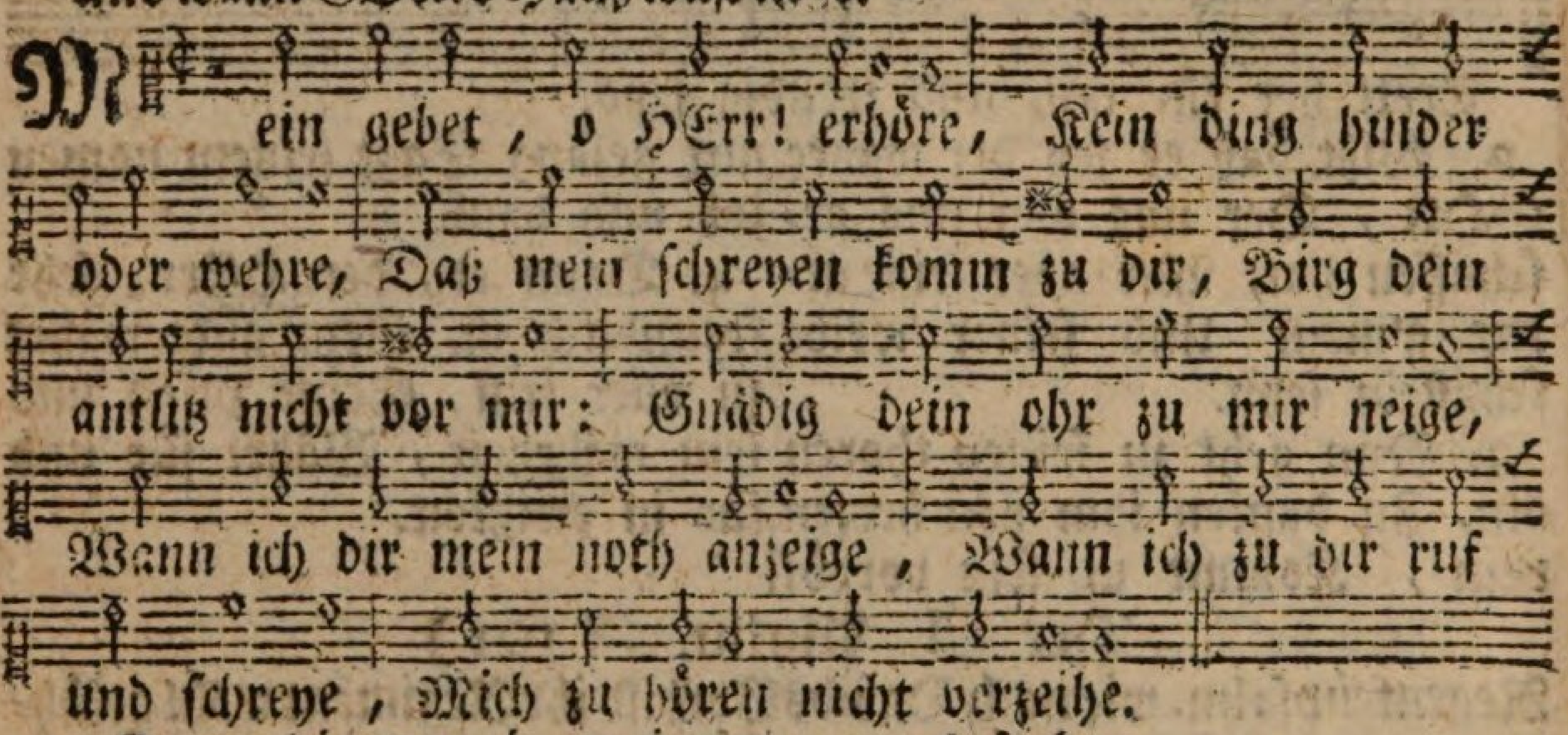
mir

mir hat gar kein hulde, In meinem haus ich ihn mit nichten dulde, Die lügenmäuler kommen mir auch nicht Für mein gesicht.

8. Früh ich des lands gottlose will vertreiben, Ich laß der übelthäter keinen bleiben, Auf daß ich halt die stätt des HErren mein Sauber und rein.

Der CII. Psalm 102

Gebet in schweren Trübsalen und Unterdrückung. Siehet auf Zions Verwüstung, durch die Babylonier, und Wiederaufrichtung der Stadt und des Heiligthums. Dienet in großen Anfechtungen, und wann GOttes Hauß wüst liegt.



2. Denn die tag in meinem leben Hin sind gangen gleich und eben, Wie ein nebel oder rauch, Mein gebein verdorrt ist auch. Wie ein brand gleicher masse Ist mein herz wie ein dürr grase, Daß ich auch mein brod zu essen, Schier vor elend muß vergessen.

3 Mein haupt hängt mir an den beinen Für dem seufzen und dem weinen, Aus betrübtem muth und sinn Ich wie ein rohrdommel bin, In den grossen wüsteneyen. Durch mein stät und kläglich schreyen, Bin ich worden gleich den eulen, Welche in der einöd heulen.

4. Für unruh ich immer wache, Wie ein sperling auf dem dache, Der verlassen und einsam: Meine feind, die mir sind gramm: Ohne maaß mich schmähen täglich, Die mich lästern auch unsäglich, Einem ein unglück zu fluchen, Bey mir ein exempel suchen.

† 5. Asch ist mein brod indessen, Die ich pfleg wie speiß zu essen, Mein getränk gewesen ist Mit den zähren gar vermischt Von deins grossen zorens wegen: Dann du dich so ließt bewegen, Daß du mich aufhubst und wieder Warfest zu der erden nieder.

6. Meine zeit ist hingeschlichen, Wie ein schatten weggewichen, Ich bin gar dürr gleichermaß Wie ein abgemähet graß, Das wiedrum nicht kann bekleiben: Aber du wirst ewig bleiben, Dein gedächtniß, HErr! wird währen, Ewig, und ohn all aufhören.

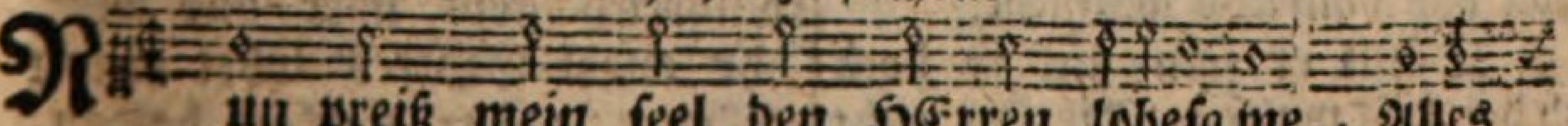
7. Darum wollst du dich erheben, Eine maaß dein'm zoren geben, Ueber die stadt Sion dich Laß erbarmen gnädiglich; Dann jetzt ist die zeit fürhanden, Das sonst lang ist angestanden, Jetzund ist das stündlein kommen, Daß sie werd zu gnad genommen.

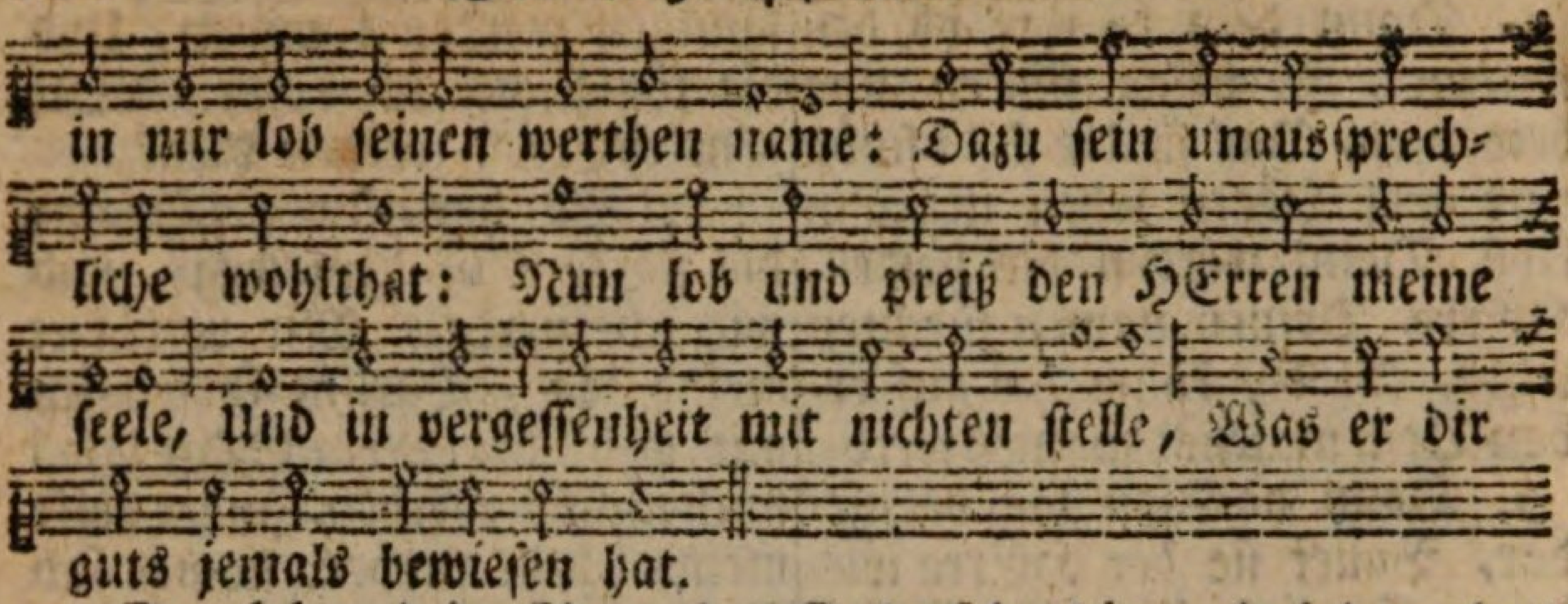
8.

8. Dann dein knechte ob den
steinen, Wehklag führen und
beweinen, Daß sie die stadt schön
und groß Liegen sehen in ein'm
kloß. Dann werden die heiden,
HErre, Deinen namen fürchten
sehre, All die könig hie auf er-
den Dein majestät rühmen werd.
9. Dann da Sion lag darnie-
der, Bauet sie der HErre wie-
der, Er ließ seine herrlichkeit
Sehen zu derselben zeit. Er
hat der elenden flehen Ganz
genädig angesehen, Ihr geschrey
und groß wehklagen Gar nicht
in den wind geschlagen.
† 10. Dies soll man mit fleiß
aufschreiben, Daß es für und
für mag bleiben, Auch hinfor-
ter werd gedacht, Und auf kin-
deskind gebracht. Daß auch
diese, so auf erden Sollen noch
gebohren werden, GOtt hoch
in dem himmel droben Der
ding halben mögen loben.
11. Dann er von der höh h'rab
schauet, Da sein heiligthum ge-
bauet, Von dem himmel sein
gesicht Auf die erd herab er
richt. Daß er anseh der ver-
langen, Die da liegen hart ge-
fangen, Und daß er die rett aus
nöthen, Die man richten soll
und tödten.
12. Daß des HErren nam mit
loben In Sion werd hoch erho-
ben, Das lob seiner majestät In
Jerusalem der stadt Wann die
völker grosser summen Da zu-
sammen werden kommen, Und
die könig auch samt ihnen GOtt
dem HErren werden dienen.
† 13. Er hat mir geschwächt
die stärke Auf dem weg, und
wie ich merke, Mir verkürzet
meine tag, Darum sprech ich
mit wehklag: Mein GOtt! laß
mich nicht verderben, In der helft
meins lebens sterben, Wann sich
schon all ding verwenden, Deine
jahr sich nimmer enden.
14. Du hast den erdboden
runde Vest gesetzt auf seinem
grunde, Durch deiner hand
kraft und macht, Ist der himmel
vest gemacht: Doch wird dies
alles vergehen, Du aber, HErr!
bleibst bestehen. Wie gewand sie
werden alten, Und ihr schönheit
nicht behalten.
15. Und du wirst sie, HErr!
dermassen Wann du willt verän-
dern lassen, Wie ein kleid, das
man viel trägt, Sich gar zu
verschleissen pflegt. Du bist der
du bist gewesen, Unverwandelt
bleibt dein wesen, Deine jahr
kein end nicht wissen, Und dir
nimmermehr verfliessen.
16. Und derhalben auch nicht
minder, Werden deiner diener
kinder, Bleiben für und für
allzeit, Das ist bis in ewigkeit.
Deine fromme treue knechte,
Samt ihrem ganzen geschlechte
Werden bleiben und vest stehen,
Und nimmermehr untergehen.

Der CIII. Psalm (103)

Lobgesang der Kinder GOttes für die vielen Gnadengüter Neuen Testaments. Dienet zur Vorschrift zu allen Zeiten GOtt zu verherrlichen, und Gnade bey ihm zu suchen.





2. Sag lob und dank dem, der dir aus genaden Dein sünd vergiebt, und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit, Der aus verderbniß dir errett dein leben, Das mit gefahr des todes ist umgeben, Krönt dich mit gnaden und barmherzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel dich geliebet, Dir für dein mund zu deiner nothdurft giebet, Macht dich wie einen adler jung und neu; Der denen recht mittheilt, die unrecht leiden Von den, die sie verfolgen und sehr neiden: So fromm, barmherzig ist er und getreu.

4. Mosen er seinen weg hat wissen lassen, Den kindern Israel gleichermassen Hat er sein grosse wunderwerk erzeigt. Er ist der HErr, barmherzig und sanftmüthig, Genädig und geduldig, fromm und gütig, Und der zu zoren gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unser sünd verletzet, Oftmals von uns mit seiner gnaden setzet, So zürnet er doch mit uns ewig nicht: Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde, Und handelt nicht mit uns nach unser sünde, Vergilt auch nicht was böß vom uns geschicht.

6. Dann er sein gut so hoch ob den läßt walten, Die ihn recht fürchten und vor augen halten, So hoch der himmel ob der erden geht, All unsre schuld er von uns will abwenden, So weit als von der welten beyden enden Morgen und abend von einander steht.

† 7. Wie sich erbarmt ein vater seiner kinder, Also erbarmt er sich auch der nicht minder, Die ihn recht fürchten, ihm bezeugen ehr: Dann er weiß unser schöpfung und gebrechen, Und daß wir arme leut sind, und zu rechen Gleich einem leichten staub, und sonst nichts mehr.

8. Des menschen leben ist gleich einem grase, Es grünt daher, und blühet gleichermasse Als eine blum auf einer heiden breit: Bald wann ein scharfer wind darüber wehet, So fällt sie hin, verdorret und vergehet, Man weiß dann nicht, wo sie stund vor der zeit.

† 9. Aber des HErren gnad wird ewig währen, Ja, über die, die ihn fürchten und ehren Und über kindeskind sein gütigkeit: Ich meyn bey den, die seinen bund vest halten Und im gedächtniß sein gebot behalten, Daß sie darnach also thun allezeit.

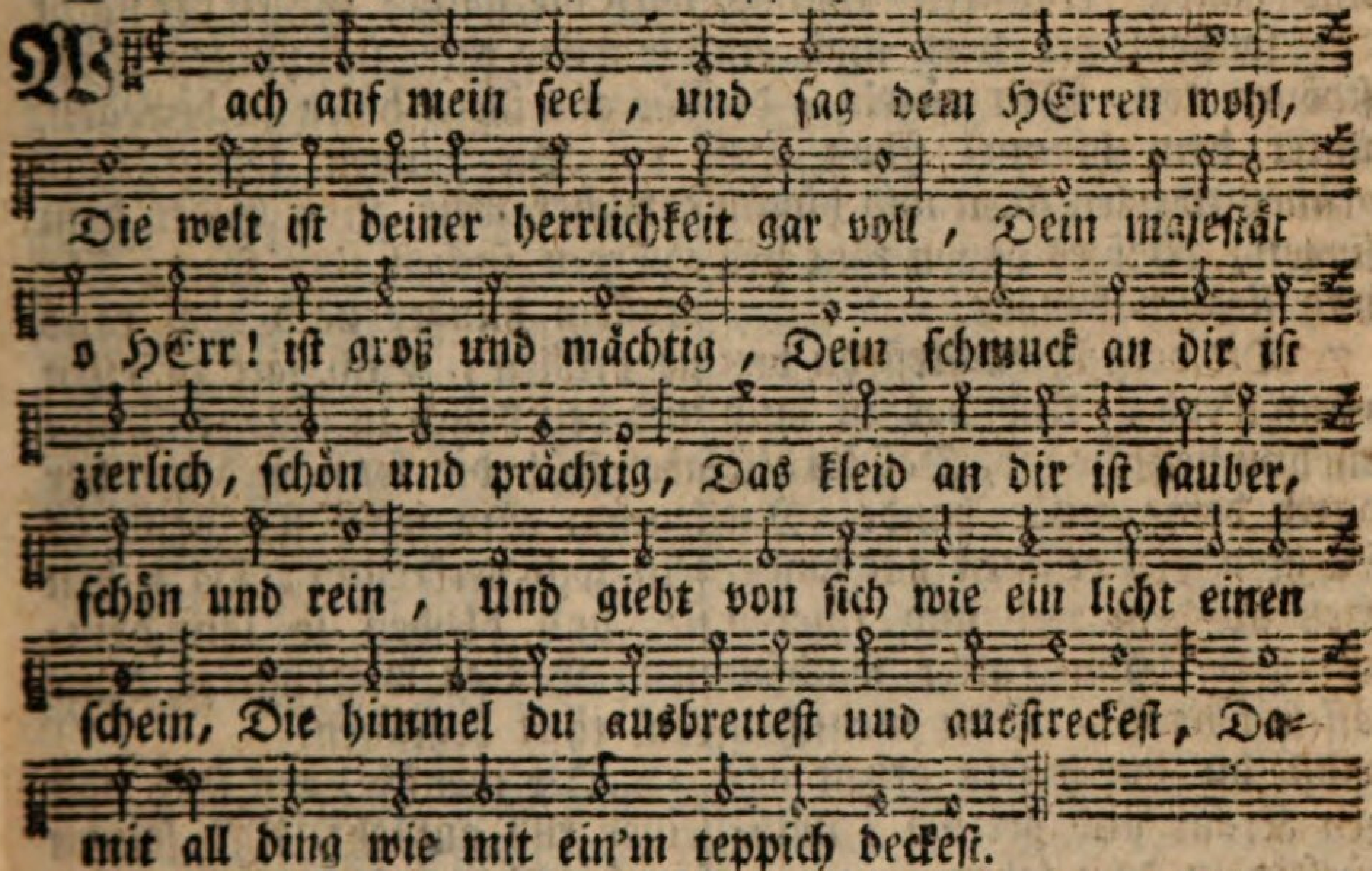
10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet Im himmel droben, da er sitzt und richtet, Sein königreich geht über alle welt. Ihr engel GOttes lobet euern HErren, Ihr starken helden,

die ihr ausricht geren Was er euch heißt, und was ihm wohlgefällt.

11. Nun lobt den HErren ihr seine heerschaaren, Und euch befleißt sein willen zu bewahren, Und als die diener den ausricht mit fleiß: All kreaturen und geschöpf des HErren Ihn loben, und in seiner herrschaft ehren; Mein seel den HErren ewig lob und preiß.

Der CIV. Psalm. (104)

Aufmunterung, den großen Schöpfer in seinen wunderbaren und weisen Werken der Natur, die zugleich Sinnbilder geistlicher Dinge in Christi Reich sind, zu verherrlichen. Dienet sich im Vertrauen auf diesen weisen Schöpfer zu üben.



2. Das wasser du um mich gewölbet hast, Wie einen tempel und schönen pallast, Auf wolken fährst du wie auf einem wagen, Es müssen dich des windes flügel tragen: Zu engel machest du die schnellen wind, Die du aussendst gleich wie postbothen schwind, Donner und blitz mit ihren feuerflammen Haben bey dir der diener amt und namen.

3. Geleget hast du den erdboden rund, Durch eine gegenwaag, ein vesten grund, Auf dem er bleiben wird zu aller zeite Sich nicht bewegen lassen auf ein seite. Zuvor war er bedecket mit dem meer, Das wasser wie ein kleidung gieng umher, Die wasserfluthen über ihn herflossen Die hohen berg sich auch gar übergossen.

4. Bald aber, da du ihn gedräuet hast, Von dannen sie geeilet haben fast, Da sie den donner deiner stimm vernahmen Da wichen sie, und die flucht eilend nahmen. Die berg sah man aufgehen überall Hernieder setzen sich die tiefen thal, Ein jedes b'hielt sein ort und platz gar eben, Wie du ihm dann einmal hettst eingegeben.

† 5. Das meer sein grenz behielt mit dem beschrid, Daß es nicht drüber ausflöß anderweit, Und daß forthin die hoch erhaben erden Von ihm nicht mehr sollt überschwemmet wer-

den. Du hast die brunnenquellen allzumal Verordnet in die gründ und tiefe thal, Daselbst die bäch und flüß, die sich ergiessen, Zwischen den bergen her mit rauschen fließen.

6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld, Darzu das wild, das da bewohnt die wäld, An diesen wassern und den frischen brunnen Sich tränken und allda erquicken können, An solchem ort hört man ein schönen ton Von vögeln, die unter dem himmel schön Auf grünen zweigen sitzen und hübsch singen, Daß es davon thut hell und lieblich klingen.

7. Die berg befeuchtest du von oben h'rab, Und das ist auch ein himmelische gab, Daß du also durch deine milde hande Mit früchten viel erfüllest alle lande. Heu du dem vieh und thieren allzumal Zum futter wachsen lässest überall, Dem menschen willst du durch sein arbeit geben Kraut und getraid, nothdürftig zu dem leben.

8. Zur frölichkeit giebst du dem menschen wein, Brod giebst du ihm, auf daß er stark mag seyn, Das öl giebst du ihm auch gleicher weise, Daß sein gestalt schön werd und hübsch geleisse. Von ihr die bäum bekommen ihren saft, Die zedern, die du durch dein göttlich kraft Gepflanzt und auf dem Liban hast gesetzet, Die werden da vom regē fein genetzt.

9. Daselbst der sperling auch zu nisten pflegt, Dahin er dann die seinen eyer legt, Der storch daselbst hinbauet auch sein neste, Und macht sein wohnung auf der tannen äste Die hohen berg der hirsch und gemse sucht, Und hat auch auf dieselben sein zuflucht: Es wohnen auf den felsen die kaninen, Und sich verbergen in den klüften drinnen.

† 10. Du hast gesetzt den mond im himmel klar, Zum unterscheid der monat in dem jahr, Die sonn weiß, wo sie sich soll niederlassen, Und weiß dahin zu halten ihre straßen. Du hast das finster in der luft gemacht, Dadurch vom tag geschieden wird die nacht: Gegen der nacht die wilde thier sich pflegen Herfür aus ihren hölen zu bewegen.

11. Die jungen löwen auch geleicher weiß Bey GOtt dem HErren suchen ihre speiß, Für grossem hunger nach dem raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den bauch zu füllen: Wann aber früh die sonn wiedrum her leucht, Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht, Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen, Bis es wiedrum zu dunkeln thut beginnen.

12. Der mensch dann früh von seiner ruh aufsteht, Und sein'm beruf nach an die arbeit geht, Es sey auf acker, wiesen oder garten, Und wo er sonst pflegt seins berufs zu warten. O wie sind deine werk so wunderbar Durch dich geschaffen weißlich ganz und gar! Sie können alle nicht erzählet werden, Der güter dein ist voll die ganze erden.

13. Was nun belangt das grosse weite meer, Kein mensch wird zählen können nimmermehr Die fisch und thier, die groß und klein darinnen Ungleich von art und von gestalten schwimmen. Daraufen gehen her die grossen schiff, Die wallfisch schwimmen auch darunter tief, Die dir gefallen hat darin zu setzen, Daß sie da spielen möchten oder scherzen. 14.

† 14. Es warten auf dich HErr GOtt alle thier, Und heben ihr augen auf zu dir, Du giebst ihr ihre speiß zu ihren zeiten, Sie sammlen sich für dir zu allen seiten, Du sättigest und füllest sie mit lust: Und wann du deine milde hand aufthust, So ist da mehr kein mangel noch gebrechen, Dann du weißt wohl ihr nothdurft auszurechnen.

15. Verbirgst du aber dein gesicht für ihn, So zittern sie, und fallen flugs dahin, Entzeuchst du ihn den athem, zu der stunde Sind sie nicht mehr, und wie ein staub verschwunden: Wann du sie aber nur anhauchst allein, Bald sie sich wiederum verneuen fein. Dann sie da lebendig gemachet werden Du machest auch neu die gestalt der erden.

16. Dem HErren sey lob, ehr in ewigkeit, Sein sey die majestät und herrlichkeit: Der HErr hat sonderlich ein wohlgefallen An seinen werken und geschöpfen allen. Von seinem anblick sich die erd bewegt, Für seinem grimm sie gar zu beben pflegt; Von zittern man die berg auch rauchen spühret, Wann sie der HErr ein wenig nur anrühret.

17. Psalmen ich singẽ will GOtt meinem HErrn, So lang als in mir wird der athem währ'n: Ich will dem HErren all mein lebenlange Zu ehren singen einen lobgesange Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das, Daß er ihm mein gesang gefallen laß, Dann will ich mich von ganzem herzen freuen, Und ihn allzeit loben und benedeyen.

18. Die sünder und die da verachten GOtt, Werden all von der erden ausgerott, Also, daß ihr mehr keiner bleibt bey leben, Mein seel den HErren soll mit lob erheben.

Der CV. Psalm. (105)

Ruhm GOttes vor bewiesene Treu an Israel durch Erlösung aus Egypten und Einführung in Canaan. Dienet uns GOttes Treue, so Er seinem Christenvolk erwiesen, in ihrer geistlichen Erlösung zu danken.

2. Psallirt ihm, und thut frölich singen Von seinen grossen wunderdingen, Rühmt seines werthen namens ehr, Die ihr ihn fürcht von herzen sehr, Es freu sich jedes herz und muth, Der nach dem HErren fragen thut.

3. Den HErren sucht ohn unterlassen, Sein macht und antlitz gleichermassen, Auf seine thaten habt gemerk, Vergeßt nicht seiner wunderwerk, Verkündiget seine gericht, Die er mit seinem mund ausspricht.

4. Ihr, die von Abraham geboh-

bohren, Den GOtt zu seinem knecht erkohren, Die ihr von Jakob auf die welt Seyd kommen, und die GOtt erwählt Das ist GOtt unser starker hort, Der da regiert an allem ort.

† 5. Er denkt allzeit und alle stunde An seinen ewiglichen bunde, An sein zusag und wahres wort, Das dann soll bleiben fort und fort, Auch bis auf den tausenden stamm, Den bund macht er mit Abraham.

6. Er denkt (sag ich) was er geschworen, Dem Isaak, den er ihm erkohren, Und Jakob zugesagt gewiß, Darauf er sich kühnlich verließ, Daß Israel ein bündniß wär, Welches aufhöret nimmermehr.

7. Er sprach, ich will dir (merk mich eben) Das Cananäisch land eingeben, Dasselbig soll dein erbgut seyn, Das dir die schnur wird räumen ein: Wiewohl sie waren gar gering, Nach anzahl wenig und fremdling.

8. Da fiengen sie bald an zu wandern Von einem volk und land zum andern, Und GOtt der HErr stets bey ihn stund, Daß ihm kein mensch was schaden kunt Also, daß er durch seine macht Die könig überall umbracht.

† 9. Meine gesalbten nicht beleidigt, Meine propheten nicht beschädigt: Er schickt auf erden hungersnoth, Daß es ihn'n mangeln thät an brod. Darnach sandt er ihn einen mann Der ihnen gehen sollt voran.

10. Das war Joseph, der einem herren Zu einem knecht verkauft war ferren, Derselb wurd in den stock gesteckt, Und eisen an sein leib gelegt, Bis es zeit war, daß GOtt sein wort Erfüllet, und das setzet fort.

11. Sein weissag ihn in ansehn brachte, Und ihn ein grossen namen machte, Daß auch der könig etlich sandt, Die ihn erledigten der band, Und hieß also der herrscher groß Den diener GOttes lassen loß.

12. Ueber sein haus, in allen sachen, Thät er ihn zu ein'm herren machen, Auf daß ihm alle groß und klein Gar unterworfen sollten seyn, Daß er die ältesten im land Mit weisheit zieret und verstand.

† 13. Und da hat Israel sich eben In der Egypter land begeben, Jakob ein gast wird im land Cham, GOtt ließ zunehmen seinen stamm, Gewaltig sie da worden seynd, Ja mächtiger dann ihre feind.

14. Gott aber, der HErr hochgeehrt, Hat ihnen ihr herz gar verkehrt, Daß unter sie ein zwietracht kam, Sie wurden seinem volk sehr gram, Daß sie mit listen und unrecht, Zu dämpfen dachten seine knecht.

15. Damals er Mosen sandt zu ihnen, Der ihm treulich und wohl thät dienen, Auch Aaron, den er ihm erwählt, Durch die er ihn vor augen stellt, Und machet männiglich bekannt, Sein wunderwerk im ganzen land.

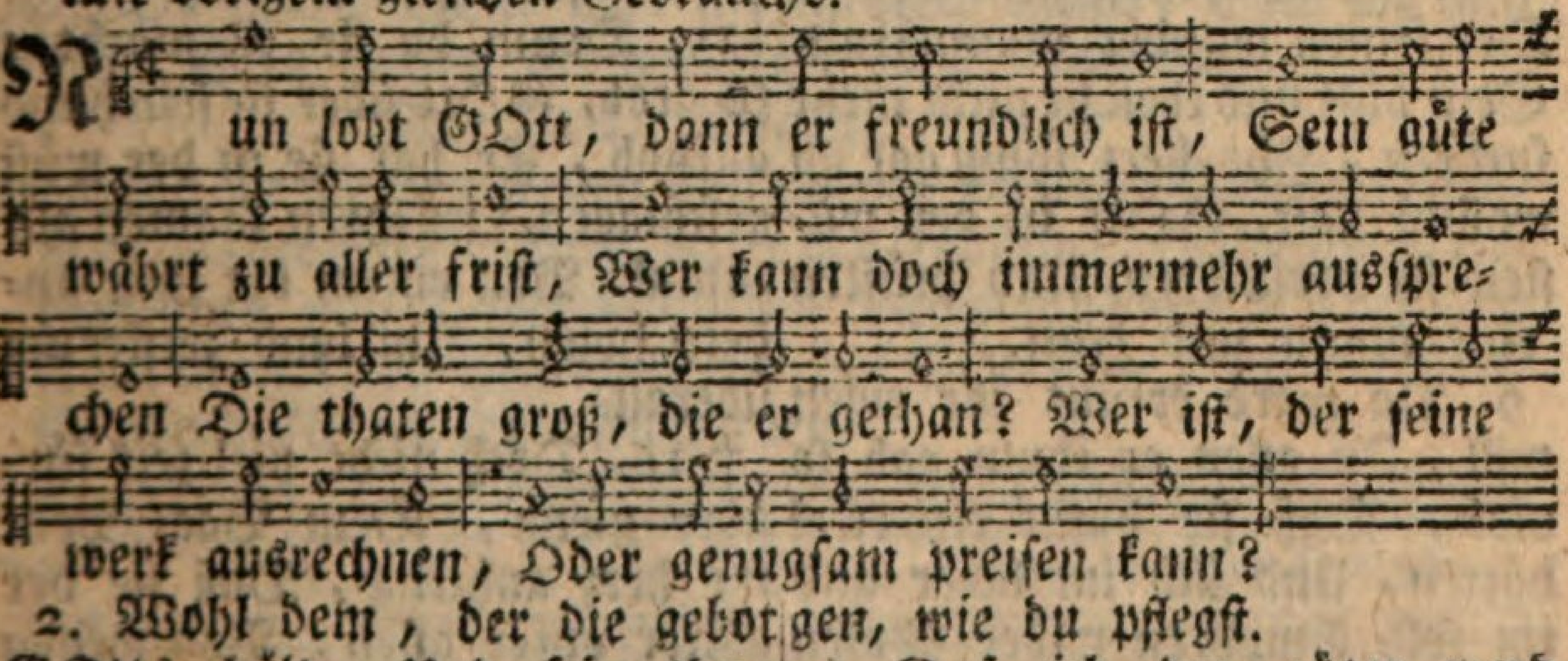
16. Er schickt ein finsterniß auf erden, Daß es mußt alles dunkel werden, Die zween ausrichteten mit fleiß GOttes befehl und sein geheiß. Zu blut er ihn die wasser macht, Die fisch er tödtet und umbracht.

† 17. Das erdreich wimmelt gar für kröten, Also, daß sie auch kriechen thäten Bis in des königs kammer ein: Und wann er sagt ein wort allein, Da nahms

nahms unziefer überhand, Es
wurd voll läus im ganzen land.
18. Für regen er thät hagel
geben, Mit feuerflammen er die
reben Und feigbäum schlug daß
man auch kaum Im land fund
einen ganzen baum. Er sagt
ein wort da kamen bald Heu-
schrecken, käfer ungezahlt.
19. Dies unziefer im land das
grase Und die frücht auf dem
feld abfrasse, Er schlug im land
die erstgeburt, Die ersten erben
und ausführt Sein auserwählt
volk wohl besold Mit silber und
mit rothem gold.
20. Es war niemand in ihrem
heere, Der schwach und krank
gewesen wäre, Daß die Egypter
auch also Des ihren auszugs
waren froh, Damit sie ihr nur
würden loß, Dann sie stunden
in furchten groß.
†21. Mit einer wolk er sie be-
decket, Die er fein über sie aus-
strecket. Ein feuer er am himmel
macht, Das ihn fürleuchtet in
der nacht, Er gab ihn'n auch
der wachteln satt, Wann man
allein ihn darum bat.
22. Mit himmelbrod er sie
thät speisen, Die steinfels hart
thät er aufreissen, So, daß
das wasser sprung heraus, Und
lief durch dürre ort mit brauß.
Dann er sein wort zu herzen
nahm, Und dacht an sein knecht
Abraham.
23. Mit lust er sein liebs volk
ausführet, Freud man bey den
erwählten spühret, Der heiden
land man ihn'n eingab, Mit
allem ihrem gut und haab, Das
sie mit arbeit ihrer hand Er-
worben hatten in dem land.
24. Das thät er ihnen von
deswegen, Daß sie giengen auf
seinen wegen, Und daß sie thä-
ten sein geheiß, Und sein gesetz
mit allem fleiß Bewahreten zu
aller zeit: Drum lobet GOtt in
ewigkeit.

Der CVI. Psalm (106)

Weitere Erzählung der Wege GOttes, mit dem alten Israel von dem Ausgang aus Egypten an bis auf die Zeit der Richter, da Gottes Güte gepriesen, des Volks Hartnäckigkeit aber bestrafet wird. Ist mit vorigem gleichen Gebrauchs.



2. Wohl dem, der die gebot
GOtts hält, Und sein thun
darnach recht anstellt, Denk an
mich, HErr! durch deine liebe,
Die du gegen deinem volk
trägst, Besuch mich durch dein
heil, und giebe Mir deinen se-
gen, wie du pflegst.
3. Daß ich der güter werd
gewährt, Die den erwählten
sind beschert, Und daß ich lust
und freud bekomme, Aus den
freuden des volkes dein, Und

ich mag zu deinem ruhme Mit deinem erbtheil frölich seyn.

† 4. Auch unsre väter, und auch wir Gesündigt haben gegen dir, Dazu gehört ein gottlos wesen, Begangen grosse sünd und schand, Sie sind nicht eingedenk gewesen, Der wunder in Egyptenland.

5. Die treu, die du bey ihn gethan, Haben sie nicht gesehen an, Sind dir gewesen stets entgegen Dort bey dem meer, und rothen meer, Doch half GOtt von seins namens wegen, Und zeigt ihm seine macht und ehr.

6. Das schilfmeer er bedräut und schalt, Und es wurd trocken alsobald, Er führt sie durch die tief des wassers, Wie durch die öde wüstenen, Erlößt sie von der hand des hassers Und seiner großen tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht, Frey loß und ledig er sie macht, Die feind das wasser mußt ertränken, Daß auch davon nicht einer kam, Da thäten sie seins worts gedenken, Glaubten und lobten seinen nam.

† 8. Jedoch vergassen sie alsbald Der seinen wunder mannigfalt, Sein hülf und trost sie nicht mehr suchten, Ihr herz ihn'n gar an wollust haft, GOtt in der wüsten sie versuchten, Und prüften eine macht und kraft.

9. Da ward erfüllt ihr eigen will, Zu essen er ihn'n gab so viel, Daß sie dafür ein eckel hätten, Und sich im lager und im feld Empören wider Mosen thäten, Und Aaron, die GOtt hat erwählt.

10. Die Erde hat sich aufgethan, Verschluckt Dathan und Abiran, Ueber die sammlung der gottlosen Das feuer kam und sie verzehrt, Ein kalb sie auf dem Oreb gossen, Von ihnen dasselb wurd verehrt.

11. In form eines kalbs sie verkehrt Ihr herrlichkeit, dazu verehrt Den ochsen, der heu pflegt zu fressen, Dachten an GOtt nicht, den heiland, Sie hatten aller ding vergessen, Dier thät in Egyptenland.

† 12. Sein wunderwerk in dem land Cham, Ihr keiner ihm zu herzen nahm, Was schrecklich werk er hat zuvoren Bewiesen an dem rothen meer: Drum er durch sie gereizt zu zoren, Vertilgen wollt ihr ganzes heer.

13. Da Moses der erwählte mann, Sich des nicht hätt genommen an, Den dingen nicht wär bald fürkommen, und GOttes zoren abgekehrt, Die straf, die GOtt hat fürgenommen, Sie zu vertilgen, hätt erwährt.

14. Sie fragten nach dem land nicht mehr, Darnach sie hätt verlangt so sehr, An sein wort sie kein glauben hätten, Sie murmelten in ihrer hütt, Und seiner stimm nicht folgen thäten. Aus hartem starrigem gemüth.

15. Drum da sie es machten zu grob, GOtt über sie sein hand aufhob, Er hat sie in der wüst geschlagen, Ließ ihren saamen allzumal, Von einem ort zum andern jagen, Im land zerstreuet überall.

† 16. Doch nicht viel zeit fürüber gieng, Dem Baal Peor ihr herz anhieng, Daß sie der götter opfer assen, Von wegen des hat Gott der HErr Ein plag über sie kommen lassen: Dann ihn ihr thun erzörnet sehr.

17. Dasselb mal Phineas auftrat, Und strafet ihre missethat,

Da-

Dadurch er solche straf aufhobe. Das ihm dann zur gerechtigkeit Gedenket wurd, und einem lobe Für und für bis in ewigkeit.

18. Zu zoren sie ihn reizten da, Am haderbrunn zu Meriba. Moses durchs übel viel geübet, Und heftig wurd von ihm geplagt, Daß er von herzen sehr betrübet Schier etwas hätt zu viel gesagt.

† 19. Die heiden sie nicht dämpften zwar, Wie ihn'n von GOtt gesaget war, Sondern vermengten sich mit ihnen, Und lerneten ihr thun damit, Fiengen den gözen an zu dienen, Das ihn'n zu eim fallstrick gerieth.

20. Dann sie damals auch ihre söhn, Desgleichen ihre töchter schön Dem teufel aufgeopfert haben, Unschuldig blut vergosse man, Ihr kinder sie zum opfer gaben, Den gözen im land Canaan.

21. Also befleckten sie das land Mit blut, durch ihr mördrische hand: Sich selber greulich sie befleckten, Mit bösen thaten allerley, Derhalben, daß sie sich tief steckten In abgöttische büberey.

22. Da ward GOtt über sie bewegt, Sein grimm sich wider sie erregt, Gramschaft er über sein erb fasset, Gab über sie den heiden macht, Bey den sie waren gar verhasset, Die sie beherrscht und unterbracht.

† 23. Die ihren feind sie plagten sehr, Und ihre hand lag auf ihn'n schwer: Oft rettet er sie aus gefahren, Doch war stets wider ihn ihr rath, Und daß sie unterdrücket waren, Das machte ihre missethat.

24. Doch hat er, als der gütig GOtt, Sie angesehen in der noth, Erhört ihr seufzen und ihr schreyen, Gedacht an seines bundes eid, Also, daß er sichs ließ gereuen, Bezeiget ihn'n barmherzigkeit.

25. Wiedrum er ihn'n die gnädig macht, Die sie ins g'fängniß hatten bracht: Hilf GOtt! bring uns wiedrum zusammen Zerstreuet in der heidenschaft, So woll'n wir loben deinen namen, Und rühmen dein göttliche kraft.

26. Gebenedeyet sey der HErr, GOtt Israel sey lob und ehr, Gepreiset werd sein werther namen, Daß dies gewiß sey und werd wahr, So sprech das volk nun alles Amen, Sein lob und ehr bleib immerdar.

Der CVII. Psalm. (107)

Danklied der Kirchen Neuen Testaments für unterschiedliche Erlösung aus grossen Gefahren, unter den Jüdischen, Heidnischen, Arrianischen und Widerchristlichen Verfolgungen. Dienet zum Trost in widrigen Begebenheiten, daß GOtt seine Kirche erretten, Er aber dafür soll gepriesen werden.

2. Singt ihm ein lobgesange, Die er zusamm hat bracht, Von auf- und niedergange, Mittag und mitternacht, Die ein weg unbekannt, Durch die wüst mußten gehen, Nirgend kein stadt noch land Zu bleiben konnten sehen.

3. Und da grosser gebrechen, An speiß und auch an trank, Ihr seelen sehr thät schwächen, Und macht sie matt und krank, In solcher angst sie GOtt Sehnlich geflehet haben, Der sie aus aller noth Errett hat in genaden.

4. Fein er sie eine strassen Richtig geführet hat, Sich da nieder zu lassen, Da ein gebaute stadt, Die sollen nun mit schall GOtt für sein gut lobsingen, Und sagen überall Von diesen wunderdingen.

5. Daß er mit frischen quellen Die durstigen getränkt, Den hungerigen seelen, Die füll der speiß geschenkt, Die in dem finsterniß Gefangen und geschlagen Mit marter und verdruß Schwer eisen mußten tragen.

† 6. Daß sie nicht recht betrachtet, GOttes heilsame gebott, Des Höchsten rath verachtet, Daraus gemacht ein spott, Drum wurden sie gestraft Gezüchtigt mit viel plagen, Niemand ihn'n rettung schaft, Daß sie darnieder lagen.

7. Da sie nun in den nöthen Den HErren ruften an, Da ließ der sie erretten, Der allein helfen kann, Er macht sie los alsbald, Dann er die hand zerrisse, Und führt sie mit gewalt Aus des tods finsternisse.

8. Die wollen GOtt lobsingen Für seine wohlthat all, Und von den wunderdingen Bezeugen überall: Er stößt auf und zerschlägt Die starke ehrne thüren, Die riegel fürgelegt, Zerbricht er ohn anrühren.

9. Die narren und die thoren, Die ihre sünde plagt, Und fürchten GOttes zoren, Die ihr gewissen nagt, Wann sie für speiß und trank, Sehr eckelen und grauen, Daß sie auch schwach und krank, Den tod vor augen schauen.

10. Wann die nun zu ihm schreyen, Als einen frommen GOtt, So wird er gnad verleyhen, Ihn helfen aus der noth, Wann er ein wort nur redt, So hilft er auf dem schwachen, Vom tod er sie errett, Gesunder sie will machen.

11. Die wollen GOtt lobsingen, Für seine wohlthat all, Und von den wunderdingen Bezeugen überall, GOtt sie von herzen rein Dankopfern und erzählen Die wunderthaten sein, Und die niemand verheelen.

† 11. Die mit den schiffen fahren Auf weitem tiefen meer, Zu wasser mit gefahren Treiben handthierung schwer, Dieselben sein gewalt Verstehn aus seinen werken, Sein wunder mannigfalt Im tiefen wasser merken.

13. Wann er zuspricht dem winde, Alsbald er sich erregt, Er fährt auch ganz geschwinde, Die wellen er bewegt: Sie fahren aus von stund, Und an den himmel schlagen, Bald fallen sie zu grund, Ihn'n möcht ihr herz verzagen.

14. Sie taumeln hin und here, Gleichwie ein voller mann Kein rath sie finden mehre, Wie sie es greifen an: Doch, da sie in dem fall Zu GOtt dem HErren flehen, So errett er sie all, Daß sie nicht untergehen.

15. Er bringt schön wetter wieder, Und stillt das brausend meer,

meer, Er legt die wellen nieder, Die sich erheben sehr: Groß freud man alsdann spührt, Wann sich das meer thut stillen, Zu land der HErr sie führt Nach ihrem wunsch und willen.

16. Die wollen GOtt lobsingen Für seine wohlthat all Und von den wunderdingen Bezeugen überall. Sie sollen der gemein GOtt's lob mit nicht verhalten, Die wunderthaten sein Auch rühmen bey den alten.

17. Die flüß er läßt vertreugen, Austrocknet nasse stell, Er macht auch, daß versiegen Die steten wasserquell. Er macht aus fruchtbarn land Ein gar unfruchtbar erden, Drum, daß viel sünd und schand Daselbst begangen werdẽ.

18. Er netzt mit schönen flüssen Die öden treugen ort, Quell ihm da werden müssen, Da alles ist verdorrt. Und solche ort er pflegt Hungrigen einzugeben, Da man dann städt anlegt, Beysammen fein zu leben.

19. Das feld sie da besäen, Und weinberg richten an, Daß frücht all jahr aufgehen, Darvon man leben kann. Reichlich er segnet sie, Daß sie gemehret werden, Und daß sich an dem vieh Nicht mindern ihre heerden.

20. Bald sie abnehmen wieder, Und werden hart bedrängt, Und sehr gedrucket nieder, Geängstigt und gezwängt. Die fürsten machet er Verächtig, und sie führet Irr in der wüst umher, Da kein weg wird gespühret.

21. Er richt auf durch sein rechte Den armen, der beschwert, Wie ein herr sein geschlechte Mit kindern er vermehrt; Das herz für freuden hüpft Den frommen, die das sehen, Das maul wird den gestopft, Die all bosheit begehen.

22. Die ding woll nun betrachten Wer witz und weisheit hat, So wird er draus erachten Des HErren güt und gnad.

Der CVIII. Psalm. [108]

Danksagung für Ueberwindung der Feinde, und Bitte um ferneren Sieg nach dem Exempel des Sieges Davids. Dienet der streitenden Kirche ihr Vertrauen auf GOtt zu setzen.

2. GOtt will ich loben überall Bey allen völkern ohne zahl Mit psalmen will ich preisen dich, Von herzen grund für männiglich: Dann dein gnad und barmherzigkeit Streckt sich über den himmel weit, Und deine wahrheit dergeleichen. Thut gar über die wolken reichen.

3. Ueber den himmel dich erheb, Dein ehr über die erden schweb: Deinen geliebten hilf aus noth, Reich ihm dein hand, erhör mich GOtt, GOtt mich von seinem heilgen ort, Erfreut hat, daß er mich erhört, So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

4. Auch Gilead gleicher gestalt Soll kommen unter mein gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim darnach gleich sowohl Als ein groß volk soll werden mein, Und meines haupts macht und stärk seyn, Juda mein königreich soll zieren, Gesetze geben und regieren.

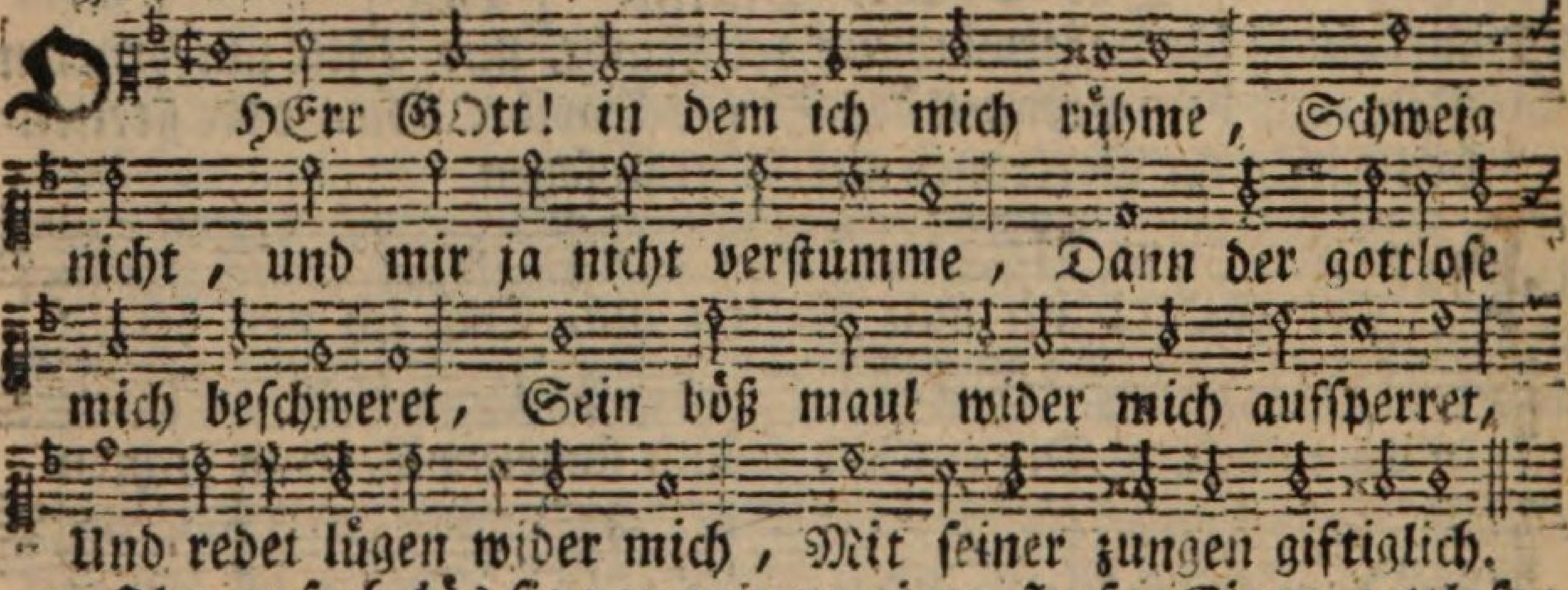
5. Die Moabiter über das Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füß, Des bin ich sicher und gewiß. Und wie ich gänzlich hoffen thu, Auf Edom werfen meine schuh, Ueber Philister auch darneben Ich jauchzen werd, und mich erheben.

6. Wer will mich führen in die stadt, Die man also bevestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm, In das gewaltig land Edom? Wirst dus nicht thun, HErr GOtt mein hort? Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließt uns für den feinden fliehen.

7. Send uns dein hülf von oben rab, Für unsern feinden uns handhab: Dann menschen hülf thut es gar nicht, Es ist damit nicht ausgericht Mit GOtt wir wollen führen krieg, Derselb wird uns verleihen sieg Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füssen treten.

Der CIX Psalm. (109)

Der leydende JEsus wird eingeführet, stehende vor GOtt, vor den Engeln und seligen Geistern, und bittende von seinem Vater Strafe über seine Feinde, Rechtfertigung seiner Sache, und Erhöhung aus seinem Leyden. Stärket uns in unserm christlichen Glauben von Christi Leyden.



2. Ohn ursach bös sie von mir sagen, Und grosse feindschaft zu mir tragen, Weil ich sie hab geliebt zuvoren, Drum werfen sie auf mich ein zoren: Ich aber hab gericht in noth Mein trost auf mein gebet zu GOtt.

3. Für guts sie böses mir erzeiget, Für lieb sind sie mir ungeneiget: Drum du dem feind zu einer strafe Einen gottlosen mann zuschaffe, Der böse feind bey ihm allzeit Steh nah an seiner rechten seit.

4. Für keim gericht muß er bestehen, Allweg verurtheilt davon gehen, Und alle sein bitt und begehren Sich wider ihn in sünd verkehren, Er leb nicht lang

lang, ihm werd zuletzt Ein ander in sein amt gesetzt.

5. Sein kinder waysen werden lasse, Sein weib ein wittwe gleichermasse, Und daß ihm seine kinder werden Zerstreuet hin und her auf erden Von haus verjagt aus hungersnoth, Drum müssen betteln gehn nach brod.

6. Sein gut zukom wuchrischen leuten, Die feind sein haab und gut ausbeuten; Niemand helf ihm, ob er schon klage, Niemand mit ihm mitleiden trage, Des elends seiner waysen arm Kein mensch auf erden sich erbarm.

† 7. Sein saame müß von dieser erden Vertilget und ausgerottet werden, Sein stamm im andern glied aufhöre. Der HErr vergesse nimmermehre, Der seinen väter missethat, Die ihr jeder begangen hat.

8. Die sünd vor GOtt bleib unverdecket, Damit sein mutter war beflecket, Sondern ihr schuld kein ausgenommen, Laß GOtt nicht aus sein augen kommen, Sein guter nam von dieser erd In ewigkeit vertilget werd.

9. Derhalben, daß er sich der armen, In hülf zu thun nicht wollt erbarmen: Sondern der elenden personen Sie zu vertilgen nicht thät schonen, Verfolget sie bis auf den tod, Die schon stunden in grosser noth.

10. Er hat allzeit den fluch begehret, Drum er ihm billig widerfähret, Er hat ihm nicht gewünscht den segen, Drum soll er ihm auch nicht begegnen, Er hat sich mit des übels fluch Bekleidet, wie mit einem tuch.

11. Der fluch in ihn hinein muß fließen, Wie man pflegt wasser einzugiessen, Der fluch auch geh in ihm hineine, Wie kräftig öl in das gebeine, Der fluch bey ihm sey allezeit, Damit er sich gürt und bekleidt.

12. Diese belohnung woll GOtt geben All denen, die mir widerstreben Aus feindschaft die sie zu mir tragen, Wider mein leben böses sagen. Du aber lieber HErr und GOtt Thu mir beystand und hülf in noth.

† 13. Ich tröst mich deiner gnad und güte, Durch deinen namen mich behüte: Ich bin arm, elend und mit schmerzen Heftig verwundt in meinem herzen, Ich fahr dahin und bald verschwind Wie schatten, wann die nacht beginnt.

14. Ich kann an keinem ort mehr bleiben, Dann sie mich wie heuschrecken treiben. Ja, meine knie wie einem kranken, Für fasten knicken mir und wanken, Mein fleisch ist mir verdorrt so sehr, Daß es hat gar kein fettes mehr.

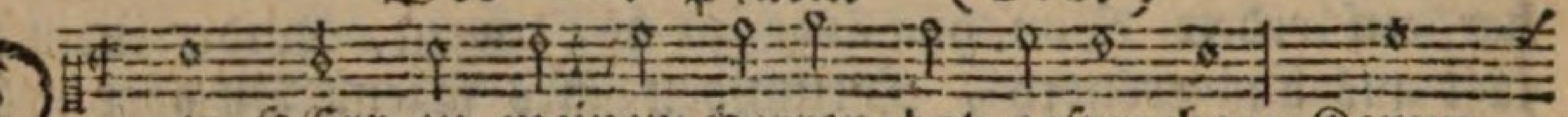
15 In meiner trübsal sie mir pflegen Nur hohn und schmachheit anzulegen, Schütteln die köpf, wann sie mich sehen, Mich zu verspotten und zu schmähen Du aber, HErr GOtt! steh mir bey, Durch deine güt errett mich frey.

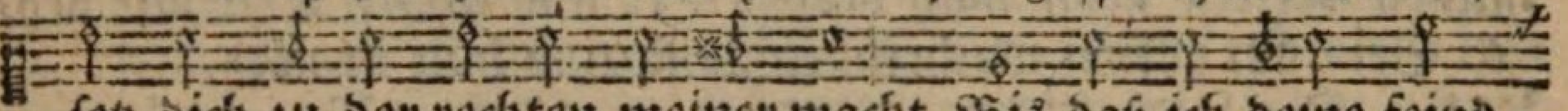
16. Wann sie sich wider mich auflegen, Alsdann setz sie in schand dargegen, Daß ich werd frölich guter dinge, Schamröth und schwachheit sie umringe, Sie werden mit verächtlichkeit Gleich wie mit einem rock bekleidt.

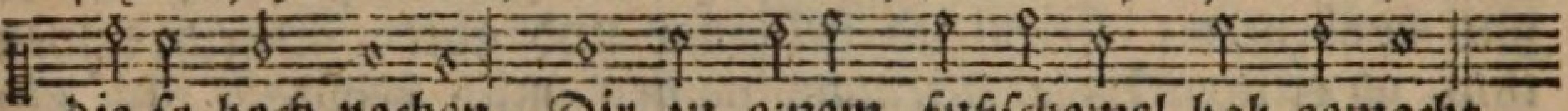
17. Es soll mein mund für allen dingen Das lob GOttes des Herren singen, Ihn herrlich rühmen, der den armen Beysteht sich seiner läßt erbarmen, Rett ihn für den'n aus aller noth, Die ihn verurtheil'n zu dem tod.

Davids HErr, der Meßias, ist zur Rechten GOttes erhöhet, und hat sein Reich bevestiget, seine Feinde vertilget, und ist Priester in Ewigkeit, wird auch seine Feinde ferner unter sich bringen, gegründet auf sein Leyden. Dienet Christi beyde Stände der Erniedrigung und Erhöhung zu erkennen.

Der CX. Psalm (110.)


Der HErr zu meinem Herren hat gesprochen: Komm,


setz dich zu der rechten meiner macht, Bis daß ich deine feind


die so hoch pochen, Dir zu einem fußschemel hab gemacht.

2. Den zepter aus Sion der HErr wird senden, Dir zu bekräftigen dein regiment, In mitten deiner feind an allen enden Du herrschen sollt, und da seyn ein regent.

3. In zierd deins heiligthums dein volk auf erden In dein'm triumph dir willig dienen wird, Der kinder dir gebohren sollen werden So viel, als thaus die morgenröth gebiert.

4. Dann GOtt der HErr hat dir ein eid geschworen, Das ihn gereuen wird zu keiner zeit, Nach ordnung des Melchisedechs erkohren, Bist du ein priester nun in ewigkeit.

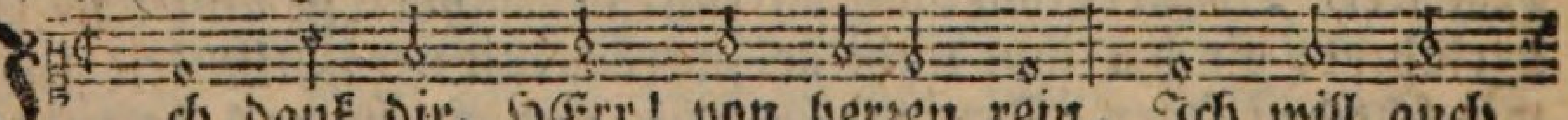
5. Der HErr, welcher dir sitzt zu deiner rechten, Wann er sich recht erzürnen wird einmal, Alsdann wird er die könig groß von mächten Zerschlagen und endlich vertilgen all.

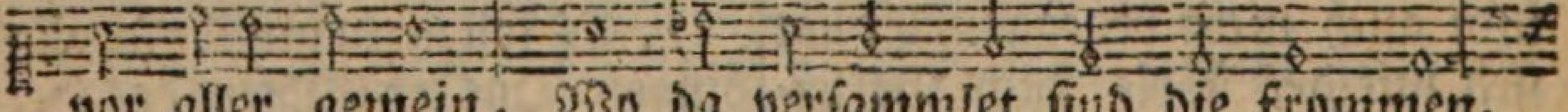
6. Ueber die heiden er sich wird erweisen Als einen richter der gerechtigkeit, Das haupt der deinen feind wird er zerschmeissen Des herrschaft sich erstrecket weit und breit.

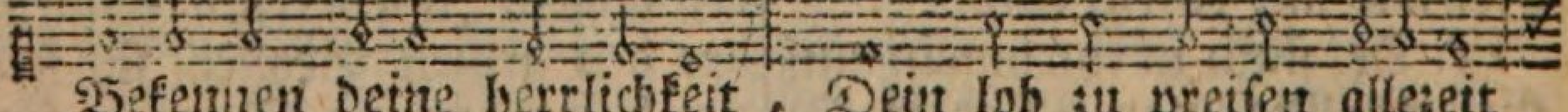
7. Er wird auf dem weg trinken aus dem bache Welcher fürüber fleußt und rauschet sehr, Sein haupt wird er von wegen der ursache Aufheben hoch empor in aller ehr.

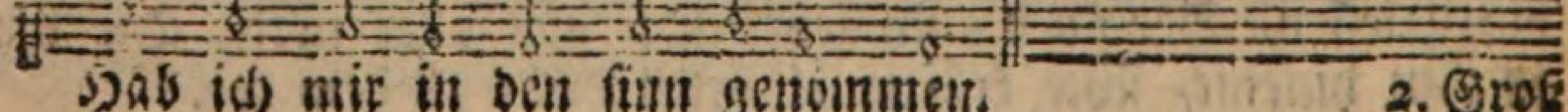
Der CXI. Psalm. (111)

Erstes Danklied von dem grossen Halleluja (so aus 8 folgenden Liedern bestehet, und nach dem Essen des Osterlamms gesungen wurden) für allerley geist- und leibliche Wohlthaten, und des Erbes der Heiden, welche zu besitzen die Furcht des HErrn nöthig, und die rechte Weisheit ist. Dienet den Glaubigen zu allen Zeiten sich in der Furcht des HErrn zu üben.


Ich dank dir, HErr! von herzen rein, Ich will auch


vor aller gemein, Wo da versammlet sind die frommen,


Bekennen deine herrlichkeit, Dein lob zu preisen allezeit


Hab ich mir in den sinn genommen.

2. Groß sind des HErren wunderwerk, Und wer drauf acht hat und gemerk, Demselben sie ein lust gebären, Sein majestät und herrlichkeit, Darzu seine gerechtigkeit Wird zu ewigen zeiten währen.

3. Der HErr durch seine wunderthat Ein namen ihm bereitet hat, Großer barmherzigkeit und güte, Er hat gegeben ihre speiß Den'n, die ihn fürchten rechter weiß, Sein bund führt er ihn zu gemüthe.

† 4. Viel grosse werk hat er gethan, Und seinem volk gezeiget an, Da er ihn'n gab das erb der heiden, Gerechtigkeit, recht und gericht, Wahrheit und glauben man frey sicht, In werken seiner händ bescheiden.

5. Seine gebot und sein befehl, Gewiß sind ohne alle fehl, Rechtschaffen ewig und bewähret: Er hat erlößt sein volk mit macht, Und mit ihm einen bund gemacht, Der immerdar und ewig währet.

6. Sein name groß und heilig ist, Des HErren forcht zu aller frist Ist zu der weisheit ein anfange. Der sein gebot hält stetiglich, Des lob soll bleiben ewiglich, Beständig und ohn untergange.

Der CXII. Psalm. (112)

Hier wird abgemahlt ein Bild der ersten frommen gutherzigen Christen, deren Gottesfurcht und Mildthätigkeit belohnet, der gottlosen neidischen Juden Bosheit aber gestrafet worden. Dienet zur Nachfolge der ersten Christen in Gutthätigkeit und Gottesfurcht, und den neidischen zur Ueberzeugung.

2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem haus wird haben, Sein g'rechtigkeit wird ewig währen: Den frommen läßet GOtt aufgehen Ein licht, daß sie im finstern sehen Seine gnad und güt recht zu erklären.

3. Ein frommer giebt und leihet geren, Will niemand mit unrecht beschweren, Er bleibt vest und wird sich nicht wenken: Der nach gerechtigkeit thut streben, Und darnach richtet all sein leben, Des wird man ewiglich gedenken.

4. Er wird auch gar nichts darnach fragen, Daß man ihm böses möcht nachsagen, Sein hofnung nur auf GOtt läßt stehen, Sein herz ist keck und unerschrocken, Bis er seine feind mit frolocken Nach seinem wunsch gestraft mag sehen.

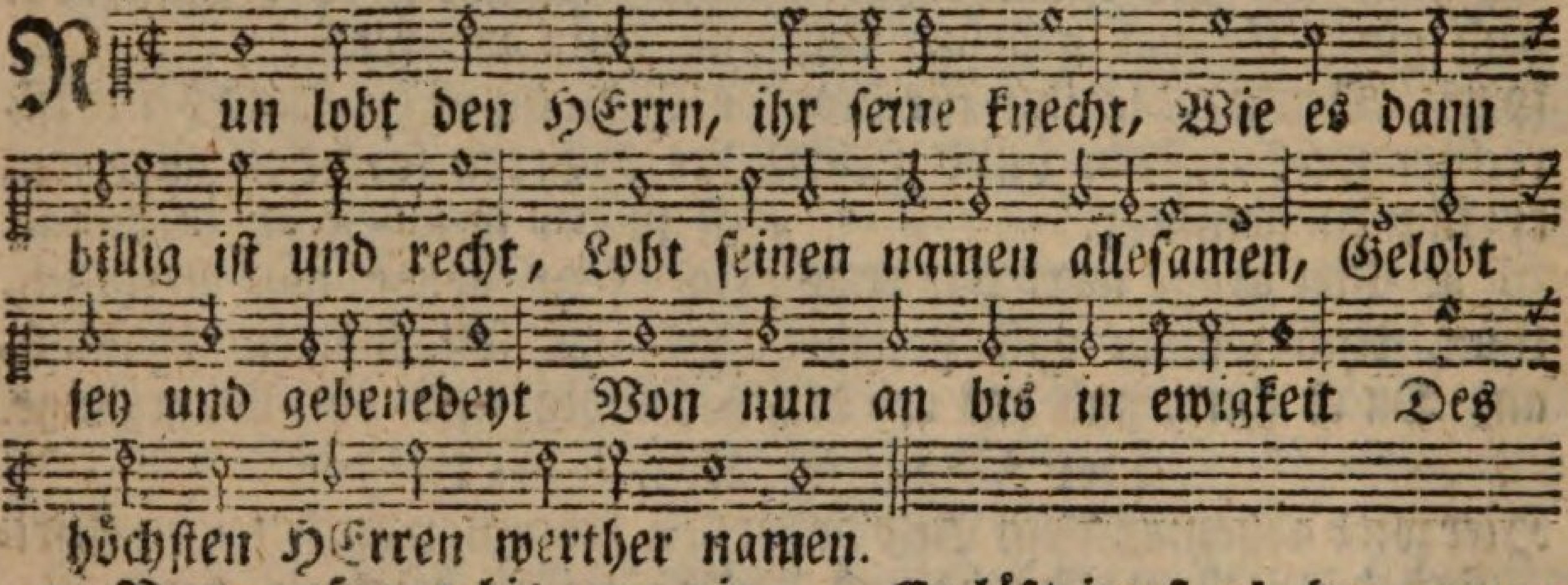
5. Sein gut er austheilt u ausspendet, Und zu der arm nothdurft wendet, Sich sein g rechtigkeit wird mehren: Und o sein horen sinke nieder, Wird er doch bald erhoben wieder, Und aufrecht stehn in hohen ehren.

6. Wann

6 Wann solches der gottlos wird sehen, So wird ihm weh daran geschehen, Aus haß und aus gefaßtem zoren, Wird er die zähn zusammen beissen, Und sollt er sich schon gar zerreissen, So ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII Psalm. (113)

Halleluja oder Lobgesang GOttes, weilen Er die Demüthige und Niedrige wunderbarlich erhebet, und seiner Kirche viele Kinder gegeben hat. Siehet auf den Beruf der Heyden, welche von der unfruchtbaren Sara zur Freyheit im N. T. gebohren werden, Gal. 4, 24 - 28. Dienet zum Lob GOttes.



2. Vom aufgang bis zum niedergang Lobt ihn durch euren lobgesang: Dann der HErr hoch im himmel droben Ist über alle heiden weit, Sein majestät und herrlichkeit Ueber die himmel ist erhoben.

3. Welcher gleich sich dem HErren hoch, Der sich gesetzet hat so hoch, Daß auch nichts höhers wird gefunden? Der sich niedrigt, und umher sicht Auf alles, was etwan geschicht Im himmel und auf erd hie unten.

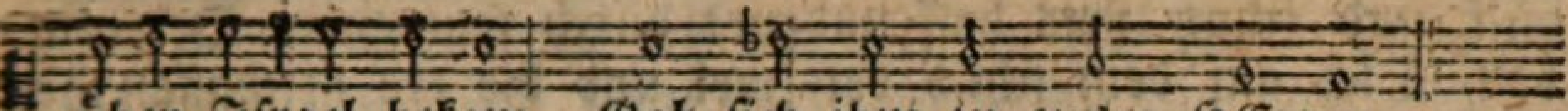
4. Er läßt im staub den armen nicht, Sondern ihn aus dem koth aufricht, Erhöhet ihn in seinem stande, Also, daß er ihn auch zuletzt Gleich hoch den andern fürsten setzt, Ueber das volk in seinem lande.

5. Des weibes leid und traurigkeit, Von wegen der unfruchtbarkeit, In freud und wollust er verkehret, Daß es ein kindermutter wird, Und schöne kinderlein gebiert, Und mit der frucht das haus vermehret.

Der CXIV. Psalm. (114)

Vergleichung der Erb-Einnehmung des Alten und Neuen Testaments, jenes in Canaan nach dem Ausgang aus Egypten, dieses auf der ganzen Erde nach Christi Erlösung. Dienet zum Lobe GOttes vor die Ausführung aus dem geistlichen Egypten

über



über Jsrael bekam, Gab sich ihm zu ein'm HErren.

2. Das meer sah es, und floh bald hinter sich, Auch der Jordan mit seinem wasser wich Zurück sich eilends drungen Die berg aufhüpften wie die schäfelein, Die hügel wie die jungen lämmerlein, Hoch in die höh aufsprungen.

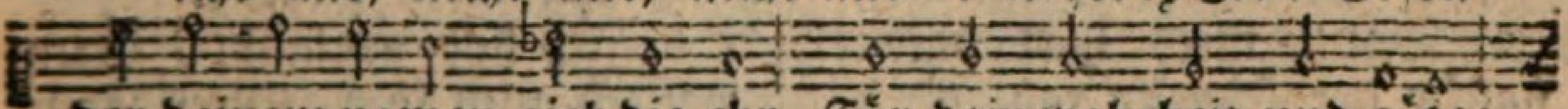
3. Was war dir meer, daß du flohst hinter sich? Was war dir o Jordan! was jagte dich, Daß du die flucht mußt geben? Was sprungt ihr berg gleich wie die lämmerlein? Jhr hügel wie die jungen schäfelein Euch must't empor erheben?

4. Ja, vor des HErren grimmigem gesicht, Vor dem GOtt Jakob, wann er zornig sicht, Erbebt die ganze erden: Durch ihn die fels in grosse wasserseen, Jn wasserquell die stein, so wüste stehen, Mit macht verwandelt werden.

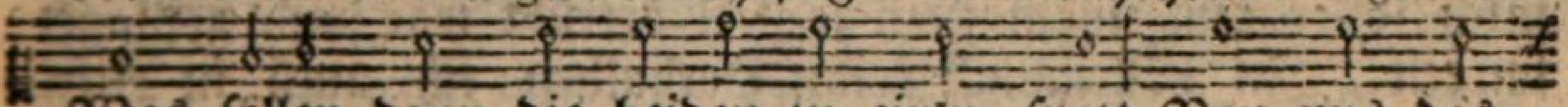
Der CXV. Psalm (115)

Gebet um Austilgung der Abgötter und Götzendiener, nebst Vertrauen auf GOttes Hülfe, und Aufmunterung zu seinem Lob. Siehet auf die Zeiten Kaisers Diokletiani, da die Heiden rühmeten, das Christenthum wäre vertilget; die Erhörung des Gebets schicket sich auf Konstantini Zeiten, und dienet zum Lobe GOttes, der im Himmel ist, und schaft auf erden was er will.

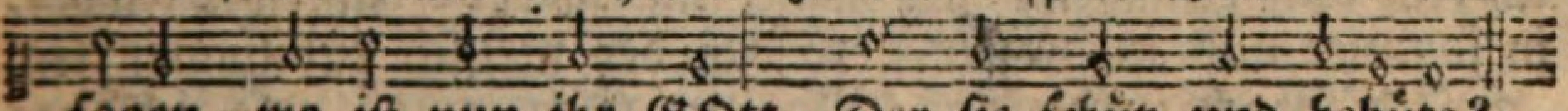
Nicht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber HErr! Beson-



der deinem namen gieb die ehr, Für dein wahrheit und güte:



Was sollen dann die heiden zu ein'm spott Von uns das



sagen, wo ist nun ihr GOtt, Der sie schütz und behüte?

2. GOtt der allmächtig aber durch sein kraft, Was ihm geliebt, im himmel droben schaft Und hie an allen enden. Die götzen aber, der heiden andacht, Sind nur aus silber und aus gold gemacht, Und von menschlichen händen.

3. Sie haben mäuler, und reden doch nicht, Sie haben augen, und doch kein gesicht, Und sind ding ohne leben. Sie haben ohren, und nichts hören doch, Sie haben nasen, doch ihn'n kein geruch Zu riechen ist gegeben.

4. Sie haben händ, und greifen nichts damit, Sie haben füß, und thun doch keinen tritt. Durch den hals sie nichts sprechen. Gleich ihnen die, von den sie sind gemacht, Und die, so sie anbeten mit andacht, Billig man wohl kann rechen.

† 5. Du aber, Jsrael! auf GOtt vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß, dann schau Er ist dein schild und waffen. Du haus Aaron, auf GOtt hoff und vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er kann dir wohl rath schaffen.

6. Ein jeder der GOtt fürchtet ihm vertrau, Auf GOttes

hülf und schutz stets hoff und bau, Sich auf dem schild verlasse: Der HErr gedenkt an uns, dann er uns liebt, Und Israel genad und segen giebt, Aarons haus gleicher masse.

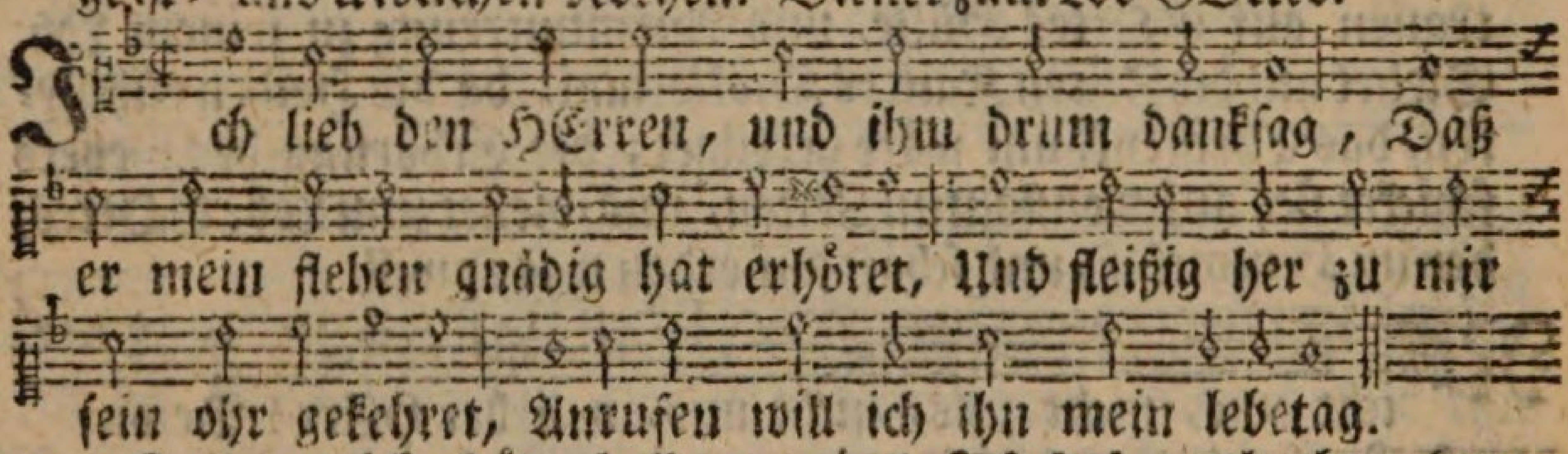
7. Er benedeyet beyde groß und klein, Und die, so ihn fürchten von herzen rein, Als die getreuen knechte. Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr, Er wird euch segnen, an leib, gut und ehr, Und euer ganz geschlechte.

8. Der HErr euch hat gesegnet durch sein gnad, Der himmel und die erd geschaffen hat Mit ihren schönen zieren: Die himmel er für sich behielt allein, Den menschenkindern er die erd gab ein, Daraufen zu regieren.

9. Niemand wird dich, o lieber HErre GOtt! Loben und preisen, wann er nun ist todt, Und in die erd begraben: Darum, dieweil wir noch bey leben seyn, Dem heiligen und werthen namē dein Lob wir zu geben haben.

Der CXVI. Psalm. (116)

Danklied einer glaubigen Seele für grosse erwiesene Wohlthaten in geist- und leiblichen Nöthen. Dienet zum Lob GOttes.



2. Dann mich hätt bald erhascht der schnelle tod, Er hätt mich schier mit einem strick gefangen, In höllenangst konnt ich kein hülf erlangen, Ich war in jammer und in grosser noth.

3. Ich sprach in diesem stand zu meinem GOtt: Errett mein seel; bald er mir hülf gezeiget, Der HErr gerecht ist, und zu gnad geneiget, Die einfältigen er errett't aus noth.

4. Und da ich lag und unterdrücket war, Da hat er mir errett mein armes leben: Drum wollst du dich, mein seel zufrieden geben, Weil er dir hat geholfen aus gefahr.

5. Dann du mein seel behüt hast für dem tod, Mein aug für weinen, meine füß für fallen: Ich will im land der lebendigen wallen, Für deinem angesicht, mein HErr und GOtt!

† 6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey, Mein arme seel betrübt war und geplaget: Derhalben ich auch in entzückung saget: Ich weiß wohl, daß der mensch ein lügner sey.

7. Sag nun, wie ich das GOtt verdanken kann, Frölich ich den dankbecher will aufheben, Und GOtt der seinen wohlthat zeugniß geben, Und seinen werthen namen rufen an.

8. Mein g'lübd ich ihm für seines volks gemein Mit dankbarkeit bezahlen will und gelten: Der tod der seinen frommen auserwählten Dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich dank dir, HErr, mein helfer und heiland, Den du zu deinem diener hast erkohren. Ich bin dein knecht von deiner magd gebohren, Zerrissen hast du mir all meine band.

10. Dankopfern will ich dir für männiglich, Für allen will ich deinen namen loben, Auch mein gelübd', die ich hab aufgeschoben, Für allem volk bezahlen williglich.

11. In den vorhöfen bey dem hause dein, Und in Jerusalem will ich dich ehren, Darum kommt her, und lobt mit mir den HErren, Und sprechet halleluja allgemein.

Der CXVII Psalm (117)

Juden und Heyden sollen Jehova Gnade in Christo preisen.
Siehet auf den Beruf der Heyden. Röm. 15, 11.

Der CXVIII Psalm. (118)

Letztes Danklied des großen Halleluja, darinnen Christi und seiner Kirchen Leyden und Erhöhungen in unterschiedlichen Zeiten zum Lob GOttes und freudiger Erweckung seines Volks beschrieben werden. Dienet den Juden an den verworfenen Eckstein zu glauben, und Ihn als Ihren König aufzunehmen in den letzten Tagen, uns aber ihre Bekehrung zu befördern.

2. Das haus Aaron sag, daß des HErren Barmherzigkeit und gütigkeit Beständig bleiben wird und währen Von nun an bis in ewigkeit. Die, so GOtt fürchten und ihn ehren, Sprechen, daß GOTTes gütigkeit, Und sein barmherzigkeit sich mehren Von nun an wird in ewigkeit.

3. Ich ruft hinauf zu meinem HErren, Wann ich in grossen ängsten stund, Und er anhöret mein begehren, Und machet, daß ich lösung fund. Der HErr meint mich mit allen treuen, Er stehet bey mir allezeit, Was soll ich mich vor jemand scheuen? Kein mensch mir kann thun einigs leid.

† 4. Der HErr mir treulich wird beystehen Mit allen, die auf meiner seit, Mein lust will ich an denen sehen, Die mich verfolgen nur aus neid. Viel besser ist auf GOtt zu bauen, Dann einem menschen auf der welt, Auf ihn viel besser sein vertrauen, Dann alle fürsten wird gestellt.

5. Die heiden mich umher umringen, Auf GOttes namen ich vertrau, Und hoff' daß es mir soll gelingen, Daß ich sie allesamt umhau. Sie schwärmen um mich wie die bienen, Ich will sie dämpfen, so daß auch Ihr name bald verlösch mit ihnen, Wie ein feuer im dornenstrauch.

6. Zurings umher sie mich umgeben, Und mich umringen überall, Zu GOtt will ich der hofnung leben, Daß ich sie werd umhauen all. Du feind hast mich umstoßen wollen, An mir üben ein böse that: Es hat dir nicht gelingen sollen, Dann GOtt in seinem schutz mich hat.

7. Der HErr ist meine macht und stärke, Er ist, von dem ich sing und dicht. Bey ihm ich trost und hülf vermerke, Er ist mein heil und zuversicht. Mit freuden singen die gerechten In ihren hütten überall, GOtt hat gesiegt mit seiner rechten: Drum lobt man ihn mit reichem schall.

† 8. Der HErr sein rechte hat erhoben, Dadurch beweist sein grosse macht, Ja, solche werk, die man muß loben, Hat er durch seine hand vollbracht. Ihr feind sollt dieses wissen eben, Daß es nun diese meynung hat, Daß ich nicht sterben, sondern leben, Und rühmen soll GOtt's wunderthat.

9. Der HErr hat mich zur straf genommen, Und mich gezüchtiget allein, Doch nicht gewollt, daß ich umkommen, Und also gar des tods soll seyn: Drum thut mir auf des tempels pforten, Des tempels der gerechtigkeit, Daß ich dem HErren an den orten Lobsagen mag mit dankbarkeit.

10. Das sind die pforten unsers HErren, Da die gerechten gehen ein, Und die man pfleget aufzusperren Nur den gottsfürchtigen allein, Da will ich dich mit danksag preisen, Daß du mich so gedemüthigest, Doch mich wiedrum gnad thust beweisen, Und mich nicht gar verderben läßt.

† 11. Der stein, der den bauleuten pfleget Untüchtig und unwerth zu seyn, Der ist im bau also geleget, Daß er ist worden ein eckstein. Dies aber ist von GOtt geschehen, Der es also geordnet hat, Daß wir also mit augen sehen Sein grosse werk und wunderthat.

12. Dies ist der tag so freudenreiche, Den ihm der HErr hat zubereit: Laßt uns nun froh seyn allzugleiche, Und loben GOtt zu solcher zeit. Drum sey gebeten lieber HErre, Schütz und beschirm den könig dein. Gelück und heil, HErr! ihm beschere, In allem dem fürnehmen sein.

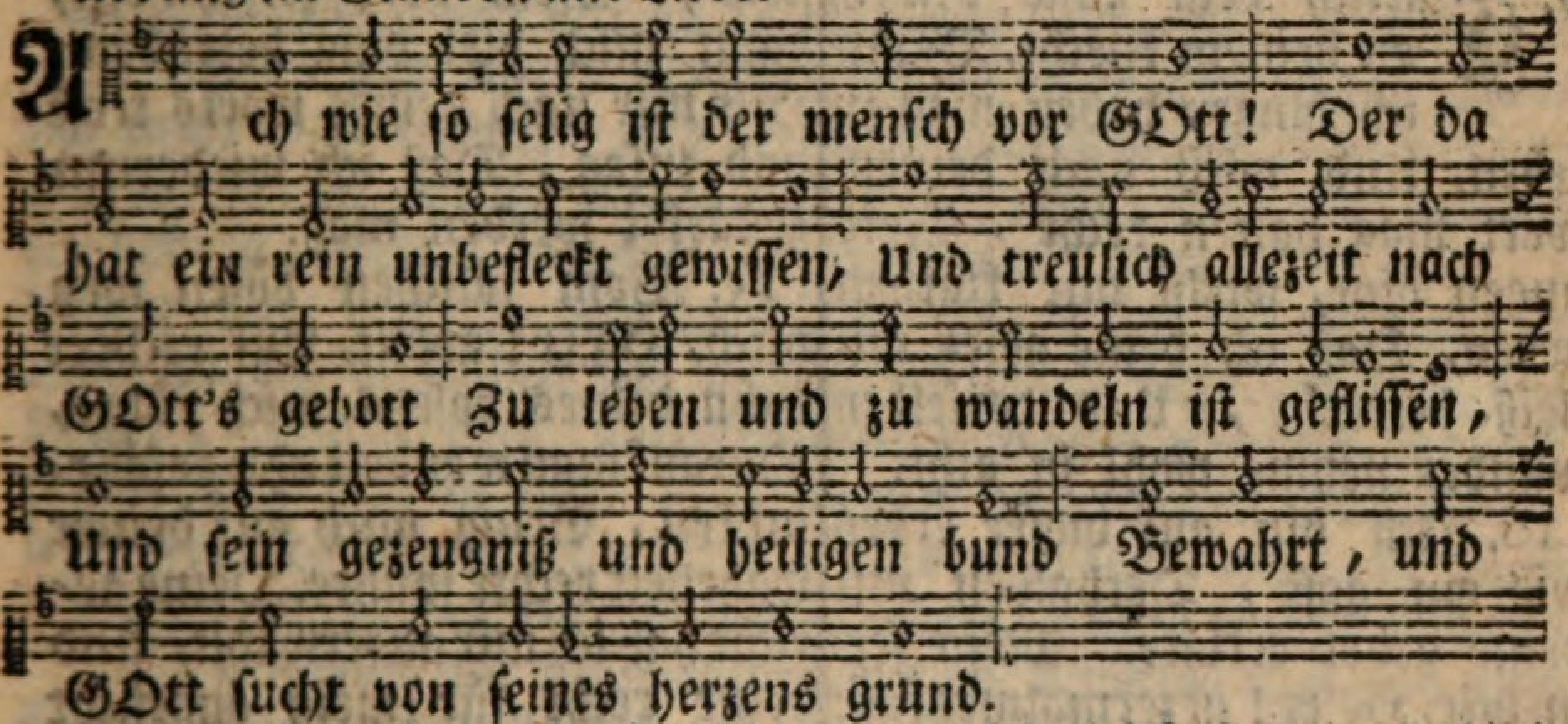
13. Gebenedeyt sey der im namen Des HErren kommt in herrlichkeit, Gebenedeyt seyd allesamen, Die ihr aus dem haus GOttes seyd. Der HErr ist groß und stark von kräften, Der uns erleuchtet alle klar, Eure schlachtopfer laßt anheften, An die hörner bey dem altar.

14. Du bist mein GOtt und HErr alleine, Ich will dir danken ewiglich: Ja, du bist der HErr, den ich meyne, Den ich will

will loben stetiglich. Nun saget lob und dank dem HErren, Dann groß ist seine freundlichkeit, Und seine gütigkeit wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit.

Der CXIX. Psalm. (119)

Das große güldne A, B, C, der Heiligen, da in allen Abtheilungen, deren jede mit einem Buchstaben nach der Ordnung des Hebräischen A, B, C. anfanget, das Gesetz des Glaubens und der Liebe herrlich beschrieben, die Mittel zu dessen Verstand, und geistliche Kraft zu Ueberwindung der Feinden gebeten wird. Dienet allen Liebhabern des Gesetzes des Evangelii zur täglichen Erbauung und Uebung im Glauben und Liebe.



2. Selig sind die auch, sag ich in wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren wegen allezeit Geflissen seynd in unschuld recht zu wandeln: Deine gebot du fleissig uns befiehlst, Und dieselb von uns gehalten haben willst.

3. Ach GOtt! sollt ich doch nur so selig seyn, Damit ich möcht auf deinen wegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten fein. Und wann ich auf deine gebot könnt sehen, So hoffet ich, und mich versehen wollt, Daß in kein schand noch spott ich fallen sollt.

4. Dann wöllt ich dir von herzen dankbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterwiesen, Welche ohn allen tadel sind und rein, Auf dein gesetz will ich nun seyn geflissen; Ich bitt dich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

5. Bericht mich eins, was thun nun junge leut, Damit sie leben unsträflicher weise? Sie sollen thun, was ihn'n dein wort gebeut: Ich hab dich stets gesucht mit allem fleisse, Ich bitt dich, o mein lieber HErr und GOtt! Laß mich ja nicht irren von deinem gebott.

6. Dein wort ich halt im herzen vestiglich, Daß ich dich nicht durch meine sünd verletze, Sondern auf deinem weg bleib stetiglich, Und dein'm gebot in allem thun nachsetze; O GOtt mein HErr! dir sey lob, preiß und ehr, Den rechten verstand deiner gebot mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht Und recht, die du uns giebst durch deinen munde, Will zu erzählen unterlassen nicht. Dein zeugniß und dein wahrhaftiger bunde Ist meine freud

und mir vielmehr gefällt Dann all gut, und all reichthum auf dieser welt.

8. Es soll mein stete lust und übung seyn In allem, was du uns lässest befehlen, Stets ich will denken, auf die wege dein, Daß ich derselben etwan nicht mag fehlen Auf deine recht ich all mein lust gericht, Und der worte dein will ich vergessen nicht.

9. Klärlich dein gnad beweiß an deinem knecht, Damit ich länger haben mag zu leben, Und mich nach deinem wort mag halten recht, Mein augen öfne, wollst mir klarheit geben, Daß ich deine gesetz mit fleiß betracht, Und derselben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast, Derhalben mir deine gebot erkläre. Mein seel in mir, HErr! ist zermalmet fast: Nach deinen rechten mich verlanget sehre, Deine gericht zu lernen allezeit Hab ich gehabt ein grosse begierlichkeit.

11. Du dämpfest die hofärtigen, o GOtt! Verflucht sind die, und billig hart zu strafen, Die da abfallen von deinem gebot. Wollst von mir gnädig ihre schmach abschaffen, Die mich also verachten mannigfalt, Von deswegen, daß ich deine zeugniß halt.

12. Die großen herren stechen sehr auf mich, Wann sie beysammen sind, dein knecht dargegen An deine recht gedenket stetiglich. Deine zeugnisse mich zur freud bewegen, Wie rathsleut pflegen sie um mich zu seyn, Bey den ich im fall der noth rath such allein.

13. Das leben mein wird in den staub gedrückt, Ich bin, als ob man mich ins grab sollt legen: Doch deines worts wahrheit hat mich erquickt, Da ich dir etwan sagt von meinen wegen, Und dich anruft, so halfst du mir, HErr GOtt, Darum hilf mir noch, und lehr mich dein gebott.

14. Deiner befehl mich treulich unterweiß, So will ich mich in deinen wundern üben, Und die betrachten herzlich und mit fleiß, Mein herz zerschmelzt, dann mich viel ding betrüben: Hilf mir nach deines worts trost und zusag, Daß ich wiederum gestärket werden mag.

15. Vom falschen bösen weg mich, HErr! ableit, Auf rechter bahn deines gesetzs mich führe, Darauf man wandelt ohn gefährlichkeit, Bring mich auf deiner wahrheit rechte spuhre. Deine gericht hab ich mir auserwählt, Und deine recht für mein angesicht gestellt.

16. Auf deine zeugniß ist mein herz gewandt, Und nach denselben richt ich ganz mein leben: Drum mich nicht fallen laß in spott und schand. Wann du wirst meinem herzen lösung geben, So will ich mich befleißigen darauf, Daß den weg deiner gebot ich stetig lauf.

17. Ewiger GOtt, lehr mich den rechten weg, Auf daß ich mich deiner gebot befleisse, Und die bewahr bis an mein end allweg, Gieb mir verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem herzen im̃erdar.

18. Führ und leit mich, daß ich nicht irre ab, Deiner gebot, den richtsteig mir anzeige: Dann ich dazu groß lust und liebe hab: Zu deinem zeugniß mir mein ganz

herz

herz neige Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich nicht gerathen laß in geizigkeit.

19. Wehr meinen augen, daß sie etwan sich Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren. Auf deinem weg erquick und stärke mich: Wollst deinem knecht das in der that bewähren, Das du ihm hast verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all unehr, schand und spott, Dafür ich mich muß fürchten und befahren. Deine gericht sind gut, zu dein'm gebott, Dasselb zu lernen und vest zu bewahren, Hab ich ein herzlichen lust und begier, Durch dein gütigkeit erquick das herz in mir.

21. Ferners beweiß deine barmherzigkeit, Dein hülf und beystand mir laß wiederfahren, Nach deiner starken zusag und wahrheit, Daß ich das maul stopf den'n, die mich nicht sparen Zu schmähen und zu lästern, daß ich mich Auf dein wort verlassen möge vestiglich.

22. Das wort der wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit das bleib allzeit in meinem munde, Auf dein recht steht mein hofnung und begier: Deine gesetz will ich von herzengrunde Zu aller zeit bewahren fleißiglich, Und mich nach denselben halten ewiglich.

23. Wandeln ich will in aller frölichkeit, Derhalben, daß ich deinem befehl nachtrachte: Und dem mit fleiß nachdenk zu jederzeit, Für königen und herren groß von machte Ich reden will von deinem zeugniß keck, Und kein ding soll seyn, daß mich davon abschreck.

24. Ich hab ein lust zu dem gesetze dein. Und die gebot, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn Zu ihm ich meine händ pfleg aufzuheben, Die ich von ganzem herzen lieben thu, Und von deinen rechten red ich immerzu.

25. Gedenk, was du zuvor verheissen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hofnung hab gefast, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, Und mir hinweg nimmet all mein leid.

26. Die bösen leut mich halten für ein spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anficht, Daß ich darum abweich von deim gebott, Sondern gedenk, wie du stets hast gerichtet: Deine gericht sind mir gar wohl bewußt, Die sind auch in allen nöthen meine lust.

27. Und gleicherweiß wie die gottlosen leut, Die von deinen gebotten sind gefallen, Meinen gedanken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zu öftern malen Von deinem recht gesungen, da ich gar Aus dem lande flüchtig und ein fremdling war.

28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht An deinen namen fleißig zu gedenken, Deinen geboten ich allzeit nachtracht: Und pfleg dahin mein herz und sinn zu lenken: Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.

29. Herr GOtt! du bist mein theil und höchstes gut, Ich will mit fleiß und treulich darauf sehen, Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut, Vor deinem angesicht ich stets will stehen, Du wollst mir gnä-

gnädig und barmherzig seyn, Wie mich dann vertröstet die verheissung dein.

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht, Mit allem fleiß ich meinen weg bedenke, All mein gedanken sind darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füß ich lenke, Ich eil sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen geboten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott, Geplündert: doch das gar unangesehen, Vergeß ich nicht dein göttliches gebott. Zu mitternacht ich oft pfleg aufzustehē, Und dir zu danken in demüthigkeit, Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein, Die dich, HErr! fürchten, und für augen haben, Und halten sich nach den geboten dein, Der deiner güter reichen milden gaben, Ist alle welt voll, drum verleih mir, HErr! Deiner gebote rechten verstand mich lehr.

33. Ich bin dein knecht, dem du viel guts erweißt, Nach deinem wort und tröstlichem verheissen, Drauf ich mich will verlassen allermeist. Eins rechten sinns wollst du mich unterweisen: Verleih mir dein erkenntniß hell und klar, Dañ deine gebot halt ich für recht und wahr.

34. Zuvor ich also gezüchtigt war Da pflegt ich in der irre umzugehen, Jetzt halt ich mich an dein wort ganz und gar, Mit höchstem fleiß ich stets darauf will sehen. Du bist ein gütiger und milder HErr, Derhalben mich deine rechte treulich lehr.

35. Die stolzen dichten lügen wider mich: Ich aber dein gebot ohn unterlassen Halt, und bewahr dein lehr ganz fleißiglich. Ihr herz ist fett, hofärtig, aufgeblasen: Ich aber dicht allzeit auf dein gesetz: Auf welches ich alle meine wollust setz.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß deinem gesetz nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. Silber und gold, das man hoch pflegt zu achten, Wie viel das sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe, gegen deinem recht.

37. Künstlich und fein mich hat gemacht dein hand Darum du mich deine gebot wollst lehren, Auf daß ich der mag haben ein verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht, Darum, daß auf dein wort steht mein zuversicht.

38. Gerecht du in deinem gerichte bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst strafen, Und daß mein straf auch wohl verdienet ist: Ich bitt dich drum du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum getröstet werden mag, Nach mir deinem knecht geschehener zusag.

39. Beweiß an mir deine barmherzigkeit, So werd ich leben: dann zu dein'n geboten Hab ich ein sonderlich begierlichkeit. Der stolzen wird man dann hinwieder spotten, Die mich verdrucken unter falschem schein: Ich aber rede von deim befehl allein.

40. Ich wollt, daß jederman sich hielt zu mir, Aus denen, die dich förchten und recht ehren, Dein zeugniß lieben, und stets dienen dir, Mein herz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleiß an dein gebot, Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.

41. Lang meiner seel die weil ist
für begier Und hofnung
deines heils, bis das ge-
schehe Was du durch dein wort
hast verheissen mir Sehnlich ich
immer nauf gen himmel sehe, Und
sag also zu dir: was säumst du
dich, Daß du nicht einmal kom-
mest, und tröstest mich?
42. Ich bin gleich wie in einem
rauch ein haut, Die ganz und
gar verschrumpft ist und verhar-
tet; Dein recht ich mir gleich-
wohl laß seyn vertraut. Wie lang
solls währen, daß dein knecht
noch wartet? Wie lang ver-
zeuchst du mit deinem gericht,
Und die, so mich stets verfol-
gen, strafest nicht?
43. Die stolzen, denen dein ge-
setz ein spott, Die haben heimlich
mir ein grub gegraben: Aber all
deine recht und dein gebot In
sich nur lauter wahrheit haben,
Mit grossem unrecht sie verfolgen
mich: Darum hilf mir, HErr,
und schütz mich gnädiglich.
44. Sie haben mich schier um
das leben bracht, Vertilgt und
ausgerottet von der erden: Doch
hab ich nie deinen befehl veracht:
Laß mich durch deine gnad erqui-
cket werden, Daß ich behalt die
worte deines bunds, Und des ge-
zeugniß deines göttlichen munds.
45. Mein HErr! dein wort be-
steht in ewigkeit, Im
himel, wie weit er sich
aus mag breiten, Desgleichen
auch dein göttliche wahrheit
Bleibt für und für, und zu ewi-
gen zeiten, Gleich wie die erd, die
du mit ihrer last Vest und be-
ständiglich, HErr! gegründet hast.
46. Es bleibt auch heut noch und
zu aller frist. Was du geschaffen
hast in seinem wesen, Zu dienen
es dir unterworfen ist. Wenn dein
gesetz mein trost nicht wär gewe-
sen, Und mir nicht hätt mein
traurigkeit gewendt, So wär ich
verdorben kläglich und elend.
47. Ich will in achtung ha-
ben dein gebot, Und deins be-
fehls zu keiner zeit vergessen,
Dadurch du mich errettest von
dem tod, HErr! hilf mir noch
auf daß ich mag genesen: Ich
bin dein knecht, und du mein
helfer bist, Nach deinem rechte
trachte ich zu aller frist.
48. Die gottlosen auf mich hei-
melicher weiß Acht haben und mir
nach dem leben stehen, Ich aber
auf dein zeugniß merk mit fleiß.
Und wann ich alle ding pfleg an-
zusehen, So find ich doch nichts,
das sich nicht verwendt, Deine
gebote allein bleiben ohne end.
49. Nach deinem gesetz mit gro-
ßer brünstigkeit Trag ich
ein lieb, und ist aus den
ursachen Mein lust davon zu re-
dē allezeit, Deine gebot mich auch
viel weiser machen, Dann meine
widersacher oder feind; Dañ all-
zeit davon meine gedanken seynd.
50. Gelehrter ich dann meine
meister bin, Die man für hoch-
gelehrte pflegt zu halten, Dann
dein gezeugniß fleißig ich besinn,
Ich übertreff mit klugheit auch
die alten, Drum, daß ich dein ge-
bot für augen hab, Und mein sinn
davon gar nicht laß wenden ab.
51. So viel ich kann, meid ich
unrechte bahn, Daß meine füß
nicht gehn auf bösen wegen, Und
ich mich deines worts nehm treu-
lich an: Auf deine recht ich mich
mit fleiß will legen, Und mich
darvon lassen abweisen nicht,
Welcher du mir giebest guten
unterricht.
52. Dein göttlich wort geht

fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süß in meinem munde, Daß mir kein honig süsser möge seyn. Auf deinem wort steht meiner weisheit grunde, Darinnen ich die rechte wahrheit such, Und drum alle andre falsche weeg verfluch.

53. O HErr! dein wort mein fackel ist und licht, Das mir fürleucht, damit ich nicht mag fallen, Es weiset mich auf rechte bahn gericht, Darauffen ich gerad einher kann wallen, Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht und gericht will halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast, Erquicke mich, wollst mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr! verheissen hast: Das opfer, welches dir mein mund soll geben, Das wollst du dir misfallen lassen nicht, Ach HErr! unterweiß mich doch deiner gericht.

55. Mein seel ist in gefahren für den tod, Also, daß ich sie trag in meinen händen, Gleichwohl vergeß ich nicht deiner gebot, Die gottlosen, die deinen namē schänden, Legen mir strick, auf daß ich darein fall Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugniß ist mein ewige erbschaft, Welches ich für mein höchstes gut kann schätzen, Darauffen all mein freud und wollust haft. Ich neig mein herz ganz zu deinen gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller zeit, Und bewahre die mit fleiß in ewigkeit

57. Plag ich den wünsch, und sie heftig verfluch, Die nur auf unglück und auf übel trachten, In dein'm gesetz ich meinen wollust such, Für meinen schutz schirm ich dich will achten, Ich hoff allzeit und wart auf dein zusag, Dein göttliches wort mich nicht betriegen mag.

58. Drum weicht von mir ihr boshaftigen leut: Denn ich mir vorgesetzt hab, vest zu halten. Was mein GOtt haben will, und mir gebeut. Wollst mich genädig durch dein wort erhalten. So werd ich leben, hilf mir, lieber GOtt, Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu spott.

59. Stärk mich, damit ich frisch werd und gesund, So wird mich dein recht lieblich seyn und süsse, Dran ich mein lust werd haben alle stund, Du trittest diese unter deine füsse, Die da abweichen von den rechten dein Bey denen nur eitel falschheit pflegt zu seyn.

60. Du wirfst weg die gottlosen auf die erd Wie schlacken, die man von dem erzt abhebet, Drum halt ich deine zeugniß lieb und werth. Für furcht mein herz für dir zittert und bebet, Die haut mir schauert, daß ich mich entsetz, Wann ich betracht dein strenges recht und gesetz.

61. Quer und unrechte weg ich gar nicht lieb, Ich üb gerechtigkeit nach deinen rechten, Drum mich in der'n gewalt und händ nicht gieb Die mich heftig verfolgen und anfechten: Leit deinen knecht zu allem, was ihm gut, Und vertritt mich für der stolzen leut hochmuth.

62. Die augen mein sehnlich eine lange zeit Auf deine gnad und heil sehen und harren, Und auf dein wort voller gerechtigkeit, Du wollst dein hülf an mir nicht länger sparen, Handel nach deiner gnad mit deinem knecht, Und lehre mich dein gesetz, ordnung und recht.

63. Ich bin dein knecht, drum gieb mir den verstand, Damit ich deine zeugnis mag verstehen, Und mir die werden mögen wohl bekannt: Es ist, HErr! zeit, daß du recht läßt ergehen, Dann es gilt nunmehr kein gerechtigkeit, Keine treu noch glauben findt man dieser zeit.

64. Derhalben ich viel höher dann das gold Deine gebot in meinem herzen liebe, Kein edle stein ich lieber haben wollt: Drum ich sie lob, und mich darinnen übe, Daß ich die halt in alle weg und weiß, Dann die falsche weg haß ich und meid mit fleiß.

65. Recht wunderbar sind die gezeugniß dein, Derhalben ich stets bin darauf geflissen, Daß ich die halt von ganzem herzen mein. Dein göttlich wort die nur davon was wissen, Dern herz erleuchtet es, und fein erklärt, Und die einfältigen leut klugheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem mund, Daß ich von herzen das wünsch und begehre, Damit mir dein gesetz mög werden kund, Dein angesicht barmherzig zu mir kehre, Und sey mir gnädig, wie du denn den'n bist, Welchen der name dein lieb und heilig ist

67. Leit meinen gang, HErr! nach deiner zusag: Behüt mich für unrecht und allem bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag, Du wollst mich vom gewalt der leut erlösen, So soll an mir kein mangel seyn noch fehl, Fleißig zu halten dein göttlichen befehl.

68. Erleucht dein antlitz über deinen knecht, Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. Die thränen mir aus meinen augen rinnen, Gleich wie ein bach, drum daß deine gebot Nur allein gehalten werden für ein spott.

69. Schau du bist ohne wandel und gerecht In deinem thun und allen deinen werken, Dergleichen sind deine gericht auch recht Gerechtigkeit und wahrheit, die zu merken, In deinem recht und zeugniß eingefaßt, Zu halten was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, und eifer mich zu todt, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen, Dein wort geläutert sauber ist und rein, Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht, Doch will ich nicht deines befehls vergessen, Sondern zu aller zeit drauf haben acht: Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze sind nur eitel wahrheit.

72. Ich werd verfolgt, und bin in angst und noth, Doch all mein ungelück unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebot, Ewig wird dein gerechtigkeit bestehen, Dieselbe mir genädig offenbar, So will ich frey leben und ohne gefahr.

73. Tief ich von grund meins herzens ruf zu dir, Erhör mich, HErr! und mir genad verleihe, Deine befehl zu thun ist mein begier, Errett mich doch, dann ich, HErr! zu dir schreye, Alsdann will ich mir die gezeugnis dein Zu halten mit fleiß lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum ofternal

früh vor dem tag, Zu dir, o HErr! meine stimm aufzuheben, Derhalben, daß ich hoff auf dein zusag. Eh man sich früh pflegt von der wacht zu geben, So sind mein augen munter, und beginn Auf dein göttlich wort zu denken in mein'm sinn.

75. Erhör mein stimm durch deine grosse güt. Erquick mich mit deinen göttlichen rechtē, Und stärk in mir wiedrum herz und gemüth, Dann die gottlosen heftig mich anfechten, Setzen mir zu, verfolgen mich allzeit, Und sind doch von deinen satzungen sehr weit.

76. Du aber, HErr! bist nah in meiner noth, Auf den ich mich hab allezeit verlassen, Nur eitel wahrheit ist in dein'm gebot, Deine gezeugnis sind gegründt dermassen, Daß sie wohl werden bleiben ewiglich, Daß ich dann weiß und sage beständiglich.

77. Vernimm das elend, drinnen ich jetzt bin. Durch deine güt hilf mir aus meinen nöthen, Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn, Führ meine sachen, wollest mich erretten, Erquick mich und behüt mich für dem tod, Wie du mir dann hast zugesaget mein GOtt.

78. Von den gottlosen sag ich in wahrheit) Drum, daß von ihn'n dein recht nicht wird betrachtet, Ist deines heils und gnaden hoffnung weit, HErr! dein barmherzigkeit ist groß geachtet, Erquick mein leben durch dein gütigkeit, Nach den rechten dein wie du pflegst allezeit.

79. Deine gezeugniß, HErr! ich nicht verlaß, Ob mir schon viel leut heftig widerstehen, Und mich verfolgen nur aus neid und haß, Ach! wie thut mir so weh, wann ich muß sehen, Daß die verächter als der wahrheit feind, Fern von deinen wegen abgefallen seynd.

80. Deine gebot führ ich mir zu gemüth, Mit nichten laß ich mich davon abführen, Erquick mich, HErr! durch deine grosse güt: Deins worts wahrheit von anfang ist zu spühren. Alle gericht deiner gerechtigkeit, Die bleiben von nun an bis in ewigkeit.

81. Weltliche fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen, Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr, Dann es mir pflegt viel grösser freud zu machen, Als wenn ich krieget eine grosse beut, Oder das sonsten hoch achten alle leut.

82. Lügen ich gramm bin, und dieselbe haß, Auf dieser welt ich greulicher nichts achte, Dein g'setz ich mir aber gelieben laß, Und wann ich dein gerechtigkeit betrachte, Und deine recht anschaue allzumal, So lob ich dich des tags wohl siebenmal.

83. Die werden finden guten fried fürwahr, Die dein gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in gefahr, Ich hoff, mir soll heil von dir widerfahren, Ich thu mit fleiß und halt mich dessen stets Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.

84 Mein seel auch fleißig dein gezeugnis hält, Und zu demselben trägt ein grosse liebe. Ich hab mir auch das sonderlich erwählt: In deinem zeugnis ich mich fleißig übe, Dann meine werk sind für deinem gesicht, Auch mein wandel ist für dir verborgen nicht.

85. Zuletzt, o HErr! erhör mein bitt und klag, Und gieb mir deine warheit zu verstehen, Nach deinem wort und göttlicher zusag, Laß für dich kommen meine bitt und flehen, Errett mich, HErr! aus aller noth und angst, Wie du mir dann solches verheissen hast vorlängst.

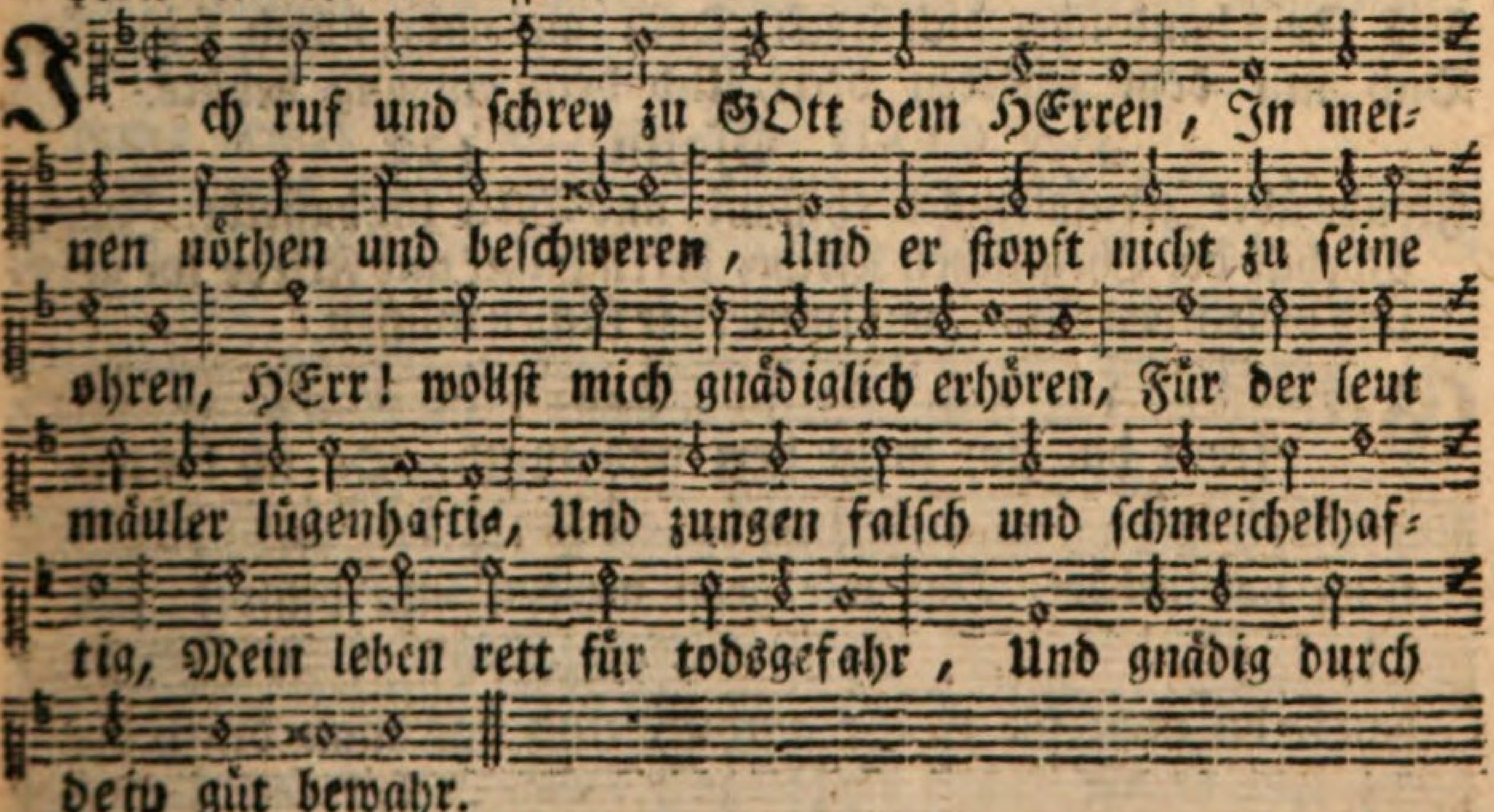
86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl, So will ich dich mit meinen lippen preisen, Mein zung von deinem wort stets reden soll, Dann alles, was deine gebot uns heissen, Das ist eitel recht und gerechtigkeit, Darinnen man spüret keine betrüglichkeit.

87. Beschirm mich durch dein hand, o HErre GOtt, Und laß mich bey dir hülf und trost erlangen, Denn ich mir hab erwählt deine gebot. Nach deinem heil hab ich ein groß verlangen, Darauf ich all mein trost und hofnung setz, Ich hab ein grosse wollust an dein'm gesetz.

88. Mein seel zu lebē nur darum begehrt, Damit sie, HErr, dich loben mag rechtschaffen: Dein hülf laß mir von dir werden bewährt, Ich bin gleich worden den irrigen schafen. Derhalben such wiedrum HErr! deinen knecht, Alsdann will ich nicht vergessen deine recht.

Der CXX. Psalm. (120

Erstes Stuffenlied, deren 15 sind, welche die Leviten auf dem Laubhüttenfest an den Stuffen des Vorhofs zur Freude und Vorbild des Neuen Testaments absungen; in diesem bitten Gläubige von der beschwerlichen Gemeinschaft und Zusammenwohnung friedhässiger Menschen befreyet zu werden. Siehet auf die Gläubige aus den Juden, die von ihren falschen Brüdern im geistlichen Laubfest Neuen Testaments frey zu seyn wünschen. Dienet denen, die in böser Menschen Gesellschaft leben, und von falschen Brüdern viel leiden müssen.



2. Was kann dir dann dein zung mit klaffen, Viel nutzes oder frommes schaffen, Was kann sie dann so viel ausrichten Mit ihren falschen lügen dichten? Sie ist gleich pfeilen an ein'm bogen, Den ein held mit der hand gezogen, Und die da brennen gleicherweiß Wie kohlen von Wachholderreiß.

3. Ach wie ist mir (glaub mir gewißlich) Zu wohnen so schwer und verdrießlich In dem gezelt

der

der Meſechiter, Desgleichen auch der Kedariter. Das kränkt mich über alle maſſen, Daß ich bey denen, die fried haſſen, Muß wohnen und bleiben ſo lang, Mir iſt unter ihn'n angſt und bang.

4. Ich hab allzeit geredt zum frieden, Daß hader und zank würd vermieden, Sie aber darnach gar nicht fragen, Ein kriegriſch herz ſie bey ſich tragen.

Der CXXI. Pſalm. (121)

Eine bekümmerte Seele ſiehet auf die Berge der Heyden-Reiche, und bittet um Hülfe von oben, wird auch des göttlichen Schutzes verſichert. Siehet auf die Apoſteln und erſte Kirche. Dienet auf die Hülfe GOttes zu vertrauen.

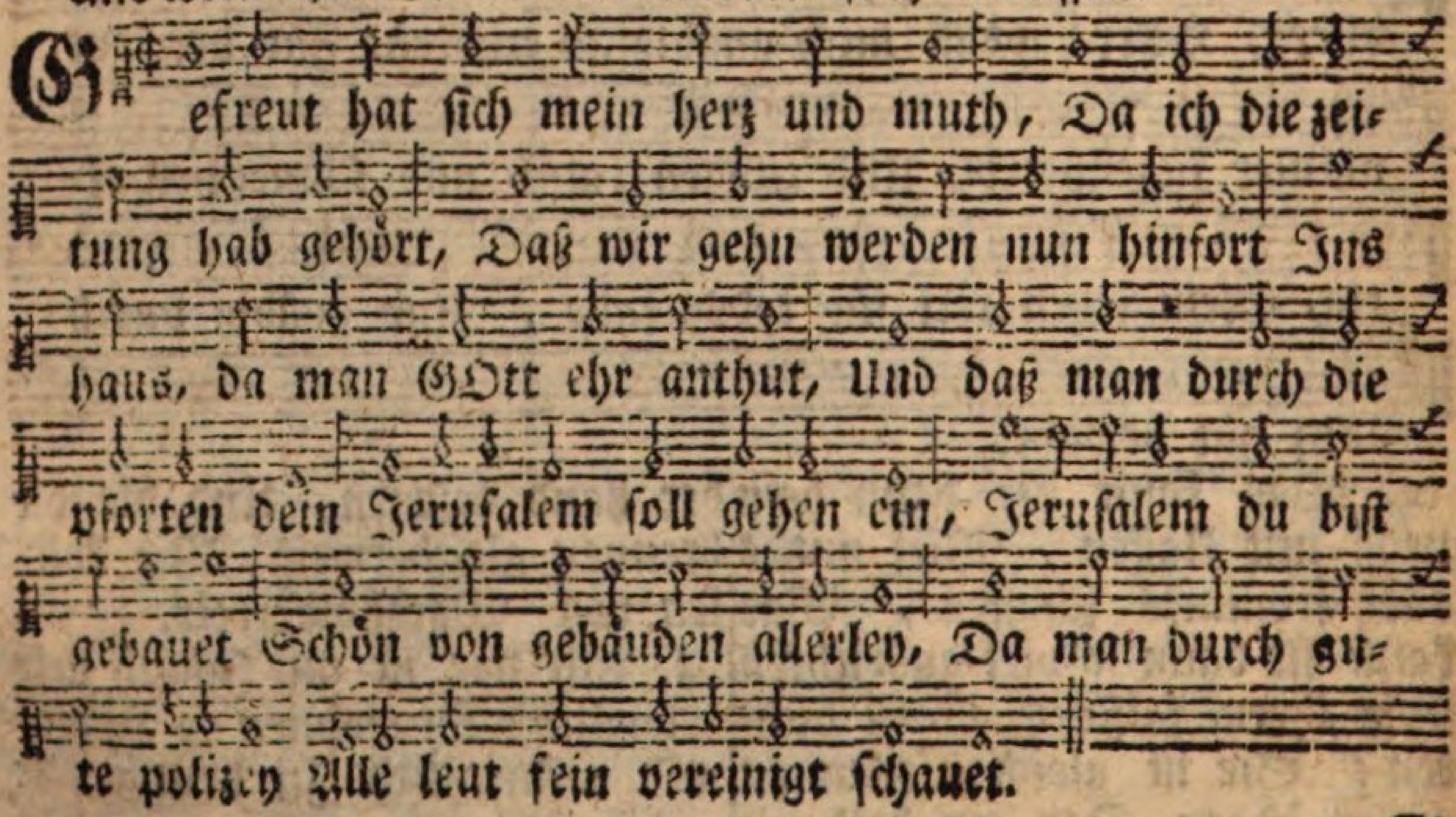
2. Er läßt dein fuß nicht gleiten, dann Der dich ſtets hat in acht, Der ſchläft nicht, ſondern wacht: Schau, Iſraels nimmt er ſich an: Nichts kann ihn ſchlummernd machen, Pflegt ſtets für ihn zu wachen.

3. Der HErr behütet dich mit fleiß Sein hand über dich ſtreckt, Dich mit dem ſchatten deckt, Daß dich des tags die ſonn ſo heiß Oder des nachts der ſcheine Des monden nicht beſcheine.

4. Der HErr behüte dich alzeit Und dir dein ſeel bewahr Vor übel und gefahr. Der HErr dir nun in ewigkeit Dein ausgang durch ſein güte Und dein eingang behüte.

Der CXXII. Pſalm. (122)

Freude über Jeruſalems Wohlſtand, und Bitte für daſſelbe. Iſt ein Vorbild der Chriſtlichen Kirche, deren Glück und Friede im geiſt- und weltlichen Stand wir immerdar ſuchen müſſen.



2. Es

2. Es sollen auch des HErren stämm, Wie er befohlen, Israel, Sich sammlen zu Jerusalem, Zu loben GOtt an dieser stell, Daselbst die stühl sind zugericht, Darauffen das haus Davids richt. Und da gerechtigkeit soll walten. Nun wünscht viel glücks der heilgen stadt, Und daß GOtt heil geb und genad, Den, die dich lieben und werth halten.

3. GOtt dir genädiglich verleih, Binnen der mauren fried und ruh, Es gehe dir auch wohl darzu. Glück, heil, in deinen häusern sey, Von wegen meiner lieben freund Und brüder, die da wohnend seynd, GOtt dir (wünsch ich) fried geben wolle, Von wegen des orts heiligkeit Der GOtt zu ehren ist bereit, Dein bestes ich befördern solle.

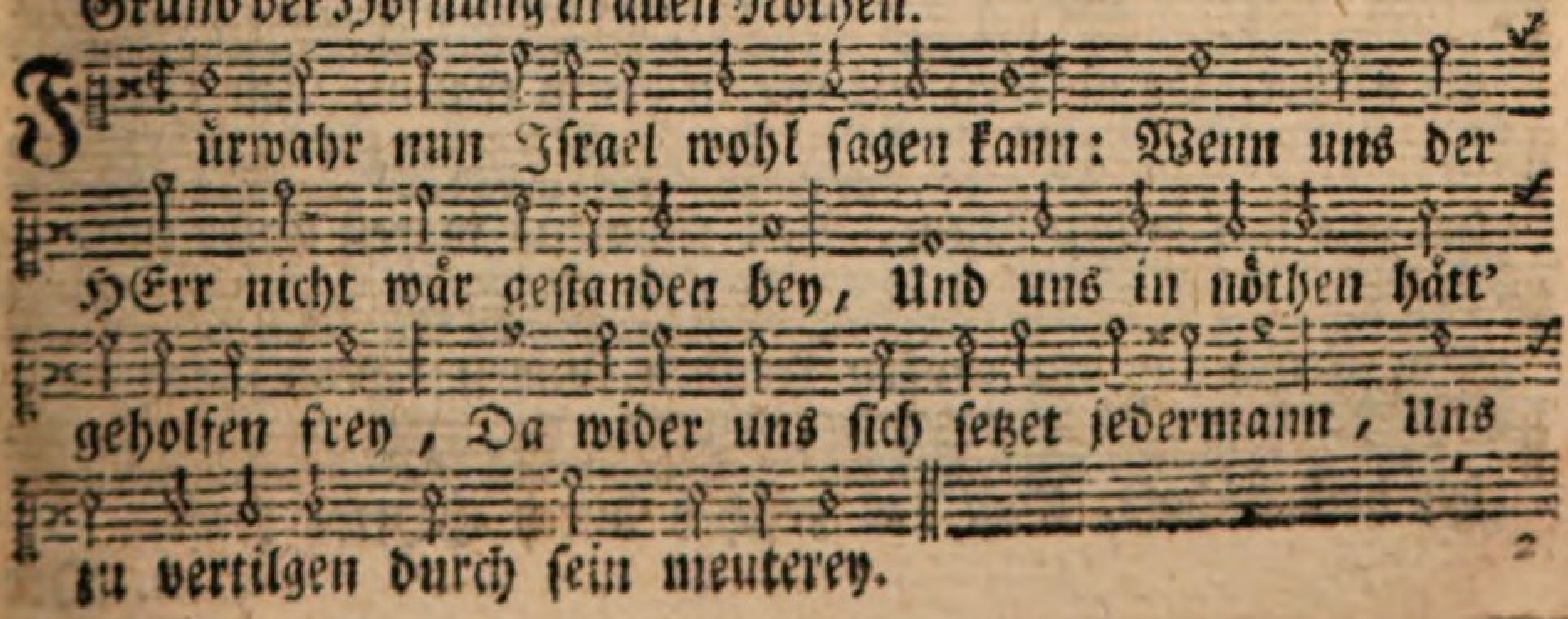
Der CXXIII. Psalm. (123)

Eifriges Warten auf GOttes Wink bis auf die Zeit der Gnaden, und Verlangen nach derselben, sonderlich da die Gläubige verächtlich gehalten wurden. Siehet auf die Glaubige aus den Juden, die mit den Pharisäern und Sadducäern umgiengen. Dienet an den Wink der Gnaden GOttes acht zu geben.

2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig o HErr! Dann wir verachtet sehr Von jederman also verhöhnet werden, Als kein ding hie auf erden. Hofärtig leut uns ganz und gar verlachen, Und ein spott aus uns machen. Der stolzen hohnwort wir gesättigt seyn, Dern wir viel fressen ein.

Der CXXIV. Psalm. (124)

Triumphlied der Kirchen, wegen Erlösung aus grossen Verfolgungen. Siehet auf Constantini des Großen Zeiten, und dienet zum Grund der Hofnung in allen Nöthen.



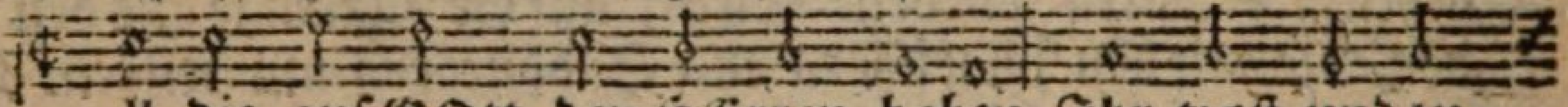
2. So hätt man uns verschlungen lebendig, Wann du nur ihren zoren hättst verhängt, So wären wir im wasser all ertränkt: Also, daß uns die fluthen grausamlich Hätten bedeckt, und in die tief versenkt.

3. Das wasser über uns geschlagen hätt, Und unser seel ersäuft, glaubt mir fürwahr, Gelobt sey GOtt, der uns hat aus gefahr Von ihren zähnen gnädiglich errett, Daß sie uns nicht gefressen haben gar.

4. Gleichwie ein vogel dem weidmann entgeht, Auf seinen stricken, also wir auch sein Den feinden aus dem netz entgangen seyn. Aus diesem merk, daß unser zuflucht steht Auf GOtt dem schöpfer aller ding allein.

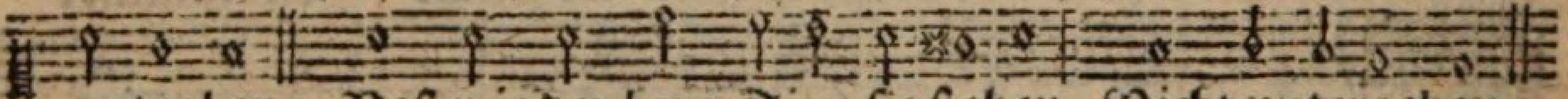
Der CXXV. Psalm. (125)

Festes Vertrauen auf den HErrn gegen alle Macht der Feinde, und Bitte den Frommen beyzustehen. Siehet auf den Zepter des Widerchristen, und dienet zum Trost.



All die auf GOtt den HErren haben Ihr trost und zu-

versicht, Dieselbe fallen nicht, Wann sie schon unglück wird



antraben: Vest wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seit, Und gleich als verpasteyt: Also ist GOtt ganz gleich und eben Um sein geliebtes volk umhere Ein starke wehre.

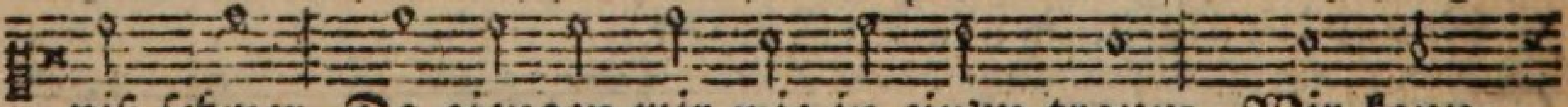
3. Dann er die seinen nicht wird lassen In der tyrannen händ Und ihrem regiment, Daß sie nicht etwan gleicher massen Mit den gottlosen auch gerathen Zu bösen thaten.

4. Den frommen herzen wollst beystehen, Und laß die, so nicht fromm, Auf ihren wegen krumm Irr mit den übelthätern gehen, Israel aber benedeye, Und fried verleyhe.

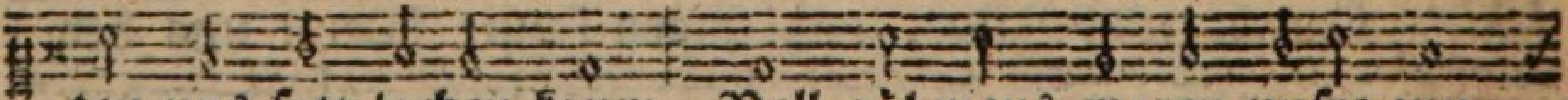
Der CXXVI. Psalm. (126)

Die Juden der letzten Zeit bitten ihre Wiederbringung zur Gemeinschaft der Kirchen. Dienet die Bekehrung dieses Volks mit Gebet und Christlichem Wandel zu befördern.

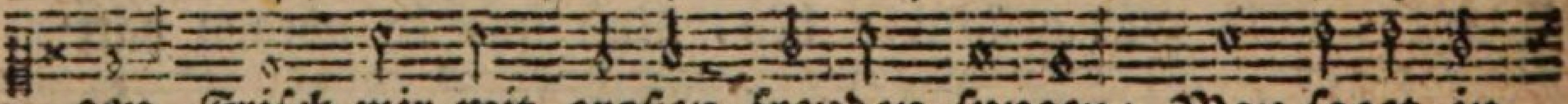
Da Sion durch sein macht der HErr Erlöset aus gefäng-



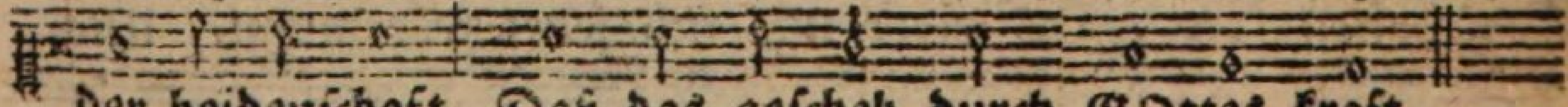
niß schwer, Da giengen wir wie in ein'm traum, Wir konn-



ten uns satt lachen kaum, Voll rühmens waren unsre zun-



gen, Frisch wir mit großen freuden sungen: Man saget in



der heidenschaft, Daß das gescheh durch GOttes kraft.

2. Der

2. Der HErr ließ sehen seine stärk, Und hat gethan groß wunderwerk, Drum wir ihm sagen lob und ehr, Und freuen uns von herzen sehr. Die andern bring auch aus elende, Mach des gefängniß gar ein ende, So ist gesegnet unser stand Wie wasserström im mittagsland.

3. Die da mit thränen säen aus, Den kommt freud wiederum zu haus, Sie werden zu der erndten zeit, Einerndten auch mit frölichkeit. Mit weinen werden sie ausgehen, Und traurig ihren saamen säen, Ihr garben werden sie gleichwohl Einbringen alle freudenvoll.

Der CXXVII. Psalm (127)

Ohne GOttes Segen ist aller menschlicher Fleiß und Wachsamkeit nichtig und umsonst. Siehet auf die Kirche N. T. die mit vielen Kindern gesegnet ist, und dienet eine gesegnete Haushaltung an Nahrung und Kindern zu überkommen.

3. Was hilfts, daß ihr aufstehet früh, Und darnach schlafen gehet spat, Und esset euch des brods kaum satt, Und das mit sorgen und mit müh, Da doch GOtt denen, die er liebt, Was sie bedürfen, schlafend giebt?

3. Wann einer kinder überkommt, Das ist ein schöne reiche gab, Die GOtt von oben giebt herab: Aus GOttes segen auch herkommt Daß einer sicht seins saamens frucht, Und seines leibes schöne zucht.

4. Das ist ein sonderliche gnad, Daß solche junge kinderlein Daher aufwachsen hübsch und fein, Und seynd gleich wie ein pfeil gerad In eines starken helden hand, Der seinen bogen hart gespannt.

5. Es wird auch selig der genannt, Der damit ist versehen wohl, Und hat der pfeil ein köcher voll, Sie werden fallen in kein schand, Wann sie durch anklag für gericht Ihr widerpart im thor bespricht.

Der CXXVIII. Psalm. (128)

Glückseligkeit der Gottesfürchtigen in ihrer Haushaltung und Handthierung. Siehet auf die Kirche der letzten Zeit, und tröstet eine gottselige Haushaltung.

2. Dein weib gleich einem reben In deinem haus wird seyn, Der seine frucht wird geben Zu seiner zeit vom wein: Dein kinder wirst du sehen, Zurings um deinen tisch Nach einer reihen stehen, Gleichwie ein ölzweig frisch.

3. Das sind die schönen gaben Die GOtt dem menschen giebt, Die ihn in ehren haben, Von den er wird geliebt. Er wird dich benedeyen Aus Sion, und der stadt Jerusalem verleyhen Bey deinem leben Gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen Kindskinder und dazu Israels sachen stehen In gutem fried und ruh.

Der CXXIX Psalm. (129)

Ruhm der Kirchen wegen ihrer Erlösung aus vielen Verfolgungen mit einem Gebet, die Verfolger vollends auszurotten. Siehet auf die letzte Zeit, und dienet zum Trost.

2. Sie haben mir den rücken durch und durch Gepflüget, und ganz jämmerlich zerrissen, Gezogen drüber her ein lange furch, Es ist an meiner haut kein ganzer bissen.

3. Aber der HErr aller gerechtigkeit, Hat abgehauen der gottlosen bande, Ach! daß die, so zu Sion tragen neid, Zurück sich kehrten, und würden zu schande.

4. Ach! daß sie werden müßten wie das graß, Das da aufwächst auf einem hohen dache, Und bald verdorrt, eh man davon etwas Abgrasen mag, und solches zu nutz mache.

5. Von dem der schnitter auch nicht so viel findt, Als er in einer hand nur könnte lassen, Vielweniger auch der die garben bindt, So viel als man in einem arm möcht fassen.

6. Und niemand, der fürüber gehe, sag: Der liebe GOTT, der woll euch benedeyen, GOtt euch behüt, daß man euch endlich mag Mit großen haufen schneiden und abmeyen.

Der CXXX. Psalm. (130)

Verlangen eines wahren Israeliten nach dem Tag der Gnaden, da völlige Vergebung der Sünden geschenket wird. Siehet auf die Tage Neuen Testaments, und dienet zur Vorschrift Vergebung der Sünden zu bitten und zu hoffen.

Zu

2. Dann wann du, HErr! geschwinde Wollst richten unsre sünd, Wen würd man alsdenn finden, Der für dir, HErr! bestünd? Du aber bist sehr gütig, Zu zoren nicht geneigt, Damit daß dir demüthig Mit furcht werd ehr erzeigt.

3. Mein hofnung ich will stellen Auf GOTT den höchsten hort, Ich hoff von ganzer seelen Auf sein göttliches wort. Mein seel auf GOtt vertrauet, Auf ihn stets wart und sicht, Gleichwie ein wächter schauet Ob schier der tag anbricht.

4. Israel auf den HErren Dein hofnung sey gewandt: Dann sein gut weit und ferren Ist männiglich bekannt. Bey ihm wird heil gefunden Durch sein barmherzigkeit. Israel er von sünden Erlöset und befreyt.

Der CXXXI. Psalm. (131)

Demuth und Selbstverläugnung der Kinder GOttes, die ihrer Gerechtigkeit und eigenen Sinn absagen, und ihre Hofnung auf den HErrn setzen. Dienet zur heiligen Nachfolge.

2. Wann ich mich nicht gestillet hab, Und mir gebrochen meinen muth, Wie man den jungen kindern thut, Wann sie ihr mutter wehnet ab.

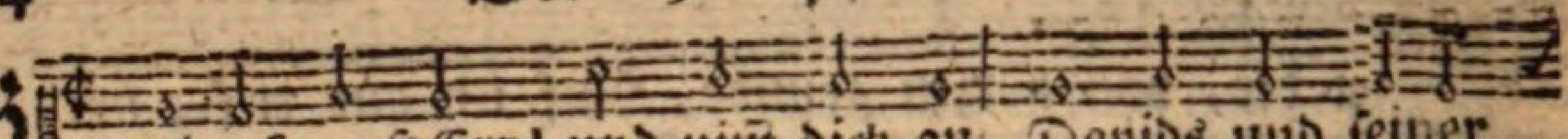
3. Wann nicht mein seel ein'm kindlein klein Gleich worden wär, das man absetzt, Und ihm die milch entzeucht zuletzt, So müßt ich unbesonnen seyn.

4. Auf GOtt des HErren gütigkeit Soll Israel dein zuversicht, Dein trost und hofnung seyn gericht, Von nun an bis in ewigkeit.

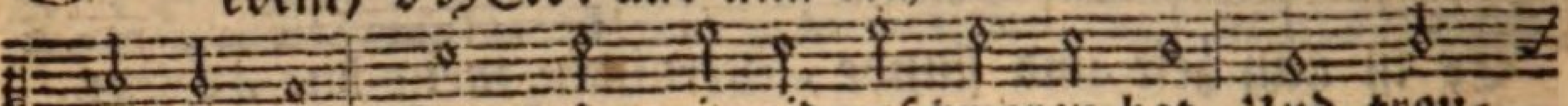
Der CXXXII. Psalm. (132)

Bitte des volks GOttes die Wohnung seines Hauses aufzurichten, die Priester mit Gerechtigkeit zu zieren, und das Haus Davids, den Messiam, aufgehen zu lassen: Hat seine Erfüllung im Neuen Testament, und dienet das geistliche Haus und Priesterthum unter uns aufzurichten.

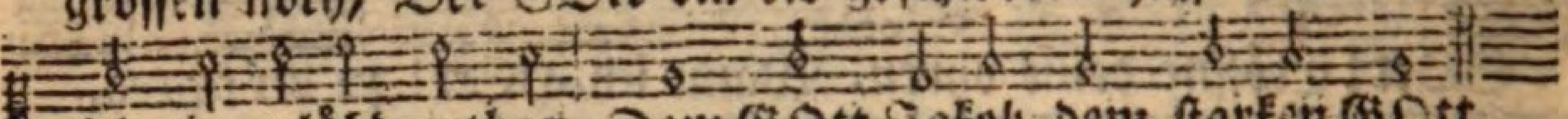
Ge-



Gedenk, o HErr! und nim̃ dich an, Davids und seiner



grossen noth, Der GOtt ein eid geschworen hat, Und treu-



lich ein gelübd gethan, Dem GOtt Jakob, dem starken GOtt.

2. Ich will (sagt er) g'lob ich hiemit, Nicht gehen in mein haus hinein, Noch steigen in das ruhbett mein, Oder zuthun mein augenlied, Noch mein aug lassen schlafen ein.

3. Ich will (sagt er) nicht haben ruh, Bis daß ich hab gesehen aus Den ort für Jakobs GOtt zum haus, Und ihn daselbst gerichtet zu Ein hütt da man geh ein und aus.

4. Schaue, man hat gehört dein wort, Daß Ephrata dir wohlgefällt, Und du dir die stell hast erwählt. Wir haben funden solchen ort, In einem wald im weiten feld.

5. Dahin zu gehn seynd wir bedacht, Und uns für dem fußschemel dein Zu biegen, drum wollst du auf seyn, Mit samt der laden deiner macht, Und deine ruhstatt nehmen ein.

6. Der schmuck deiner gerechtigkeit, HErr! deiner priester kleidung sey, Freud deinen heiligen verleih; Deinen gesalbten schütz allzeit Durch David deinen diener treu.

† 7. Der HErr hat David seinem knecht Ein wahren vesten eid gethan, Darauf er sich verlassen kann, Schau, ich will aus deinem geschlecht Auf deinen thron setzen den mann.

8. Und werden sich die kinder dein Meins bunds verhalten fleißiglich, Und meines zeugniß stetiglich, So sollen sie besitzer seyn Des deines thrones ewiglich.

9. Dann GOtt ersehen hat Sion, Daselbst zu wohnen ihm erwählt, Er spricht, der ort mir wohlgefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.

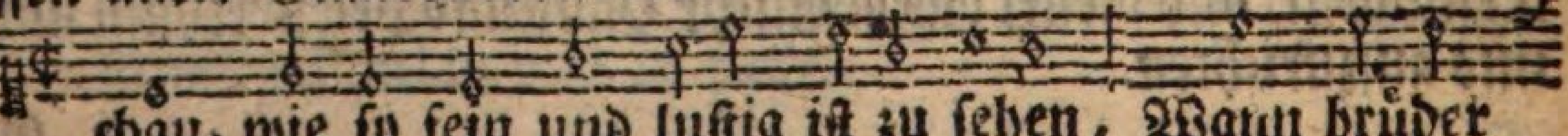
10. Ich will ihn'n segnen ihre speiß, Den armen geben brods die füll, Ihr priester ich bekleiden will Mit heil, es sollen gleicherweiß Ihr heilgen haben freude viel.

11. Ein horn allda aufgehen soll, David, dem treuen diener mein, Meinem gesalbten will ich fein Ein lamp bereiten öles voll, Die ihm fürleucht mit ihrem schein.

12. Dagegen aber (mir auch glaubt) Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden will, daß sie die kron Anschauen sollen auf sein haupt, Die herrlich blühen wird und schön.

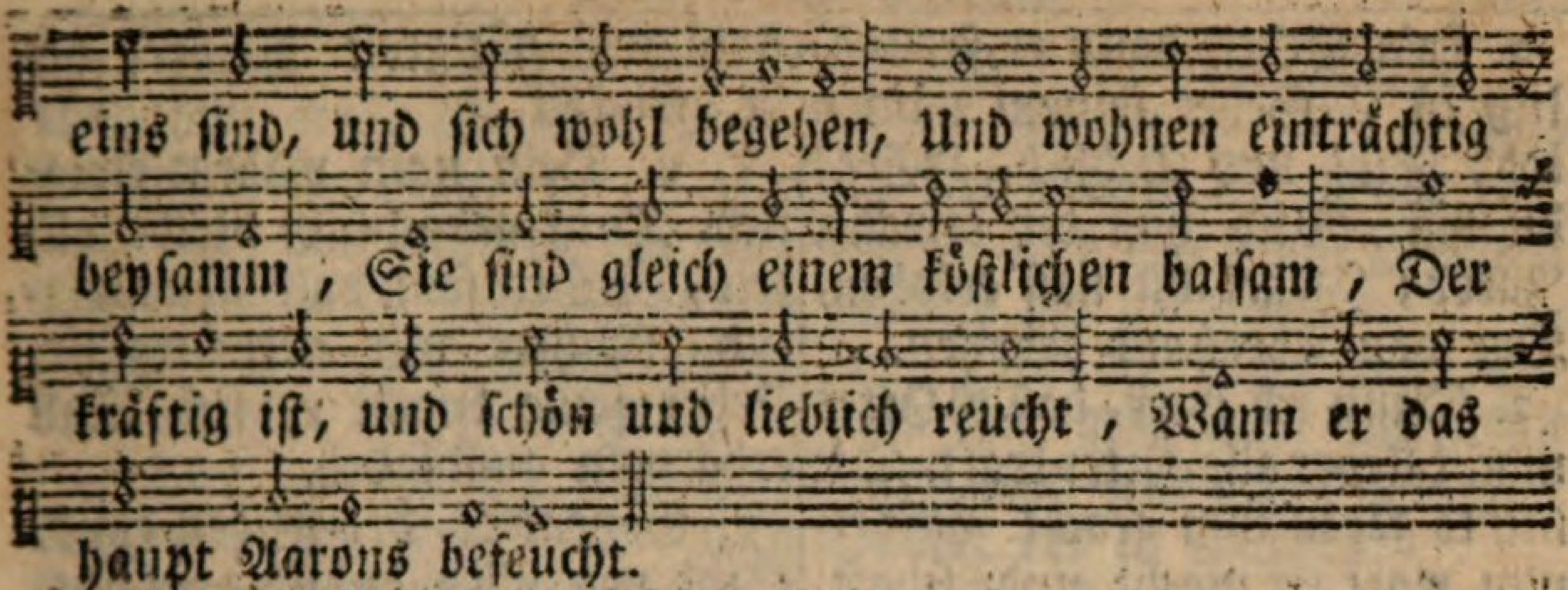
Der CXXXIII. Psalm. (133)

Bruderliebe und deren Nutzbarkeit und Segen. Siehet auf die Philadelphische Kirche, und dienet alle Zanksucht fahren zu lassen unter Glaubensbrüdern.



Schau, wie so fein und lustig ist zu sehen, Wann brüder

eins



2. Und der ferner darnach herab zu rinnen Durch seinen bart vom scheitel wird beginnen. Endlich auf seiner kleider krag: Ja, wie ein thau, welcher auf Hermon lag, Und auf Sion den heilgen berg sich setzt, Und gar umher das land benetzt.

3. Dann GOtt der HErr will solchen leuten geben Den segen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein zeit soll seyn gesetzt.

Der CXXXIV. Psalm. (134)

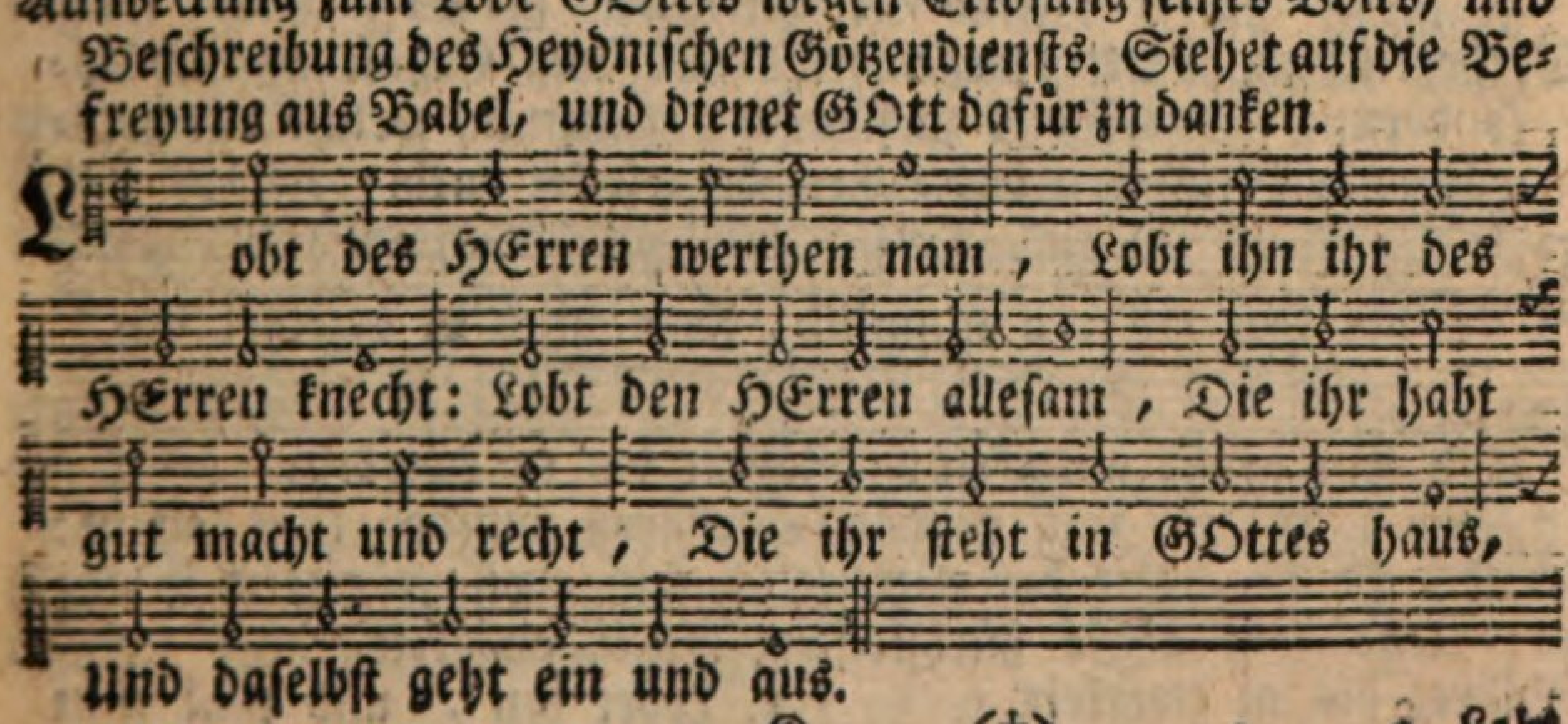
Letztes Stuffenlied, worinnen beschrieben wird der Segen der Knechte GOttes, die ihr Priesteramt wohl verrichten. Dienet den Lehrern ihr Amt in GOttes Heiligthum recht wahrzunehmen, und wird gebraucht bey Einsegnung derselben.

2. Zum heiligthum die händ aufhebt, Lob, ehr und preiß dem HErren gebt, Danksaget ihm von herzen grund, Sein lob stets führt in eurem mund.

3. GOtt, der geschaffen hat die welt, Und alles durch sein kraft erhält, Der segne dich vom berg Sion, Mit seinen gaben reich und schön.

Der CXXXV. Psalm (135)

Aufweckung zum Lobe GOttes wegen Erlösung seines Volks, und Beschreibung des Heydnischen Götzendiensts. Siehet auf die Befreyung aus Babel, und dienet GOtt dafür zn danken.



2. Lobt GOtt, dann er freundlich ist, Gebet seinem namen lob: Süß und lieblich, HErr! du bist, Und hast dir erwählt Jakob; Israel du hast erkohrn, Der von Abraham gebohrn.

3. Dann ich weiß, daß GOttes macht Ueber alle götter kraft, Die nichts gegen ihm geacht. Mit ein'm wort er macht und schaft, Was er will im himmelreich, Auf erd und im meer zugleich.

4. Der weit von der welten end Große dicke wolken zeucht, Der da bliz und regen sendt, Und die erd damit befeucht. Der da ausläßt seine wind Aus verborgnen örtern schwind.

5. Er schlug in Egyptenland Was von vieh und menschen war, Alle erstling durch sein hand, Er hat zeichen wunderbar In Egyptenland gethan, Die erschreckten jedermann.

6. Pharaonem er umbracht, Tilgte aus viel nation, Brach der völker grosse macht, Schlug viel könig, als Sihon, Von Amor, Og, von Basan, Und die reich von Canaan.

7. Aber dem volk Israel Gab er dieses land zum erb, Daß es an der heiden stell Darinn treibe sein gewerb, HErr! dein nam voll gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

†. 8. Dein nam währet ewiglich, Dein gedächtniß bleibt allzeit, GOtt sein volk gewaltiglich Richtet mit gerechtigkeit, Ueber seine knecht er sich Will erbarmen gnädiglich.

9. Götzenbild, der heiden tand, Sind von silber hübsch gemacht, Und von gold durch menschen hand, Doch ists nichts, wann mans betracht Durch den mund sie reden nicht, Mit den augen keines sicht.

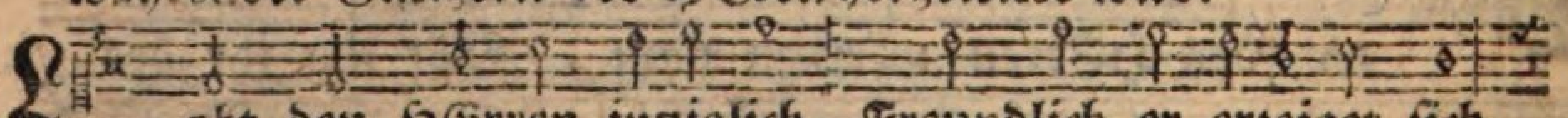
10. Ihre ohren hören nicht, Ihr mund keinen athem zeucht, Die, welche sie zugericht, Sind ihn gleich, und lent so leicht, Daß ihr trost auf dieser welt Auf dieselben ist gestellt.

11. Gebt dem HErren lob und preiß Ihr aus dem haus Israel: Aarons haus auf keine weiß GOttes lob und ehr verhehl. Du Levi geschlecht und stamm Lobt den HErren allesam.

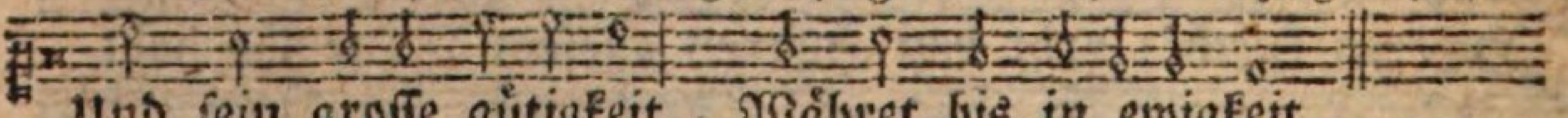
12. Die ihr GOtt fürcht gleicherweiß, Lobt GOtt hoch in seinem thron, Gebet GOtt sein lob und preis, Von dem heilgen berg Sion, Lobt GOtt, der sein wohnung hat In Jerusalem der stadt.

Der CXXXVI. Psalm. [136]

Verherrlichung GOttes wegen der Erschaffung, Erhaltung und Absonderung seines Volks zu seinem Eigenthum, welche aus stetswährender Gütigkeit des HErrn hergeleitet wird.



Lobt den HErren inniglich, Freundlich er erzeiget sich



Und sein grosse gütigkeit, Währet bis in ewigkeit.

2. Lobet GOtt mit reichem schall, Er ist GOtt der götter all: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

3. Lobt den HErren allgemein, Der groß wunder thut allein: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

4. Lobet ihn, und thut ihm

ehr,

ehr, Er ist aller herren HErr: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

5. Der den himmel hat formirt, Künstlich und sehr hübsch geziert Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

6. Der da hat die erde weit Uebers wasser ausgebreit: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

7. Der da hat die schönen licht An dem himmel zugericht; Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

8. Der dem tage für zu seyn Schuf die sonn mit ihrem schein: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

9. Der den mond und sterne macht Fürzustehn der finstern nacht: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

10. Der die erstling durch sein hand Todt schlug in Egyptenland: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

11. Der auch darnach Israel Begührt von derselben stell: Und seine große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

12. Durch sein hand und große stärk, Durch sein arm that er die werk: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

13. Der auch hat das schilfmeer frey Durch sein macht getheilt in zwey: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

14. Der geführt hat durch das meer Der kinder Israel heer: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

15. Der Pharon ins meer versenkt, Und mit seinem heer ertränkt: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

† 16. Der sein volk geführt hat frey Durch die grosse wüsteney: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

17. Der die könig hoch von stand Hat geschlagen durch sein hand: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

18. Der die könig groß von macht Hat getödt und umgebracht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

19. Der Sihon vertilgt hat gar Der zu Amor könig war: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

20. Og dem könig von Basan Auch dergleichen hat gethan: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

21. All ihr land samt ihrer haab Seinem volk zum erb er gab: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

22. Er gabs Israel sein'm knecht All zu eigen und erbrecht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

23. Dann er dacht an uns allzeit In noth und trübseligkeit: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

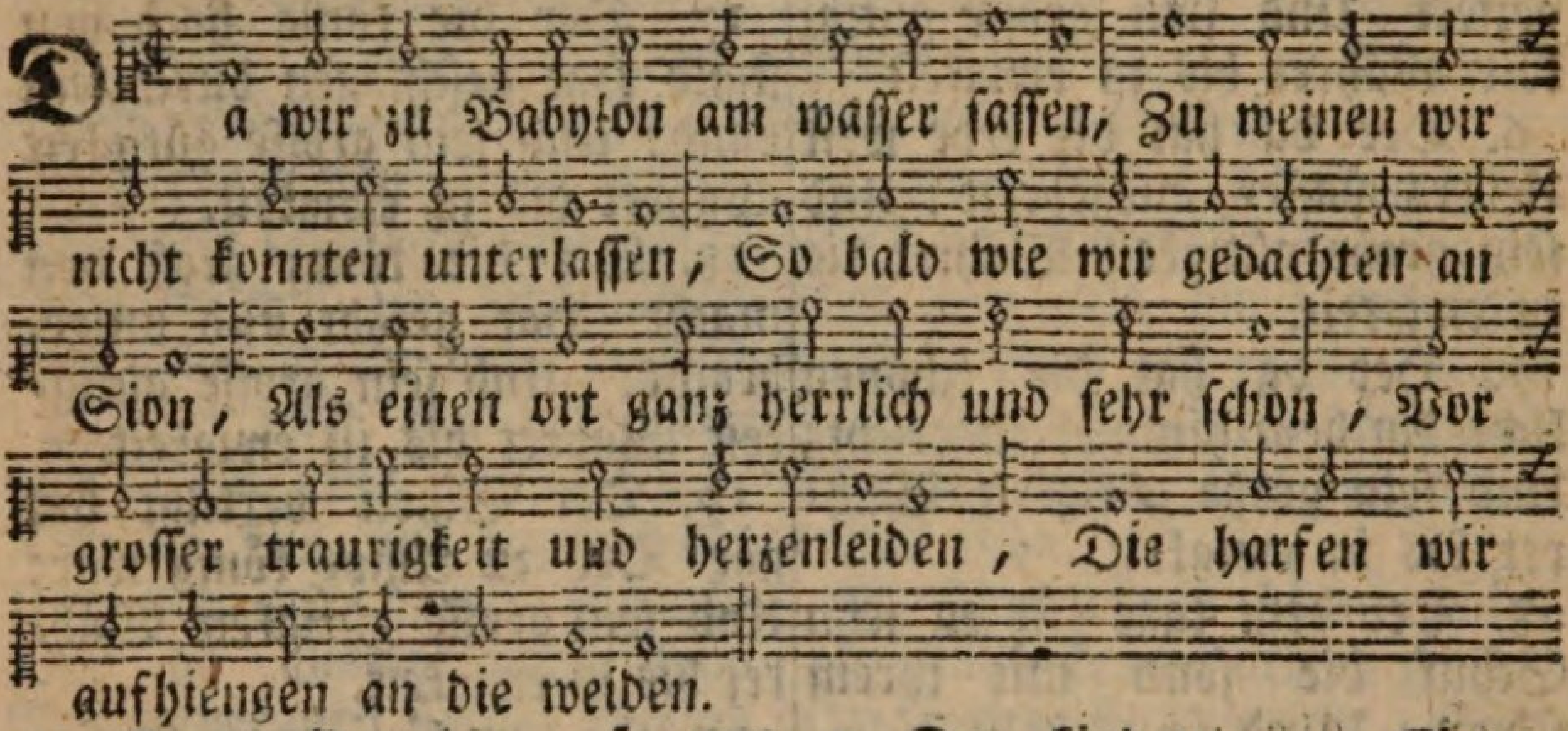
24. Er hat uns gemachet frey Von unsrer feind tyranney: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

25. Alles fleisch auf ganzer welt Gnädig er speißt und erhält: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

26. Lobet nun GOtt allzugleich Droben in dem himmelreich: Und sein große gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

Der CXXXVII Psalm. (137

Klage des Volks GOttes über die betrübte Gefangenschaft in Babel, und Bitte um gerechte Rache. Dienet denen, die in gleicher Gefangenschaft des geistlichen Babels seufzen.



2. Da wollten die, so uns gefangen hielten, Daß wir ihn etwas auf der harfen spielten, Und sungen von Sion ein liedelein; Wir aber sprachen: wie kann doch das seyn, Daß wir GOtt in dem himmel hoch daroben In fremden landen frölich möchten loben.

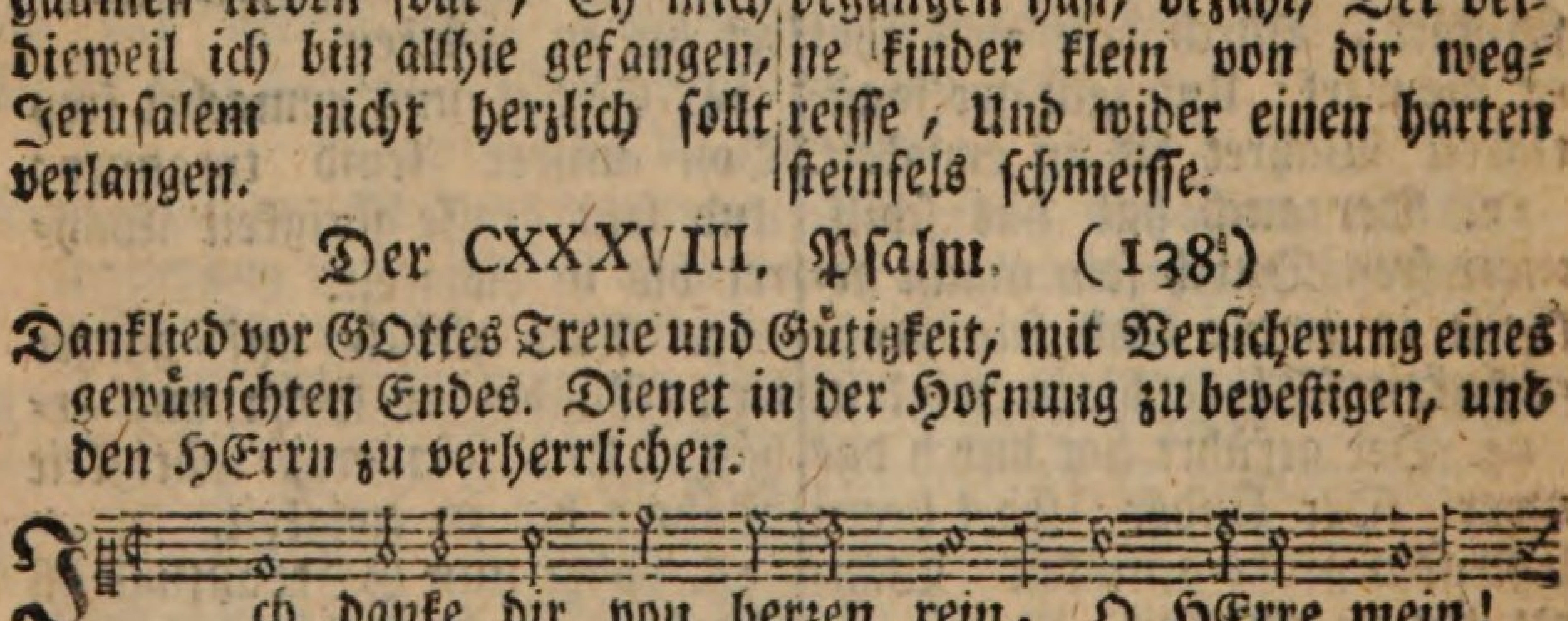
3. Ich will dir das gereden und zusagen, Mein hand vergessen sollt das harffenschlagen, Eh ich Jerusalem vergessen wollt, Mein zung mir an dem gaumen kleben sollt, Eh mich dieweil ich bin allhie gefangen, Jerusalem nicht herzlich sollt verlangen.

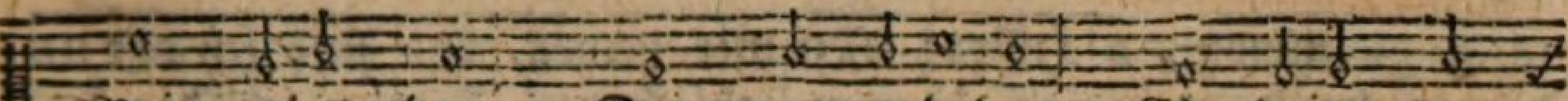
4. Den kindern von Edom, HErr! das nicht schenke, Besonder ihn'n zu zahlen das gedenke, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die stadt Jerusalem verstöhrt: Preiß, preiß, Jerusalem vertilgt muß werden, Geschleift und ganz geleich gemacht der erden.

5. Du tochter Babylon, fürwahr mir glaube, Auch endlich werden sollt zu asch und staube, Wohl dem, der dir das wiederum einmal, Was du an uns begangen hast, bezahl, Der deine kinder klein von dir wegreisse, Und wider einen harten steinfels schmeisse.

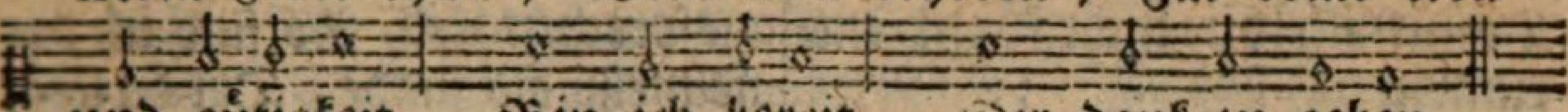
Der CXXXVIII. Psalm (138.)

Danklied vor GOttes Treue und Gütigkeit, mit Versicherung eines gewünschten Endes. Dienet in der Hofnung zu bevestigen, und den HErrn zu verherrlichen.





Mein gebet thun, Dein nam erheben, Für deine treu



und gütigkeit, Bin ich bereit, Dir dank zu geben.

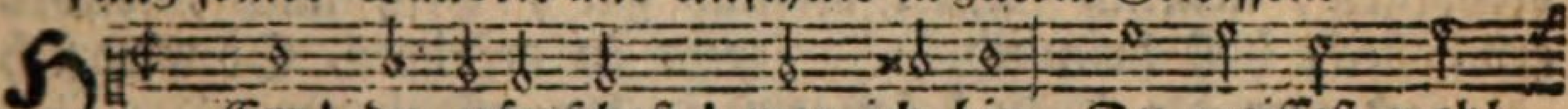
2. Dann du machst, daß man dich hoch preißt, Weil du beweißt Dein wort mit werken. In meiner noth ruf ich zu dir, Darauf du mir Mein seel thust stärken. Darum auf erd all könig dich Bey männiglich Hoch werden rühmen, Dieweil sie, daß deins worts zusag Nicht trügen mag, Haben vernommen.

3. Den HErren, der durch seine stärk Thut grosse werk, Sie werden loben, Und sagen, daß sein macht und ehr Groß sey und sehr Sich hab erhoben Dann, ob er gleichwohl sitzet hoch, So kann er doch Das niedrig sehen. Auch hohe ding kann er von weit Mit unterscheid Klärlich verstehen.

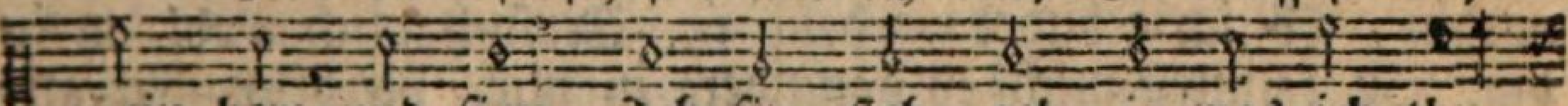
4 In noth und widerwärtigkeit, In angst und leid, Du mich erquickest, Ueber den zoren meiner feind, Die mir gram seynd, Dein hand ausstreckest. Was ihm der HErr hat fürgesetzt. Wird er zuletzt Bringen zum ende. Dein güt stets bleib durch seine stärk, Vollend das werk Der deinen hände.

Der *CXXXIX* Psalm. (139)

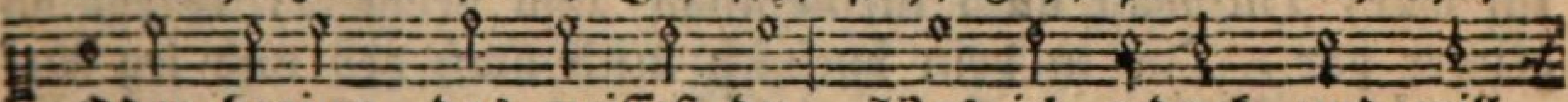
Freudige Verantwortung eines, der grosser Missethaten beschuldiget wird, vor GOttes Richterstuhl. Siehet auf die Kirche, die greulicher Lehre und Laster beschuldiget wurde, und dienet zur Prüfung seines Wandels und Unschuld in gutem Gewissen.



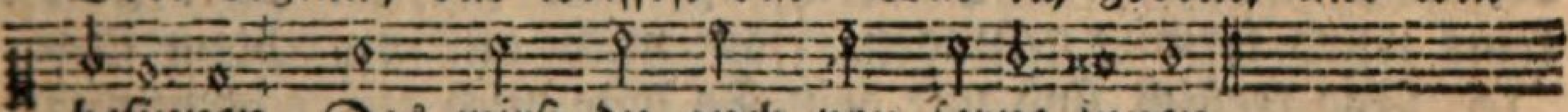
HErr! du erforschest! wer ich bin, Du weissest wohl



mein herz und sinn, Ich sitz, steh, geh, ja was ich thu,



Oder beginn, das weissest du. Was ich gedenk, und will



besinnen, Das wirst du auch von ferne innen.

2. Ich wandel, lieg, schlaf oder ruh, So bist du um mich immerzu. Dir sind all meine weg bekant, Und wie es um mein thun gewandt, Kein wort auf meine zung mag kommen, Das du nicht hättst zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir ist, Desselben du ein schöpfer bist. Du hast auf mich gelegt dein hand, Es übertrift auch mein verstand, Daß ich dein weisheit nicht kann sehen, Wie alle diese ding zugehen.

4. Wo soll ich für dein'm Geist doch hin, Da ich für ihm verborgen bin? Wohin für dir verberg ich mich? Führ ich im himmel, find ich dich, So ich mir bettet in die hölle, So find ich dich auch an der stelle.

5. Nehm ich flügel der morgenröth, Durchflöge luft und örter öd, Bis gar hin an das äusserst meer, So würdst du mich

mich gleichwohl, o HErr! Mit deiner hand ergreifen können, Damit ich dir nicht könnt entrinnen.

6. Sprech ich: vielleicht wird mir gemacht, Ein deckel durch die finstre nacht: Fürwahr, es mich könnt helfen nicht: Sie ist gleich einem hellen licht, Dann sie um mich her so klar leuchtet, Daß sie mir lichter tag seyn deuchtet.

7. Du hast auch meiner nieren macht, Weil du mich erstlich hast gemacht, Und in dem leib der mutter mein Verhüllt, und fein gewickelt ein: Drum dank ich dir der du mich wahrlich Geschaffen hast sehr wunderbarlich.

† 8. Ganz wunderbar sind deine werk, Und wann ich darauf seh und merk, So muß ich des bekäntlich seyn, Bewust dir auch war mein gebein, Da du mir ganz verborgen, nemlich Unter die erd gesteckt hast heimlich.

9. Ich war dir schon bekannt vorhin, Eh ich gebildet worden bin. Du kanntest mich, eh dann ich war, Du wust auch meine glieder gar, Die in dein buch verzeichnet stunden, Da noch keins wurd formirt gefunden.

10. Wie treflich sind mir dein anschläg, Und wann ich die bey mir beweg, So find ich der unzehlich viel, Wann ich die auch aussprechen will, So find ich der vielmehr als sande, Der da liegt bey dem meer am strande.

11. Ich denk demselben allzeit nach, Wann ich von meinem schlaf erwach, Ach! daß du einmal drauf gedächtst, Und die gottlosen all umbrächtst, Und die blutgierigen dergleichen Zurück von mir all müsten weichen.

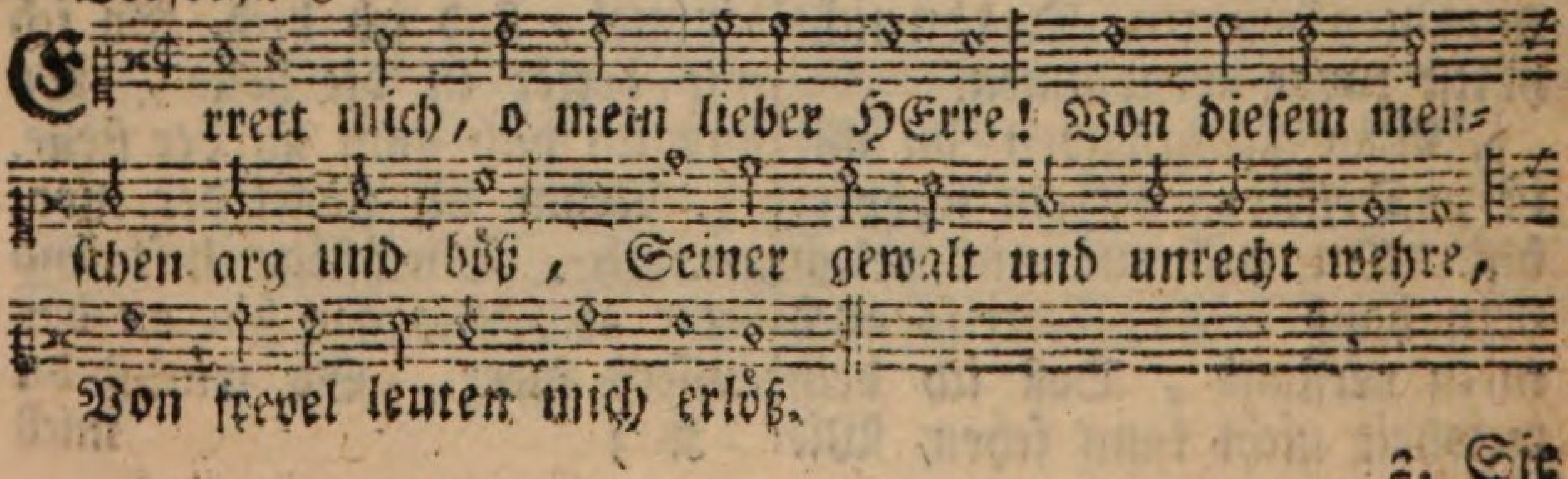
12. Ich red von denen, die, o HErr! Dir schmachheit anthun und mehr, Die mir sind feind, und wider dich Ohn all ursach auflehnen sich. Bin ich nicht wider und entgegen Den, die sich wider dich auflegen?

13. Ich haß sie ganz von herzen grund, Auch halt ich sie samt ihrem bund Für meine feind; red ich fürwahr: Erforsch, HErr! mein herz ganz und gar, Prüf mich, solches recht zu erfahren, So wird sich mein herz offenbaren.

14. Versuch mich wohl, mein herz in mir Rechtschaffen anschau und probier, Sieh, ob ich mich auch geb und leg Auf böse und gottlose weg: Findst du mich auf unrechtem stege, So leite mich auf rechtem wege.

Der CXL. Psalm. (140)

Gebet und Klage der Glaubigen, die von bösen Menschen viel leiden müssen, welchen Errettung verheissen wird. Dienet in Zeiten der Verfolgung.



2. Sie

2. Sie denken nur auf bubenstücke, Ihr herz allzeit auf arges dicht, Ihr anschläg und ihr böse tücke Sind nur auf eitel krieg gericht.

3. Schärfer sie ihre zungen wetzen Dann schlangenzungen mögen seyn: Wie ottern, andre zu verletzen, Vergift sind ihre lippen fein.

4. Rett mich für der hand der gottlosen, Für frevelleuten mich bewahr: Zu fällen mich und umzustoßen Sie mir nachtrachten immerdar.

5. Die hofärtigen strick mir legen, Netz sie mir stellen überall, Seil mir fürziehen auf den wegen, Damit sie mich bringen zu fall.

6. Ich aber also bey mir sage: Du bist mein GOtt, erhör mein stimm, Mein flehen und mein sehnlich klage Genädig, HErr! zu ohren nimm.

† 7. O GOtt! mein trost und starke wehre In aller widerwärtigkeit! Mein haupt, daß es niemand versehre, Beschirmest du in kriegeszeit.

8. Wollst den gottlosen nicht zugeben Daß ihr muthwille geh für sich, Daß sie sich des nicht überheben: Ihr böß fürnehmen ihnen brich.

9. Das haupt der, die mir widerstreben, Zu wohl verdienter straf, HErr! nimm, Damit sein anschlag und fürgeben Endlich hinaus geh über ihn.

10. GOtt werf über sie seine strale, Mit feuerflammen sie verzehr, Tief in die erd er sie schlag alle, Daß sie aufstehen nimmermehr.

11. Ein falscher mensch mit seiner zungen Auf erd soll haben kein gelück: Ein frevler nach dem er gerungen, Den fäll, und stürz sein eigen tück.

12. Ich weiß gewiß, daß GOtt den armen Mittheilen wird gerechtigkeit, Und der elenden sich erbarmen, Ihr recht ausführen mit der zeit.

13. Es werden die gerechten rühmen Dein heilgen namen würdiglich, Für deinem angesicht die frommen Wohl bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. Psalm. (141)

Bitte um Bewahrung vor dem Abfall in schweren Versuchungen, und Annehmung der heilsamen Bestrafung des Gerechten, mit Versicherung eines guten Ausgangs. Dienet in diesen bösen Tagen vor den Stricken der Verführung.

2. Laß mein gebet, HErr! für dich kommen, Und ein rauchopfer seyn vor dir, Mein händ aufheben werd von mir Zum abendopfer angenommen.

3. Mit hütern meinen mund bewahre, Die auf ihn sehen für und für, Stell wächter für die lippenthür, Daß mir nichts böses draus entfahre.

4. Neig mein herz nicht zu bö-

bösen lüsten, Auf daß ich nicht zur übelthat Mit übelthätern auch gerath, Und nicht eß, wessen sie gelüsten.

5. Der fromme mich fein freundlich schlage, Sein strafen mir so wohl thun soll, Als meinem haupt ein balsamöl, Sein schlagen mir nicht schaden möge.

† 6. Ich hoff, es soll sich noch zutragen Dieser gottlosen leut unfall, Daß ich für sie endlich einmal Auch bitten werd, und sie wehklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stürzen von ein'm hohen ort: Dann wird man hören meine wort, Und solche süß und lieblich spüren.

8. Wie einer der ein holz zerhauet, Wirft hin und her die spänlein klein: Also auch unsere gebein Neben dem grab liegen zerstreuet.

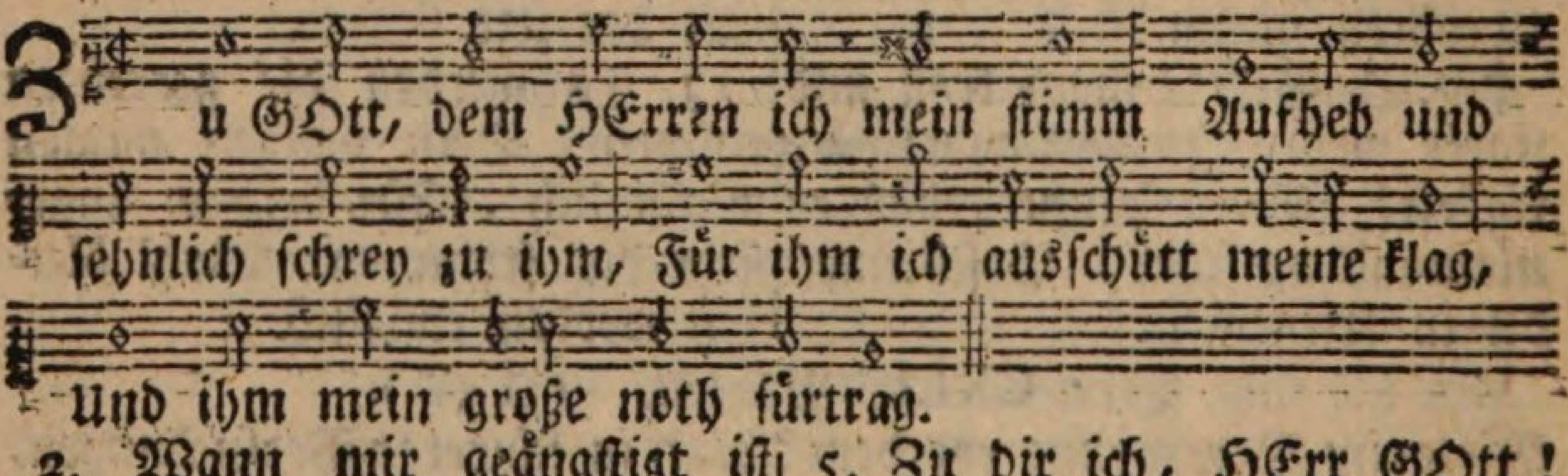
9. Auf dich, HErr meine augen schauen, Auf dich ich all mein hofnung stell, Vertilg und tödt nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen.

10. Für den stricken, die sie mir stellen, Und ihren netzen mich bewahr, Und für der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wollten fällen.

11. Laß sie in ihre netz selbst fallen, Die andern von ihn'n seynd bereit, Damit ich von gefährlichkeit Indes frey mög fürüber wallen.

Der CXLII. Psalm (142)

Davids Gebet, als er in der Höhe Engeddi, 1 Sam. 24, 1-14. versteckt lag. Dienet GOttes Kindern, die verfolgt werden.



2. Wann mir geängstigt ist mein geist Und ganz verwirrt, du wege weist, Und solche mittel, wie ich mich Draus wicklen kann gewaltiglich.

3. Sie legen mir strick auf den weg, Daraufen ich zu gehen pfleg. Wann ich mich umseh hin und her, So will mich keiner kennen mehr.

4. Mir sind verleget weg und steg, Daß ich nicht kommen kann hinweg: Es ist in dieser noth kein mann, Der sich wollt meiner nehmen an.

5. Zu dir ich, HErr GOtt! schrey und sag, Daß ich zu dir mein hofnung trag. Du bist mein zuflucht, theil und lust, Desgleichen nirgend mir bewust.

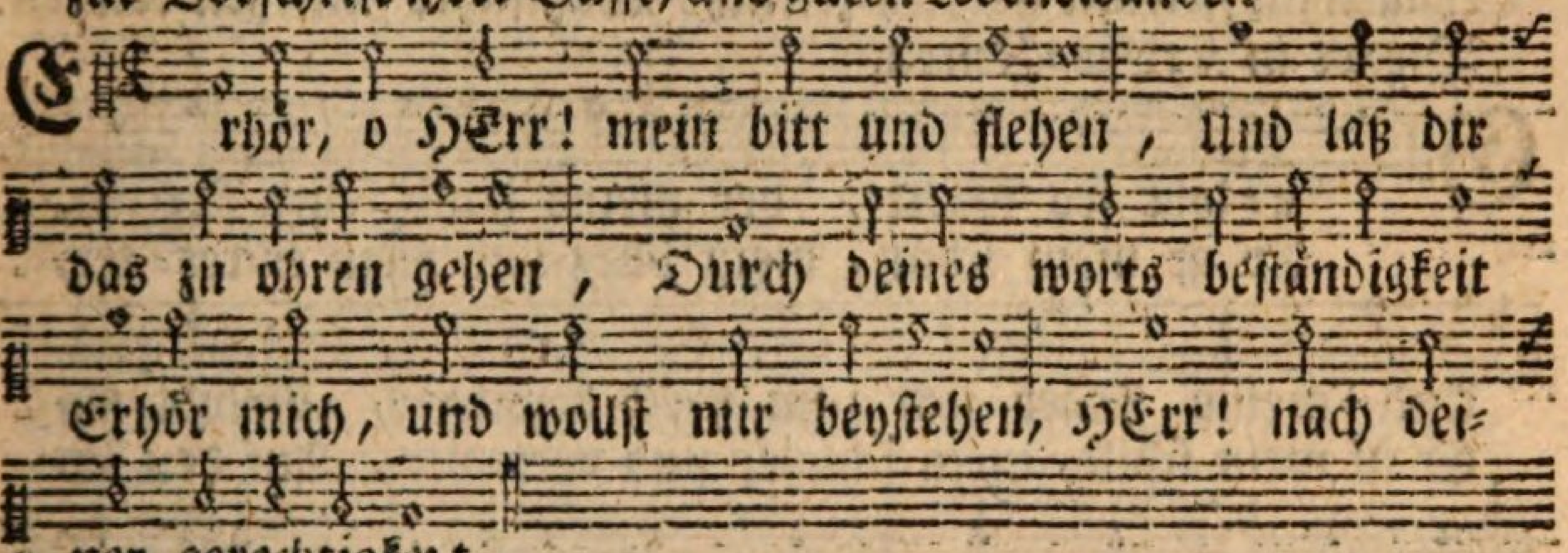
6. Vernimm mein stimm, merk auf mein klag, Dann man mir anthut grosse plag, Von den verfolgern mein rett mich, Dann sie viel stärker sind dann ich.

7. Mein seel aus dem gefängniß reiß, Damit ich deinen namen preiß: Thust du mir guts, so wird mich gar Umringen der gerechten schaar.

Der.

Der CXLIII Psalm. (143)

Abbitte des göttlichen Gerichts, und Gebet auf dem rechten Weg von GOttes Geist geleitet zu werden. Dienet gefallenen Sündern zur Vorschrift ihrer Busse, und guten Lebenswandel.



2. Zeuch für gericht nicht deinen knechte Mit mir nicht zürne oder rechte Von wegen meiner missethat: Dann aus dem menschlichen geschlechte Ist niemand, der für dir recht hat.

3. Der feind mit seinem widerstreben, Zu boden niederschlägt mein leben, Hinein ins finsterniß mich legt, Und mich daselbst verbirget eben, Wie man einen verstorbnen pflegt.

4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen, Für schmerzen und grossem wehklagen, Weil ich von dir verlassen bin, Daß ich auch schier mögt gar verzagen, Betrübt ist mir herz muth und sinn.

5. In diesen nöthen und elende Zurück ich mein gedanken wende. Auf deine große wunderwerk, Betracht die thaten deiner hände, Damit ich mich dann tröst und stärk.

6. Zu dir ich meine hand, o HErre! Mit seufzen ausstreck und aussperre, Und meine arm zu dir ausbreit, Mein seel nach dir dürst wohl so sehre, Als ein dürr land nach feuchtigkeit.

† 7. Drum säum dich nicht, erhör mein flehen, Dann mir sonst will mein geist vergehen, Wend nicht dein antlitz von mir ab, Daß ich nicht gleich werd angesehen Den'n, die da steigen in das grab.

8. Dein gnad wollst du an mir nicht sparen, Wollst mich erhören und bewahren, Dann all mein hoffnung steht zu dir, Laß mich recht deine weg erfahren, Dann zu dir, HErr! steht mein begier.

9. Von meinen feinden mich frey mache, Die mich verfolgen ohn ursache, Zu dir hab ich mein zuversicht, Dir sey befohlen meine sache, Du wollst mich ja verlassen nicht.

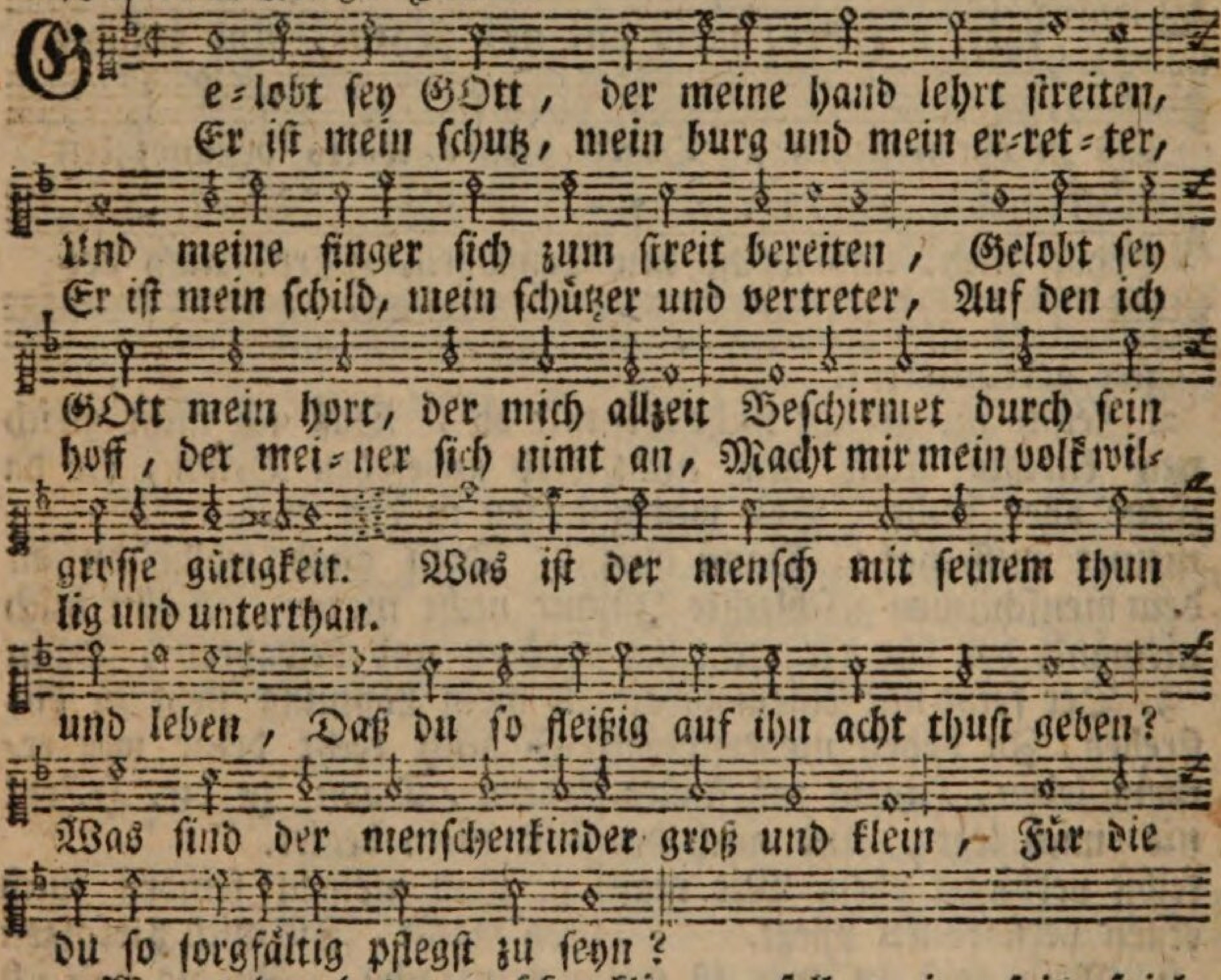
10. Lehr mich in meinen sachen allen Recht leben nach deinem gefallen, Dann du mein GOtt bist allezeit, Daß ich auf rechter bahn mög wallen, Durch deinen heilgen Geist mich leit.

11. Du wollst mir, HErr! erquickung geben Durch deinen namen, und darneben, Durch deine große gütigkeit Du mir erretten wollst mein leben Aus angst und widerwärtigkeit.

12. Von deiner großen güte wegen Vertilg die, so mir sind entgegen, Verderb all die so mir unrecht Sich feindlich wider mich auflegen, Dann ich bin dein getreuer knecht.

Der CXLIV. Psalm. (144)

Danklied eines Kriegs-Fürsten vor verliehenen Sieg gegen die Feinde, und Gebät um Segen vor gerechte Waffen, damit die Unterthanen im Frieden allerley zeitliche Wohlfahrt genießen können. Dienet in Kriegs-Zeiten.



2. Wann du des menschen wesen willt betrachten, So ist er gleich als gar für nichts zu achten. Und seine tag, wie gut die mögen seyn, Verschwinden wie ein schatten oder schein: Neig deine himmel, wollst dich h'rab begeben, Rühr an die berg, auf daß sie ein rauch geben, Laß blitzen und zerstreu sie überall, Zerstreu sie all durch deines donners stral: Hülf deiner hand herab von oben sende, Die wasserwellen groß von mir abwende, Von der gewalt und greulichen gefahr Der fremden kinder gnädig mich bewahr.

3. Ihr mund red und bringt für nur eitel lügen, Und ihre werk sind bös, auch wohl betrügen. Ein neues lied ich dir, HErr! singen will, Zu lob dir klingen soll mein saitenspiel: Dann du der GOtt bist, der du für gefahren Die könig thust behüten und bewahren. David dein knecht hast du vom schwerdt erlöst, Das über ihn von mördern war entblößt. Du wollst mich für der fremdling hand behüten, Die wider mich so toben und so wüten; Die red ihrs munds ist falsch und gar gedicht Ihr händ werk sind faul und taugen nicht.

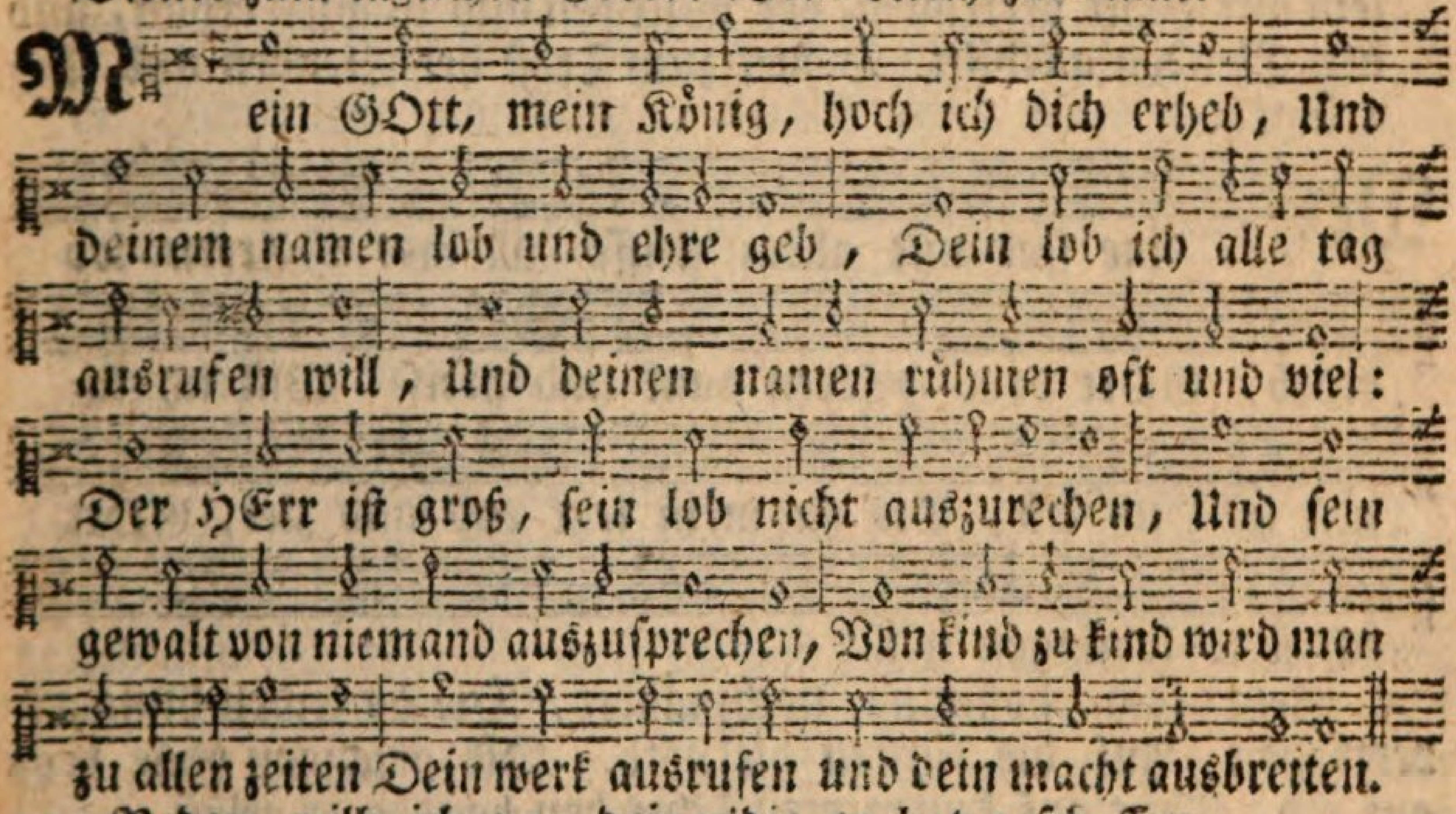
4. Gieb, daß wie grüne pflanzen unsre söhne In ihrer jugend wachsen stark und schöne, Und unsre töchter wie der steine zierd Eins pallasts seyn, der schön gebauet wird. Daß unsre winkel nicht geleeret werden, Sich tausendfältig mehren die schaafheerden

den, Des viehs mehr wird wohl hundert tausend mal, In städten und in flecken überall Daß unsre ochsen stark ziehen und tragen, Die städt über des feindes einfall nicht klagen, Daß aus dem land niemand zu ziehen sey, Daß man in gassen keinen lermen schrey.

5. O wohl dem volk! das GOtt so benedeyet, Ihm solche wohlfahrt und glück verleyhet: O wohl dem volk! es wird nicht leiden noth, Welches den HErren hat zu einem GOtt.

Der XCLV. Psalm (145.)

Triumphlied wegen Christi Herrlichkeit und Sieg, unter dessen Regierung die Glaubige mächtige Hülfe zu gewarten haben. Dienet zum täglichen Gebet: Dein Reich zukomme.



2. Reden will ich von deiner herrlichkeit Von deinem schönen pracht und zierlichkeit, Von deinen wunderthaten groß und viel Bey andern leuten ich stets singen will, Daß man von deiner kraft und macht soll zeugen, Die man in deinen werken kann eräugen, Ich will von deiner majestät nicht schweigen, Sondern dein hoheit jedermann anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine große güt, Und allen leuten führen zu gemüth, Sie werden preisen dein gerechtigkeit, Und von derselben sagen weit und breit. Der HErr ist sehr barmherzig, mild und gütig, Genädig, from, geduldig und langmüthig Er ist sehr lind, und hat nicht lust zu strafen, Erbarmt sich der ding, die er hat geschaffen.

† 4. Drum sollen alle ding, die du gemacht, Hoch rühmen deine göttlich kraft und macht Für andern aber sollen noch vielmehr Die heiligen preisen dein lob und ehr. Den ruhm auch deines königreichs ausbreiten, Und rühmen deine macht zu allen zeiten, Damit die menschenkinder die verstehen, Und deines reiches herrlichkeit recht sehen.

5. Dein reich ist ein beständig ewig reich, Dein herrschaft bleibet für und für geleich. Die niedersinkenden der HErr erhält, Die liegenden auf die füß wiedrum stellt. Auf dich o HErre GOtt! zu allen zeiten All'r augen warten, du läßt speiß bereiten.

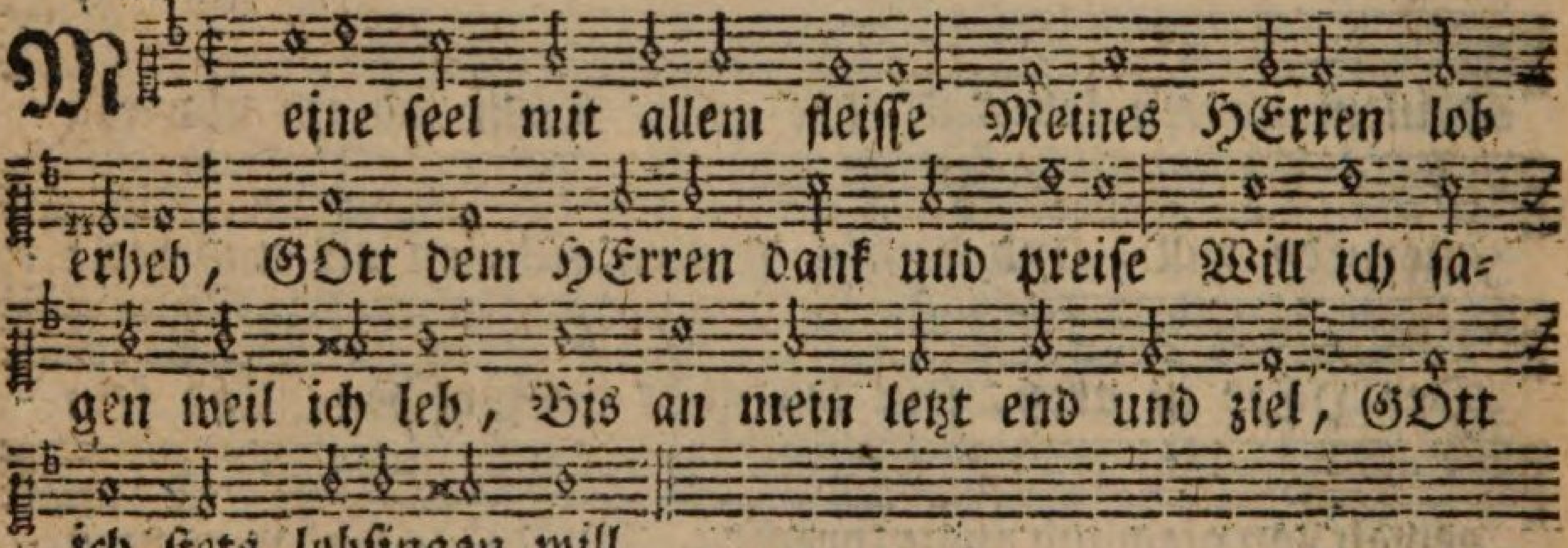
ten, und wann du deine milde hand aufsperrest, Mit lust du alles sättigst und ernährest.

6. GOtt ist gerecht in allem, was er thut, Und seine werk sind heilig und sehr gut, Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und dem, der ihn anruft mit innigkeit. Was auch nur die gottsförchtigen begehren, Des pflegt er sie ganz reichlich zu gewähren, Genädiglich er sein ohr zu ihn neiget, Erhöret sie, und ihn sein heil erzeiget.

7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt, Wiedrum vertilgt er all, die gottlos seynd. Mein mund das lob des HErren preisen soll, Alles fleisch soll sein'm namen sagen wohl.

Der CXLVI. Psalm (146)

Seligpreisung derer, die aller menschlichen Hülfe absagen, und allein auf GOtt vertrauen, der Wittwen und Waysen erhält, und den Elenden aushilft. Dienet zum Trost der Elenden und Betrübten.



2. Setzt kein hoffnung noch vertrauen Auf die fürsten hie auf erd, Thut auf keinen menschen bauen, Dann sein hülf ist gar nichts werth, Wann des menschen geist ausfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Sein anschläg, sein thun und wesen Mit ihm dann zu boden fällt, Der ist selig und genesen, Ueber den GOtt Jakob hält, Und der seine zuversicht Auf den HErren hat gericht.

4. Der gemacht hat durch sein hände, Himmel, erde und das meer, Und was irgend an ein'm ende In dem wird gefunden mehr. Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit.

† 5. Die man mit unrecht beschweret, Den hilft der gerechte GOtt. Diese speißt er und ernähret, Die da leiden hungersnoth. Die gefangen ohne trost Aus den banden er erlöst.

6. Denen, die kein stich nicht sehen, Giebt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er fein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, Und annimmt sich ihrer sehr.

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann. Will die waisen wohl bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an. Die wittfrauen schützet er In noth und anfechtung schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und ihr thun treibt hinter sich. Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich, O Sion! dein GOTT fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Der CXLVII. Psalm. (147)

Verherrlichung GOttes des weisesten Schöpfers und Regierers aller Dinge, der den Menschenkindern viel Guts thut, und sich seinem Volk durch sein Wort in Gnaden offenbahret. Dienet zum Lob GOttes.

2. Er heilet die zerbrochnen herzen; Er lindert ihre große schmerzen, Er läßt nicht bleiben unverbunden Ihr grosse schäden, brüch und wunden, Er weiß die sternen all zu zählen, Und mag ihm nicht an einem fehlen: Dieselben auch so wohl er kennet: Daß er sie all mit namen nennet.

3. Groß ist der HErr GOtt unser HErre, Es ist kein ding, das grösser wäre. Sein kraft ist gar nicht auszusprechen, Noch seine weisheit auszurechen Der HErr die tröst, aufricht und stärket, Der'n elend und demuth er merket, Wiedrum so pflegt er die gottlosen, Darnieder zu der erd zu stoßen.

4. Drum ihr dem HErren wollt lobsingen, Laßt ihm zu ehr die harfen klingen, Der den himmel mit wolken decket, Die er hoch in der luft ausstrecket. Der von dem himmel giebt den regen, Dadurch die erd empfängt den segen, Die berge auch benetzet werden, Also, daß viel gras wächst auf erden.

†5. Der futter allem vieh bescheret, Und der die jungen raben nähret, Wann sie zu ihm das maul aufsperren, Und mit geschrey ihr speiß begehren. Er hat nicht lust noch wohlgefallen An stärk des roß, das hoch thut prallen, Noch auch an eines mannes beinen Wie stark er sie zu seyn möcht meynen.

6. Er hat vielmehr an den gefallen, Die recht in seiner furcht h'rein wallen, Von ganzem herzen und gemüthe Stets warten auf sein gnad und güte. Jerusalem, preiß deinen HErren, Dem du verpflichtet bist zu ehren, Und du Sion mit allem fleisse GOtt deinen HErren lob und preise.

7. Für deine thür er riegel leget, Und dich vest zu bewahren pfleget, Er segnet deine kinder drinnen In allem dem, was sie beginnen. Er hat das gute dir beschieden, Und schaft in deinen gren-

grenzen frieden, Vom besten weizen er dir giebet, Und zeigt damit, daß er dich liebet.

8. Sein red, dadurch er all's vollendet, Herab er auf die erden sendet: Sein wort läuft eilend, schwind und schnelle Von einer stell zur andern stelle. Den schnee er auf die erd läßt fallen Nicht anders, als ein weisse wollen: Den reif er auch gleichermassen Auf erden streuet wie ein aschen.

9. Die schlossen er herab läßt schiessen, Als gleich wie brocken oder bissen, Vor ihrer kält kann niemand dauren, Wer sie nur anrührt, der muß schauren. Spricht er ein wort bald sie beginnen Wiedrum zerschmelzen und zerrinnen, Läßt er nur seinen wind drauf wehen, Bald sie in wasser gar vergehen.

10. Er hat Jakob sein wort gegeben, Dem soll er folgen und nachleben, Auch Israel, als seinem knechte Befohlen sein gericht und rechte. Das hat er nicht gethan den heiden, Daß er sie des auch hätt bescheiden, Und sie bericht von diesen dingen, Drum laßt uns Halleluja singen.

Der CXLVIII. Psalm. [148]

Erweckung zum Lobe GOttes an alle Geschöpfe, GOtt nach ihrer Art zu verherrlichen. Siehet auf Christi Verherrlichung, bey seiner Geburt, Auferstehung und Himmelfahrt, da Himmel, Erde, Felsen und Hügel zum Lobe GOttes zusammen gestimmet. Dienet zur Erweckung zum Preiß GOttes.

und mond ihn lob und preiß, Die sternen alle gleicher weiß.

2. Ihr himmel hoch lobt GOtt mit schall, Darzu ihr wasserwolken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt. Lob, ehr des HErren namen gebt, Dann er durch seins worts macht und stärke Geschaffen hat all diese werke, Bevestigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat ihm geben ziel und maaß, Das halten sie ohn unterlaß, Ihr wallfisch samt der tief im meer, Rühmt hoch des HErren lob und ehr: Dampf, feuer, hagel, schnee und eise, Die grosse macht des HErren preise, Darzu ihr grausame sturmwind, Die ihr thut sein geheiß geschwind.

4. Ihr berg, ihr hügel und ihr thal, Ihr frücht, bäum, und ihr zedern all, Ihr wilden thier, du zahmes vieh, Ihr vögel, würm auf erden hie, Dazu ihr könig groß auf erden, All völ-

ker,

ker die gefunden werden, Ihr fürsten und durch die der welt Amt und regierung ist bestellt.
5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt Das lob GOtts namens nicht verhalt: Dann solches namens herrlichkeit Geht über erd und himmel weit. Sein'm volk er hat das horn erhoben Sein heiligen ihn sollen loben, Die kinder Israel ich meyn, Die er für sein volk hält allein.

Der CXLIX. Psalm. (149)

Halleluja der Kinder Zions, über ihren König JEsum, der zuwegen gebracht, daß Jehovah ein Wohlgefallen an seinem Volk habe. Siehet auf die letzten Zeiten, und dienet zur Hoffnung der Heiligen und Frommen.

2. Lobt auf den flöten seinen namen, Mit pauken, harfen, schlagt zusammen, Und sonst mit andern saitenspielen Um seiner ehre willen. Dem HErren sein volk wohlgefällt, Welches er ihm hat auserwählt. Den elenden er auch erquickt, Ihm alles guts zuschickt.

3. Die GOttes heiligen und frommen Die werden einen lust bekommen, In ihrem läger sich erfreuen, Und GOtt da benedeyen, Sie werden führen alle stund Des HErren lob in ihrem mund, Ihr händ die werden seyn bewährt Mit zweyschneidigem schwerdt.

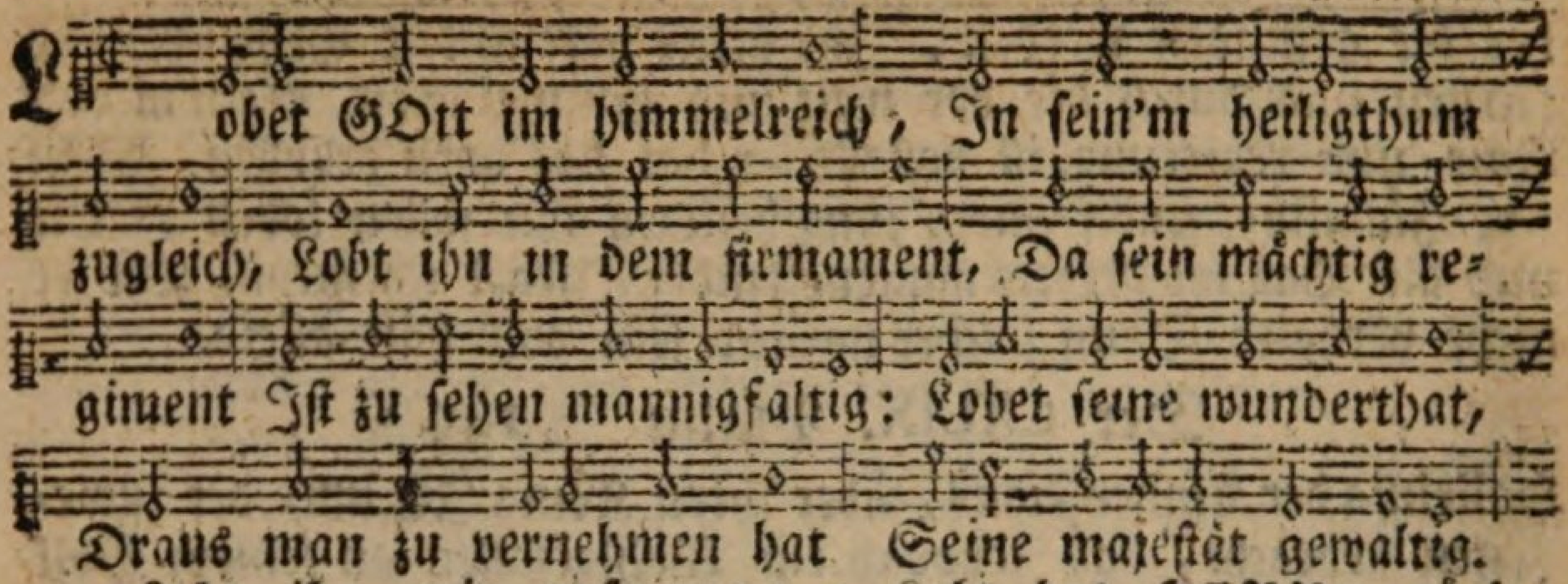
4. Damit die heiden, die hoch pochen, Dadurch werden von ihm gerochen, Die völker zu der straf genommen, Auch ihren lohn bekommen, Daß ihre könig groß von macht, Endlich in ketten werden bracht, Und ihre fürsten auch damit Behaft und angeschmiedt.

5. Daß man das recht mit ihn'n mag üben, Das man findt wider sie beschrieben, Draus werden endlich alle frommen Ein lob und ehr bekommen.

Der CL. Psalm. (150)

Erweckung zum Ruhm GOttes, wegen seines Siegs über seine Feinde. Ist mit vorigem gleichen Einhalts und Gebrauchs. Alles, was Athem hat, lobe den HERRN ewig; Halleluja, Amen.

Lobet



2. Lobt ihn mit posaunenklang, Und mit frölichem gesang, Psalter, harf, und was noch mehr Dienen mag zu GOttes ehr, Laßt zu seinem lob erschallen Pauken, flöten, und was sonst Pfeifen ist, und orgelkunst Klingen laßt GOtt zu gefallen.

3. Lobt des HErRen gütigkeit Durch der zimbeln lieblichkeit, Lobet ihn und preiset all, Durch der zimbeln hellen schall. Lobt des HErren werthen namen Und sein hohe majestät, Alles, was da athem hat, Lob den HErren ewig, amen.

Register über die Psalmen Davids, auf die Zahl der Psalmen gerichtet.

Ach wie so selig ist der mensch vor GOtt Psalm 119
All die auf den HErren haben 125
Anhör du hirt Israel werthe 80
Auf dich ich all mein hoffnung setze 71
Auf dich setz ich, HErr! mein vertrauen 31
Auf GOtt mein trost und hofnung all thut schweben 11
Auf Zion dir geschicht groß ehre 65
Aus der gottlosen thun und werk 36

Bewahr mich, HErr! mein trost und höchster hort 16
Bewahr mich, HErr! thu mir zur Rettung kommen 12

Da Israel zog aus Egyptenland 114
Danket und lobt den HErren 107
Danksaget nun und lobt den HErren 118
Da wir zu Babylon am Wasser sassen 137
Da Sion durch sein macht der HErr 126
Dem HErren der erdkreis zusteht 24
Den HErren lobt ihr heiden all 117
Der HErr ein König ist 97
Der HErr mein licht ist und regiert mein leben 27
Der HErr ist groß in GOttes stadt 48
Der HErr erhör dich in gefahren 20
Der HErr herrschen thut 99
Der HErr zu meinem HErren hat gesprochen 110
Der könig wird sich freuen, HErr 21
Der unweiß mann in seinem Herzen spricht 14
Der unweiß mann in seinem Herzen spricht 53
Die heiden, HErr! sind in dein erbschaft kommen 79
Die heiden allzumal 19
Du bist der auf den wir für und für hoffen 90
Du hast, HErr! mit deinen fried gemacht 85
Du wollst deine gericht, HErr! geben 72

Erbarm dich, HErr! erbarm dich über mich 57
Erhör mein bitt und mein begehren 55
Erhör, o HErr! mein bitt und flehen 143
Errett mich, und beschirm mich HErre 159
Errett mich, und beschirm mich HErre 140
Erzürne dich nicht über die gottlosen 37
Es ist ein billig dinge 92

Ficht wider meine anfechter	Psalm 35
Fürwahr GOtt sich mild und geneigt	73
Fürwahr nun Israel wohl sagen kann	124
Gedenk, o HErr! und nimm dich an	132
Gefreut hat sich mein herz und muth	122
Gelobt sey GOtt, der meine händ lehrt streiten	144
GOtt, als ein könig g'waltiglich regiert	93
GOtt, der über die götter all regiert	50
GOtt, der du uns verstossen hast	60
GOtt ist in Juda wohl bekannt	76
GOtt mach sich auf mit seiner g'walt	68
GOtt segne uns durch seine güte	67
GOtt hat die wohnung da man seinen namen	87
GOtt stehet in seiner gemeine	82
HErr! deine ohren zu mir neige	86
HErr! du erforschest wer ich bin	139
HErr GOtt! der du uns straf auflegest	94
HErr GOtt! ich nun bereitet bin	108
HErr GOtt! komm mir zur rettung bald	70
HErr GOtt! hilf mir, und gnädig mich bewahr	69
HErr GOtt! nach deiner grossen gütigkeit	51
HErr GOtt! es haben unsre ohren	44
HErr zur zucht in deinem grimme	38
Hilf mir, HErr GOtt! und mich erhalt	54
Hör an, HErr! mein gerechtigkeit	17
Hör an mein bitt, vernimm mich eben	64
Hört zu, ihr völker, fleißig achtung gebt	49
Jauchzet dem HErren all auf erde	66
Ich danke dir von herzen rein	138
Ich dank dir HErr! von herzen rein	111
Ich hab gewart des HErren stetiglich	40
Ich hab mir vorgesetzt vor allen dingen	101
Ich lieb den HErren, und ihm drum danksag	116
Ich ruf und schrey zu GOtt dem HErren	120
Ich war bey mir entschlossen und bedacht	39
Ich will des HErren gnad lobsingen ewiglich	89
Ich will dich preisen HErre GOtt	30
Ich will dich HErr! von herzengrund	9
Ich will nicht lassen ab	34
Ihr gewaltigen von macht	29
Ihr knecht des HErren allzugleich	134
Ihr völker auf der erden all	100
In deinem großen zoren	6
Kommt, laßt uns frölich seyn	95

Lobt

Lobt den HErren inniglich Psalm 136
Lobt des HErren werthen nam 135
Lobt GOtt den HErrn, wie sichs geziemet 147
Lobt GOtt im himmelreich 150

Mein augen ich gen berg aufricht 121
Mein gebet, o HErr! erhöre 102
Mein GOtt! mein GOtt, ach wie verstößt du mich 22
Mein GOtt! mein könig, hoch ich dich erheb 145
Mein herz fürbringen will ein schön gedichte 45
Mein herz sich nicht erhebet sehr 131
Mein seel geduldig sanft und still 62
Mein seel mit allem fleisse 146
Mein hüter und mein hirt ist GOtt der HErre 23
Mein hoffnung auf dir, HErr soll schweben 7
Merk auf mein volk auf mein gesetz und lehre 78

Nicht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber HErr 115
Nun ihr völker all 47
Nun lobt den HErren allzugleich 148
Nun lobt den HErrn ihr seine knecht 113
Nun lobt GOtt, dann er freundlich ist 106
Nun lobt und dankt GOtt allesamen 105
Nun preiß mein seel den HErren lobesame 103
Nun singet ein neues lied dem HErren 89
Nun singet frölich GOtt dem HErren 149

O GOtt! der du ein heerfürst bist 84
O GOtt! du bist mein GOtt allein 63
O GOtt! mein hort, erhör mein flehen 4
O GOtt! mein helfer und heiland 88
O GOtt! nunmehr so lang nicht schweig 83
O HErr! dein ohren zu mir kehre 5
O HErr! der du mir macht und stärk gegeben 18
O HErre GOtt! erbarm dich über mich 56
O HErre GOtt! wir loben dich 75
O HErre GOtt! in dem ich mich rühme 109
O höchster GOtt! o unser lieber HErre 8
O selig muß ich diesen menschen preisen 32

Richt mich, und schaff mir recht 26
Richt mich, HErr GOtt! und halt mir rechte 43

Sagt mir, die ihr euch rathsleut nennet 58
Schau, wie so fein und lustig ist zu sehen 133
Selig ist der gepreiset 128
Singet ein neues lied dem HErren 96
Singt mit freyer stimm 81

Thu, HErr! mein geschrey erhören Psalm 61

Von jugend auf man mich geängstigt hat 129

Wach auf, mein seel! und sag dem HErren wohl 104
Wann einer schon ein haus aufbaut 127
Warum verstößt du uns, o HErr! so gar 74
Wie darfst du dich Tyrann verlassen 52
Wem wirst du lieber HErre mein 15
Wer in des Allerhöchsten hut 91
Wer nicht mit den gottlosen geht zu rath 1
Wie kommts, daß du so ferren von uns HErr 10
Wie lang willt du, o lieber HErr 13
Wie nach einer wasserquelle 42
Wie viel sind der, o HErr 3
Wohlauf ihr heiligen und frommen 33
Wohl dem, der einen armen kranken nicht 41
Wohl diesem menschen, der dich HErre 112
Worauf ist doch der heiden thun gestellt? 2

Zu dir ich mein herz erhebe 25
Zu dir schrey ich, o treuer HErre 28
Zu dir, o höchster GOtt! mein angesicht 123
Zu dir von herzen grunde 130
Zu dir, HErr! will ich sehnlich flehen 141
Zu GOtt dem HErren ich mein stimm 142
Zu GOtt in dem himmel droben 77
Zu GOtt wir unsre zuflucht haben 46

Ende des ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu-verbessertes Kirchen-Gesang-Buch verfassend die 150 Psalmen Davids, in teutsche Reimen gebracht von Ambrosio Lobwasser ... ; Nebst 150 auserlesenen geistreichen Kirchen-Liedern, alle nach französischer Melodey ; Samt dem heydelbergischen Catechismo, Kirchenformularien, uralten
Bd.: Theil 1

Wesel u.a. 1784

Liturg. 1371 q-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592475-0
VD18 12060410-001